



Zeremonien- Büchlein



BERKELEY, CALIFORNIA

THE GIFT OF

Harvey Loy

245-

Joh. Bapt. Müller S.J. / Zeremonienbüchlein

Zeremonienbüchlein

für Priester und Kandidaten
des Priestertums

nach den neuen Rubriken und Dekreten

Von Joh. Bapt. Müller

Priester der Gesellschaft Jesu

Zehnte bis zwölfte

neu bearbeitete Auflage

23. bis 28. Tausend



Property of
CBSK

Please return to
**Graduate Theological
Union Library**

Freiburg im Breisgau 1930

Herder & Co. G.m.b.H. Verlagsbuchhandlung

BX
1971
M84
1930

Imprimi potest

Monachii, die 25 Decembris 1929

F. Hayler S. J.,
Praep. Prov. Germ. Sup.

Imprimatur

Friburgi Brisgoviae, die 28 Februarii 1930

Dr. Sester, Vic. Gen.

Alle Rechte vorbehalten

Vorwort zur ersten Auflage.

Das vorliegende Büchlein ist aus einem praktischen Bedürfnisse entstanden. Dem Verfasser lag es eine Reihe von Jahren ob, Kandidaten des Priestertums für den heiligen Dienst vorzubereiten, und da vermißte er ein handliches Buch, das einerseits nicht umfangreich gewesen wäre und anderseits das Nötige mit genügender Ausführlichkeit geboten hätte. Insbesondere machte sich dieser Mangel für die heiligen Funktionen der Karwoche fühlbar. Daher wußte er sich nur mit einer Zusammenstellung aus verschiedenen größeren Werken, vorzüglich aber aus den liturgischen Gesetzbüchern der Kirche selbst zu helfen. Es leuchtet ein, daß eine solche Zusammenstellung absehen mußte von lokalen Gebräuchen und nur die allgemeinen Gesetze und Regeln bieten konnte. Damit sollte aber keineswegs ehrwürdigen, alten Gebräuchen ihr gutes und von der Kirche selbst anerkanntes Recht angezweifelt werden. Der Verfasser kennt und ehrt, was der hl. Franz von Sales schreibt: „Mein Sachwalter sagt, daß man unrecht hat, in Rom Hilfe in Betreff der Dinge zu suchen, worin man diese Hilfe entbehren kann, und das haben auch Kardinäle gesagt; denn, sagen sie, es gibt Dinge, zu denen man nicht ermächtigt zu werden braucht, weil sie erlaubt sind, und wenn man dazu ermächtigt werden will, so werden sie verschiedentlich untersucht; und dem Papst ist es sehr lieb, daß die Gewohnheit zu mehreren Dingen ermächtigt ist, zu denen er wegen der Folgerungen selber nicht ermächtigen will“ (Briefe des hl. Franz von Sales III, Regensburg 1883, 491. Brief, S. 358 f.).

Besondern Dank spricht der Verfasser an dieser Stelle aus dem hochw. P. Georg Schober C. SS. R., Konsultor der Heiligen Kongregation, der ihm bei verschiedenen Zweifeln sichere und schnelle Auskunft gütigst erteilt hat.

Die hauptsächlichsten Quellen und Hilfsmittel waren folgende: Missale Romanum (Miss.), Leonis XIII. auctorit. recogn. 1900; Caeremoniale Episcoporum (Caer. Ep.) 1902; Memoriale Rituum Bened. XIII; ferner Baldeschi, De Carpo, Ephemerides liturgicae, Erfer, Falise, Savanto-Merati (Mer.), Hartmann, De Herdt, Kunz, Linzer Quartalschrift, Magister choralis, Martinucci (Mr.), Kölner und Münsterisches Pastoralblatt, O'Kane, Rindsleisch, Andr. Schmid, Schneider-Lehmkuhl, G. Schober, Thalhofer, Le Bavaiseur, Wapelhorst.

Man wird es dem Verfasser, eben mit Rücksicht auf den praktischen Zweck des Büchleins, zugute halten, wenn er sowohl in der Schreibweise als im Ausdruck sich manchmal Abkürzungen erlaubt hat.

Wenn die hier gebotene Zusammenstellung etwas zur würdigen Feier des Gottesdienstes und insbesondere zur Verherrlichung des eucharistischen Heilandes beitrüge, wäre der Verfasser reichlich belohnt.

Feldkirch, am Fest der heiligen Lanze und der
heiligen Nägel, 26. Februar 1904.

Der Verfasser.

Vorwort zur zehnten bis zwölften Auflage.

Mit Freude und Dankbarkeit gegen Gott konnte der Verfasser bald wieder an die Herstellung einer neuen Auflage gehen. Mag sie auf den ersten Blick auch als fast unveränderte Wiedergabe der früheren erscheinen, so entdeckt man bei näherem Zusehen doch an vielen Stellen, ja sozusagen auf jeder Seite, kleinere oder größere Ergänzungen und Verbesserungen. Die seit dem Jahre 1927 erlassenen neuen Verordnungen sind durchweg verwertet worden, so die neuen Bestimmungen über das Vierzigstündige Gebet und die oratio SSⁱ, die Erhebung des Herz-Jesu-Festes zu einem primären Fest mit privilegierter Oktav mit den daraus sich ergebenden Folgen. Dabei hat das Zeremonienbüchlein seine handliche Form behalten und den praktischen Zweck im Gegensatz zu mehr theoretischer, wissenschaftlicher Behandlung des Gegenstandes gewahrt. So wird es, wie bisher, als zuverlässiger Führer in den verschiedenen gottesdienstlichen Verrichtungen sich bewähren.

Pullach bei München, am Herz-Jesu-Freitag,
7. Februar 1930.

Der Verfasser.

Inhalt.

Abkürzungen	Seite XV
-----------------------	-------------

Einleitung.

Allgemeine praktische Regeln	1
--	---

Erster Abschnitt.

Die heilige Messe.

I. Die Rubriken.

§ 1. Regeln über bewegliche Teile der Tagesmesse	5
A. Ps. Judica, Introitus, Gloria	5
B. Orationen	6
1. Zahl der Orationen	6
2. Art der Orationen (Kommemorationen)	7
Überzicht zu den Orationen	13
C. Epistel, Graduale, Sequenz, Evangelium	14
D. Credo	15
E. Präfation	16
F. Communicantes	18
G. Letztes Evangelium	18
§ 2. Die eigentlichen Votivmessen	20
A. Allgemeines	20
B. Die feierlichen eigentlichen Votivmessen	23
C. Die privaten eigentlichen Votivmessen	26
D. Über einzelne Votivmessen im besondern	28
§ 3. Die uneigentlichen Votivmessen	30
Erste Gruppe: Fünf hohe Partikularfeste	30
Zweite Gruppe: Früher am Sonntag gefeierte Feste	31
Dritte Gruppe: Feste mit großem Volkszulauf	32
Vierte Gruppe: Verhinderte geringe Feste	32
Fünfte Gruppe: Festmesse statt Votivmesse	33

	Seite
Sechste Gruppe: Messe der feriae maiores und Sonntage	34
Siebte Gruppe: Messen in fremder Kirche	35
§ 4. Die Totenmessen	37
A. Allgemeine Bestimmungen	37
B. Tabelle der verschiedenen Totenmessen	38
C. Die drei heiligen Messen am Allerseelentag	48

II. Ritus der stillen Messe.

A. Ausführliche Darstellung der Zeremonien in der stillen Messe	49
B. Kurze Übersicht der Zeremonien	78
§ 1. Verneigungen	78
§ 2. Haltung der Hände	80
§ 3. Haltung der Augen	81
§ 4. Die Stimme	82
Anhang. Instruktion der S. R. C. über die Zelebration der den augenkranken Priestern vom Heiligen Stuhle gestatteten Messe, vom 12. Januar 1921	83

III. Das feierliche Hochamt.

A. Ohne Aussetzung des Allerheiligsten	85
§ 1. Vorbereitungen	85
§ 2. Allgemeine Regeln für Diakon und Subdiakon	85
§ 3. Die Funktionen des Subdiacons	87
§ 4. Die Funktionen des Diacons	98
§ 5. Die Funktionen des Presbyter assistens	110
§ 6. Die Funktionen des Zelebranten	112
Anhang I. Dienst der Assistenten bei der stillen Messe eines Bischofs	121
Anhang II. Stille Messe in Gegenwart eines Bischofs	125
B. Das Hochamt vor dem ausgelegten Allerheiligsten	127
§ 1. Rubriken	127
§ 2. Zeremonien	130
Anhang I. Ritus der Privatmesse vor ausgelegtem Allerheiligsten	133

	Seite
Anhang II. Einige Winke, die Aussetzung des Allerheiligsten betreffend	135
C. Missa cantata	137
Anhang. Segnung und Austeilung des Weihwassers	138

IV. Das feierliche Seelenamt.

§ 1. Vorbereitungen	140
§ 2. Vorbemerkung	140
§ 3. Darstellung der Funktionen im einzelnen	140
§ 4. Die Absolutio und das Begräbniß	144
Begräbniß von Kindern	150

Zweiter Abschnitt.

Die Nachmittagsandachten.

I. Die Vesper	151
II. Die Komplet	154
III. Segensandacht	155
A. Mit Assistenz	156
§ 1. Kleidung	156
§ 2. Der Diakon (Assistent)	157
§ 3. Der Celebrant	160
B. Segen ohne Assistenz	162
§ 1. Kleidung	162
§ 2. Ritus	162
C. Aussetzung des Allerheiligsten im Ciborium	163

Dritter Abschnitt.

Besondere Funktionen im Kirchenjahr.

Allgemeine Bemerkungen für Kerzen-, Aschen- und Palmenweihe	165
I. Die Kerzenweihe	168
A. Mit Leviten	168
§ 1. Vorbereitungen	168
§ 2. Die Funktion selbst	168

	Seite
B. Ohne Leviten	170
§ 1. Die Kerzenweihe	170
§ 2. Die Prozession	171
II. Der Aschermittwoch und die heilige Fastenzeit im all- gemeinen	172
§ 1. Die Aschenweihe	172
§ 2. Die heilige Messe von Septuagesima bis Ostern	173
§ 3. Die Verhüllung der Bilder	174
III. Der Palmsonntag	174
A. Mit Leviten	174
§ 1. Vorbereitungen	174
§ 2. Kleidung	174
§ 3. Die Funktion selbst	175
B. Ohne Leviten	178
§ 1. Palmenweihe	178
§ 2. Palmenverteilung	179
§ 3. Prozession	179
IV. Die Metten der Karwoche	180
§ 1. Vorbereitungen	180
§ 2. Ritus	180
V. Allgemeine Bemerkungen für das Triduum sacrum .	182
§ 1. Die Kniebeugungen vor dem Kreuz in der Kar- woche	182
§ 2. Das „heilige Grab“	182
§ 3. Einzelne Bestimmungen	183
VI. Der Gründonnerstag	184
A. Feierlicher Ritus mit Leviten	184
§ 1. Vorbereitungen	184
§ 2. Die heilige Messe	185
§ 3. Die Vesper	189
§ 4. Ritus der Übertragung des Ciboriums	189
§ 5. Abdeckung der Altäre	190
B. Gründonnerstagsritus ohne Leviten	191
§ 1. Zur Messe	191
§ 2. Zur Prozession	191

	Seite
VII. Der heilige Karfreitag	192
A. Feierlicher Ritus mit Leviten	192
§ 1. Vorbereitungen	192
§ 2. Ritus	194
B. Karfreitagsritus ohne Leviten	205
VIII. Der heilige Kar Samstag	207
Vorbemerkung	207
A. Feierlicher Ritus mit Leviten	208
§ 1. Vorbereitungen	208
§ 2. Ritus	210
B. Kar Samstagsritus ohne Leviten	219
IX. Markustag und Bittwoche	221

Vierter Abschnitt.

Spendung der heiligen Sakramente und Sakramentalien.

I. Spendung der heiligen Taufe	223
§ 1. Vorbereitungen	223
§ 2. Einige Vorfragen	223
§ 3. Der Taufritus selbst	224
II. Spendung der heiligen Kommunion	227
§ 1. In der Kirche, und zwar extra missam	227
§ 2. Krankenkommunion	229
III. Spendung des heiligen Bußsakramentes	234
Anhang. Ertheilung der Generalabsolution für die weltlichen Tertiärer	234
IV. Spendung der heiligen Ölung	235
§ 1. Vorbereitungen	235
§ 2. Zum Ritus	235
Anhang. Ertheilung der Generalabsolution in articulo mortis	237
V. Einsegnung von Ehen	238
VI. Über Segnungen (Sakramentalien)	240

Fünfter Abschnitt.

Unterweisung über das Breviergebet.

A. Anlage und Einteilung des Breviers	243
B. Wieviel ist jeden Tag zu beten?	244
I. Welche Tagzeiten kommen an sich den einzelnen Offi- zien zu?	245
II. Regeln über Offkurrenz und Konkurrenz der Offizien	246
C. Wie werden die verschiedenen Offizien gebetet?	247
I. Das Offizium der bevorzugten Feste	247
1. Welches sind diese Feste?	247
2. Wie wird das Offizium dieser Feste gebetet?	248
II. Das Offizium der gewöhnlichen Feste mit neun Lektionen	248
1. Welches sind diese Feste?	248
2. Wie wird ihr Offizium gebetet?	249
III. Das Offizium der Feste mit drei Lektionen	250
1. Das Offizium eines festum simplex	250
2. Das Officium S. Mariae in Sabbato	251
IV. Das Offizium des Sonntags	252
V. Das Offizium der Ferie (und Vigil)	254
VI. Das Totenoffizium	256
D. Praktische Bemerkungen zu einzelnen Teilen des Offiziums	257
I. Die Kommemorationen	257
II. Bemerkungen zur Matutin	261
III. Bemerkungen zur Komplet	263
IV. Bemerkungen zu einzelnen Teilen der Tagzeiten	264
V. Bemerkungen zu einzelnen Zeiten des Kirchenjahres	265
1. Advent	265
2. Fasten- und Passionszeit	265
3. Osterzeit	266
VI. Einiges über das Direktorium	266

Anhang.

I. Feier des Kirchweihfestes, des Titularfestes, des Ortspatrons	268
II. Feier der Selig- und Heiligsprechung	271
Musikbeilage	274

Abkürzungen.

A.	=	Altar.
AA.	=	Auctores.
Ac.	=	Acolythus.
Bir.	=	Birett.
C.	=	Celebranz.
D.	=	Diakon.
d	=	Defret aus der officiellen Sammlung (Decreta authentica Congr. S. R.)
Epj.	=	Epistelseite.
Evgj.	=	Evangelienseite.
gen.	=	genusflektieren.
gen.	=	genusflexio.
S.	=	Subdiakon.
Z.	=	Jeremoniar.

Einleitung.

Allgemeine praktische Regeln.

Die Kenntniß gewisser allgemeiner Verhaltensregeln erleichtert den heiligen Dienst, gibt Sicherheit und Gewandtheit in der Ausübung der kirchlichen Functionen. Darum seien hier die bedeutenderen derselben erwähnt.

1. Beim Entgegennehmen von Gegenständen küßt man zuerst die Hand desjenigen, von dem man den Gegenstand empfängt, dann den zu küßenden Gegenstand selbst; — beim Darreichen dagegen zuerst den Gegenstand, dann die Hand desjenigen, dem man etwas darreicht (Caer. Ep. I, c. 18, n. 16).

Ausnahme. Nach Miss. und Caer. Ep. küßt man zuerst die geweihte Kerze und Palme, dann die Hand des C., weil es sich hier nicht um ein bloßes Entgegennehmen, sondern um eine besondere Verehrung des geweihten Gegenstandes handelt.

2. Man steht in functione niemals bedeckten Hauptes (Predigt ausgenommen); daher soll man z. B. beim Hochamt erst sich setzen, dann das Haupt bedecken; ebenso erst das Birett abnehmen, dann aufstehen; daher eine der *regulae generales de benedictionibus*: *stando semper benedicat et aperto capite* (Rit. Rom. tit. VIII, c. 1, n. 7). Daher auch die Regel: Vir. abnehmen ist das erste, wenn man an den A. kommt; Vir. aufsetzen das letzte, bevor man vom A. weggeht.

3. Man gehe nie rückwärts (außer etwa einen Schritt), sondern drehe sich um, und zwar gewöhnlich nach rechts.

4. Über die **Kniebeugungen**. Art und Weise. Bei der Kniebeugung mit einem Knie (die wir in der Folge einfach Kniebeugung nennen werden) beobachte man drei Dinge: a) Man beuge das rechte Knie neben dem Knöchel des linken Fußes bis auf die Erde; b) Kopf und Oberkörper halte man dabei gerade,

nicht gebückt; c) man richte sich ohne Verweilen wieder auf. Sind der Worte, während welcher man Kniebeugung machen soll, viele, wie z. B. beim *Et incarnatus est*, so mache man die Kniebeugung langsam; bei andern Stellen, wie *Veni Sancte Spiritus* in der Messe vom Heiligen Geist, gibt das Messbuch selbst an, daß man in der stillen Messe nur zu den ersten Worten knien soll — im Hochamt kniet man, während diese Worte gesungen werden, mit beiden Knien — also niemals auf einem Knie knienbleiben.

Bei der Kniebeugung mit beiden Knien (*prostratio*) beugt man zuerst das rechte, dann das linke Knie; hierauf macht man eine mittlere Verneigung des Körpers und erhebt sich wieder (d 4179¹).

Regeln: a) Für alle Offizianten, ausgenommen C., Bischof und Kanoniker, ist zum Kreuz des Hochaltars Kniebeugung vorgeschrieben (*Caer. Ep. I, c. 18, n. 3*), aber in *actu functionis tantum* (d 3792¹¹).

b) Für C. und Leviten gilt die Regel: Man macht Kniebeugung bis zur Erde (*genuflexio in plano*) nur, wenn man ins Chor kommt oder es verläßt; im Verlauf der Funktion aber auf die Stufe (*genuflexio super gradum*), z. B. wenn man von den *sedilia* zum A. zurückkommt. — Die *ministri inferiores* dagegen machen sämtliche Kniebeugungen in *plano* (vgl. d 4198³).

c) Für alle: Vor dem ausgesetzten Allerheiligsten macht man *prostratio* nur, wenn man ins Chor kommt oder aus dem Chor weggeht, oder von der Mitte des A. zum Paramentenwechsel auf die Epistelseite geht oder von da in die Mitte zurückkommt (*Memoriale Rit.*); sonst immer einfache Kniebeugung.

d) Bei Kniebeugung am Altar legt nur C. — dieser aber immer — die Hände auf den A., nicht ein Priester, der z. B. bei der Segensandacht als Diakon oder Assistent fungiert.

5. Verneigungen. Man unterscheidet:

a) tiefe Verneigung des Körpers, d. h. eine solche Beugung des Oberkörpers, daß die ausgestreckten Arme eben die Kniee berühren würden;

b) mittlere Verneigung des Körpers, d. h. (in stehender Stellung) eine solche Beugung des Oberkörpers, daß dabei die Fußspitzen gesehen werden können, oder (in knieender Stellung): Verneigung des Hauptes mit mäßiger Beugung der Schultern (d 4179¹).

c) Verneigung des Hauptes (auch *inclinatio simplex* genannt); sie wird gewöhnlich wieder unterschieden in *profunda*, *media*, *minima*, je nachdem sie sich bezieht auf Gott (Jesus, Jesus Christus, Gloria Patri, Oremus etc.) = *profunda*; auf die allerseeligste Jungfrau Maria = *media*; auf einen Heiligen (oder den regierenden Papst) = *minima*. Ein gewisser Unterschied ist vorgegeschrieben: *Cum profert nomen Iesu vel Mariae, inclinatus; sed profundius, cum dicit „Iesus“* (Caer. Ep. II, c. 8, n. 46).

Regeln: 1. Die tiefe Kopfverneigung ist immer gegen das Kreuz des A. hin zu richten (nur beim Evangelium zum Buch); bei ausgesetztem Allerheiligsten aber und nach der Wandlung (z. B. zum Oremus vor dem Pater noster) werden alle tiefen Kopfverneigungen gegen das Allerheiligste gemacht (auch beim Evangelium; nach d 3875⁴)¹. Die einzelnen Verneigungen s. S. 78 ff.

2. Die Kopfverneigungen zum Namen Mariä und zu Namen der Heiligen werden in der Regel zum Buch gemacht. Stellt aber das Hauptbild des A. die seligste Jungfrau Maria oder den betreffenden Heiligen dar, so inkliniert man gegen dieses Bild (Rit. cel. tit. V, n. 2).

3. Zum Namen Mariä und des Papstes wird in jeder Messe (auch in Totenmessen), sooft er vorkommt, inkliniert; zum Namen der andern Heiligen aber, sooft von ihnen die Messe gelesen oder eine eigentliche Kommemoration gebetet wird (nicht in der Oration *A cunctis*, in der Oration der Stationsmesse zu Kosmas und Damian am Donnerstag nach dem dritten

¹ Hat man diese Inklinationen seitwärts zu machen, z. B. von der Epistelseite aus gegen das Kreuz in der Mitte, so wende man nicht bloß den Kopf, sondern den ganzen Oberkörper nach dieser Richtung.

Fastensonntag), und zwar an allen Stellen, wo der Name vorkommt, doch nicht bei den Überschriften von Epistel und Evangelium. Das gilt auch für die Motiv- und Vigilmessen (vgl. d 4281²), aber nicht für die Totenmessen. Fällt die Kommemoration eines Heiligen in der Oktav seines Festes zufällig, z. B. wegen eines Festes 2. Klasse, aus, so wird dennoch zum Namen jenes Heiligen in der Messe inkliniert (d 4116¹). — Bei mehreren Namen inkliniert man *per modum unius*.

4. Zum Namen des Bischofs wird nur inkliniert in *anniv. elect. et consecr.*, und zwar nicht bloß in der Oration, sondern auch im Kanon (vgl. Ephem., De Herdt u. a.).

5. Nicht inkliniert wird zu bloßen Titeln, wie z. B. Ss. Angelorum, auch nicht zum Worte Trinitas oder Spiritus Sanctus.

6. Während man kniet, macht man keine Kopfverneigung (z. B. zum Namen Jesus, zum Gloria Patri), außer wo eine solche eigens vorgegeschrieben ist, wie zum *Et incarnatus est* im Hochamt — vgl. d 4179.

Erster Abschnitt.

Die heilige Messe.

I. Die Rubriken.

§ 1. Regeln über bewegliche Teile der Tagesmesse.

A. Ps. Judica, Introitus, Gloria.

1. Der Ps. Judica wird nicht gebetet in den Totenmessen und in den Messen de Tempore vom Passionssonntag bis Gründonnerstag einschließlich, wohl aber in den Fest- und Votivmessen dieser Zeit.

2. Der Introitus fällt aus in der Messe des Karfreitags und in der Messe der Pfingstvigil, wenn in dieser die Prophezien gelesen worden sind.

In der Osterzeit werden vor dem Vers zwei Alleluja eingefügt. Das Gloria Patri fällt aus, sooft der Ps. Judica ausfällt.

3. Gloria. a) Es wird immer gebetet: wenn im Offizium Te Deum gebetet wird und die Messe mit dem Offizium übereinstimmt, also auch an den antizipierten Sonntagen nach Epiphanie und Pfingsten, an den in der österlichen Zeit nachgeholtten Sonntagsmessen, in den Ferialmessen der österlichen Zeit; ferner

am Gründonnerstag und Karfreitag.

b) Gloria wird niemals gebetet bei violetter Farbe.

Anmerkung. Die Regeln über Gloria in den Votivmessen, eigentlichen und uneigentlichen, s. S. 24 ff.

Wenn Gloria, dann auch immer Ite, missa est; wenn nicht Gloria, dann Benedicamus Domino (zum A. gewandt).

B. Orationen.

1. Zahl der Orationen.

Vorbemerkung. Zum Verständniß des Folgenden ist es sehr empfehlenswert, im Brevier die unter dem Titel *Duae tabellae* angegebene Einteilung und Rangordnung der Sonn- und Festtage usw. anzusehen.

a) In *festis duplicibus* an sich nur eine Oration; aber sehr häufig eine oder mehrere *Kommemorationen*. Als praktische Regel gilt (*Rubr. nov. tit. V, n. 1*): An einem *festum duplex* sind in der Messe so viele Orationen wie in den *Laudes*. Dazu eventuell die *Imperata*.

Ausnahmen. 1. In gejungenen Messen fällt an Festen 1. Kl. aus die *commem. diei infra oct. comm.* und eines *festum dupl. maj., dupl. min., semidupl.*; an Festen 2. Kl. die *commem. diei octavae simpl.* und eines *festum simpl.*

2. Umgekehrt werden *kommemoriert* in der Messe, wenn auch nicht im *Offizium*, die *Rogationen*¹ und die *Vigilien*, die in den *Advent*, die *Fastenzeit* oder auf *Quatember*tage fallen, sowie die nachzuholenden *Sonntagsmessen*.

Anmerkung. Zur *Kommemoration* der *Quatember* selbst und in ähnlichen Fällen dient immer die erste Oration aus der betreffenden Messe; es ist die dem *Offizium* entsprechende Oration (*Rubr. gen. tit. VII, n. 4*).

b) In *festis semiduplicibus* und an *Sonntagen* immer wenigstens drei; den vorgeschriebenen andere beizufügen, ist nicht erlaubt, darum auch nicht in *Votivmessen* an solchen Tagen.

c) In *festis simplicibus, feriis, vigiliis communibus* sind vorgeschrieben drei Orationen, erlaubt in stillen Messen sind fünf oder sieben, auch in der *Passionswoche*.

d) Wohl zu beachten ist die Regel, daß ein *Offizium* niedern Ranges durch *Kommemoration* eines höheren in Bezug auf die Orationen den Rang dieses höheren *Offiziums* erhält. So werden am *Sonntag*, wenn ein *off. dupl.* *kommemoriert* werden muß, nicht drei, sondern nur zwei Orationen gebetet, die vom *Sonntag*

¹ Über diese ausführlich im Dritten Abschnitt IX, S. 221 f.

und die vom off. dupl.; wenn am Aschermittwoch ein Botivamt vom heiligsten Sakrament sollte gehalten werden, so wird die Messe vom Aschermittwoch gesungen mit der Oration vom heiligsten Sakrament ohne andere Kommemoration.

Anmerkung. 1. Nur eine Oration hat die Messe des Palmsonntags, der Pfingstvigil und der Vigil von Weihnachten (doch eventuell Kommemoration des 4. Adventsonntags);

2. nur zwei Orationen werden gebetet in den Messen (auch in den Festmessen ritu semid.) der Passionszeit, in der Oster- und Pfingstoktav vom Mittwoch ab, an allen Sonntagen, an denen eine Oktav commemoriert wird;

3. ebenso nur zwei in den Ferialmessen der Fastenzeit, der Quatemberstage, der gewöhnlichen Vigilien und am Montag in der Bittwoche, wenn ein festum duplex zu commemorieren ist;

4. durch Kommemorationen von Oktaven usw. treffen zufällig oft mehr als zwei oder drei Orationen und bleibt auch die ungerade Zahl nicht gewahrt.

2. Art der Orationen (Kommemorationen).

Man unterscheidet nach Miss. Rubr. gen. tit. VII, n. 5:

a) **Commemorationes speciales** = solche, welche den Kommemorationen im Offizium entsprechen, z. B. Kommemoration einer Oktav, eines Sonntags usw.;

b) **Commemorationes communes**, d. h. bestimmte Orationen, welche in den oben unter b und c genannten Messen die vorgeschriebene Dreizahl oder Zweizahl voll zu machen dienen. Sind daher z. B. schon zwei commemor. speciales vorgeschrieben und ist somit die Dreizahl schon erreicht, so fallen die commemor. communes ganz aus; ist nur eine commemor. specialis, so tritt die an erster Stelle vorgeschriebene commemor. communis als dritte Oration ein, die an zweiter Stelle genannte fällt weg: z. B. am 2. Dezember ist das Fest der hl. Bibiana, fest. semid.; vor der Adventszeit 2. or. A cunctis, 3. or. ad lib.; in der Adventszeit 2. or. de feria, 3. or. Deus qui de, nicht mehrere, außer etwa eine imperata.

Diese commemor. communes werden in den neuen Rubriken orationes pro diversitate Temporum assignatae genannt; ausführlich handelt darüber der ganze tit. VI; sie werden auch in den Direktorien für die verschiedenen Zeiten des Kirchenjahres jeweils angegeben. Dennoch möge hier auf Folgendes aufmerksam gemacht werden:

1. Wenn die Oration *Concede* vorgeschrieben ist (in der Osterzeit, in Oktaven usw.), so ist damit nicht die Oration *Concede*, quaesumus aus den *orationes diversae*, sondern die Oration *Concede* nos famulos tuos aus der Botivmesse de Beata gemeint.

2. In der Oration *A cunctis* muß der Priester a) bei N. immer den Titularheiligen der Kirche oder öffentlichen Kapelle einfügen, in welcher er actu zelebriert (sei es die eigene oder eine fremde); ist aber die Kirche oder Kapelle irgend einem Geheimnis des Herrn, z. B. der Verkörperung oder dem Herzen Jesu, geweiht, so unterbleibt die Erwähnung des Titels, ebenso wenn von dem Titularheiligen entweder die Messe gelesen oder wenigstens eine Kommemoration gemacht oder sein Name in der Oration *A cunctis* schon genannt wird. In diesen Fällen unterbleibt der Zusatz *atque beato N.* oder eventuell die Nennung des hl. Joseph oder der heiligen Apostel Petrus und Paulus; b) in Seminarien oder Klöstern wird genannt der Titularheilige der Kirche oder öffentlichen Kapelle, wenn eine solche damit verbunden ist; fehlt eine solche Kirche oder öffentliche Kapelle, dann der Titularheilige der Hauptkapelle im Haus, wenn sie feierlich benediziert ist; wenn nicht, der Ortspatron (nicht der Titularheilige der Pfarrkirche), in dessen Ermangelung der Diözesanpatron; fehlt auch dieser, so unterbleibt jede Erwähnung. — Die Reihenfolge der Heiligen ist die der Allerheiligenlitanei, also Engel vor Johannes dem Täufer usw. — Die Ordensleute können (nebst dem Titularheiligen und nach diesem, wenn beide Heilige z. B. nur Bekenner sind) den Namen ihres heiligen Ordensstifters beifügen, und zwar, weil das Privileg als persönliches gilt, überall.

3. Wenn angegeben ist: *tertia oratio ad libitum*, so bedeutet das nicht, daß man nach Belieben eine dritte Oration beten kann oder nicht, sondern daß man eine dritte Oration beten muß, sie aber nach Belieben auswählen kann entweder aus den *orationes diversae* oder aus irgend einer Messe, die als Botivmesse gelesen werden darf. Nicht darf die Oration eines Heiligen genommen werden, der in der Oration *A cunctis* schon genannt ist, auch nicht die Oration *Defende* nach *A cunctis* (d 3767²⁴) oder eine ohnehin vorgeschriebene Oration, z. B. *Fidelium*, wohl aber die *oratio imperata* (Rubr. nov.).

4. Die Oration *Fidelium* für alle Verstorbenen ist vorgeschrieben auch in Privatmessen (und Privatbotivmessen), a) außer Advent-, Fasten- und Osterzeit, am ersten Tag des Monats, an dem das Offizium von der Ferie gebetet wird, und kein Quatembertag, keine Vigil trifft und nicht zum ersten Mal die Sonntagsmesse nachgeholt werden muß; b) außer Fasten- und Osterzeit an jedem Montag, an dem das

Ferialoffizium gebetet wird, keine Vigil trifft, nicht zum ersten Mal die Sonntagsmesse nachgeholt werden muß; sie unterbleibt auch im Allerseelenmonat.

Zu merken: a) die Oration Fidelium nimmt unter allen Orationen immer die vorletzte Stelle ein, wenn also z. B. zwei orationes imperatae, vor der zweiten; b) sie zählt nicht, um die Dreizahl vollzumachen, wohl aber, um die Imperata zu verdrängen, z. B. am Montag im Advent 1. or. de feria, 2. Deus, qui de beatae, 3. Fidelium, 4. Ecclesiae vel pro Papa; gewöhnliche Imperata fällt aus, weil bereits vier Orationen; wenn aber Imperata pro re gravi; 3. or. Ecclesiae . . .; 4. Fidelium; 5. Imperata; c) sie wird auch in der Messe vor dem ausgelesenen SS. gebetet (d 4327²).

5. Wichtig für die Anwendung der commemoraciones speciales und communes sind folgende Rubriken (Rubr. nov. tit. V, n. 4 5): wenn in einer Kirche usw. am gleichen Tag zwei oder mehrere Messen (de festo oder de tempore) oder Votivmessen im strengen oder uneigentlichen Sinn (nicht Totenmessen) gesungen werden, so wird

1) in keiner derselben eine der andern gesungenen Messen commemoriert, noch auch die dieser andern Messe (aus sich oder wegen einer in ihr zu machenden Kommemoratiön) eigene Präfation, Communicantes, Schlußevangelium, genommen;

2) die commemoraciones speciales werden in der Tagesmesse gesungen; wenn aber die Tagesmesse ausfällt und nur Votivämter gehalten werden, so werden in dem ersten derselben die commemoraciones speciales beigelegt und in den folgenden nur die der betreffenden Votivmesse entsprechenden commemoraciones communes;

3) gestatten aber die Rubriken an dem Tag überhaupt verschiedene Messen (z. B. Vigilmesse, Ferialmesse an einem festum dupl. oder semidupl.), so werden die commemoraciones speciales dem Charakter der gesungenen Messen entsprechend verteilt: Vigil wird in der Ferialmesse commemoriert und umgekehrt; Oktav in der Festmesse;

4) sind commemoraciones communes zur Ausfüllung der vorgeschriebenen Zahl notwendig, so werden für Messen von (oder mit Kommemoratiön von) Oktav und Vigil die diesen entsprechenden Orationen Concede usw. gebetet; in den übrigen Messen die für die Zeit vorgeschriebenen, z. B. A cunctis;

5) in allen diesen Messen wird, salvis rubricis, auch die oratio imperata gebetet.

Beispiele siehe bei der Rogationsmesse S. 222 und bei der Brautmesse S. 238 f.

c) **Orationes extraordinariae**, d. h. solche, die nicht infolge des Offiziums, sondern entweder infolge allgemeiner Vorschrift für gewisse Anlässe, wie die Oration de SS° bei Auszückung des Allerheiligsten, die Oration für den Papst oder den Bischof am Tag der Ernennung usw. (*orationes votivae late dictae*), oder infolge besonderer Vorschrift des Oberhirten (*orationes imperatae*, auch *Collectae* genannt) zu beten sind, oder endlich gar nicht vorgeschrieben sind, sondern ganz frei vom Priester hinzugefügt werden können (*orationes votivae strictae dictae*).

Im einzelnen Folgendes:

1. Über die oratio de SS° Sacramento s. S. 127 ff.

2. Die *orationes votivae late dictae* werden nach den *commemorationes speciales* und *communes* hinzugefügt.

3. Zu diesen kommt neu hinzu (Rubr. nov. tit. VI. n. 3) die oratio pro se ipso sacerdote (die 20. unter den *orationes diversae*) am Jahrestag der Priesterweihe: sie ist a) erlaubt, nicht vorgeschrieben; b) der Jahrestag ist nach dem Monats- tag zu berechnen, nicht nach einem beweglichen Tag (z. B. Sabbathum Sitientes); c) fällt auf den Tag die Weihnachts- oder Pfingst- vigil oder der Palmsonntag oder irgend ein Fest 1. Kl., so darf die Oration nicht an diesem, wohl aber am nächsten freien Tag gebetet werden; d) ebenso nicht in Totenmessen; doch dürfte (nach Brehm), wenn die Totenmesse an diesem Tage gelesen werden muß, auch in diesem Fall die Oration am nächsten freien Tag nachgeholt werden; e) ihre Stelle ist unmittelbar hinter den von den Rubriken vorgeschriebenen Orationen, also vor der oratio imperata, nach der Or. de SS°.

4. Die oratio imperata. Allgemein zu merken: a) Es dürfen deren nicht mehr als zwei sein; b) die or. imp. wird nie mit der Messoration sub una conclusione, sondern für sich bzw. im Anschluß an andere Kommemorationen gebetet oder gesungen; c) sie kann statt der vorgeschriebenen 3. oratio ad libitum gebetet werden; und wenn als commemoratio communis angegeben

ist *Ecclesiae vel pro Papa* und als *or. imperata* ebenfalls *pro Papa*, genügt man der doppelten Vorschrift, indem man die *Oration Ecclesiae* ausläßt und nur die eine *or. pro Papa* betet; ebenso entsprechend, wenn die *Oration Ecclesiae* als *or. imperata* vorgeschrieben wäre.

Man unterscheidet die gewöhnliche Kollekte und die Kollekte *pro re gravi*.

Die gewöhnliche Kollekte darf nicht gebetet werden

a) an Festen 1. und 2. Kl.

b) an Sonntagen 1. und 2. Kl. (Advent, Septuagesima bis Weißen Sonntag einschließlich),

c) an privilegierten Vigilien (von Weihnachten, Epiphanie, Pfingsten),

d) an privilegierten Ferien (Aschermittwoch, Karwoche),

e) während der sieben privilegierten Oktaven (Weihnachten, Epiphanie, Ostern, Christi Himmelfahrt, Pfingsten, Fronleichnam, Herz Jesu),

f) wenn schon vier Orationen durch die Rubriken gegeben sind; auch wenn eine Oration der ersten *sub una conclusione* beigelegt ist, z. B. die *or. pro grat. act.*; ferner zählt die Oration *Fidelium*, ebenso jede der obenerwähnten *orationes votivae late dictae*, z. B. *de SS^o Sacramento*, selbst dann, wenn es dem Priester freisteht, sie beizufügen. Sind aber zwei Kollekten vorgeschrieben, so müssen auch in einer Messe mit drei Orationen beide gebetet werden (d 4288⁵).

Ist die Kollekte vom Bischof *pro re gravi* vorgeschrieben, d. h. in einer sehr wichtigen Angelegenheit und ausdrücklich als solche, so muß man wieder unterscheiden:

1) schreibt der Bischof die Kollekte *pro re gravi* vor ohne Erwähnung der Feste 1. Kl., so muß sie ausfallen an allen Festen 1. Kl., an der Vigil von Weihnachten und Pfingsten, am Palmsonntag, aber beigelegt werden in feierlichen Votivmessen irgend welcher Art, und zwar *sub distincta conclusione*;

2) erklärt der Bischof ausdrücklich, daß die Oration auch an Festen 1. Kl. zu beten sei, so fällt sie nur aus an folgenden Tagen:

Weihnachten, Epiphanie, Gründonnerstag, Karfreitag, Ostern, Christi Himmelfahrt, Pfingsten, Dreifaltigkeit, Fronleichnam, Herz Jesu, Christkönigfest.

5. Die frei hinzugefügten Orationen (*orationes votivae strictae dictae*). In allen Privatmessen und Privatvotivmessen, die an Tagen mit *ritus simplex* still gelesen werden, darf der Priester zu den irgendwie vorgeschriebenen Orationen andere hinzufügen, entweder aus den *orationes diversae* oder aus irgend einer Messe, die als Votivmesse gelesen werden darf, oder auch (außer der Osterzeit) eine Oration für einen oder mehrere Verstorbene. Dabei ist zu merken:

a) solche Tage sind die gewöhnlichen Vigilien und alle Ferien, ausgenommen nur die privilegierten (Michermittwoch und Karwoche), die *festi simplici* und S. Maria in Sabbato;

b) das gilt nicht in Votivmessen, die an einem *festum semidupl.* gelesen werden;

c) ebenso nicht in Ferial- oder Vigilmessen, in denen eine *commemoratio festi dupl.* oder *semidupl.* trifft;

d) diese ganz freien Orationen werden hinter allen andern, sogar hinter der *Imperata* angereiht;

e) immer mit Wahrung der ungeraden Zahl und nicht über sieben, also wenn 3 Orationen vorgeschrieben sind, sind 2 oder 4 freie gestattet; wenn 4 vorgeschrieben, sind frei 1 oder 3; z. B. am 14. August Vigil von Mariä Himmelfahrt: 1. or. de Vigilia, 2. de S. Eusebio, 3. de Spiritu S., also noch 2 oder 4 frei; wenn aber 4. or. *imperata*, dann frei noch 1 oder 3;

f) wird eine Oration für Verstorbene eingesetzt, so muß sie — das ist den Orationen für Verstorbene eigentümlich — immer an vorletzter Stelle stehen. Sie darf auch dann gewählt werden, wenn die Messe nicht für Verstorbene appliziert wird. Z. B. am Samstag *officium et missa de Beata*: 1. or. de Beata, 2. de Spiritu S., 3. *Ecclesiae vel pro Papa*, 4. *pro defuncto*, 5. *Imperata*; wenn aber keine *Imperata*, so müßte man, um die Zahl ungerade zu machen, eine andere *oratio votiva* hinzunehmen (aber nicht eine *pro defuncto*).

Mit dieser Rubrik ist nicht zu verwechseln die Vergünstigung, an den Ferien der Fastenzeit (ausgenommen die privilegierten Ferien Michermittwoch und Karwoche), an den Quatembertagen und gewöhnlichen Vigilien außerhalb der Fastenzeit, in der Ferialmesse, auch wenn ein festum dupl. zu commemorieren ist, eine Oration für diejenigen Verstorbenen, denen man das heilige Opfer zuwendet, an vorletzter Stelle einzulegen. Diese Oration zählt nicht. Wenn z. B. ein Priester am 17. März (Fest des hl. Patrizius, dupl. min.) die Messe für seinen verstorbenen Vater liest, so kann er die or. pro defuncto patre beifügen, betet also: 1. or. de feria, 2. or. pro patre, 3. or. de S. Patricio, oder wenn eine Imperata zu beten ist: 1. or. de feria, 2. or. de S. Patricio, 3. or. pro patre, 4. or. Imperata. — Es ist jedoch nach Defret der Congr. S. Officii vom 19. Februar 1913 für die Gewinnung des Altarprivilegs die Einschlebung einer solchen Oration nicht notwendig, wenngleich der Pietät entsprechend.

Übersicht zu den Orationen.

I. Unter der ersten conclusio:

1. Die Hauptoration der Messe; dazu gelegentlich;
2. Die oratio pro grat. act. in den Danksgangsmessen;
3. die oratio in collatione Ordinum;
4. die Oration der verhinderten feierlichen Botivmessen und ähnlicher (s. S. 23 ff.).

II. Unter der zweiten conclusio:

1. commemorationes speciales, von offkurrierenden Offizien;
2. commemorationes communes, die Drei- oder Zweizahl vollzumachen (s. oben S. 7 b);
3. orationes extraordinariae.
 - a) or. de SS°, unmittelbar nach den von den Rubriken vorgeschriebenen;
 - b) die oratio für Papst oder Bischof am Jahrestag der Ernennung usw.;
 - c) die or. pro se ipso sacerdote am Weihetag, auch nach den von den Rubriken vorgeschriebenen Orationen, aber schließlich nach den beiden soeben genannten (s. oben S. 10 c);

d) die Oration *Fidelium*, jedenfalls immer an vorletzter Stelle von allen Orationen;

e) die *oratio imperata* (s. oben S. 10);

f) ganz frei zu wählende Orationen (s. oben S. 12).

III. Unter der dritten *conclusio*:

nur die *oratio super populum* in der Fastenzeit (s. S. 173).

C. Epistel, Graduale, Sequenz, Evangelium.

1. Nach den neuen Spezialrubriken vor dem *Commune unius Mart.* können Epistel und Evangelium, wenn die Messe von einem *Commune* zu lesen, und nicht eine bestimmte Epistel oder ein bestimmtes Evangelium vorgeschrieben ist, auch aus einem andern entsprechenden *Commune* oder aus den am Ende des *Commune*, z. B. hinter dem letzten *Comm. Plur. Mart.* angegebenen Episteln und Evangelien genommen werden, z. B. am Fest des hl. Franz v. S. statt der Epistel *Testificor* die andere: *Iustus*. Diese Rubrik findet keine Anwendung auf die Totenmessen (s. S. 47).

2. Das Graduale nach den Lesungen entspricht in etwa den Responsorien nach den Lektionen im Brevier. Gewöhnlich werden zwei *Alleluja*, ein Vers und ein drittes *Alleluja* beigefügt; letzteres wird, wenn eine Sequenz gebetet wird, erst nach dieser gesagt. — In den Ferialmessen des Advent und in einigen andern Messen wird nur das Graduale gebetet; von Septuagesima bis Ostern statt *Alleluja* und Vers ein *Traktus*; in der Osterzeit statt des Graduale vier *Alleluja* mit zwei Versen.

3. Eine Sequenz kommt, abgesehen von einigen *Missae propriae*, nur vor in den Messen von Ostern, Pfingsten, Fronleichnam und den Sieben Schmerzen Mariä. Über diese Sequenzen bestimmen die neuen Rubriken (tit. VII, n. 2) Folgendes:

a) Die Sequenz muß in allen gesungenen Messen die ganze Oktav hindurch gebetet werden;

b) in stillen Messen α) muß sie ebenfalls gebetet werden in der ganzen Oster- und Pfingstoktav; ebenso am Fest und am Oktavtag von Fronleichnam und von den Sieben Schmerzen;

ß) kann sie gebetet oder ausgelassen werden während der Oktav dieser beiden letzteren Feste.

c) in den Motivmessen vom heiligsten Sakrament und von der Schmerzhafteu Mutter wird keine Sequenz gebetet.

D. Credo.

1. Es wird gebetet a) an allen Festen des Herrn, U. L. Frau, der Engel, der Apostel, der Kirchenlehrer, daher auch an Kirchweih, die ja ein Fest des Herrn ist, am Sonntag („dem Tag des Herrn“), auch wenn er nur kommemoriert oder wenn er in der Woche antizipiert wird — nach dem Spruch: „DA credit“, i. e. Dedicatio, Dominus, Domina, Doctor, Angelus, Apostolus.

b) Dazu kommen noch: Hauptpatron des Ortes und der Kirche, die beiden Feste des hl. Joseph, die hl. Magdalena (Apostolorum Apostola, wie Gavantus sagt), Allerheiligen, in religiösen Orden das Fest des heiligen Stifters, die Vigil von Epiphanie, die ganz den Rang eines Sonntags hat, die sekundären Feste der Kirchenlehrer, Patrone und Ordensstifter, wenn sie ritus duplex haben; wo z. B. der hl. Johannes der Täufer Kirchenpatron ist, wird nicht bloß an seinem Feste und in der Oktav, sondern auch am Fest der Enthauptung (29. August) Credo gebetet; endlich in einer Kirche, die eine sehr bedeutende Reliquie eines Heiligen besitzt, am Feste dieses Heiligen, auch wenn die Reliquie nicht ausgestellt ist — als reliquia insignis gilt nach C. I. C. can. 1281, § 2: der ganze Leib, der Kopf, Arm, Vorderarm, Herz, Zunge, Hand, Bein oder jener Teil des Körpers, an dem ein Martyrer gelitten hat (vorausgesetzt, daß dieser Teil vollständig und nicht zu klein ist). — Über Credo in Motivmessen siehe diese S. 24 u. 27. Wie am Fest, so wird auch in der Oktav, wenn sie wenigstens octava communis ist, Credo, gebetet, selbst dann, wenn die Oktav nicht erwähnt wird; nicht in einer octava simplex, nicht einmal am Oktavtag (z. B. kein Credo am 3. Januar, Oktav des hl. Joh. Evang.).

c) Auch wird Credo gebetet, wenn eines der Feste, dem Credo zukommt, nur kommemoriert wird; z. B. wo am

4. Dezember das Fest der hl. Barbara gefeiert und der hl. Petrus Chrysologus nur commemoriert wird, ist wegen dieses heiligen Kirchenlehrers Credo zu beten.

2. Niemals wird Credo gebetet in Messen mit *ritus simplex*, also a) nicht in Ferialmessen oder violetten Vigilmessen, auch nicht, wenn in einer solchen Messe ein Fest commemoriert wird, dessen Messe an sich Credo hätte; z. B. wenn auf den 14. Dezember Quatembermittwoch fällt und man die Messe *de feria* mit *comm. oct. Immac. Conc.* liest, wird Credo nicht gebetet; b) ebenso nicht, wenn die Sonntagsmesse (mit Ferialoffizium) nachgeholt wird, auch nicht bei der ersten Wiederholung; c) nicht in der Samstagsmesse *de Sancta Maria*.

Im allgemeinen wird ferner nach dem Spruch „*MUC non credit*“, i. e. *Martyr, Virgo, Vidua, Confessor*, an den Festen solcher Heiligen Credo nicht gebetet, es sei denn, daß einer der obengenannten Gründe (z. B. Ortspatron, Reliquie) hinzukommt.

E. Präfation.

Die Regel ist: *Praefatio magis propria praevalet*. Daraus ergibt sich Folgendes:

1. In Festmessen (und in Botivmessen):

- a) *praefatio propria*, wenn der Messe eine solche zukommt,
- b) die *propria* des zuerst commemorierten Offiziums, z. B. die des Sonntags (*de Trinitate*) oder *de Beata in Sabb.*,
- c) die von der Oktav, auch wenn diese zufällig wegen des hohen Ritus (2. Kl.) der Festmesse nicht commemoriert wird,
- d) die *de tempore*,
- e) die *communis*.

2. In der Messe des Sonntags:

- a) *per annum*, auch an den antizipierten Sonntagen, die Präfation von der Dreifaltigkeit; sie gilt als die dem Sonntag eigene und wird darum auch dann gebetet, wenn z. B. ein Marienfest oder eine Aposteloktav oder selbst ein Oktavtag des Herrn (Ausnahme s. unten c) commemoriert wird;

b) in der Fasten-, Passions-, Osterzeit die *praef. de tempore*; an den Adventssonntagen nie die *praef. de Beata*;

c) in der Oktav von Weihnachten, Epiphanie, Christi Himmelfahrt, Fronleichnam und Herz Jesu (wenn nicht *commem. oet.* ausfällt — dann *de Trinitate*) die Festprästation, weil das ganze Offizium vom Feste ist.

3. In Ferialmessen:

a) die *praef. de tempore*, z. B. in der Passionszeit die *de Cruce*, selbst wenn ein commemoriertes Fest eine eigene Prästation hätte (d 4289¹); wenn man z. B. am Feste der Sieben Schmerzen die Ferialmesse liest, so muß man die *praef. de Cruce*, nicht die *de Beata* lesen, weil die *praef. de tempore* als *propria* der Ferialmesse betrachtet wird;

b) sonst die *praef. communis*, auch dann, wenn die Messe vom Sonntag nachgeholt werden muß.

Ausnahmen. 1. Die Weihnachtsprästation bleibt die ganze Oktav in allen Messen, in denen die Oktav commemoriert wird, auch wenn der Messe sonst eine eigene Prästation zutäme, z. B. am Feste des hl. Johannes Evang. wird Prästation von Weihnachten gebetet, dagegen an seinem Oktavtag die von den Aposteln.

2. Am Kirchweihfest oder wo sonst etwa ein Fest des Herrn ohne eigene Prästation gefeiert wird, ist

a) für gewöhnlich die *praefatio communis* zu beten — siehe Spezialrubrik zur Messe *de Dedicatione ecclesiae* und Rubr. nov. tit. VIII, n. 2;

b) niemals die Prästation *de Beata*, *de S. Ioseph*, *de Apostolis*, *de Quadragesima*, auch nicht, wenn Kirchweih in die Oktav z. B. von Mariä Himmelfahrt fällt;

c) wohl aber, wenn eine der 9 Prästationen des Herrn Weihnachten, Epiphanie, Passion, Ostern, Himmelfahrt, Pfingsten, Dreifaltigkeit, Herz Jesu, Christkönig) trifft, ist diese statt der *praef. communis* zu nehmen, z. B. wenn Kirchweih in die Osterzeit fällt, die Osterprästation.

3. In Adventmessen, z. B. am Quatembermittwoch, wird trotz etwaiger Kommemoration der Unbefleckten Empfängnis die *praef. communis*, an Sonntagen *de Trinitate* gebetet.

4. Wenn in einer und derselben Kirche am gleichen Tag mehrere Messen gesungen werden, so wird die Prästation von einer gewöhnlichen Oktav oder vom Freitag vor Pfingsten (auch wenn Oktav oder Freitag im Offizium nicht commemoriert wurden), ebenso die Weichnachtsprästation vom 2. bis 4. Januar, endlich die Prästation der österlichen Zeit in den gewöhnlichen Ferien der Osterzeit nur in einer der gesungenen Messen verwendet, nämlich in der etwaigen Messe von der Oktav, sonst in der vom Tagesoffizium oder, wenn diese nicht gesungen wird, in der ersten an dem betreffenden Tag gesungenen Messe, in der die Oktav commemoriert wird. - Alles dies nach Rubr. nov. tit. V. n. 5.

F. Communicantes,

wenn proprium, dann immer und nur in der ganzen Oktav, auch in Votivmessen, auch in Messen mit eigener Prästation, wenn die Oktav commemoriert wird (vgl. rubr. spec. in festo S. Ioann. Ap.).

G. Letztes Evangelium,

gewöhnlich S. Ioannis; doch nach den neuen Rubriken mehrere Fälle, in denen ein anderes immer, auch in feierlichen Votivmessen, gelesen werden muß:

1. wenn an einem Sonntag, einer Ferie mit eigener Messe, einer beliebigen Vigil, am Oktavtag von Epiphanie (der ein eigenes Evangelium hat), an einem Tag innerhalb der Oktav von Ostern und Pfingsten (die letzteren Fälle in feierlichen Votivmessen) eine andere Messe gelesen und der Sonntag usw. commemoriert wird, so muß auch das letzte Evangelium von diesen Tagen gelesen werden. Dabei ist zu beachten:

a) das gilt auch von einem antizipierten Sonntag, nicht aber vom nachgeholtten (weil dessen Evangelium bereits einmal gelesen ist);

b) treffen zwei solcher Kommemorationen, z. B. Ferie und Vigil, zusammen, so wird das letzte Evangelium entsprechend der ersten Kommemoration gelesen;

c) in einer Feriemesse der Fastenzeit und Quatember wird jetzt — entgegen der früheren Rubrik — eine Vigil commemo-

riert mit dem letzten Evangelium derselben; und umgekehrt, in der Vigilmesse als letztes Evangelium das der kommensorierten Ferie gelesen.

2. Wenn kein Evangelium vom Sonntag usw. als letztes zu lesen ist, kann dennoch ein anderes letztes Evangelium eingesetzt werden müssen, nämlich von der Messe eines kommensorierten Geheimnisses oder Heiligen, die ein „ganz eigenes“ Evangelium besitzt, evangelium stricte proprium, nicht bloß appropriatum, d. h. es muß entweder das Festgeheimnis im betreffenden Evangelium erwähnt sein oder die Person, deren Fest begangen wird. Werden zwei Feste mit eigenem Evangelium kommensoriert, so wird das Evangelium des ersten Festes gelesen (Rubr. nov. tit. IX. n. 3). Die S. R. C. hat diese Rubrik am 29. April 1922 näher erklärt und folgende Messen als Messen mit eigenem Evangelium bezeichnet:

a) die Messen von den Festen des Herrn, ausgenommen Kirchweihfest (mit dem Evangelium Ingressus Iesus);

b) die Messen der Marienfesten, ausgenommen Mariä Himmelfahrt (mit dem Evangelium Intravit Iesus);

c) die Messen der Feste der heiligen Erzengel und Schutzengel;

d) die Messen der Feste des hl. Johannes des Täufers und des hl. Joseph;

e) die Messen der heiligen zwölf Apostel (der zwölfte Matthias, nicht Paulus);

f) die Messen der Unschuldigen Kinder, der hl. Magdalena, der hl. Martha, die Messe vom Gedächtnis aller heiligen Päpste;

g) dazu kommen noch alle im Meßbuch an erster Stelle angegebenen Votivmessen bis zu den Missae votivae ad diversa ausschließlich, also die Votivmessen von der heiligsten Dreifaltigkeit, von den Engeln, vom hl. Joseph, von den heiligen Aposteln Peter und Paul, von allen Aposteln, vom Heiligen Geist, vom heiligsten Sakrament, vom heiligen Kreuz, vom Leiden des Herrn, von der Mutter Gottes und die Votivmessen von den oben im Dekret genannten Festen, soweit von diesen Festen Votivmessen erlaubt sind.

Ausnahmen. 1. Wird ein Fest mit ganz eigenem Evangelium innerhalb seiner Oktav commemoriert, so wird dieses Evangelium nicht mehr als letztes gelesen, weil schon am Fest gelesen;

2. das Evangelium vom 4. Adventsonntag wird in der Messe der Weihnachtswigil nicht gelesen; dagegen das Evangelium der Palmweihe am Palmsonntag außer in der Messe, die mit der Palmweihe verbunden ist;

3. ist das Evangelium der commemorierten Messe dasselbe, wie das der Tagesmesse, wenn auch nur dem Anfang nach, so wird es nicht gelesen, z. B. am Quatembermittwoch im Advent, wenn auf diesen Tag die Oktav von der Unbefleckten Empfängnis fällt.

§ 2. Die eigentlichen Votivmessen.

A. Allgemeines.

1. Votivmessen sind *missae extra ordinem officii* (Rubr. gen. Einleitung), Messen, die mit dem Tagesoffizium nicht übereinstimmen; wenn sie vollständig davon abweichen, sind es Votivmessen im vollen Sinne, eigentliche Votivmessen; wenn sie dagegen zwar nicht mit dem gebeteten Offizium übereinstimmen, aber doch in Beziehung stehen zu einem am Tage selbst oder in der vorausgehenden Woche treffenden Offizium (Geheimnis, Heiligen), so können sie als uneigentliche Votivmessen, *missae ad instar votivarum*, angesehen werden.

2. Die eigentlichen Votivmessen werden wieder eingeteilt in feierliche im strengen Sinn des Wortes und in private. Zur feierlichen im strengen Sinn gehört nach den neuen Rubriken (tit. II, n. 3): a) eine wichtige und zugleich das öffentliche Wohl betreffende Angelegenheit; als solche gelten z. B. Wahl eines Bischofs, Krankheit desselben, Abwendung von großen, allgemeinen Schäden usw.; b) in jedem einzelnen Fall die Erlaubnis des Diözesanbischofs (*Ordinarius loci*); c) äußere Feierlichkeit: *concursus populi, missa saltem cantata*.

Die privaten Votivmessen sind alle andern vom Tagesoffizium ganz abweichenden Messen, die der Priester *ex rationabili causa* (sei es aus eigener Andacht oder auf Wunsch der Gläubigen) singen oder lesen darf. Eine gesungene Messe oder

ein levitirtes Hochamt ist noch nicht per se eine feierliche Botivmesse im strengen Sinn.

3. Für alle Botivmessen, feierliche wie private, gibt es bezüglich der Wahl der Messe einige allgemeine Bestimmungen bzw. Einschränkungen.

a) Als Botivmessen können gelesen werden:

α) alle im Meßbuch angegebenen Botivmessen;

β) die Messen aller Heiligen, die im *Proprium Sanctorum* des Meßbuches oder im *Proprium* der Diözese oder sonst im römischen *Martyrologium* stehen, und zwar die *Missae propriae*, wenn es dem Priester zukommt, die *Missa propria* am Feste des Heiligen als Tagesmesse zu lesen, sonst aus dem *Commune* (aber doch wohl die eigenen *Orationen*).

γ) einige Messen von Geheimnissen des Herrn, bei denen der Fall der Botivmesse (gewöhnlich beim *Graduale*) eigens erwähnt ist, z. B. de SS^o nomine Iesu, de SS^o Corde Iesu (s. S. 25 f.), de Pretioso Sanguine, de S. Familia (s. S. 28), de Christo Rege;

δ) folgende Messen de B. Maria Virg. (außer den fünf im Meßbuch angegebenen): de Immac. Conceptione (die ähnliche de apparitione in Lourdes jetzt nicht mehr), dabei wird statt in sollemnitate in der Sekret gesagt: in commemoratione; Präfation: in Conceptione immac.; — de septem Doloribus B. M. V. mit eigener Oration und ohne Sequenz, Präfation: in transfixione, und, wo das Fest gefeiert wird, auch die Messe de B. M. V. Mediatrix omn. grat., ebenso in Bayern die Messe de B. M. V. Patrona Bavariae. Botivmessen können nicht gelesen werden von andern Marienfesten, z. B. Rosenkranzfest, außer während etwaiger Oktav solcher Feste (d 3922^v).

Anmerkung. Nach den Rubriken müssen Ausdrücke, wie sollemnitas, hodierna die, in commemoratio, memoria geändert bzw. ausgelassen werden — Die Alleluja, die für die öfterliche Zeit zu Introitus, Offertorium und Communio hinzugefügt sind, fallen aus. — Im neuen Missale sind die Änderungen für die Botivmessen durchweg in der Festmesse selbst genau angegeben.

b) Als Botivmessen können nicht gelesen werden:

α) die Messen der Sonntage und Ferien,

ß) die Messen von Geheimnissen und Heiligen, außer den oben genannten,

γ) die Messen von Seligen.

c) Wenn Botivmesse und Tagesmesse (oder auch nur eine Kommemoration in letzterer) sich auf dasselbe Geheimnis oder denselben Heiligen beziehen, so darf die Botivmesse als solche nicht statthaben, sondern wird ersetzt durch die Tagesmesse. So gelten als identisch (nach d 3924) die Messen vom heiligsten Sakrament, Erlöser, Kreuz, Leiden, Herz Jesu, kostbaren Blut. Wenn daher z. B. innerhalb der Fronleichnamsoktav eine feierliche Botivmesse zu Ehren des heiligsten Herzens Jesu verlangt wird, so muß statt dieser die Messe von Fronleichnam (ohne jegliche Kommemoration des heiligsten Herzens) gesungen werden. — Auch das Fest Mariä Lichtmeß wird wie ein Fest des Herrn angesehen; daher die Spezialrubrik: *Hodie prohibetur quaelibet Missa votiva, etiam sollemnis, de Christo Domino.*

Das gleiche gilt in Bezug auf Vigilmessen und Messen innerhalb einer Oktav, sogar einer einfachen. Wenn z. B. am 14. August (Vigil von Mariä Himmelfahrt) oder am 19. August (dies infra oct. Assumpt.) oder am 13. September (in der einfachen Oktav von Mariä Geburt) eine feierliche Botivmesse zu Ehren der Schmerzhafsten Mutter gesungen werden soll, so darf nicht die Messe von den Sieben Schmerzen, sondern nur die Tagesmesse genommen werden, also am 14. August die Vigilmesse von Mariä Himmelfahrt (ohne Gloria, aber mit Credo, keine Kommemoration), am 19. August die Festmesse von Mariä Himmelfahrt (mit Gloria und Credo, keine Kommemoration); am 13. September die Festmesse von Mariä Geburt (mit Gloria und Credo, keine Kommemoration). Würde nur eine Privatbotivmesse von den Sieben Schmerzen verlangt, so wäre am 14. August die Tagesmesse mit allen Kommemorationen zu lesen, ebenso am 19. August; am 13. September die Messe von Mariä Geburt mit Gloria, aber weil das Fest nur eine einfache Oktav hat, ohne Credo und mit 2. or. de Spiritu S., 3. or. Ecclesiae

vel pro Papa. — Mit dieser Tagesmesse genügt man jeder Verpflichtung (d 3922^o).

d) Ferner ist jede Botivmesse verboten in Kirchen mit nur einer Messe am 2. Februar, wenn die Herzenweihe stattfindet, ebenso am 25. April und an den drei Bitttagen vor Christi Himmelfahrt, wenn die Prozession gehalten wird.

e) Besonders zu begrüßen ist die wichtige Neuerung, daß nunmehr auch Botivmessen, eigentliche und uneigentliche (s. unten S. 30), als Pfarrmessen dienen können.

4. Farbe der Botivmessen:

a) von Dreifaltigkeit, Herz Jesu, Altarssakrament, Namen Jesu, Christkönig, Heilige Familie, alle Muttergottesmessen, die Brautmesse — weiß;

b) vom Heiligen Geist, vom heiligen Kreuz, vom kostbaren Blut — rot;

c) vom Leiden des Herrn und allen im neuen Meßbuch von Pro fidei propagatione ab folgenden Messen — violett. Doch die ad postulandam gratiam Spiritus Sⁱ — rot; die pro gratiarum actione dem Meßformular entsprechend;

d) von den Heiligen wie an deren Fest.

B. Die feierlichen eigentlichen Botivmessen.

1. Solche sind erlaubt an allen Tagen des Jahres, nur ausgenommen:

a) Sonntage 1. Kl.: also 1. Adventsonntag, alle Fastensonntage und der Weiße Sonntag,

b) Feste 1. Kl.,

c) Michermittwoch und ganze Karwoche,

d) Vigil von Weihnachten und Pfingsten,

e) Allerseelen,

f) in Kirchen mit nur einer Messe, wenn an dem Tag die Herzenweihe oder die Prozession der Vitaneitage stattfindet.

Anmerkung. An den soeben genannten verbotenen Tagen wird zum Ersatz die Kommemoration der Botivmesse an die erste Oratio der gesungenen Tagesmesse sub una conclusione angehängt, und werden dann nur die Kommemorationen gemacht, die gemacht wurden, wenn an diesem Tage die feierliche Botivmesse gehalten würde: ; P wenn ein Botivamt vom Heiligen Geist am ersten Adventsonntag sollte

gehalten werden, so wird statt dessen im Hochamt vom Sonntag der Oration des Tages die vom Heiligen Geist *sub una conclusione* beigefügt, die *commemorationes communes* (Deus, qui de Beatae usw.) bleiben weg.

Aber auch diese Commemoration ist ausgeschlossen an Allerheiligen, an den drei letzten Tagen der Karwoche, an allen primären Festen 1. Kl. vom Herrn, die in der ganzen Kirche gefeiert werden, nämlich Weihnachten, Epiphanie, Oster- und Pfingstsonntag (nicht Montag und Dienstag), Christi Himmelfahrt, Dreifaltigkeit, Fronleichnam, Herz Jesu und Christkönig — und bei Gleichheit des Geheimnisses oder des Heiligen.

2. Die feierlichen Botivmessen haben, außer wenn violett, i m m e r Gloria, und jedenfalls i m m e r Credo (auch bei violetter Farbe).

3. Sie haben an sich nur eine Oration, aber nach den neuen Rubriken doch mit vielen Ausnahmen! Es werden commemoriert, und zwar *sub distincta conclusione*:

a) ein auf den Tag fallendes Fest 2. Kl.,

b) jeder, auch der antizipierte Sonntag (nicht der in der Woche nachzuholende),

c) jede privilegierte Oktav, Vigil (d. h. von Weihnachten, Epiphanie, Pfingsten),

d) jede feria maior (Advent, Fastenzeit, Quatember),

e) die Rogationen (25. April und Bittage),

f) vor ausgeheftem Allerheiligsten die or. de SS. Sacramento:

g) jede or. imperata pro re gravi.

h) in der Dankjagungsmesse aber (i. unten S. 29) wird der ersten Oration *sub una conclusione* die or. pro grat. actione angeschlossen.

4. Über Präfation, Communicantes, letztes Evangelium s. oben S. 16 ff.

5. Im Gesang *tonus festivus* (auch in violetten Hochämtern).

Anhang. Die privilegierte feierliche Botivmesse vom heiligsten Herzen Jesu. Es ist seit 1889 von Leo XIII. am ersten Freitag des Monats in jenen Kirchen und Oratorien eine Botivmesse vom heiligsten Herzen Jesu gestattet, wo mit Gutheißung des Bischofs am Morgen besondere Andachtsübungen zu Ehren des göttlichen Herzens gehalten werden. Sie hat, selbst wenn nur gelesen, nicht gesungen, den Charakter einer eigentlichen feierlichen Botivmesse, ist aber doch mehr eingeschränkt als diese; sie muß unterbleiben, wenn der erste Freitag

auf irgend ein Fest 1. Kl. fällt oder in eine privilegierte Oktav oder auf Allerheiligen, die Vigil von Epiphanie oder irgend ein Fest Christi des Herrn, z. B. Kreuzauffindung; einem Fest Christi des Herrn werden gleichgestellt Mariä Lichtmeß (d 4093³) und der Freitag vor Pfingsten, auch wenn das Offizium *de feria VI post oct. Ascens.* nur commemoriert wird. Dagegen ist sie gestattet in der Oktav von Kirchweih, weil diese zwar ein Fest des Herrn, aber nicht speziell Christi des Herrn ist.

Diese Messe wird immer gelesen oder gesungen mit Gloria und Credo, und an sich mit nur einer Oration, doch mit den Kommemorationen von *feria maior*. Fest 2. Klasse und Imperata pro re gravi, und letztem Evangelium nach der allgemeinen Regel S. 18 f.

Noch besonders zu beachten:

1. Keine commemoratio SS. Sacramenti (d 3924);
2. die Gebete nach der Messe können wegfallen;
3. wenn in den oben genannten Fällen die Tagesmesse statt der Herz-Jesu-Messe muß gelesen werden, so kommen (nach d 2366 und 4372) dieser Tagesmesse die Privilegien der Herz-Jesu-Messe zu, daher:

a) an sich nur eine Oration, z. B. an Kreuzauffindung weder commem. SS. Cordis noch Simplicis;

b) wenn der erste Freitag im Januar auf den 2., 3., 4. Januar fällt, so wird statt der Herz-Jesu-Messe die Messe *Puer natus est* vom 30. Dezember gelesen; wenn aber die Oktava Circumcisionis, von dieser (d 4386);

c) wenn ein Fest 1. Kl. (nicht von Christus dem Herrn) z. B. Allerheiligen, auf den ersten Freitag fällt, so wird der Festoration die *de SS. Corde sub una conclus.* beigelegt und das letzte Evangelium *de SS. Corde* gelesen;

d) ebenso in der Pfingstoktav; andere Kommemorationen unterbleiben.

4. Priester, die als Mitglieder der Assoc. persev. sacerd. oder des Foedus sanctit. sacerd. das persönliche Privileg dieser feierlichen Herz-Jesu-Messe besitzen, können davon, auch wenn

keine besondern Andachtsübungen gehalten werden, Gebrauch machen, müssen aber im übrigen obige Rubriken befolgen.

Anmerkung. Für die seltenen Fälle der feierlichen Votivmesse am Jahrestag der Wahl des Papstes, des Bischofs, der Grundsteinlegung und Einweihung einer Kirche usw. sei auf die betreffenden Rubriken im neuen Messbuch (tit. II. n. 4-9) verwiesen.

C. Die privaten eigentlichen Votivmessen.

1. In Bezug auf die Erlaubtheit derselben ist der bedeutende Unterschied zwischen stillen und gesungenen Privatvotivmessen wohl zu beachten, ähnlich wie zwischen stillen und gesungenen Totenmessen an gewöhnlichen Tagen.

Die stille Privatvotivmesse ist verboten:

a) an allen Sonntagen, auch den antizipierten;

auch wenn die Sonntagsmesse zum ersten Mal nachzuholen ist;

b) während der sieben privilegierten Oktaven¹;

c) an allen festa duplicia;

d) an Allerseelen;

e) an allen Vigilien und Quatembertagen, wenn sie auch nur commemoriert werden;

f) am Bittmontag und, falls Prozession und nur eine Messe, auch am Bittdienstag;

g) am Aschermittwoch und in der Karwoche;

Die gesungene Privatvotivmesse ist:

ebenfalls verboten;

nicht verboten;

ebenfalls verboten;

ebenfalls verboten;

ebenfalls verboten;

ebenfalls verboten, doch nicht an gewöhnlichen Vigilien und den Quatembertagen, ausgenommen Pfingstquatembertage; an den drei Bittagen nur verboten, wenn Prozession und eine einzige Messe;

ebenfalls verboten;

¹ Während also eigentliche Votivmessen verboten sind, ist es erlaubt, an einem festum semid. statt der Festmesse die von der oet. privil. III. ord. zu lesen, z. B. wenn der 29. Mai, Fest der hl. Magdalena von Pazzis, semid. in die Oktav von Christi Himmelfahrt fällt d. 4374.

Die stille Privatvotivmesse ist verboten:

h) während der ganzen Fastenzeit;

i) vom 17. bis 23. Dezember;

k) am einfachen Oktavtag

z. B. von Stephanus, auch wenn nur commemoriert).

Die gesungene Privatvotivmesse ist:

nicht verboten;

nicht verboten;

nicht verboten.

Anmerkung. Anlässe für eine gesungene Privatmesse, aber nicht hinreichend für eine feierliche Votivmesse können nach d 3922^{1v} sein: feierliche Novenen, Priesterjubiläum, Primiz, Einkleidung, Gelübdeablegung u. dgl. Hierzu dürften auch zählen die „Korate“, die Donnerstagsmessen vor ausgefaktem Allerheiligsten.

2. Über einzelne Teile dieser Messen.

a) Gloria wird nicht gebetet, außer in den Votivmessen der heiligen Engel (aller oder einzelner) und in allen Muttergottesmessen am Samstag (also auch z. B. in der Messe von den Sieben Schmerzen an einem Samstag).

b) Ebenso niemals Credo, weil den Privatvotivmessen der *ritus simplex* zukommt, darum auch nicht, wenn z. B. dies *infra oct. cum Credo* commemoriert wird, z. B. am 18. August: Votivmesse vom Heiligen Geist, 2. or. de oct. Assumpt., 3. de S. Agapito, ohne Credo.

Über Gloria und Credo in den uneigentlichen Votivmessen s. S. 30 ff.

c) Orationen: a) Drei Orationen sind vorgeschrieben (in der Passionszeit auch für Votivmessen, soweit solche gesungen werden können, nur zwei); doch können infolge von Commemorationen mehr als drei (zwei) treffen. Nach Belieben kann man, wie überhaupt beim *ritus simplex* in stillen Votivmessen fünf oder sieben Orationen beten, außer wenn ein *officium duplex* oder *semidupl.* commemoriert wird (vgl. oben S. 6 f.).

β) Die erste Oration ist zu beten von der betreffenden Votivmesse; die zweite vom Tagesoffizium, auch wenn dieses *de feria per annum* ist (siehe die klare Vorschrift tit. V, n. 2. tit. VI, n. 1 und vor der ersten Abteilung der *Missae votivae* im neuen Missale); die dritte von Oktav, *Simplex* usw., wenn solche zu commemorieren sind; sonst, um die Dreizahl voll zu machen, die

erste der *commemoraciones communes*, die für die Zeit angegeben sind; doch ist zu beachten, daß in der Botivmesse de S. Familia, de Beata und von Allerheiligen die or. de Spir. S° die erste *commem. communis* ist, auch in andern Botivmessen, die innerhalb einer *octava communis de Beata* gelesen werden, z. B. in einer Botivmesse von der heiligsten Dreifaltigkeit am 19. August, ist die 3. or. de Spiritu S° (d 3764¹²).

Umgekehrt, wenn am selben 19. August eine Botivmesse vom Heiligen Geist gelesen wird, muß als dritte Oration die *pro diversitate Temporum assignata*, also die Oration A *cunctis* gebetet werden, aber ohne Erwähnung der Gottesmutter (wie im Suffragium im Brevier); der Fall ist im neuesten Missale bei der Oration „A cunctis“ in n. 2 der *Orationes diversae* vorgesehen.

Anmerkung. Soll während einer gewöhnlichen oder einfachen Oktav an einem festum *semid.* eine Botivmesse von der Oktav gelesen werden, so wird diese Messe nicht als Botivmesse, sondern als Festmesse behandelt, wird darum ganz so gelesen wie an dies *infra oct.* d. h. mit Gloria, und wenn das Fest Credo hat und die Oktav nicht eine einfache ist, auch mit Credo; also z. B. am Fest des hl. Damianus, *semid.* 11. Dezember, Messe von der Unbefleckten Empfängnis Mariä mit Gloria, Credo, 2. or. S. Damasi, 3. *feriae*.

d) Die etwaige Sequenz bleibt weg.

e) Präfation, *Communicantes* s. oben S. 16 ff.

f) *Benedicamus Domino*; nur wenn Gloria gebetet worden, *Ite, missa est*.

g) Letztes Evangelium vom hl. Johannes; doch wenn eine Ferie oder Vigil oder ein Heiliger mit ganz eigenem Evangelium *kommemoriert* wird, das letzte Evangelium hiervon, z. B. in einer Botivmesse am 29. Juli, Fest der hl. Martha.

D. Über einzelne Botivmessen im besondern.

1. Als Botivmesse von der Heiligen Familie wird die Messe vom Fest (am Sonntag in der Epiphanie-Oktav) gelesen. *Commem. communes*: die erste de Spiritu Sancto, die zweite *Ecclesiae* oder *pro Papa*; *Praefatio de Epiphania* (sie gilt als *propria* dieser Messe), dagegen das gewöhnliche *Communicantes*.

2. Über die Botivmessen de Beata s. oben S. 21 f.

3. Die Botivmesse von den heiligen Engeln im allgemeinen ist im Meßbuch bei den Missae votivae angegeben; als Botivmesse zu Ehren der heiligen Schutzengel dient die Messe vom 2. Oktober, zu Ehren des hl. Michael die Messe vom 29. September, in der Osterzeit die vom 8. Mai; zu Ehren des hl. Gabriel und des hl. Raphael die jetzt für die ganze Kirche vorgeschriebene Messe vom 24. März bzw. 24. Oktober. — Alle Botivmessen von den heiligen Engeln haben Gloria.

4. Als Botivmesse zu Ehren des hl. Joseph dient nicht die Messe vom 19. März, sondern die unter den Botivmessen im neuen Missale eigens ausgedruckte (sie ist gleich der Messe von der Sollemnitas S. Ioseph, eventuell mit dem ihr beigedruckten Graduale extra temp. pasch., und ohne Alleluia zu Introitus, Offertorium und Communio, d. h. die frühere Messe de S. Ioseph votiva per annum).

5. Als Botivmesse zu Ehren des hl. Johannes des Täuflers soll die Messe de Nativitate S. Ioannis Bapt. genommen werden mit den Orationen von der Vigil und den im neuen Missale angegebenen Änderungen für die Zeit nach Septuagesima und Ostern.

6. Für die Dankagungsmesse sind drei Neuerungen zu merken: a) als Formular können nicht bloß die Messen von der heiligsten Dreifaltigkeit, vom Heiligen Geist, von der Mutter Gottes gebraucht werden wie bisher, sondern auch die Messen von jedem im römischen Martyrologium genannten Heiligen (also die Tagesmesse oder Botivmesse von diesen Heiligen); b) die oratio pro gratiarum actione muß immer, auch in Privatmessen, der ersten Oration sub unica conclusione beigefügt werden, damit so der Charakter der Dankagungsmesse hervortrete; c) diese Oration mit der Rubrik steht jetzt unmittelbar vor den Orationes diversae.

7. Über die Brautmesse s. unten S. 238 f.

§ 3. Die uneigentlichen Motivmessen.

Es sind dies, wie oben S. 20 erklärt worden ist, Messen, die zwar nicht dem gebeteten Offizium entsprechen, aber doch Beziehung haben zu einem am Tage selbst oder in der vorausgehenden Woche treffenden Offizium. Die neuen Rubriken (tit. IV und V) unterscheiden mehrere Gruppen.

NB. Die Messen der Gruppen 1--6 sind verboten in Kirchen mit nur einer Messe, wenn am Tag die Kerzenweihe (2. Febr.) oder die Prozession am Litanieitag stattfindet (Rubr. nov. tit. II, n. 11 und d 4386¹⁾). Sonst dürfen sie alle auch als Pfarrmessen gelehrt werden (d 4372²⁾).

Erste Gruppe: Fünf hohe Partikularfeste¹: 1. Fest des Hauptpatrons (eines Ortes, Landes, auch religiösen Instituts), 2. Fest des Titularheiligen der eigenen Kirche, oft auch Patron genannt, 3. Kirchweihfest der eigenen Kirche, 4. Titularfest eines Ordens; 5. Fest des heiligen Ordensstifters — letztere zwei Feste können ganz verschieden sein, z. B. bei den Redemptoristen ist Titularfest das Fest des allerheiligsten Erlösers, Fest des Ordensstifters das Fest des heiligen Kirchenlehrers Alfons von Liguori.

Bei diesen Festen können zwei Fälle eintreten.

Erster Fall (tit. IV, n. 1): Sie werden zufällig (durch andere höhere Offizien der ganzen Kirche) gehindert; dann darf doch eine gesungene Messe vom verhinderten Fest gehalten werden, wenn das Fest auf einen der folgenden Tage fällt: Mittwoch, Donnerstag, Freitag, Samstag der Oster- und Pfingstwoche, Oktavtag von Epiphanie und Fronleichnam. In der gesungenen Festmesse werden dann commemoriert die privilegierte Oktav und eventuell die Rogationen (25. April).

Zweiter Fall (tit. IV, n. 3): Die Festfeier wird auf den nächstfolgenden Sonntag verlegt. Das darf geschehen, wenn dieser Sonntag nicht Dominica maior ist, oder ein anderes Fest 1. Kl. darauf fällt. Und zwar dürfen zwei Messen ge-

¹ Das Nähere über die Feier dieser Feste s. im Anhang S. 269 ff.

halten werden, eine gesungene und eine stille; in beiden werden immer und nur commemoriert: jeder Sonntag, jedes Fest 2. Kl., die Rogationen (25. April), jede privilegierte Oktav und Vigil; letztes Evangelium nach der allgemeinen Regel. Ist die Verlegung der Feier unmöglich, weil Dominica maior oder Fest 1. Kl., so wird im Hochamt des Tages und in einer stillen Messe das verlegte Fest commemoriert wie in der feierlichen Votivmesse S. 23.

Zweite Gruppe: Feste, die vor der neuen Festordnung an Sonntagen gefeiert wurden.

1. Wenn die äußere Feier eines Festes 1. Kl. auf den folgenden Sonntag verlegt wird, z. B. das Schutzfest des hl. Joseph auf den dritten Sonntag nach Ostern, so dürfen

a) alle Messen, auch die stillen, vom Fest gehalten werden. Das nämliche gilt vom Rosenkranzfest, obwohl Fest 2. Kl., nur wird es nicht auf den folgenden, sondern den vorhergehenden Sonntag verlegt.

b) Für die Messen an Festen 1. Kl. gilt in Bezug auf Kommemorationen, Präfation, letztes Evangelium das oben S. 24 von der feierlichen Votivmesse Gesagte (d 4372⁹).

2. Wenn ein Fest 2. Kl. auf den Sonntag verlegt wird, so ist

a) nur eine (gesungene oder stille) Messe vom Fest erlaubt;

b) Kommemoration aller auf diesen Sonntag fallenden Offizien, ausgenommen dies infra oct. communem: in gesungenen Messen fällt aber auch die Kommemoration eines festum simplex und dies octava simplex aus. — Alles das gilt auch vom Rosenkranzfest.

3. Verboten ist die Verlegung dieser Feste (1. und 2. Kl.) auf eine Dominica maior oder einen Sonntag, an dem ein Fest 1. Kl. gefeiert wird. Dafür wird in diesen Fällen der Tagesmesse die Oration von dem in foro gefeierten Fest beigefügt, und zwar sub una conclusione mit der ersten Oration und unter Beibehaltung nur jener Kommemorationen, die dem Ritus des nachgefeierten Festes entsprechen. Auch dies und somit jede Feier ist untersagt, wenn auf den betreffenden Sonntag ein

primäres Fest des Herrn 1. Kl., das in der ganzen Kirche gefeiert wird, trifft, z. B. Pfingsten¹.

Dritte Gruppe: Feste, die mit großem Zulauf des Volkes, worüber, wenn nötig, der Bischof zu entscheiden hat, gefeiert werden (tit. IV, n. 2).

1. Es handelt sich hier a) um Feste, die samt ihrem Offizium zufällig ausfallen müssen oder (mit dem Offizium) verlegt oder bloß commemoriert werden (es können Feste 1. und 2. Kl. oder von geringerem Ritus sein); b) um ein Geheimnis, einen Heiligen oder Seligen, der im römischen Martyrologium oder in dem für die betreffenden Kirchen approbierten Anhang desselben vorkommt, ohne daß sonst das Offizium davon gebetet zu werden pflegt.

2. Diese Messen haben alle den *ritus duplex*, Gloria, Credo und die ihrem Ritus entsprechenden Kommemorationen; ist das Fest daher nur ein *festum dupl. minus*, so müssen alle an dem Tag vorkommenden Kommemorationen gemacht werden.

3. Nur eine gesungene Messe ist gestattet, aber diese an allen jenen Tagen, an denen nach der oben S. 23 angeführten Regel feierliche Motivmessen erlaubt sind.

Die hier gegebene Vergünstigung mag willkommen sein zur kirchlichen Feier der Schutzheiligen von Bruderschaften, Vereinen.

Vierte Gruppe: Feste, deren Ritus nur *duplex maius. minus. semiduplex* ist, im Falle der Verhinderung (tit. IV, n. 4).

1. Da die in der ganzen Kirche gefeierten geringeren Feste (*duplex maius. minus. semid.*) jetzt nicht mehr verlegt werden, sind folgende Normen für deren Feier, soweit sie die Messe betreffen, festgesetzt (d. vom 28. Oktober 1913):

a) wenn das Hindernis ein in der ganzen Kirche gefeiertes primäres Fest des Herrn 1. Kl. ist, so fällt das gehinderte

¹ Nach d 4384¹ kann auch die äußere Feier des Herz-Jesu-Festes mit Erlaubnis des Bischofs am darauffolgenden Sonntag oder an einem andern beliebigen Tag gehalten werden. Dieselben Privilegien und Einschränkungen wie oben S. 31, n. 1 u. 3.

Fest oder seine Kommemoration ganz aus, z. B. wenn Pfingsten auf den 11. Juni trifft, fällt das Fest des hl. Barnabas aus;

b) wenn das Hindernis ein anderes Fest 1. Kl. ist, so wird das gehinderte Fest nur in Privatmessen kommemoriert, z. B. wenn das Schutzfest des hl. Joseph auf den 11. April trifft, wird der hl. Leo in den stillen Messen kommemoriert;

c) wenn das gehinderte Fest ein Partikularfest eines Landes usw. ist, so muß bei ständiger Verhinderung des Festes im ganzen Land, Orden . . . das Fest verlegt werden; bei zufälliger Verhinderung aber oder bei Verhinderung an einzelnen Kirchen des Landes usw. gelten die obigen Regeln a) und b).

2. a) In den andern Fällen wird das verhinderte Fest kommemoriert, ja die ganze Messe dieses Festes ist erlaubt und können Hochämter und stille Messen von ihm nach Belieben des Priesters gehalten werden, sofern nur das verhindernde Offizium nicht ein Fest 1. und 2. Kl., ein (wenn auch nur antizipierter) Sonntag, Oktav von Epiphanie, Ostern, Pfingsten, Fronleichnam, Oktavtag von Christi Himmelfahrt und von Herz Jesu, Aschermittwoch, Karwoche, Vigil von Weihnachten, Epiphanie, Pfingsten ist.

b) Die Messe des gehinderten Festes wird in diesem Fall ganz als Festmesse gelesen, hat daher Gloria, eventuell Credo, Kommemoration der Tagesmesse und alle andern Kommemorationen, letztes Evangelium gemäß der allgemeinen Regel. Also z. B. wo am 16. Mai das Fest des hl. Johannes von Nepomuk als festum dupl. maius oder minus gefeiert wird, ist das Fest der ganzen Kirche S. Ubaldus semid. entweder zu kommemorieren oder es kann die Messe desselben gelesen werden: zweite Oration de S. Ioanne; eine dritte (commem. communis) wird nicht gebetet, weil das Fest des hl. Johannes festum dupl. ist.

Fünfte Gruppe: Festmessen statt Botivmessen von irgendwie erwähnten Geheimnissen, Heiligen, Seligen (tit. IV, n. 5).

An allen Tagen, die frei sind von einem officium duplex, Sonntag (auch dem antizipierten), der zum ersten Mal nach-

zuholenden Sonntagsmesse, einer privilegierten Oktav, irgend einer Vigil, können außerhalb der Fastenzeit, den Quatembertagen und dem Bittmontag, stille Messen und Hochämter *more festivo* gehalten werden von jedem Offizium, das in den Laudes commemoriert wurde, oder von jedem Geheimniß, Heiligen oder Seligen, von dem an jenem Tag im römischen Martyrologium oder seinem für die betr. Kirchen approbierten Anhang Erwähnung geschieht, auch wenn die Feier still, ohne *concursus populi* gehalten wird. Diese Messen haben den *ritus* eines *festum simplex*, darum zwar Gloria, aber nie Credo, mit allen Tageskommemorationen.

Auf diese Weise wird manchmal erwünschte Gelegenheit sich bieten, den heiligen Namenspatron oder einen andern Heiligen und Seligen zu verehren.

Sechste Gruppe: Messe von *feria maior* mit eigenem Formular, gewöhnlicher Vigil und von verhiindertem Sonntag (tit. I, n. 1 u. 6).

1. An den Ferialtagen der Fastenzeit, den Quatembertagen (Pfingsten ausgenommen), den gewöhnlichen Vigiltagen, am Bittmontag können stille und gesungene Messen, wenn auf diese Tage ein Fest fällt, das nicht 1. oder 2. Kl. ist, nach Belieben vom Fest oder von der Ferie oder Vigil genommen werden; dasselbe kann auch geschehen an dies *infra octavam*. Wenn Ferie und Vigil zugleich auf ein Fest fallen, kann der Priester nach Belieben eine der drei Messen wählen.

2. Die Messen von der Ferie oder Vigil haben den *ritus simplex* ohne Gloria und ohne Credo (wenn auch dem Fest Credo zukäme), in der Fastenzeit immer die Präfation *de tempore*, im Advent *praef. comm.*, wenn auch das commemorierte Fest eine eigene hätte. Letztes Evangelium vom hl. Johannes, wenn nicht eine andere Vigil oder Ferie oder ein biblischer Heiliger commemoriert worden ist.

3. Ein ähnlicher Fall ist die an einem Sonntag durch ein *officium nobilius* verhiinderte Sonntagsmesse.

Sie muß im Lauf der Woche nachgeholt werden, und zwar:

am ersten Wochentag, an dem das Offizium einer Ferie ohne eigene Messe trifft.

Ist aber in der Woche kein solch freier Tag, so wird die Sonntagsmesse nachgeholt an einem der folgenden Tage, und zwar in dieser Reihenfolge: am ersten Simplexfest, am Samstag mit offic. de S. Maria in Sabb., am einfachen Oktavtag, am ersten Tag mit offic. de die infra oct. commun., endlich am ersten Tag mit offic. de die infra oct. privileg. universalis ecclesiae, sofern es sich um den in die betr. Oktav fallenden Sonntag handelt.

In diesen Fällen können die gesungenen und stillen Messen entweder vom Tagesoffizium mit *commem. Dominicae* oder vom Sonntag mit *commem. officii* diei genommen werden, in jedem Fall mit allen Tageskommemorationen. Stille Motiv- und Totenmessen sind verboten.

Anmerkung. Als Messformular für die Wochentage im Advent, nach Epiphanie, Ostern und Pfingsten — alle Quatembertage ausgenommen — dient die Messe des vorausgegangenen Sonntags. Dabei ist, auch wenn die Sonntagsmesse nachgeholt werden muß, zu bemerken: 1. Gloria nur nach Ostern, Credo niemals; 2. im Advent, sowie zwischen Septuagesima und Aschermittwoch, wird nur das Graduale gebetet, Alleluia mit Versus bzw. Tractus werden ausgelassen; 3. Präfation communis (nach Ostern paschalis); 4. am Schluß Benedicamus Domino (nach Ostern Ite, missa est); 5. Farbe im Advent und nach Septuagesima violett, nach Ostern weiß, nach Epiphanie und Pfingsten grün; 6. wenn die Messen von den Sonntagen nach Weihnachten, Epiphanie, Christi Himmelfahrt in der Oktav dieser Feste nachgeholt werden müssen, so wird Gloria und Credo gebetet; treffen sie aber nach der Oktav, z. B. die Messe vom Sonntag nach Epiphanie am 19. Januar, die vom Sonntag nach Himmelfahrt am Freitag nach der Oktav, so wird zwar auch Gloria gebetet, aber nicht Credo (*rubr. speciales*).

Anderers verhält es sich mit der antizipierten Sonntagsmesse. Wenn nämlich einer der Sonntage nach Epiphanie nicht kann nachgeholt werden vor dem letzten Sonntag nach Pfingsten, oder wenn der 23. Sonntag nach Pfingsten seinen Platz mehr findet, so muß ein solcher Sonntag am vorhergehenden Samstag mit allen Privilegien des Sonntags antizipiert werden, also die Messe mit Gloria, Credo, Präfation de Trinitate, Ite, missa est gelesen werden. — Wie das Offizium an diesem Tag zu beten ist, gibt die Rubrik im Previer vor dem 2. Sonntag nach Epiphanie und ebenso vor dem 23. Sonntag nach Pfingsten genau an.

Siehte Gruppe: Die Messen in einer fremden Kirche:

Die neuen Rubriken (tit. IV, n. 6) bestätigen die seit 1895 eingeführten Normen. Danach hat der Priester sehr oft eine Messe zu lesen, die nicht mit seinem Offizium übereinstimmt.

1. Jeder Priester, Welt- und Ordenspriester, hat die Messe in allem nach dem Direktorium der Kirche zu lesen, in der er zelebriert, auch in Bezug auf den Rang des Festes, Zahl und Wahl der Orationen, Imperata. Credo.

Anmerkung. 1. Nach dem CIC. can. 349, § 1 haben die Bischöfe das Recht, überall, in allen Kirchen und Kapellen, die Messe nach ihrem eigenen Direktorium zu lesen.

2. Den in einem Orden üblichen und vom römischen abweichenden Meßritus dürfen fremde Priester nicht befolgen, obwohl sie das Meßformular des Ordensklerus zu lesen haben; ebenso im Confiteor nicht den Ordensstifter nennen.

2. Als Kirche gilt in dieser Hinsicht nicht bloß eine öffentliche Kapelle, sondern auch die halböffentliche Hauskapelle in Seminarien, Krankenhäusern und ähnlichen Anstalten. Darum müssen z. B. Ordenspriester, die ein eigenes Direktorium haben und ständig die Seelsorge in einem Krankenhaus versehen, sich in Bezug auf die Messe nach dem Direktorium der Krankenhauskapelle, d. h. wohl meist der Diözese richten (d 4248¹).

3. Solange eine Kirche, wenn auch nicht als Eigentum, so doch zur Besorgung des Gottesdienstes und der Seelsorge, einem Orden übergeben ist, gilt in ihr für alle Priester ohne Ausnahme das Direktorium des Ordens (d 4150).

4. Erlaubt das Direktorium der fremden Kirche *Botivmessen*, so kann der Priester eine solche oder eine Totenmesse lesen, selbst wenn sein eigenes *Offizium* *dupl. 1. Kl.* wäre; wählt er aber die seinem *Offizium* entsprechende Messe, so darf er sie nicht *more votivo*, sondern muß sie *more festivo* (bzw. mit Gloria usw.) lesen; denn diese Messe stimmt mit seinem *Offizium* überein (d 3892⁵).

5. In Privatkapellen muß sich jeder Priester nach seinem eigenen Direktorium richten und im übrigen an den Wortlaut des Indultes halten. Als Privatkapellen gelten auch die halböffentlichen Nebenkapellen in Klöstern, Seminarien, Krankenhäusern.

6. Manche Wallfahrtskirchen und andere heilige Stätten haben das Privileg, daß dort unter gewissen Einschränkungen immer die Messe des verehrten Geheimnisses oder Heiligen am sog. Gnadenaltar darf gelesen werden. Man halte sich an den Wortlaut des Privilegs und beachte, daß, wenn ein *festum dupl.* *kommemoriert* wird, die *commemorationes communes* wegfallen.

§ 4. Die Totenmessen.

A. Allgemeine Bestimmungen.

1. Totenmessen sind allgemein verboten:

a) in Kirchen mit nur einer Messe: α) wenn die für das Volk zu applizierende Pfarrmesse gelesen werden muß; — β) am 2. Februar, Aschermittwoch, Palmsonntag, an der Pfingstvigil, wenn die betreffende Weihe gehalten werden muß; — γ) an den Rogationstagen (25. April und Bittage), wenn die Prozession stattfindet;

b) bei öffentlicher und privater Auszierung des Allerheiligsten — immer am Expositionsaltar; und während öffentlicher Auszierung — auch an allen andern Altären.

Über die Auszierung des Allerheiligsten am Allerseelentag s. unten S. 48.

2. Der Priester kann, wenn nicht ausdrücklich eine Totenmesse verlangt ist, durch die Tagesmesse (Motivmesse) der Verpflichtung, für Verstorbene zu zelebrieren, genügen (vgl. d 4031⁴); ja nach Dekret des Heiligen Offiziums vom 19. Februar 1913 ist es auch zur Gewinnung des sog. Altarprivilegs nicht notwendig, eine schwarze Messe zu lesen, sondern man kann den Ablass mit jeder Messe gewinnen, die an dem Tage von den Rubriken gestattet ist (s. oben S. 13). Dieselbe Heilige Kongregation erklärte am 12. Dezember 1912, daß bei den sog. gregorianischen Messen, wenn der Ritus es gestatte, löblicherweise die „Requiem“ gelesen werden könne, aber nicht müsse.

3. Die Sequenz *Dies irae* muß gebetet werden

a) in allen Messen mit einer Oracion,

b) in allen gesungenen Messen, gleichviel, ob mit einer oder mehreren Oracionen.

4. Statt der *praefatio communis* ist die neue *praefatio propria* in allen Totenmessen zu beten.

B. Tabelle der

Art der Messe:	Wann verboten?
<p>1. <i>Missa unica exsequialis cantata</i>, die gesungene Begräbnismesse (Sterbemesse), d. i. die feierlichste aller Totenmessen.</p> <p>Anmerkung. Für Arme darf eine stille Begräbnismesse gelesen werden.</p>	<p>Außer in den bereits oben genannten Fällen:</p> <p>1. an allen primären Festen 1. Kl. der ganzen Kirche. Diese sind: Weihnachten, Epiphantie, die drei letzten Kartage, Ostersonntag (nicht Montag und Dienstag), Christi Himmelfahrt, Pfingstsonntag (nicht Montag und Dienstag), Dreifaltigkeitsfest, Fronleichnamsfest, Herz-Jesu-Fest, Christkönigsfest, Unbefleckte Empfängnis, Mariä Verkündigung, Mariä Himmelfahrt, hl. Michael (29. September), hl. Johannes der Täufer (24. Juni), hl. Joseph (beide Feste), hl. Petrus und Paulus, Allerheiligen;</p> <p>2. an folgenden Festen: Hauptpatron des Ortes, Kirchweih, Titularfest der Kirche, in der die Requien stattfinden;</p> <p>3. in Ordenskirchen auch am Titularfest des Ordens, am Fest des heiligen Ordensstifters;</p> <p>4. wenn die äußere Feier eines der von 1—3 genannten Feste auf den Sonntag verlegt wird, ist die Begräbnismesse am Sonntag verboten, nicht am Festtag.</p>

verschiedenen Totenmessen.

Ritus:	Erläuterungen:
<p>1. Für Papst, Bischof, Cardinal, Priester das 1. Formular mit der entsprechenden Oration ex diversis.</p> <p>2. Für Nichtpriester Messe und Oration de die obitus.</p> <p>3. Immer die Sequenz.</p> <p>Anmerkung. Früher war für Priester auch das 2. Formular gestattet.</p> <p>4. Soll an Allen seelen ein Begräbnis stattfinden, so muß zur Begräbnismesse das 1. Formular verwendet und dabei der Oration Fidelium sub una conclusione für den Verstorbenen die Oration beigelegt werden, die sonst in der Begräbnismesse gesungen würde. Soll aber das 1. Formular oder auch das 2. anderswie, etwa für den Hauptgottesdienst dienen, so ist für die Begräbnismesse das 2. bzw. das 3. Formular mit Einfügung der Oration zu nehmen.</p>	<p>1. Bezüglich der Zahl: nur eine gesungene Messe; ein zweites Amt oder mehrere erlaubt, sooft eine gesungene Missa quotidiana gestattet ist (s. S. 44) — über die „Beimessen“ siehe II.</p> <p>2. Bezüglich des Ortes: in der Kirche, in der die Exequien stattfinden und in Gegenwart der Leiche; doch genügt ein vernünftiger, wichtiger Grund, auch in Abwesenheit der Leiche die Begräbnismesse zu halten, z. B. das staatliche Verbot, die Leiche in die Kirche zu bringen; oder wenn sonst die Beerdigung zu lange müßte hinausgeschoben werden (jemand stirbt am Mittwoch in der Karwoche, Beerdigung frühestens möglich am Gründonnerstag, Begräbnismesse am Ostermontag).</p> <p>3. Bezüglich der Zeit: eine doppelte Erleichterung! a) Nicht mehr beschränkt auf zwei Tage nach dem Begräbnis, sondern freigegeben, allerdings entspricht es der ganzen Bedeutung dieser Messe, daß sie nahe an das Begräbnis gesetzt werde; b) die Verlegung ist nicht mehr eingeschränkt als die erstmalige Feier der Begräbnismesse, also kann diese verlegt werden auf den nächsten Tag, der nicht zu den oben S. 38 angeführten verbotenen Tagen gehört.</p>

B. Tabelle der

Art der Messe:	Wann verboten?
<p>II. Missae privatae plures pro die obitus, die sog. Beimeffen.</p>	<p>1. Sooft die feierliche Begräbnismesse verboten ist. Außerdem</p> <p>2. an den Sonntagen und gebotenen Feiertagen, auch an den aufgehobenen, z. B. Silvester (31. Dezember), an allen Festen 1. und 2. Kl., auch wenn ein solches Fest zufällig auf den Tag der feierlichen Begräbnismesse verlegt ist;</p> <p>an Allerseelen;</p> <p>in den privilegierten Oktaven;</p> <p>an den privilegierten Ferialtagen (Aichermittwoch, die drei ersten Tage der Karwoche);</p> <p>an den privilegierten Vigilien (von Weihnachten, Epiphänie, Pfingsten).</p> <p>3. Diese Hinderungsfälle gelten für alle „Beimeffen“, in Kapellen wie in Kirchen.</p>
<p>III. Missa unica opportuniori die post acceptum mortis nuntium cantata vel lecta.</p>	<p>Wie oben II.</p>

verschiedenen Totenmessen.

Ritus;	Erklärungen:
<p>1. Ganz wie bei der feierlichen Messe, ob. I.</p> <p>2. Wenn zwischen Tod und Begräbnis Tage fallen, an denen gewöhnliche Totenmessen erlaubt sind, so kann man an diesen Tagen ebenfalls, wie oben, die Messe pro die obitus lesen, und zwar in allen Kirchen und Kapellen.</p> <p>3. Wenn aber die feierliche Begräbnismesse erst nach dem Begräbnistag gehalten wird, so können nur in der Kirche, wo und wann sie gehalten wird, Beimeffen gelesen werden.</p>	<p>1. Alle diese Messen müssen für den Verstorbenen appliziert werden.</p> <p>2. In Kirchen und öffentlichen Kapellen sind sie nur an dem Tage gestattet, an dem die feierliche Begräbnismesse dort stattfindet (vor, während oder nach derselben).</p> <p>3. In halböffentlichen Kapellen, wenn diese die Stelle der Kirche oder öffentlichen Kapelle vertreten, sind sie erlaubt an einem beliebigen Tag zwischen Tod und Begräbnis.</p> <p>Anmerkung. Es ist hier mehr Freiheit bezüglich des Tages gegeben als in Kirchen, wohl mit Rücksicht darauf, daß Raum und andere Umstände in diesen Kapellen die Beimeffen am Tag der feierlichen Messe oft untunlich machen.</p> <p>4. In andern halböffentlichen und in eigentlichen Privatkapellen sind sie erlaubt, solange die Leiche im Hause des Verstorbenen, in dem dieses Oratorium errichtet ist, physice zugegen ist, und zwar an allen Tagen vom Tod bis zum Begräbnis.</p>
<p>1. Formular wie oben I. Für Nichtpriester die Oration de die obitus ohne alle Veränderung (d3764⁴).</p> <p>2. Wenn der „geeignete Tag“ gewöhnliche Totenmessen zuläßt, so kann nicht bloß ein, sondern jeder Priester de die obitus lesen (d4372⁶).</p>	<p>1. Wieder zwei Erweiterungen:</p> <p>a) die Messe kann eine gesungene oder eine stille sein;</p> <p>b) sie ist nicht mehr notwendig am ersten freien Tag zu halten, sondern kann auf einen beliebigen freien Tag, der nicht durch eines der oben genannten Feste oder Offizien gehindert ist, gelegt werden.</p> <p>2. Es ist klar, daß diese Messe nicht an dem Ort, wo die feierliche Begräbnismesse stattfindet, sondern an entfernten Orten erlaubt ist, wenigstens nicht innerhalb der gleichen Pfarrei.</p>

B. Tabelle der

Art der Messe:	Wann verboten?
<p>IV. Missa unica die 3., 7., 30. et anniversario stricte dicto cantata vel lecta.</p> <p>Der Tag, das Jahr kann vom Todes- oder Begräbnis- tag an gerechnet werden, einschließlich oder ausschließlich.</p>	<p>Wie oben II.</p>
<p>V. Missa unica cantata in anniversario late dicto et in Octiduo a Commemoratione Omnium Fidelium.</p>	<p>Wie oben II.</p> <p>Die für die Allerjelenoſtav geſtatteten Meſſen können nur vom 2. bis 9. bzw. vom 3. bis 10. November gehalten werden.</p>
<p>VI. Missa in ecclesia vel Oratorio publico ac principali coemeterii et in quolibet eius sacello rite erecto.</p> <p>Die Friedhofskirchen und -kapellen.</p>	<p>Wie zu II.</p> <p>Diese Meſſen können aber nur ſo oft in der Woche, im Monat, im Jahr ge- lesen werden, als der Ordinarius ge- ſtattet.</p>

verschiedenen Totenmessen.

Ritus:	Erläuterungen:
<p>1. Für Priester wie oben I. Für Nichtpriester am 3., 7., 30. mit eigener Oration, am Jahrestag die Messe de anniversario.</p> <p>2. Wenn gewöhnl. Totenmessen zulässig, kann jeder Priester obige Messe lesen (ib.).</p>	<p>1. Die Messe muß immer für den betreffenden Verstorbenen appliziert werden.</p> <p>2. Die gesungene (nicht die stille Messe) kann, wenn am Tag gehindert, auf den nächstvorhergehenden oder nächstfolgenden, nicht ebenso gehinderten Tag verlegt werden.</p> <p>3. Die gleiche Vergünstigung, aber nicht die der Begräbnismesse, gilt (seit 1922) für den Fall, daß eine bereits beigesetzte Leiche anderswohin übertragen wird.</p>
<p>Für Priester wie oben I. Für Nichtpriester am Jahrestag die Messe de anniversario; in der Allerseelenoktav de anniversario oder quotidiana mit oratio ex diversis.</p> <p>2. Wie oben unter III, 2.</p>	<p>1. Es sind dreierlei Messen inbegriffen:</p> <ul style="list-style-type: none"> a) nicht auf den eigentlichen Jahrestag gestiftete Messen; b) von Genossenschaften (Orden, Vereinen) für ihre Verstorbenen gehaltenen Jahresgedächtnisse; c) von den Gläubigen in der Allerseelenoktav bestellte Messen. <p>Die unter a) und b) genannten Messen können nach d 4372⁷ an einem bestimmten oder jeweils freigewählten Tag gehalten werden.</p> <p>2. Nur gesungene Messen sind gestattet.</p>
<p>Für die unter I—V genannten Messen und an Allerseelen nur eine Oration, sonst die gewöhnliche Totenmesse.</p>	<p>1. Das Privileg genießen nur die Kirchen und Kapellen von eigentlichen, für gewöhnlich noch zur Bestattung benützten Friedhöfen, nicht aber jene, die zwar von einem Friedhof umgeben sind, aber regelmäßig zum Chorgebet oder zur Seelsorge verwendet werden.</p> <p>2. In der Kirche oder Hauptkapelle des Friedhofs sind gesungene und stille Messen gestattet, in den Gruftkapellen nur stille.</p>

B. Tabelle der

Art der Messe:	Wann verboten?
<p>VII. Missa cantata pro defunctis ex Indulto (bis vel ter in hebdomada).</p>	<p>Wie zu II.</p>
<p>VIII. Missa quotidiana in cantu, die gewöhnliche, aber gesungene Totenmesse.</p>	<p>An allen Tagen, an denen eine gesungene Privatvotivmesse verboten ist; diese sind:</p> <p>Tag mit officium duplex, der eigentliche Sonntag, der antizipierte Sonntag, die privilegierten Ferialtage (Aschermittwoch, Karwoche);</p> <p>die privilegierten Vigilien (von Weihnachten, Epiphanie, Pfingsten);</p> <p>die sieben privilegierten Oktaven;</p> <p>die oben S. 26 außerdem genannten Tage.</p>

verschiedenen Totenmessen.

Ritus:	Erläuterungen:
<p>Die gewöhnliche Totenmesse, und zwar gesungen, aber nicht notwendig levitiert, immer drei Orationen.</p>	<p>1. Der Sinn des Privilegs ist: außer den etwa in die Woche fallenden freien Tagen dürfen auch noch an zwei bzw. drei dupl. mai. oder min. eine oder mehrere mis-ae quotidianae gesungen werden (mehrere aber nur für verschiedene Verstorbene).</p> <p>2. Absolution gehört nicht notwendig dazu (d 3369).</p>
<p>1. Immer und nur drei Orationen, und zwar:</p> <p>a) wenn man für Verstorbene im allgemeinen liest, die drei Orationen des vierten Formulars der Reihe nach;</p> <p>b) wenn für einen oder mehrere bestimmt bezeichnete Verstorbene: 1. Or. die der Intention entsprechende aus den Orationes diversae, 2. frei zu wählen, 3. Fidelium;</p> <p>c) wenn für Verstorbene ohne bestimmte Bezeichnung: 1. Or. Deus. ven. larg., 2. frei zu wählen, 3. Fidelium.</p> <p>2. Sequenz vorgeschrieben.</p>	<p>1. Damit Verstorbene als „bestimmt bezeichnete“ angesehen werden können, genügen Angaben wie: „für meine verstorbenen Geschwister“, „für meine verstorbenen Verwandten“, „für meine verstorbenen Wohltäter“ u. dgl.</p> <p>2. Im neuen Missale ist in der Oration in Anniversario, pro defuncto und pro defuncta der Buchstabe N. eingesetzt, also der Name, wenn bekannt, zu nennen.</p> <p>3. Hat der Priester pro uno defuncto zu applizieren und möchte an zweiter Stelle für einen andern Verstorbenen beten, so kann er für diesen die Oration pro defuncta mit Umänderung des Geschlechtes, oder eine der beiden Orationen pro pluribus defunctis mit Umänderung in den Singular nehmen.</p>

B. Tabelle der

Art der Messe:	Wann verboten?
<p>IX. Missa quotidiana lecta, die gewöhnliche stille Totenmesse.</p>	<p>An allen unter VIII genannten Tagen, und dazu noch: während der ganzen Fastenzeit, ausgenommen der erste freie Tag in jeder Woche nach dem Kalendarium der Kirche, in der man zelebriert; an den Quatembertagen und gewöhnlichen Vigilien; am Bittmontag; an dem Wochentag, an dem die Sonntagsmesse zum ersten Mal nachzuholen ist; an den Tagen der großen O-Antiphonen (17.—23. Dezember); am Oktavtag einer octava simplex, auch wenn er nur commemoriert wird.</p>

verschiedenen Totenmessen.

Ritus:	Erklärungen:
<p>1. Immer wenigstens drei Orationen' in der Weise, wie oben zu VIII angegeben ist.</p> <p>2. Man darf zu diesen drei Orationen noch zwei oder vier hinzufügen, die Gesamtzahl muß immer ungerade und nicht über sieben sein, die letzte Oration immer Fidelium.</p> <p>3. Die Sequenz kann man nach Belieben beten oder auslassen.</p>	<p>1. Wie oben zu VIII.</p> <p>Wohl zu merken: im alten Meßbuch stand am Ende der Missa quotidiana die Rubrik, daß der Priester Epistel und Evangelium von einem Formular auch bei einem andern gebrauchen dürfe; im neuen Meßbuch steht sie nicht mehr. Man darf also Epistel und Evangelium nicht mehr wechseln, sondern muß sich ganz an das jeweilige Formular halten. Es gibt nämlich bei den Totenmessen nicht mehrere Communia für dieselbe Gattung von Messen, wie bei den Messen von Heiligen, s. S. 14.</p>

C. Die drei heiligen Messen am Allerseelentag.

Der Heilige Vater Benedikt XV. hat durch die Constitutio apost. „Incruentum altaris“ vom 10. August 1915 für immer allen Priestern der ganzen Kirche das große Privilegium verliehen, am Allerseelentag drei heilige Messen zu lesen. Die näheren Bestimmungen darüber sind teils in der Constitutio selbst, teils in den Dekreten von 1915 und 1917 gegeben. Und damit die feierliche Fürbitte in der ganzen Kirche am selben Tag Gott dargebracht und dadurch um so wirksamer werde, hat der Heilige Vater im Jahre 1917 den Allerseelentag den höchsten Festen der ganzen Kirche gleichgestellt, so daß er durch kein Fest 1. Klasse einzelner Länder usw. verdrängt werden kann. Nur wenn der 2. November auf einen Sonntag fällt, wird Allerseelen mit allen Vorrechten in der ganzen Kirche auf den 3. November verlegt.

1. Die Intention einer Messe ist frei; von den beiden andern ist eine zu lesen für alle armen Seelen, die andere nach der Meinung des Heiligen Vaters, nämlich um ausgefallene Stiftung usw. reichlich zu ersetzen.

2. Wer nur eine Messe liest, muß das erste Formular gebrauchen und kann für sie ein Stipendium annehmen; wer zwei Messen liest, muß das erste und zweite Formular anwenden und kann eine der beiden Messen für ein Stipendium, die andere muß er für alle armen Seelen lesen.

3. Zu einem Hochamt ist das erste Formular zu verwenden, das zweite und dritte Formular kann man vorher gebrauchen.

4. Für die beiden ohne Stipendium zu lesenden Messen darf Vergütung nur *ratione tituli extrinseci*, z. B. Spätmesse, verlangt (CIC. can. 824 § 2 und Erklärung vom 13. Dez. 1923) oder nur eine ganz freiwillige Gabe angenommen werden.

5. Wenn am Allerseelentag vierzigstündiges Gebet in einer Kirche gehalten wird, so müssen alle Messen von Allerseelen gelesen werden, und zwar in violetter Farbe, aber keine am Expositionsaltar. Gesungene Totenmessen sollen dabei am Expositionsaltar vor der Aussetzung, am Repositionsaltars nach der Reposition gehalten werden.

II. Ritus der stillen Messe.

A. Ausführliche Darstellung der Ceremonien in der stillen Messe.

Ganz nach dem Meßbuch. Andere Angaben sind durch Klammern oder sonstwie kenntlich gemacht. Einige sehr oft wiederkehrende Ausdrücke sind abgekürzt: Pr. für Priester; Epi., Evgl. für Epistelseite, Evangelienseite.

1. Vorbereitung.

Die liturgische Praeparatio ad Missam, wie sie im Meßbuch und im Anhang des Breviers sich findet, ist nicht verpflichtend, aber sehr zu empfehlen; jedenfalls obliege der Priester vor der heiligen Messe einige Zeit dem Gebet (wie auch das neue kanonische Recht es kurz und schön angibt: „Der Pr. unterlasse nicht, sich zur Darbringung des eucharistischen Opfers durch frommes Gebet vorzubereiten und nach demselben Gott für die so große Wohltat dankzusagen“, can. 810). Dann schlage er (wenn dies nicht vorher bereits geschehen ist) das Meßbuch auf, lese die Messe durch und lege die Bändchen an die betreffenden Stellen. Darauf wäscht er die Hände, wobei er betet: Da, Domine, virtutem etc. (ebenso beim Ankleiden die entsprechenden Gebete). Jetzt macht er den Kelch zurecht: legt zuerst das Purifikatorium über denselben, auf dieses die Patene, auf die Patene die Hostie, nachdem er sie etwas abgerieben, über die Hostie die Palla, über diese das Kelchvelum, zuletzt die Burse mit dem Corporale. Auf dem Kelch profane Sachen, z. B. Taschentuch, Brille, mit an den N. tragen, ist nicht gestattet (d 2118), wohl den Tabernakelschlüssel.

Anmerkung. Unsere Kelchvelen sind gewöhnlich nicht so groß, daß sie den Kelch vorn und hinten gleichmäßig bedecken. Man lege daher das Kelchvelum so, daß die auf ihm angebrachte Verzierung nach vorn sichtbar ist und daß jedenfalls die dem Volk zugewandte Seite den Kelch ganz bedeckt. Das Corporale soll nach fester Regel gefaltet werden, d. h. das vordere Drittel zuerst über das mittlere Drittel geschlagen werden, das hintere Drittel über das vordere, dann der rechte Teil über den mittleren, der linke über den rechten, und das auf diese Weise gefaltete Corporale werde so in die Burse gelegt, daß es auch immer nach der offenen Seite der Burse offen sei.

Bekommt man den Kelch bereits gedreht von einem Pr., der vorher celebrirt hat, so ist es nicht nötig, alles wieder abzudecken, sondern man hebt die Patene etwas in die Mäuer, Ceremonienbüchlein. 10.—12. Aufl.

Höhe, legt das Purificatorium auf den Kelch, dann die Hostie über die Patene (oder dies zuerst), aber so, daß das Bild vom Pr. wegschaut. Die offene Seite der Purse sei dem Pr. zugekehrt.

Wenn ein Löffelchen zur Opferung im Gebrauch ist, kann dieses vom Sakristan an den Altar gebracht werden und dort während der Zeit der Messen neben der Kanontafel zum Lavabo liegen bleiben; oder der Pr. nimmt es im Kelch mit, und zwar (um die Vergoldung des Kelches zu schonen) über dem Purificatorium, das er in diesem Fall beim Auflegen tief in die Kelchstuppe hineindrückt, beim Effertorium legt er es auf der Epf. neben den Kelch, beim Zudecken nach der Kommunion legt er es ebenso wieder in den Kelch wie im Anfang in der Sakristei.

Nun legt der Pr. über den langen im Missale und kanonischen Recht (can. 811 § 1) vorgeschriebenen Talar die Messkleider an. Er faßt das Humeral an beiden Enden, küßt es beim Kreuz, legt es erst auf den Kopf (nicht notwendig von der Seite her, sondern gleich von vorn her), dann sofort auf den Hals, bedeckt damit ringsum das Kollar, kreuzt die Bänder auf der Brust, dann auf dem Rücken und bindet sie vorn zusammen.

Dann nimmt er (ohne Kuß) die bereitliegende Albe oder läßt sie sich mit geneigtem Kopf und gefalteten Händen überwerfen, bringt zuerst den rechten Arm in den rechten Ärmel, dann den linken Arm in den linken, dann schürzt er die Albe so, daß der Talar ringsum gleichmäßig und schön bedeckt ist (am besten faßt er dabei die Albe so weit und führt sie so zurück, daß die beiden Hände sich fast auf dem Rücken berühren). Nun läßt er sich in die Hände das Zingulum legen, und zwar so, daß der linke Teil mit dem umgebogenen Ende weit kürzer ist als der rechte, führt dann die beiden Teile hart am Körper über der Schürzung der Albe nach vorn, bindet sie dort zusammen und befestigt so die Albe.

Darauf nimmt der Pr. den Manipel, küßt das Kreuz auf demselben und legt ihn an den linken Arm (besser nicht über den Ellenbogen zurück; mancherorts wird er vom Meßdiener mit einem Band oder einer Stecknadel festgemacht).

Dann legt er (mit Kuß auf das Kreuz) die Stola um den Hals, legt das linke Ende vorn nach rechts und das rechte über das linke nach links, und befestigt die so gekreuzte Stola, indem er die beiden freien Enden des Zingulums rechts und links über die Stolaenden am Zingulum selbst etwas durchzieht. — Nur Bischöfe und Äbte kreuzen die Stola nicht.

Zuletzt legt der Pr. das Meßgewand an (ohne Kuß) und bindet es, wenn Bänder vorgesehen sind, ähnlich wie das Humerales.

Nun setzt der Pr. das Birett auf, faßt den Kelch mit der linken Hand am Nodus, legt die rechte flach auf die Burse, macht vor dem Kreuz oder Bild in der Sakristei eine entsprechende Kopfverneigung (und wo es Sitte ist, auch eine kleine Verneigung gegen nebenstehende Priester) und

2. geht zum Altar mit gesenkten Augen, würdig langsam, aufrecht. Den Kelch trägt der Pr. bis vor die Brust erhoben (etwa so, daß der linke Arm im rechten Winkel steht). Vor dem Hochaltar vorübergehend, macht er immer, ohne das Birett abzulegen, eine Reverenz (d. h. wenn das Allerheiligste im Tabernakel ist, Kniebeugung, sonst tiefe Kopfverneigung). Ist die Sakristei hinter dem A., so daß man von der Eps. oder Evgsf. an ihn gehen könnte, so soll man auf der Evangelien- seite an den A. und auf der Epistelseite vom A. gehen (d. 3029¹²).

Anmerkung. 1. Zelebriert man während der Aussetzung des Allerheiligsten an einem Nebenaltar, so halte man sich an folgende Regel: *Sacerdos celebraturus transiens ante SS. Sacramentum publicae venerationi expositum genuflectat prius (utroque genu), deinde detegat caput, inclinet, cooperiat caput, surgat* (nach Director. Cleri Rom. 1890) – also nicht auf dem ganzen Wege das Birett auf dem Kelche tragen! – 2. Geht der Priester an einem Altar vorüber, an dem gerade die Wandlung stattfindet, so knie er mit beiden Knien nieder und bleibe verneigt knien bis nach der Erhebung des Kelches (Rit. cel. tit. II, n. 1). Entsprechend verhalte er sich, wenn gerade der Segen mit dem Allerheiligsten gegeben wird; wird die Kommunion ausgeteilt und werden die Worte gebetet *Eccce Agnus Dei etc.*, so bleibe er knien, bis dreimal *Domine, non sum dignus etc.* gebetet ist; findet aber bereits die Austeilung der Kommunion statt, so knie er nur mit beiden Knien nieder, nehme Birett ab, verneige sich, bedecke sich, stehe wieder auf und gehe weiter. – 3. Wenn das Allerheiligste bereits zum Altar zurückgetragen ist, gilt es nicht mehr als ausgesetzt, ebenso nicht zwischen Wandlung und Kommunion. Daher macht man in letzteren Fällen beim Vorübergehen nur einfache Kniebeugung. Selbst um diese soll sich der Priester beim Vorübergehen an Seitenaltären nicht eigens kümmern, sondern sie nur machen, wenn er von selbst merkt, daß dort der Zelebrant zwischen Konsekration und Kommunion steht (d. 4135²).

3. Am Altare angekommen, gibt der Pr. das Birett ab, macht, wenn das Allerheiligste im Tabernakel ist, Kniebeugung in plano, sonst tiefe Körperverneigung, steigt zum A. hinauf und setzt sofort (ohne Kopfverneigung) den Kelch etwas auf die

Evgsf., nimmt mit der linken Hand oder mit beiden Händen die Burse und aus dieser mit der rechten das Korporale, stellt die Burse auf die Evgsf. neben die mittlere Kanontafel an die Leuchterbank, entfaltet das Korporale ganz, und zwar zuerst nach links und nach rechts, dann den oberen Drittel nach hinten, den unteren nach vorn (was sich von selber ergibt, wenn das Korporale richtig gefaltet und richtig in die Burse gelegt ist); das Korporale soll vorn etwas vom Rand abstehen.

Auf das ganz ausgebreitete Korporale stellt nun der Pr. den Kelch, indem er ihn mit der linken Hand am Nodus faßt und die rechte auf das Kelchvelum legt — beim Stellen wendet er den Kelch, falls das Velum (wie gewöhnlich in Deutschland) nur von einer Seite ganz herabhängt, so daß die ganz bedeckte Seite nach vorn kommt, auf das mittlere Feld des Korporale, d. h. auf die Stelle, wo er nach der Opferung zu stehen kommt. Dann geht der Pr., ohne Verneigung (solche nach der allgemeinen Regel nur, wenn man durch die Mitte oder von der Mitte nach unten geht) zum Buch auf die Epsf., schlägt es zum Introitus auf, geht zur Mitte zurück, verneigt das Haupt und steigt, sich nach der Epsf. wendend, vor die unterste Altarstufe hinab (nach manchen AA. tritt er bei diesem Herabsteigen aus Ehrfurcht vor dem Kreuz ein wenig aus der Mitte, aber das Missale sagt hiervon nichts, heißt vielmehr den Pr. zum Dominus vobiscum und Orate, fratres, vollständig in der Mitte stehen).

Wo nicht eine andere Haltung angegeben ist, werden die Hände gefaltet getragen, d. h. die Handflächen sollen sich berühren, nicht bloß die Finger, diese sollen ausgestreckt, aber vereinigt sein, doch die Daumen übereinander, und zwar der rechte über dem linken gekreuzt. Die Ellenbogen werden dabei leicht an die Seiten gelehnt, die Vorderarme ein wenig aufwärts gerichtet, so daß die Hände vor der Brust, nicht tiefer und nicht höher, ungezwungen im halben rechten Winkel nach oben gerichtet seien.

4. Staffelsgebet. An der Stufe macht der Pr., sich nach links zum A. zurückwendend, tiefe Körperverneigung oder, wenn

am Sakramentsaltar, Kniebeugung (und zwar auf die Stufe), dann das große Kreuzzeichen, indem er laut betet: *In nomine Patris etc.*; dann folgt die Antiph. *Introibo* und der Psalm *Iudica me* (Memorialwort I E K), zu *Gloria Patri*. wie immer, tiefe Kopfverneigung; zu *Adiut. nostrum* Kreuzzeichen, dann unter tiefer Körperverneigung das *Confiteor* (zu *mea culpa etc.*); berührt man nicht bloß die Brust, sondern „schlägt an die Brust“; der Pr. verharrt in dieser gebeugten Haltung, bis der Meßdiener *Misereatur* und er selber *Amen* gesagt hat; dann stellt er sich wieder aufrecht und betet nach dem *Confiteor* des Meßdieners *Misereatur*, *Indulgentiam* (Kreuzzeichen) — bei *Vobis* (Vos), *Fratres* und *Misereatur* wendet sich der Pr. nicht gegen die Meßdiener (nur im feierlichen Hochamt gegen D. und S.).

Zu den folgenden Gebeten: *Deus tu conversus* — bis zum *Oremus* einschließlich verneigt der Pr. den Körper mittelmäßig. Bei *Oremus* breitet er die Hände aus und vereinigt sie wieder (wie es später angegeben wird), erhebt sich ganz und tritt würdig zum A. hinauf, leise betend *Aufer a nobis*, je nach den Verhältnissen Gebet oder Schritt so mäßigend, daß er oben sofort (mittlere Körperverneigung) das Gebet *Oramus te* beginnen kann; hierbei — und so immer bei ähnlichen Gelegenheiten — legt der Pr. die gefalteten Hände so auf den A., daß die ausgestreckten kleinen Finger allein den A. von vorn berühren, die übrigen ausgestreckten und geschlossenen Finger (doch der rechte Daumen über dem linken gekreuzt) auf dem Altartisch ruhen. Zu den Worten *quorum reliquiae hic sunt* legt er die Hände (nicht bloß die Finger) zu beiden Seiten des *Korporale* gleichmäßig auf den A. und küßt diesen in der Mitte vor dem *Korporale*, wobei er, wenn nötig, ein wenig zurücktritt — so verhält sich der Pr. jedesmal beim Altarkuß; nur bleiben nach der Wandlung Daumen und Zeigefinger vereinigt, und die Hände werden, auf den kleinen Fingern ruhend, über dem *Korporale* gehalten.

Nach dem Altarkuß erhebt sich der Pr. wieder ganz und geht, das Gebet vollendend, zum Buch auf die Epf. (Bei allen diesen Gängen sei die Haltung eine entschiedene: die linke bzw. rechte

Seite ganz dem A. zukehren!) — Dort beginnt er unter einem Kreuzzeichen und dann mit gefalteten Händen laut

5. den Introitus zu lesen. (Beim Kreuzzeichen über sich selbst legt man immer die linke Hand auf die Brust.) Zu Gloria Patri etc. tiefe Kopfverneigung gegen das Kreuz hin, aber ohne Erhebung der Augen; doch wende man dabei nicht bloß den Kopf, sondern den ganzen Oberkörper etwas dem Kreuze zu.

Anmerkung. So werden alle tiefen Kopfverneigungen am Altar ausgeführt, nur beim Evangelium werden sie zum Buch, aber auch da, wenn das Allerheiligste ausgeleht ist, gegen dieses hin gerichtet. — Wenn zu Anfang des Introitus der Name Jesus oder eines Heiligen vorkommt, so läßt man die Kopfverneigung aus, um das Kreuzzeichen in gerader Stellung machen zu können, oder macht dieses vor dem Aussprechen der ersten Worte.

Nach dem Introitus geht der Pr. zur Mitte des A., nachdem er zuerst die Oration, die nachher gebetet werden muß, falls sie an einer andern Stelle des Meßbuches zu suchen ist, aufgeschlagen hat — (Regel: nie vom Meßbuch weggehen, bevor man das, was nachher zu beten ist, aufgeschlagen hat!).

6. In der Mitte betet nun der Pr., abwechselnd mit dem Meßdiener, laut Kyrie eleison etc., dann betet er laut das Gloria, wobei er, ohne die Augen zu erheben, die Hände vor der Brust in ganzer Brustweite ausbreitet und mit den Handwurzeln bis zur Schulterhöhe erhebt; zum Worte Deo verneigt er tief das Haupt und vereinigt die Hände wieder vor der Brust, dann betet er, geradestehend, den Lobgesang weiter. Zu Adoramus te, Gratias agimus tibi, Suscipe deprecationem nostram, Iesu Christe macht er einzeln tiefe Kopfverneigung — es ist ein guter Wink, mit den Verneigungen, namentlich im Gloria, den Worten etwas zuvorzukommen. Zu cum Sancto Spiritu etc. Kreuzzeichen.

Nach dem Gloria, oder wenn kein Gloria, nach dem Kyrie eleison küßt der Pr. (wie oben) den A. (nicht vorher nochmals die Hände falten, und sich nicht umwenden, bevor man aufrecht steht), wendet sich in der Mitte mit zur Erde gesenktem Blick rechts zum Volk, breitet die Arme vor der Brust und in der Weite der Brust aus, ohne sie zu erheben und ohne die

Ellenbogen vom Körper zu entfernen, spricht laut Dominus vobiscum, faltet die Hände wieder und geht auf die Epf., um

7. die Orationen und die Epistel zu lesen. Zu Oremus vor der ersten und zweiten Oration (wenn eine solche gebetet wird), nicht vor den folgenden, werden die Hände vor der Brust (also nicht über die Brust hinaus) ausgebreitet und wieder gefaltet, und zugleich wird das Haupt gegen das Kreuz hin verneigt. Diese Ausbreitung und Vereinigung der Hände und Verneigung des Hauptes wird entweder so ausgeführt, daß man das Haupt gegen das Altarkreuz hin verneigt, während die Hände ausgebreitet sind; oder aber man macht die Verneigung zum Altarkreuz in dem Moment, wo man die Hände vereinigt, ähnlich wie bei der Schlußformel Per Dominum N. I. Chr.: letztere Art dürfte schöner und sinnvoller sein.

Nach dem Oremus breitet der Pr. die Hände wieder aus und betet, die Handflächen parallel gegeneinander haltend, laut die Oration (über die Verneigungen zum Namen Jesus und der Heiligen s. „Allgemeine Regeln“ S. 3 f.); wenn der Schluß lautet Per Dominum N. I. Chr., faltet der Pr. bei diesen Worten, unter Kopfverneigung zum Kreuz, die Hände und hält sie bis zum Ende gefaltet; ist der Schluß qui tecum oder qui vivis, so werden die Hände erst bei den Worten in unitate Spiritus Sancti gelöst.

Anmerkung. 1. Per eundem Dom. ist zu sagen, so oft die zweite göttliche Person in der Oration irgendwie genannt worden ist, z. B. wenn der Ausdruck Dei genitrix vorgekommen ist; in unitate eiusdem Spiritus S., wenn der Heilige Geist genannt worden ist; so wird nach dem neuen Missale in der Osterpostkommunio der Ausdruck Spiritum nobis caritatis vom Heiligen Geist verstanden; doch ist zu bemerken, daß bei mehreren Orationen immer die letzte entscheidet; wenn also z. B. an die Oration vom Heiligen Geist die für den Papst geknüpft wird, so heißt es nicht in unitate eiusdem Spiritus Sancti.

2. In den Quatembermessen (Mittwoch und Samstag) und einigen andern werden mehrere Orationen und Lesungen unmittelbar nach dem Kyrie eleison rezitiert; der Pr. geht in diesen Fällen nach dem Kyrie sofort wieder ohne Verneigung zum Buch, spricht Oremus, wobel er die Hände ausbreitet und schließt wie sonst bei Oremus, dann Fleetamus genua, hierbei legt er beide Hände auf den A. und macht (selbst wenn das SS. ausgelegt sein sollte) zum Buch hin einfache Aniebungung, erhebt sich, während der Meßdiener Levate antwortet, sofort wieder und betet nun die Oration wie gewöhnlich. In der Pfingstoktav unterbleibt Fleetamus genua und wird nach Oremus sogleich die Oration gebetet. Nach jeder Lesung („Epistel“) wird Deo gratias geantwortet, ausgenommen die fünfte an den Quatembermessen.

Nach diesen Lesungen geht der Pr. wieder zur Mitte, küßt den A., spricht zum Volk gewendet Dominus vob. und fährt in der Messe fort wie sonst. In der Pfingstoktav wird vor Dominus vob. das Gloria gebetet.

8. Nach den Orationen liest der Pr. laut die Epistel, dabei hält er beide Hände irgendwie an das Buch. Am Schluß gibt er durch eine Wendung des Kopfes oder der Hand oder Senkung der Stimme dem Ministranten ein Zeichen zum Deo gratias und fährt dann in derselben Haltung das Graduale usw. zu lesen fort. Ist zu einer Stelle in der Epistel oder nachher eine Kniebeugung zu machen, so legt der Pr. beide Hände vom Buch weg auf den A. und gen. gegen das Buch und steht sofort wieder auf.

Jetzt geht er zur Mitte, erhebt dort die Augen zum Kreuz (die erste Erhebung der Augen!), verneigt sich (den Körper) tief und betet in dieser Stellung, ohne die Hände aufzulegen, Munda cor und Iube. Domine. Dann geht er zum Buch, das unterdessen der Meßdiener auf die Evngl. getragen hat; sollte der Pr. selber das Meßbuch von der einen zur andern Seite tragen, so tut er das vor dem Gebet Munda cor: er macht, wenn er mit dem Buch durch die Mitte geht, Kopfverneigung, kehrt, nachdem er das Buch hingestellt hat, in die Mitte zurück, betet Munda cor etc. Nach dem Gebet in der Mitte geht der Pr.

9. zum Evangelium. Er stellt das Buch schräge und sich selbst entsprechend so, daß er gegen die hintere Ecke des A. schaut. Dann spricht er mit gefalteten Händen laut Dominus vobiscum. Sequentia sancti Evangelii etc., während letzterer Worte macht er mit dem rechten Daumen ein Kreuz auf den Anfang des Evangeliums, die andern Finger hält er unterdessen zusammen und gestreckt und die linke Hand auf das Meßbuch (d 2572¹¹). Nun macht er ebenso, die linke Hand auf die Brust legend, mit der rechten das kleine Kreuzzeichen auf Stirne, Mund und Brust und liest mit gefalteten Händen laut den heiligen Text. Am Schluß antwortet der Meßdiener Laus tibi. Christe, der Pr. hebt das Meßbuch ein wenig empor und küßt den Anfang des Evangeliums, dabei leise betend Per evangelica dicta — (ohne Amen). Dann setzt er das Meßbuch näher an das Corporale, geht zur Mitte und beginnt, zum A. gewendet,

10. das Credo (wenn es zu beten ist). Ausbreitung und Erhebung der Hände, wie beim Gloria, zu in unum Deum tiefe Kopfverneigung, ebenso zu Iesum Christum. Zu den Worten Et incarnatus bis homo factus est gen. der Pr. (diese Kniebeugung darum langsam ausführen, aber nicht in knieender Stellung verweilen). Zu simul adoratur wieder tiefe Kopfverneigung. Zu et vitam venturi saeculi Kreuzzeichen. Nach diesem küßt der Pr. (ohne vorher die Hände zu falten) den A., erhebt sich ganz, wendet sich rechtsum zum Volk, spricht laut Dom. vob. und kehrt sich nach derselben Seite hin wieder zum A. Dann betet er, die Hände ausbreitend und vereinigend und den Kopf verneigend, laut Oremus und, mit gefalteten Händen, das Offertorium.

11. Opferung. Nach dem Offertorium deckt der Pr. mit beiden Händen den Kelch ab (bei unserem Kelchvelum am besten von hinten her), legt das Velum passend gefaltet rechts neben das Korporale, stellt den Kelch mit der rechten Hand, während die linke neben dem Korporale auf dem A. ruht, vor das Velum, nimmt die Palla ab und legt sie entweder auf das Kelchvelum oder an die Rückwand des A. auf oder neben das Korporale, hebt die Patene, auf der die Hostie liegt, mit der rechten Hand vom Kelch weg, legt dann auch die linke an die Patene (gewöhnlich so, daß diese von den Daumen beider Hände vorn, den Zeige- und Mittelfingern seitwärts getragen wird, während die übrigen Finger und auch die Handflächen sich unter der Patene berühren). Der Pr. erhebt die Patene nur bis vor die Brust (die Arme an den Körper anlehnend) und betet das Gebet Suscipe, sancte Pater; die Augen werden nur zu den ersten Worten gegen das Kreuz erhoben, von da an ruhen sie auf der Hostie. Nach dem Gebet nimmt er die Patene zwischen beide Daumen und Zeigefinger, senkt sie zugleich bis etwa handbreit auf das Korporale und macht mit ihr ein Kreuzzeichen über dem Theil des Korporale und in der Größe dieses Theiles, auf den er nachher die Hostie von der Patene abgleiten läßt. (Die Hostie lege man nicht auf die Falte des Korporale, sondern ein wenig davon entfernt, wenigstens von der Wandlung an, damit Par-

tikeln nicht so leicht in die Falten fallen.) Dann schiebt er die Patene rechts von sich zur Hälfte unter das Corporale.

Anmerkung. Wenn kleine Hostien oder eine große Hostie (für die Monstranz) mitzukonsekrieren sind, so können verschiedene Fälle unterschieden werden. 1. Nur eine oder wenige kleine Hostien (bis zu zehn) sollen konsektriert werden: diese nimmt der Priester auf der Patene mit der großen Hostie an den A. und legt sie nach dem Opfergebet und Kreuzzeichen vor oder nach der großen Hostie zwischen Kelch und große Hostie (oder links von dieser). 2. Viele kleine Hostien sollen konsektriert werden: diese bringt der Pr. (oder der Kister) vor der heiligen Messe in einem Ciborium oder Kelch (mit Palla bedeckt) zum A.; zur Opferung wenigstens, besser schon am Anfang der Messe, sobald der Messtisch auf das Corporale gestellt ist, setzt der Pr. das Ciborium (den Kelch) ebenfalls hinter oder neben den Messtisch auf das Corporale, deckt es vor der Opferung mit der rechten Hand ab und schließt diese Hostien in das Gebet *Suscipe etc.* mit ein, dann deckt er das Ciborium (den Kelch) wieder zu. — Zu merken ist, daß das Ciborium nur dann mit einem Mäntelchen bedeckt sein soll, wenn es konsektriert heilige Hostien enthält, und zwar auch dann erst, wenn es in den Tabernakel gestellt oder zur Anbetung ausgelegt wird. 3. Wird eine große Hostie in der Lunula konsektriert und befindet sich diese in einer Custodia, so muß letztere, und wenn die Lunula von beiden Seiten mit Glas geschlossen ist, auch sie zur Opferung und Konsektration geöffnet werden (d 3524). In dringenden Fällen darf der Pr. auch nach Beginn des Kanon (aber selbstverständlich nur vor der heiligen Wandlung) noch Hostien zum Konsektrieren annehmen, die er dann geistig aufopfert (AA.).

Nun begibt sich der Pr. auf die Epf., nimmt den Kelch in die linke Hand (legt das Löffelchen auf den A.), reinigt den Kelch leicht, indem er das darüberliegende Purifikatorium hineinbrückt und einmal darin herumbewegt, dann legt er die linke Hand an den Nodus des Kelches und um den Daumen derselben das Purifikatorium (so, daß ein Ende über den Fuß des Kelches herabhängt), läßt sich vom Mesßdiener das Weinkännchen reichen und gießt eine entsprechende Menge Wein in den Kelch (tut er das vorsichtig, so wird es kaum Tropfen zum Abwischen geben). Den Kelch in gleicher Weise haltend, macht er nun mit der rechten Hand ein Kreuzzeichen über das Wasser und betet leise *Deus, qui humanae*, gießt bei den Worten *da nobis per huius etc.* mittels des Löffelchens oder ohne dieses sachte ein paar Tropfen oder nur einen Tropfen in den Wein und wischt dann, wenn nötig, etwaige Wein- und Wassertropfen an der inneren Wandung des Kelches mit dem Purifikatorium weg. Ist er unterdessen im Gebete bereits zu den Worten *Iesus Christus* gekommen, so halte er entweder einen Augenblick inne, verneige sich zum Kreuz hin und fahre dann in der Handlung fort, oder vollende die Handlung und fahre dann, sich zum

Kreuz verneigend, im Gebete weiter. Jetzt stellt der Pr. mit der linken Hand den Kelch etwas näher an das Korporale (was bei kleinen Altären nicht nötig ist) und legt das Purifikatorium (einmal gefaltet) über den unbedeckten Teil der Patene, oder trägt es, zur Mitte gehend, über den Fingern und legt es, erst in der Mitte stehend, auf die Patene.

Dann faßt er mit der rechten Hand den Kelch am Nodus unter der Kuppe, setzt die linke an den Fuß und erhebt den Kelch (nicht über die Augen!), leise betend *Offerimus tibi etc.*; bei der Opferung des Kelches muß der Pr. die Augen nicht bloß am Anfang, sondern während des ganzen Gebetes zum Kreuz empor halten (wohl wegen des Textes, der schließt mit *ascendat. Amen*). Daher darf der Pr. den Kelch auch erst nach diesen Worten herunterlassen und mit ihm über dem mittleren Feld des Korporale, etwa eine Handbreit hoch, ein Kreuzzeichen machen und ihn dann in die Mitte stellen. Hierauf bedeckt er den Kelch mit der Palla (wobei er zweckmäßig jedesmal die linke Hand an den Fuß des Kelches legt).

Nun betet der Pr., die Hände (wie oben bei *Oramus te*) auf den A. legend, in mittlerer Körperverneigung, leise *In spiritu etc.*, dann richtet er sich auf, erhebt die Augen, breitet die Hände aus, erhebt sie (aber nicht über Schulterhöhe s. S. 81, 3) und vereinigt sie alsbald wieder, wie überhaupt jedesmal, bevor er etwas segnet, und betet während dieser Handlungen leise das Gebet *Veni, sanctificator*. bei den Worten *et benedic* macht er mit der rechten Hand ein Kreuzzeichen über Hostie und Kelch zusammen, wobei er die linke Hand auf den A. legt (neben das Korporale).

Die Segnung von Sachen am A. wird nach *Miss. Rit. cel. tit. III, n. 5* immer so ausgeführt: der Priester vereinigt vorher die Hände (wie um Gott zum Segnen anzurufen), dann legt er die linke Hand (wenn sie frei ist, z. B. nicht bei der Segnung des Wassers) auf den A., den kleinen Finger der rechten Hand wendet er dem zu segnenden Gegenstand zu (also hier dem Kelch und der Hostie), zieht mit der so gewendeten Hand eine gerade Linie von der Mitte der Palla auf sich zu bis ganz über die Hostie (ohne die Hand zu senken), dann führt er die Hand nach links etwa bis zur Ecke der Palla und von da nach rechts bis zur Ecke, darauf vereinigt er die Hände (ohne erst die rechte Hand nochmals zur Mitte zu führen). — Es ist sehr zu empfehlen, gerade für die Segnungen sich Zeit zu geben, sonst werden sie leicht ebenso unerbaulich wie unschön ausgeführt.

Jetzt geht der Pr. mit gefalteten Händen auf die Epf. zum Lavabo, läßt sich vom Ministranten über die Spitzen beider Daumen und Zeigefinger Wasser gießen (die andern Finger hält er ausgestreckt vom Wasser entfernt), trocknet sie am bereitgehaltenen Lavabotüchlein ab und betet unterdessen den Psalm Lavabo. Nach der Waschung wendet er sich zum A., bei Gloria Patri Verneigung zum Kreuz, dann oder erst nach Sicut erat etc. geht er mit gefalteten Händen wieder zur Mitte, dort erhebt er die Augen zum Kreuz und senkt sie sogleich wieder und betet unter mittlerer Körperverneigung, die gefalteten Hände (wie immer) auf den A. legend, leise das Gebet *Suscipe, sancta Trinitas*. Nach diesem küßt er den A., richtet sich ganz auf, wendet sich rechtsum zum Volk und betet, die Hände ausbreitend und wieder vereinigend, mit gemäßigter Stimme die Worte *Orate, fratres*, das Übrige *ut meum etc.* sofort leise anfügend und den Kreis vollendend; zum A. gewandt, wartet er, bis der Meßdiener das *Suscipiat sacrificium* gebetet hat, antwortet leise Amen und liest dann

12. die Sekret und die Präfation. Bei den Sekreten alles wie bei den Orationen, nur leise und ohne Oremus. Vor den Endworten der letzten Conclusio (*Per omnia saecula etc.*) schlägt er die Präfation auf, legt die Hände ausgestreckt zu beiden Seiten neben dem Korporale auf den A. und betet laut die Präfation: *Per omnia*. Dom. voh.; bei *Sursum corda* erhebt er die ausgebreiteten Hände (ohne Erhebung der Augen) bis vor die Brust, so daß die Handflächen gegeneinander gefehrt sind; bei *Gratias agamus Domino* faltet er die Hände, bei *Deo nostro* erhebt er die Augen und verneigt sofort den Kopf (also nach Rit. cel. und Ordo missae zu *Deo nostro* keine weitere Erhebung der Hände). Nach der Antwort *Dignum etc.* breitet der Pr. die Hände wieder aus wie vorher und betet laut die entsprechende Präfation. Zum *Sanctus* faltet er die Hände, macht mittlere Körperverneigung (ohne die Hände auf den A. zu legen) und betet mit gemäßigter Stimme *Sanctus etc.*; bei *Benedictus qui* richtet er sich wieder auf und macht weiterbetend über sich das Kreuzzeichen.

13. Nun beginnt der Kanon. Nach dem Kreuzzeichen schlägt der Pr. mit der linken Hand den Kanon auf (die rechte auf dem A. haltend), dann vereinigt er die Hände, breitet sie aus und erhebt sie ein wenig (also die Handwurzeln nicht über die Schultern hinaus!) und zugleich die Augen, dann senkt er diese in Andacht sofort wieder, vereinigt die Hände, verneigt sich (den Körper) tief, legt die gefalteten Hände auf den A. und beginnt den Kanon, leise betend *Te igitur*.

Anmerkung. Manche Autoren sind der Ansicht, daß alle diese angegebenen Ceremonien den Worten *Te igitur* etc. vorausgehen sollen, andere nicht minder angesehenen sind der Ansicht, daß sie die Worte begleiten sollen. — Die andere Streitfrage, ob der Pr. vor Beginn des Kanon die Hände erst vereinigen und dann ausbreiten und erheben soll, scheint durch die im Jahre 1897 im Rit. eel. in dieser Stelle getroffene Änderung (statt *stans ante medium altaris versus ad illud aliquantulum elevat manus* von früher, heißt es jetzt . . . *versus ad illud „extendit“ et . . . elevat*) entschieden zu sein.

Vor *uti accepta habeas* küßt der Pr. den A. (nicht vorher sich aufrichten), erhebt sich, faltet die Hände und segnet dann Hostie und Kelch (wie oben bei der Opferung), und zwar dreimal, zu *haec dona, haec munera, haec sancta sacrificia*; dann betet er mit ausgebreiteten Händen still den Kanon weiter. Zu *Papa nostro* fügt er, den Kopf ein wenig verneigend, den Namen bei (zu *Antistite nostro* den Namen des Bischofs von der Diözese, in der er zelebriert; kennt er den Namen nicht, so sagt er nur *Antistite nostro*).

Bei den Worten *Memento. Domine* erhebt und vereinigt der Pr. die Hände bis zum Gesicht oder zur Brust und gedenkt in Stille, mit gesenktem Haupt, derjenigen lebenden Gläubigen, für die er beten will; er kann sie einzeln im Geiste (nicht notwendig mit Worten) aufzählen, oder um die Umstehenden nicht aufzuhalten, vor der heiligen Messe die einzelnen Lebenden (bzw. Verstorbenen) bestimmen, für die er beten will und dann beim *Memento* nur kurz im Geiste sagen: *pro quibus orare proposui* (allgemein wird gesagt: das *Memento* nicht über ein Vater-unser ausdehnen).

Nach dem *Memento* fährt der Pr., wie vorher, im Kanon fort (an einem Marienaltar die Verneigung zum Namen Maria gegen das Bild oder die Statue hin). Bei *Per eundem ver-*

einigt er die Hände und streckt sie alsbald zu *Hanc igitur* über Kelch und Hostie aus (in der Weise, daß die beiden Daumen übereinander gekreuzt bleiben, die übrigen Finger über der vorderen Hälfte der Palla, ohne sie zu berühren, ausgestreckt und vereingt seien),

Zu *Per Christum* schließt der Pr. die Hände wieder, betet *Quam oblationem etc.* und segnet dreimal, nämlich zu *benedictam, adscriptam, ratam* die Oblata, bei der letzten Segnung etwas schneller betend und langsamer die rechte Hand bewegend, macht dann bei *ut nobis Corpus* ein Kreuzzeichen über die Hostie allein (in der Größe der Hostie) und dann bei *et Sanguis* über den Kelch allein (in der Größe der Palla). Diese beiden Segnungen kann man nach Belieben in gleicher Höhe oder die über die Hostie etwas tiefer machen. Darauf erhebt und vereinigt der Pr. die Hände wieder vor der Brust, betend: *fiat dilectissimi etc.*, Kopfverneigung zu Iesu Christi.

Vor *Qui pridie* quam streift er die innern Flächen der beiden Daumen und Zeigefinger etwas auf dem Korporale ab (nicht auf dem mittleren Teil, sondern auf den äußeren Teilen rechts und links) und fängt an zu beten *Qui pridie*. Dann faßt er mit dem Daumen und Zeigefinger der rechten Hand die Hostie (wobei er mit der linken etwas auf den Rand derselben drückt), betend *accepit panem*, hält sie dann auch zugleich mit dem Daumen und Zeigefinger der linken Hand (etwa eine Handbreit über dem Korporale — jedenfalls soll der Pr. auf dieser heiligen Stelle, wo der Leib des Herrn ruhen wird, niemals die Hände liegen haben, sowohl aus Ehrfurcht als der Sauberkeit wegen); aufrechtstehend betet er dann mit zum Kreuz erhobenen Augen *et elevatis . . .*, neigt zu *tibi gratias* agens tief das Haupt und, in der linken Hand allein die Hostie vor sich haltend, macht er mit der rechten zum Wort *benedixit* ein Kreuzzeichen über sie, legt dann auch die rechte Hand wieder an die Hostie (so, daß die Daumen und Zeigefinger beider Hände dicht nebeneinander sind, und die übrigen Finger und Flächen beider Hände hinter der Hostie, soweit tunlich, gefaltet sind) und betet *fregit etc. bis omnes*.

14. Jetzt legt er die Vorderarme (cubitus ist nicht das Ellenbogengelenk) auf den A. und spricht unter tiefer Kopfverneigung (die durch die Größenverhältnisse des A. und der Person des Pr. oft eine Körperverneigung wird) über die Hostie die Worte der heiligen Wandlung still und doch deutlich, mit Aufmerksamkeit und Ehrfurcht („deutlich“, weil ein hörbares Aussprechen der Worte zur Form des Sakramentes notwendig ist; „mit Ehrfurcht“ auch in dem Sinn, daß die Worte mit würdiger Ruhe gesprochen, nicht mit Angst herausgestoßen werden — der Pr. stellt sich am besten vor, wie würdig und einfach zugleich der göttliche Hohepriester zuerst diese heiligsten Worte ausgesprochen hat!). Nachdem die heilige Wandlung geschehen ist, zieht der Pr. die Hände mit der heiligen Hostie etwas zurück (doch so, daß die Hostie über dem Korporale bleibt, richtet sich ganz auf) und betet durch Kniebeugung die heilige Hostie an, steht sofort wieder auf, hebt die heilige Hostie, so hoch als er gut kann, empor und zeigt sie ehrfurchtsvoll dem Volk zur Anbetung; die Augen sollen die Hostie begleiten. Als bald läßt er die heilige Hostie wieder herab und legt sie ehrfurchtsvoll mit der rechten Hand allein auf die Stelle, wo sie früher lag, indes die linke auf dem äußeren Feld des Korporale ruht (und zwar nur mit dem kleinen Finger), Daumen und Zeigefinger stets vereinigt; sobald die rechte Hand frei ist, legt er sie in gleicher Weise auf die andere Seite des Korporale — so werden die Hände von da an, wenn nicht anders bemerkt, gehalten bis zur Ablution.

Ist die heilige Hostie hingelegt, so gen. der Pr. (das ist überhaupt auch außer der heiligen Messe Regel: man gen. vor und nach Berührung des SS.), richtet sich auf, deckt den Kelch ab (die linke Hand an den Fuß des Kelches, die Palma, wie bei der Opferung hinlegen), streift von Daumen und Zeigefinger etwa anhaftende kleine Partikeln über den Kelch ab, was er, wenn nötig, jedesmal nach Berührung des SS. tut, betet unterdessen: *Simili modo postquam coenatum est*, faßt mit beiden Händen den Kelch am Nodus unter der Kuppe (die rechte Hand über der linken, so daß der Kelch zwischen den zwei geschlossenen

und drei freien Fingern beider Hände ruht), erhebt ihn ein wenig und stellt ihn wieder hin, zugleich betend *accipiens et hunc etc.*; zu *tibi gratias* agens Kopferneigung (gegen das SS. hin), zu *benedixit* Kreuzzeichen über den Kelch (etwa so groß wie die Weite des Kelches) mit der rechten Hand, die linke bleibt am Kelch unter der Kuppe. Bei den Worten *deditque discipulis etc.* setzt er die rechte Hand an den Kelch wie vorher, die linke aber an den Fuß desselben (Daumen und Zeigefinger über, die andern Finger unter den Fuß). Hat der Pr. die Worte gesprochen: *hibite ex eo omnes.* so legt er wie bei der ersten Konsekration die Vorderarme auf den A. (es widerspricht nicht der Rubrik, dabei den Rücken der linken Hand auf das Korporale zu legen, so daß der Kelch sicher ruht), neigt tief das Haupt (und, soweit nötig, den Körper). In dieser Stellung (und nach Belieben den Kelch etwas zu sich hinneigend) spricht der Pr. über den Kelch aufmerksam, ohne Unterbrechung, leise die heiligen Worte der Wandlung: *Hic est enim etc.* (es ist würdiger, die Worte nicht aus dem Buch abzulesen, sondern sie, wie es im Kanon heißt, über den Kelch zu sprechen, allerdings nicht gleichsam in den Kelch hineinzuhauchen — überhaupt sei der Pr. jeden Tag von neuem sorgfältig bedacht, die erhabenste und heiligste Handlung der Konsekration mit der höchsten Andacht und Würde zu vollziehen!).

Nach den Worten in *remissionem peccatorum* stellt er den Kelch auf das Korporale, richtet sich ganz auf, legt die Hände rechts und links gegen den vorderen Rand des A. auf das Korporale, gen. ehrfurchtsvoll, unterdessen betend: *Haec quotiescumque etc.*, faßt den Kelch wie vorher (d. h. mit der rechten Hand über dem Nodus, mit der linken am Fuß) und erhebt ihn (gerade und langsam), um ihn dem Volk zur Anbetung zu zeigen (darum, wenn es gut geschehen kann, so hoch, daß die Kuppe des Kelches über den Kopf hinausragt; die Augen sollen hier besonders der Handlung folgen). Hat der Pr. den Kelch einen Augenblick dem Volke gezeigt, so läßt er ihn (langsam) herab, stellt ihn ehrfurchtsvoll mit der rechten Hand auf das Korporale und bedeckt ihn mit der *Palla* (die linke Hand lege

er mit den drei freien Fingern auf den Fuß des Kelches); dann macht er Kniebeugung.

Anmerkung. Mitkonsekration anderer Hostien nach den bei der Opferung (oben S. 58) angegebenen Fällen: das Ciborium (der Kelch) mit den kleinen Hostien wird vor *Qui pridie* abgedeckt, die *Custodia* (*Lunula*) mit der großen Hostie geöffnet (und etwas nähergerückt, doch nicht notwendig), die Konsekrationsworte werden wie sonst über die Hostie der Messe gesprochen, der Intention nach über alle Hostien. Erst nachdem der Pr. die heilige Hostie dem Volke gezeigt und wieder Kniebeugung gemacht hat, schließt er das Ciborium bzw. die *Lunula* und *Custodia* und beginnt die Konsekration des Kelches.

15. Nach der heiligen Wandlung betet nun der Pr. mit ausgebreiteten Händen (Daumen und Zeigefinger aber vereinigt) und leise im Kanon weiter: *Unde et memores etc.* Bei den Worten *de tuis donis ac datis* faltet er die Hände, legt dann die linke auf das *Korporale* (nach der Wandlung nicht mehr neben dasselbe) und macht mit der rechten drei Kreuzzeichen über Hostie und Kelch (wie oben am Anfang des Kanon) zu den Worten *Hostiam puram etc.*, dann in gleicher Höhe oder die Hand etwas senkend, zu *Panem sanctum* über die Hostie allein und zu *Calicem salutis* über den Kelch allein ein Kreuzzeichen.

Darauf breitet er die Hände wieder aus wie vorher (ohne sie erst zu falten) und betet: *Supra quae*. Zum Anfang des dritten Gebetes nach der Wandlung, *Supplices te rogamus*, beugt er sich (ein wenig zurücktretend) tief nieder, zu *ex hac altaris participatione* küßt er (ohne sich vorher aufzurichten) den A., erhebt sich, faltet die Hände und macht dann, die linke Hand auf das *Korporale* legend, mit der rechten ein Kreuz über die heilige Hostie zum Wort *Corpus*, und über den Kelch zum Wort *Sanguinem*; nun legt er die linke Hand unter die Brust (doch so, daß nur der kleine Finger das Messgewand berührt) und macht mit der rechten ein Kreuzzeichen über sich selbst, betend *omni benedictione* (die Stirn berührend) *caelesti* (die Brust) *et gratia* (linke Seite) *repleamur* (rechte Seite), zu *Per eundem Chr.* vereinigt er die Hände wieder.

16. Bei den Worten *Memento etiam* breitet der Pr. die Hände aus, zu *in somno pacis* faltet er sie und erhebt die ge-

falteten Hände (mit den Fingerspitzen) bis zum Gesicht, senkt den Blick auf das heiligste Sakrament und macht in dieser Haltung das Gedächtnis der verstorbenen Gläubigen, für die er beten will, wie oben das Gedächtnis der Lebenden. Nachher breitet er die Hände wieder aus und liest das Folgende: *Ipsis etc.*; bei *Per eundem Christum D. N.* vereinigt er die Hände und verneigt tief das Haupt — (die einzige Stelle in der ganzen Liturgie, wo der Pr. zum Wort Christus allein inkliniert, als ob die Toten ihn an den im Tode das Haupt neigenden und in die Unterwelt steigenden Erlöser erinnerten).

17. Die folgenden Worte: *Nobis quoque peccatoribus* spricht der Pr. mit gemäßigter Stimme und schlägt dabei an die Brust, die linke Hand auf dem Korporale. Dann fährt er mit ausgebreiteten Händen leise fort: *famulis tuis etc.* Zu *Per Ch. D. N.* Vereinigung der Hände und zu den drei Worten *sanctificas, vivificas, benedicens* je ein Kreuzzeichen über Hostie und Kelch zusammen (die linke Hand dabei auf dem Korporale). Jetzt deckt er den Kelch ab, gen., faßt ehrfurchtsvoll die heilige Hostie zwischen Daumen und Zeigefinger der rechten Hand (die drei andern Finger ausstreckend und mit der linken Hand auf den Rand der Hostie drückend), erhebt die heilige Hostie über den Kelch, setzt zugleich die linke Hand an den Nodus und macht nun zu den erhabenen Worten: *Per ipsum et cum ipso et in ipso* (langsam) je ein Kreuzzeichen mit der Hostie von Rand zu Rand des Kelches, dann zwei Kreuzzeichen zwischen Kelch und Brust (aber nicht über das Korporale hinaus), wobei er betet: *est tibi Deo Patri omnipotenti, in unitate Spiritus Sancti*; dann erhebt er, die rechte Hand mit der Hostie über dem Kelch haltend, mit der linken den Kelch ein wenig (etwa eine Handbreit) und spricht: *omnis honor et gloria* (die kleine *elevatio*, zu der in manchen Gegenden ein Zeichen mit der Altarglocke gegeben wird); darauf läßt er sofort den Kelch mit der Hostie wieder herab, legt die heilige Hostie auf das Korporale, streift Daumen und Zeigefinger beider Hände über dem Kelch etwas ab und deckt den Kelch mit der *Palla* (die linke Hand auf dem Fuß des Kelches); dann macht er Kniebeugung.

18. *Pater noster*. Nach der Kniebeugung läßt der Pr. die Hände noch auf dem Korporale ruhen und spricht laut: *Per omnia etc.*, dann ebenso *Oremus*, wobei er die Hände vor der Brust vereinigt und den Kopf gegen das Allerheiligste verneigt; aufrechtstehend betet er: *Praeceptis etc.*, zu *Pater noster* breitet er die Hände aus und betet, die Augen auf das heiligste Sakrament gerichtet, laut das Gebet des Herrn. Auf das *sed libera nos a malo* des Meßdieners antwortet er leise *Amen* (im Kanon des neuen Missale heißt es statt *submissa voce* jetzt *secrete*; darum wird auch der im Rit. cel. noch stehende Ausdruck *submissa voce* mit „leise“ zu übersetzen sein, und wohl auch nach dem *Orate, fratres*). Nun zieht der Pr. mit der rechten Hand die Patene unter dem Korporale hervor, wischt sie, ohne Daumen und Zeigefinger zu trennen, mit dem Purifikatorium ein wenig ab (wobei die linke Hand behilflich sein kann), legt das Purifikatorium wieder neben das Korporale und hält die Patene zwischen Zeigefinger und den andern drei Fingern senkrecht (die innere Seite dem Kelch zu) auf dem A. (außerhalb, nach einigen AA. innerhalb des Korporale), während die linke Hand auf dem Korporale ruht, und betet leise das Gebet *Libera nos* (zum Namen Maria an einem Marienaltar Verneigung gegen Bild oder Statue hin). Nach den Worten *et omnibus Sanctis* befreuzt sich der Pr. mit der Patene, dabei betend (und die Worte etwa so verteilend): *Da propitius* (auf die Stirn) — *pacem* (Brust) — *in diebus* (linke Seite) — *nostris* (rechte Seite), die linke Hand unterdessen unter der Brust. Dann küßt er die Patene (passend am oberen Rand auf das Kreuz oder Bild, wenn ein solches eingraviert ist), und fortjährend: *ut ope misericordiae tuae etc.* schiebt er die Patene unter die Hostie, wobei er mit dem linken Zeigefinger diese in die Mitte der Patene hinbewegt (dann legt er mit beiden Händen, beide Daumen und Zeigefinger über, die andern unter der Patene, diese an den Fuß des Kelches — nicht vorgeschrieben, aber gebräuchlich), deckt mit der rechten Hand den Kelch ab (die linke an den Fuß haltend), gen., faßt die heilige Hostie mit der rechten Hand (mit der linken etwas helfend), hebt sie mit Daumen und

Zeigefinger der rechten Hand über den Kelch (mit der linken folgend), bricht sie, während die linke Hand sie hält, ehrfurchtsvoll mit der rechten (von oben nach unten oder von unten nach oben) durch die Mitte, betend: *Per eundem D. N. Iesum Chr. etc.* (Kopfverneigung), legt die rechte Hälfte der Hostie auf die Patene, bricht bei den Worten *qui tecum vivit et regnat* von der linken Hälfte (unten) einen kleinen Teil ab und legt den größeren Teil, den er noch in der linken Hand hält, gerade während er betet: *in unitate etc.*, zu der andern Hälfte auf die Patene (besser ein wenig über sie, um bei der Kommunion beide Teile zusammen leichter fassen zu können).

Darauf legt der Pr. die linke Hand wieder an den Nodus des Kelches, hält mit der rechten noch immer die kleine Partikel über dem Kelch und spricht jetzt laut: *Per omnia saecula etc.*, dann macht er mit der heiligen Partikel dreimal (langsam) ein Kreuz von Rand zu Rand des Kelches, betend: *Pax Domini — sit semper — vobiscum*. Hat der Mesdiener geantwortet: *et cum spiritu tuo*, so läßt der Pr. die heilige Partikel in den Kelch fallen und betet dabei leise: *Haec commixtio etc.*, dann (jedenfalls nicht vor der Kopfverneigung zu Iesu Christi) reibt er die Finger über dem Kelch etwas ab (hier wohl am nötigsten), deckt den Kelch zu und gen. (bei all diesen Handlungen achte der Pr. darauf, daß er würdig gerade stehe und keine unnötigen Kopfbewegungen mache).

19. *Agnus Dei*. Nach der Kniebeugung faltet der Pr. die Hände und spricht, gegen das heiligste Sakrament geneigt (nach Rit. cel. genauer: *capite inclinato versus Sacramentum*), laut dreimal *Agnus Dei, qui tollis peccata mundi*, das erste und zweite Mal fügt er hinzu: *miserere nobis*, das dritte Mal: *dona nobis pacem*, während dieser letzten Worte jedesmal an die Brust klopfend, indes die linke Hand die ganze Zeit auf dem Corporale ruht; dann legt er die gefalteten Hände auf den A. und betet in mittlerer Körpverneigung, den Blick auf das Allerheiligste gerichtet, leise die drei schönen Gebete vor der heiligen Kommunion. Hat er sie vollendet, so gen. er und spricht, sich erhebend, leise: *Panem caelestem etc.* Dann nimmt er

(mit dem Zeigefinger oder Daumen der linken Hand auf den untern Rand der Hostie drückend, so daß beide Teile mit der rechten oben gut gefaßt werden können, oder mit der rechten Hand sie nach unten auf sich zuschiebend, so daß man beide Teile gleich in die linke Hand fassen kann) die heilige Hostie ehrfurchtsvoll von der Patene, legt sie zwischen Daumen und Zeigefinger der linken Hand und schiebt die Patene zwischen Zeigefinger und Mittelfinger dieser Hand. Indem er nun so die Hostie mit der linken Hand über der Patene frei (nicht auf dem Korporale aufliegend) zwischen Kelch und Brust hält (so daß die Hostie halb aufwärts gerichtet ist), verneigt er sich mittelmäßig (aber ohne die Arme auf den A. zu legen), schlägt dreimal (ganz zum A. gewendet, nicht etwa seitwärts) an die Brust und betet dabei ebenfalls dreimal mit gemäßigter Stimme in Andacht und Demut: Domine, non sum dignus, jedesmal leise hinzufügend: ut intres etc. (er passe die Handbewegungen den Worten an).

20. Heilige Kommunion. Nun (legt er die eine Hälfte der Hostie mit der rechten Hand über die andere Hälfte und) faßt die zusammengelegte Hostie mit der rechten Hand (möglichst tief unten, um sie nachher bequemer sumieren zu können), und macht mit ihr über sich (d. h. vor sich) und über der Patene (die er in der linken Hand vor der Brust hält) ein Kreuzzeichen, das über die Breite der Patene nicht hinausgehen soll (daher sei auch der Längebalken des Kreuzes ungefähr gleich dem Querbalken). Zugleich betet er dabei leise: Corpus Domini etc. (zu Iesu Chr. wie immer Kopfverneigung, darum achthaben, daß man dann bereits den Kreuzbalken von oben nach unten bilde).

Jetzt legt der Pr. die Vorderarme (gerade wie bei der Wandlung) auf den A., verneigt sich mittelmäßig und genießt ehrfurchtsvoll die heilige Hostie. Darauf legt er die Patene wieder an den Kelch (streift, wenn er kleine Partikeln an den Fingern sieht oder fühlt, sie besser jetzt über die Patene ab, als erst später in den Kelch), richtet sich ganz auf, faltet die Hände vor dem Antlitz (d. h. etwa vor dem Kinn) und verweilt eine kurze Zeit in der Verehrung des heiligsten Sakramentes (gewöhnlich sagt man: etwa ein Vaterunser lang; eine Verneigung ist nicht ausdrücklich

vorgeschrieben, dürfte aber in den Worten des Missale doch enthalten sein).

Dann läßt er die Hände wieder herunter, d. h. er legt die linke auf das Korporale oder an den Fuß des Kelches, deckt mit der rechten den Kelch ab, gen. und betet unterdessen *Quid retribuam etc. bis retribuit mihi*, nimmt die Patene in die rechte Hand, besieht das Korporale, sammelt mittels der Patene etwaige Partikeln (es ist ratsam, dabei mit der linken Hand das Korporale ein wenig zu erheben; zwei- oder dreimal die Patene über die Stelle führen, wo die heilige Hostie gelegen hat, genügt). Dann hebt der Pr. die Patene (wagrecht!) über den Kelch (nimmt sie dort in die linke Hand zwischen Zeigefinger und die andern drei Finger, hält sie schräg über den Kelch) und reinigt nun sorgfältig (nicht ängstlich) die Patene und auch die Finger. — Zur Reinigung der Patene fahre der Pr. mit der innern Fläche des Zeigefingers oder des Daumens der rechten Hand über die Patene und gebe dabei wohl acht, daß er etwaige Partikeln in den Kelch, nicht neben ihn fallen lasse.

Gemäß dem Rit. cel. betet er erst nach der Reinigung der Patene *Calicem salutaris etc.* Dabei faßt er mit der rechten Hand den Kelch, diesmal unter dem Nodus (sehr zweckmäßig, weil bequemer zum Trinken) und legt die linke Hand, die Patene haltend, auf das Korporale; dann macht er mit dem Kelch das Kreuz über sich (ähnlich wie vorher mit der Hostie) und betet dabei *Sanguis Domini etc.* (zu Iesu Christi Kopfverneigung; d 2850). Darauf genießt er, ehrfurchtsvoll stehend, das ganze heilige Blut mit der Partikel; mit der linken Hand hält er dabei die Patene unter den Kelch (d. h. unter die gegen sich geneigte Kuppe desselben. Sollte die heilige Partikel an der Wand des Kelches hängen bleiben, so wird es leicht sein, sie mit der Purifikation zu nehmen. Die Rubrik schreibt nicht vor, das heilige Blut in einem Zug zu trinken, wohl aber deutet sie an, daß man den Kelch nicht vom Mund entfernen soll, ehe man das ganze heilige Blut genossen hat).

21. Purifikation und Ablution. Nach dem Genuß des heiligen Blutes spricht der Pr. leise *Quod ore sumpsimus etc.*

und reicht den Kelch (während die linke Hand mit der Patene auf dem Korporale ruht) dem Ministranten über den A. zum Eingießen des Weines hin (wenn der Ministrant klein ist, halte der Pr. den Kelch entsprechend tief neben dem A. hin. Ein stilles Innehalten nach dem Genuß des heiligen Blutes, wie nach dem Genuß der heiligen Hostie, ist durch die Rubrik nicht an-gegeben; dafür betet der P. eben das Gebet: Quod ore etc., und darf auch einen Augenblick vor diesem Gebet warten, um nicht sofort nach dem Trinken des heiligen Blutes sprechen zu müssen). Den Wein trinke er an derselben Stelle, an der er das heilige Blut getrunken hat, und auf dieselbe Weise, d. h. die Patene wieder unter den Kelch haltend (AA.).

(Darauf faßt er die Kuppe des Kelches zwischen die drei letzten Finger beider Hände, legt die Daumen und Zeigefinger über und etwas in den Kelch und geht, nach allgemeinem Gebrauch, so den Kelch haltend auf die Eps.) und läßt sich Wein und Wasser über Daumen und Zeigefinger (deshalb sie nicht mehr geschlossen halten!) gießen. Dann (wendet er sich mit dem Kelch etwas gegen die Mitte des A. zu, stellt ihn ab, nimmt mit der linken Hand das Purifikatorium) und trocknet die Finger ab. Während dieser Handlungen betet er das ganze Gebet Corpus tuum etc. (Das Abtrocknen der Finger kann der Pr. auf der Eps. oder zur Mitte zurückkehrend besorgen. In der Mitte des A. stehend, legt er das Purifikatorium in zwei gleichen Hälften über die linke Hand zwischen Daumen und Zeigefinger, dann die Hand mit dem Purifikatorium auf das Korporale, indes er mit der rechten den Kelch wieder unter dem Nodus faßt. Wenn er dann den Kelch zum Munde führt, hält er mit der linken Hand das Purifikatorium unter den Kelch — wenn nötig, neige der Pr. den Kelch erst nach allen Seiten, bevor er die Ablutio trinkt.) Nachher wischt er sogleich den Mund mit dem Purifikatorium ab, indes er den Kelch auf das Korporale stellt.

Dann trocknet er den Kelch (hierzu legt er die Kuppe desselben in die hohle linke Hand und reinigt ihn mittels des Purifikatoriums, wobei er das letztere einmal umkehrt; man trockne den Kelch von innen und auch von außen gut, aber nicht hastig,

nicht gewaltsam, was ebenso unpassend wie für den Kelch schädlich ist). Dann legt der Pr. das Purifikatorium ausgestreckt über den Kelch (eventuell das Löffelchen darüber), auf das Purifikatorium mit der linken Hand die Patene, auf diese mit der rechten die Palla. Dann stellt man gewöhnlich den Kelch neben das Korporale auf die Evgj., legt mit beiden Händen das vordere Drittel des Korporale über das mittlere, dann das letzte über das erste, dann das rechte Ende des Korporale über den mittleren Teil und das linke Ende über das ganze. Hierauf nimmt man mit der rechten oder linken Hand die Burse und legt mit der rechten das Korporale so in dieselbe, daß Korporale und Burse nach der gleichen Richtung hin offen sind (s. oben S. 49 Anm.). Jetzt legt man mit beiden Händen das Velum über den Kelch, so daß dieser von vorn ganz bedeckt ist, endlich die Burse, mit der geschlossenen Seite gegen sich, und stellt nun den Kelch, mit der linken Hand am Nodus, mit der rechten auf der Burse, in die Mitte. — Es ist nicht nötig, aber angenehm, daß ein etwaiges Kreuz oder Bild auf dem Fuß des Kelches immer auf der Seite nach vorn sich befinde; das gibt beim Einschenken und beim Trinken aus dem Kelch, besonders wenn dieses durch Kommunionausteilung unterbrochen ist, eine gewisse Sicherheit.

Anmerkung. Austeilung der heiligen Kommunion. Purifizieren des Ciboriums und der Lunula. Vination.

1. Hauptregel: Niemals den Tabernakel aufmachen, bevor man das heilige Blut genossen hat (wegen der Gefahr des Umstößens).

2. Acht haben, daß man bei den folgenden Handlungen Daumen und Zeigefinger, wie bisher nach der Wandlung, geschlossen halte.

3. Hat man ein Ciborium konsekriert, so bedeckt man es erst nach dem Genuß des heiligen Blutes mit einem Mäntelchen, öffnet den Tabernakel, gen., stellt das Ciborium hinein, gen. wieder und schließt den Tabernakel. Umgekehrt, ist ein Ciborium leer geworden, so bedeckt man es nicht mehr mit dem Mäntelchen, auch wenn man es nicht sofort purifiziert.

4. **Austeilung der heiligen Kommunion mit Hostien im Tabernakel.** Nach dem Genuß des heiligen Blutes stellt der Pr. den Kelch etwas auf die Evgj., aber immer noch auf dem Korporale, und deckt ihn mit der Palla (wenn er damit nicht warten will, bis er das Ciborium aus dem Tabernakel genommen hat); dann öffnet er den Tabernakel, gen., nimmt das Ciborium heraus, deckt es ab, gen. und wendet sich, sobald der Ministrant das Confitheor gebetet hat, rechtsum mit geklärten Händen etwas auf die Evgj. gegen das Volk und spricht laut Misereatur und Indulgentiam

(Kreuzzeichen über die Kommunizierenden), dann kehrt er sich wieder zum A., gen., nimmt das Ciborium in die linke Hand, in die rechte eine Hostie aus demselben, wobei er die drei freien Finger einziehen oder ausstrecken kann, erhebt sie ein wenig über das Ciborium, wendet sich in der Mitte rechts zum Volk und betet, ohne die Hostie zu erheben oder zu senken, laut: *Ecce Agnus Dei etc.*, dann dreimal *Domine, non sum dignus etc.*, ebenfalls laut und zwar auch die Worte *ut intres etc.*; darauf beginnt er — immer auf der Epf. — die Kommunion auszuteilen; bei jedem einzelnen macht er mit der Hostie über dem Ciborium ein Kreuz, betet *Corpus Domini nostri Iesu Christi etc.* (Kopfsverneigung) und legt die Hostie auf die Zunge. Ist die Austeilung zu Ende, so geht der Pr., ohne das *O sacrum convivium etc.* zu rezitieren, an den A. zurück, stellt das Ciborium hin, gen., bedeckt das Ciborium, stellt es in den Tabernakel, gen., schließt den Tabernakel, setzt die Kanontafel wieder an ihre Stelle und fährt (ohne Segen zu geben) in der Messe fort, d. h. läßt sich Wein eingießen, betend *Quod ore sumpsimus*.

5. Austeilung der Kommunion mit Hostien auf der Patene, die in der Messe konsekriert worden sind. Nach dem Genuß des heiligen Blutes legt der Pr. die Patene wieder an den Fuß des Kelches. Hat er mehrere Hostien auszuteilen, so gen. er und legt die Hostien auf die Patene; hat er nur eine Hostie zu reichen, so kann er diese auf ihrer Stelle liegen lassen und gen. darum erst, bevor er sich zum Volk wendet zu *Misereatur und Indulgentiam* (wie oben Nr. 4); dann wendet er sich wieder zum A., gen., faßt die Patene in die linke Hand zwischen Zeigefinger und den drei andern Fingern, und eine der Hostien (bzw. die neben der Patene liegende) in die rechte Hand nehmend, hält er sie etwas über die Patene empor, wendet sich zum Volk usw. (wie oben Nr. 4). Nach der Austeilung der Kommunion, die in diesem Fall meistens am A. stattfindet (für Mesßdiener), wendet sich der Pr. wieder zum A., keine Kniebeugung. Reht purifiziert er die Stelle, wo die kleinen heiligen Hostien gelegen haben, mit der Patene und diese dann über dem Kelch. Man kann in diesem Fall das Purifizieren der Stelle, wo die Hostie der Messe gelegen hat, vor dem Genuß des heiligen Blutes unterlassen und die ganze Fläche, wo die große Hostie und die kleinen gelegen haben, zusammen nach der Kommunionausteilung purifizieren. Nachher fährt der Pr. in der Messe (wie oben Nr. 4) fort. über Kommunion außerhalb (auch vor und nach) der Messe f. S. 227 ff.

Zur Austeilung der Kommunion hat die S. Congregatio de Sacramentis am 26. März 1929 eine wichtige Verordnung erlassen und am 4. November in den *Acta Ap. Sed.* veröffentlicht. Es soll in Zukunft außer dem Kommunionteller eine patina, ein Kommunionteller, aus Silber oder aus anderem, vergoldetem Metall gebraucht werden. Die Gläubigen sollen diese Patene selber sich unter das Kinn halten und nach Empfang der Kommunion dem Nächstfolgenden reichen, wobei sehr darauf zu achten ist, daß man die Patene nicht schief halte oder umwende, damit nicht etwa Teilchen der Hostie von der Patene auf den Boden fallen. Der letzte in der Reihe übergebe die Patene dem Pr., der sie für die folgende Reihe zur Epf. und zuletzt zum A. mit sich nimmt. Ist die Kommunion während der Messe ausgeteilt worden, so wird die Patene sorgfältig über dem Messtisch gereinigt; wenn außerhalb der Messe, über dem Ciborium.

Da die Kongregation die an manchen Orten bereits gebräuchlichen verschiedenen Arten von Patenen nicht mißbilligen will, vorausgesetzt, daß dieselben aus Metall bestehen und überhaupt zweckdienlich sind, so sei hier auf eine besondere Art aufmerksam gemacht: an dieser Patene ist eine kleine Handhabe so angebracht, daß der Pr. sie leicht mit den Fingern der linken Hand fassen und beim Austeilen unter das Kinn der Kommunizierenden halten kann (vgl. die Ausführungen von P. Hecht im „Anzeiger für die katholische Geistlichkeit Deutschlands“ 1930, Nr. 3).

6. Purifizieren des Ciboriums. Genaue Vorschriften fehlen; daher werden von den Autoren verschiedene Methoden angegeben. Hier sei nur Folgendes vorgelegt:

a) Auch in diesem Fall die Hauptregel: Zuerst das heilige Blut genießen und dann erst purifizieren!

b) Da erfahrungsgemäß die Partikelchen an der feuchten Wandung des Kelches leicht festkleben, so empfiehlt es sich, nach dem Genuß des heiligen Blutes wie gewöhnlich vom Meßdiener Wein in den Kelch gießen zu lassen. Dann nimmt man das Ciborium in die linke Hand und streift mit dem Zeigefinger der rechten die Partikelchen im Ciborium auf eine Stelle zusammen, neigt es über den Kelch und streift die Partikelchen in denselben hinein; das kann man, wenn nötig, nochmals tun. Dann reibe man Daumen und Zeigefinger der rechten Hand über dem Kelch gut ab und genieße die Purifikation. Jetzt faßt man das Ciborium, wie sonst den Kelch zur Ablution, und läßt sich auf der Epsl. Wein und Wasser über die Finger in dasselbe gießen, trocknet die Finger am Purifikatorium ab, bringt das Ciborium in die Mitte des A., schwenkt es dort vorsichtig und gießt den Wein und das Wasser in den Kelch (passend über die Stelle des Ciboriums, wo man die Partikelchen in den Kelch gestreift hat). Nachdem man aus letzterem die Ablution getrunken hat, trocknet man ihn und ebenso das Ciborium, stellt dieses ohne Mäntelchen auf die Seite und deckt den Kelch wie gewöhnlich zu. Es ziemt sich, für das so gebrauchte Purifikatorium nach der Messe ein anderes zu nehmen.

c) Andere ziehen es vor, sofort in das Ciborium, ohne vorher die Partikelchen darin zu sammeln, Wein gießen zu lassen, dann neigen sie es nach allen Seiten sorgfältig und gießen den Wein in den Meßkelch; haben sie die Purifikation aus dem Kelch getrunken, so lassen sie sich auf der Epsl. vom Meßdiener in das Ciborium Wein und Wasser gießen, wischen mit dem nassen Zeigefinger den oberen Teil des Ciboriums inwendig ringsum vorsichtig ab, trocknen die Finger am Purifikatorium und verfahren weiter wie oben.

d) Kleinere Ciborien oder solche, in denen nur wenige Hostien waren, kann man trocken genügend purifizieren, indem man die Partikelchen sorgfältig in den Kelch, nachdem man Wein in diesen hat gießen lassen, streift.

e) Steht nur ein Ciborium zur Verfügung und sind deshalb neue Hostien auf dem Korporale oder in einem zweiten Kelch konsekriert worden, so kann man, wenn das Ciborium leer geworden ist, es kürzer purifizieren, d. h. wie oben unter c) Wein in dasselbe gießen lassen, es nach allen Seiten neigen und den Wein in den Meßkelch gießen, dann sofort das Ciborium trocknen (Daumen und Zeigefinger noch immer vereinigt!), gen., die Hostien vom Korporale oder vom zweiten Kelch in das Ciborium legen, es schließen, dann die Stelle, wo die heiligen Hostien lagen, mit der Patene purifizieren, bzw. den Kelch, wie oben d), purifizieren, die Purifikation aus dem Meßkelch trinken, das Ciborium mit Kniebeugung vorher und nachher in den Tabernakel stellen und dann sich die Ablution in den Meßkelch geben lassen, wie gewöhnlich.

7. Purifizieren der Lunula. Auch die große Hostie der Lunula erst nach dem heiligen Wut sumieren! Man legt sie aus der Lunula auf die Patene, bricht sie über derselben ehrfurchtsvoll und genießt sie (ohne Gebet) wie die Hostie der Messe. Nach einigen Augenblicken nimmt man die Lunula in die linke Hand und purifiziert sie über den Kelch, je nach ihrer Einrichtung entweder durch Klopfen oder Streifen über die Ränder der Lunula — nicht vergessen, zuletzt auch die Patene zu purifizieren!

8. **Vination.** Hierüber gibt das neue Meßbuch zu Allerheiligen und Weihnachten eingehende Vorschriften. Für besondere Fälle (zweite Messe später oder in einer andern Kirche) ist die Instruktion im Rit. Rom. maßgebend.

a) In allen Fällen, auch wenn der Priester noch eine zweite (bzw. an Allerheiligen und Weihnachten auch noch eine dritte) Messe liest, so reinigt und trocknet er den Kelch nach dem Genuß des heiligen Blutes in der ersten Messe nicht (ebenso wischt er den Mund nicht ab), sondern stellt den Kelch auf das Korporale nieder, bedeckt ihn mit der Palla und betet dann in der Mitte des A. stehend mit gefalteten Händen: Quod

ore sumpsimus etc. : dann wäscht er, in einem bereitstehenden Gefäß mit Wasser, die Finger, betend: Corpus tuum etc. und trocknet sie. Darauf nimmt er die Palla vom Kelch und richtet ihn wieder, wie gewöhnlich, her, d. h. er legt auf den Kelch das Purifikatorium (ohne es einzudrücken und ohne das Löffeldchen hineinzulegen!), auf das Purifikatorium die Patene und eine neue Hostie, darüber die Palla, zuletzt das Velum, nicht die Purse. — So bleibt der Kelch auf dem Korporale stehen; vor demselben wird, obgleich einige Tropfen des heiligen Blutes in ihm zurückgeblieben sein mögen, keine Kniebeugung gemacht (d 1772').

b) Bei der Opferrung in der folgenden Messe hebt der Pr. das Velum vom Kelche ab und stellt diesen ein wenig zur Epf. hin, aber nicht außerhalb des Korporale. Hat er die Opferrung der Hostie vollzogen, so wäscht er den Kelch nicht mit dem Purifikatorium ab, sondern erhebt ihn dort, wo er steht, auf dem Korporale ein wenig, gießt behutiam Wein und Wasser ein, wäscht aber den Kelch inwendig durchaus nicht ab, sondern opfert ihn wie gewöhnlich. — So verfährt der Pr. auch bei der Opferrung der dritten Messe an Allerseelen und Weihnachten.

c) Bei der Kommunion der letzten Messe kann der Pr. die Ablution der vorhergehenden nach Belieben zur Ablution dieser letzten Messe in den Kelch gießen und zugleich mit ihr trinken, oder sie stehen lassen und nach der Messe, d. h. nach Ablegung der Messgewänder und nach der Dankagung, ins Sakrarium gießen.

d) Für den Fall, daß die zweite Messe nicht sofort auf die erste folgt, sondern erst später gelesen wird (bei der Vination der gewöhnliche Fall), so kann der Pr. den Kelch, wenn keine Sakristei vorhanden ist, ohne ihn irgendwie zu purifizieren, nach der ersten Messe (bzw. nach den Gebeten Leos XIII.) auf dem A. stehen lassen (oder auch zur größeren Sicherheit in den Tabernakel stellen). Andernfalls trägt er ihn in die Sakristei und setzt ihn dort auf ein Korporale oder eine Palla an einen würdigen Platz und verschließt ihn. Zur zweiten Messe nimmt er den Kelch wieder mit an den A. und stellt ihn dort auf das schon ausgebreitete Korporale.

e) Für den Fall, daß die zweite Messe in einer andern Kirche zu lesen ist, kommt noch Folgendes hinzu: Am Ende der ersten Messe (bzw. nach den Gebeten Leos XIII.) bedt der Pr., in der Mitte des A. stehend, den Kelch ganz ab und summiert die im Kelch zusammengefloffenen Tropfen des heiligen Blutes (die Patene unter das Kinn haltend), dann läßt er sich, ohne den Mund oder den Kelch abzuwischen, vom Messdiener das Wasserkännchen reichen und gießt so viel Wasser als früher Wein in den Kelch, schwenkt ihn und gießt das Wasser in das Ablutionsgefäß, trocknet den Kelch mit dem Purifikatorium wie gewöhnlich, bedeckt ihn wieder und trägt ihn zur Sakristei. Natürlich kann er jetzt für die folgende Messe diesen oder einen andern Kelch gebrauchen. Das Wasser im Ablutionsgefäß kann er am folgenden Tag mit der Ablution der Messe sumieren oder ins Sakrarium gießen oder, etwa in einem Fläschchen, mit sich in die Kirche der 2. bzw. 3. Messe mitnehmen und mit der Ablutio dieser Messe sumieren.

22. Communio, Postcommunio etc. Ist der Kelch nun wieder zurechtgemacht, so begibt sich der Pr. mit gefalteten Händen zum Messbuch, das der Messdiener unterdessen auf die Epf. getragen hat, und liest laut die sog. Communio, schlägt, wenn nötig, das Folgende auf, geht wieder zur Mitte, küßt den A., richtet sich ganz auf, wendet sich rechtsum ganz zum Volk und spricht (wie nach dem Gloria): Dominus vob., geht zum Buch und liest die sog. Postcommunio in derselben Weise, Zahl und

Ordnung, wie am Anfang die Oration bzw. die Orationen — zur oratio super populum in der Fastenzeit s. S. 173. (Ist ein letztes Evangelium aus dem Meßbuch zu lesen, so läßt er das Buch offen, und der Meßdiener trägt es sofort auf die Evgl.) Sonst aber schließt er das Buch (nach dem Gebrauch mit dem Schnitt zum Kreuz hin) und geht mit gefalteten Händen zur Mitte, küßt den A., wendet sich zum Volk, sagt Dom. vob. und mit gefalteten Händen: *Ite, missa est*; wenn aber kein Gloria gebetet worden, so sagt der Pr. nicht *Ite, missa est*, sondern wendet sich nach Dom. vob. links zum A., faltet die Hände und spricht aufrechtstehend: *Benedicamus Domino*. Darauf legt er die gefalteten Hände, wie immer, auf den A. und betet leise, nach dem Ordo Missae verneigt (nach dem Rit. cel. genauer: *capite inclinato*): *Placeat tibi etc.*

23. Segen und letztes Evangelium. Nun küßt er den A., richtet sich auf, erhebt Augen und Hände zum Kreuz, vereinigt die ausgebreiteten Hände und betet unterdessen laut: *Benedicat vos omnipotens Deus* (zu Deus tiefe Kopfverneigung), wendet sich mit gefalteten Händen und zur Erde gesenktem Blick rechts zum Volk und gibt ihm in folgender Weise mit einem einzigen Kreuzzeichen den Segen: der Pr. legt die linke Hand ausgestreckt unter die Brust, erhebt die ausgestreckte und nach oben gerichtete rechte Hand, mit dem kleinen Finger zum Volk gefehrt, bis etwa zur Stirn, läßt sie dann, betend: *Pater et Filius*, bis zur Brust herab, erhebt sie zur linken Schulter und führt sie von der linken zur rechten Schulter, betend: *et Spiritus Sanctus*.

Darauf geht er rechts zum mit gefalteten Händen zur Evgl., stellt sich schräg (wie beim ersten Evangelium; d 3792), spricht laut: Dom. vob., *Initium (Sequentia) s. Evangelii etc.*, macht dabei erst ein Kreuz auf den A. bzw. das Buch, dann das kleine Kreuzzeichen über sich selbst (beim Kreuz auf den A. legt er die linke Hand ebenfalls auf denselben, beim Kreuz auf das Buch legt er sie auf dieses und beim Kreuz über sich selbst unter die Brust). Nun liest er mit gefalteten Händen laut das letzte Evan-

gelium. Ist eine Kniebeugung zu machen, so legt der Pr. die Hände auf den A. und gen. in der Richtung, in der er steht, dann erhebt er sich wieder und faltet die Hände. Der Text des letzten Evangeliums wird nicht geküßt, sondern der Pr. geht (nachdem er eventuell das Buch — mit dem Schnitt zum Kreuz — geschlossen hat) in die Mitte, faßt den Kelch von hinten mit der linken Hand, kehrt die vordere Seite, wo das Velum ganz herabhängt, nach außen, legt die rechte Hand auf die Burse (macht, analog dem Anfang der Messe, eine tiefe Kopfverneigung) und geht durch die Mitte über die Stufen des A. hinab, wendet sich dort wieder zum A. und gen. in plano, wenn das Allerheiligste im Tabernakel ist; wenn nicht, so macht er nach dem neuen Missale tiefe Körperverneigung, empfängt vom Messdiener erst jetzt das Vir., setzt es auf und geht in derselben Weise, wie er an den A. gegangen war, in die Sakristei zurück. Befindet sich diese hinter dem A., so geht er auf der Eps. in sie zurück (s. oben Nr. 2). Auf dem Rückweg und in der Sakristei dieselben Reverenzen wie beim Weggehen aus der Sakristei an den A. Die Gebete Benedicite etc. sind zwar nach der gewöhnlichen Ansicht nicht verpflichtend, doch sehr zu empfehlen und bereits auf der Rückkehr zur Sakristei zu beginnen. Ablegung der Messkleider in der umgekehrten Ordnung des Ankleidens (Stola, Manipel, Humeralen werden wieder geküßt). Dann „ziehe sich der Pr. zurück, um dem hohen Gast, der mit so großer Liebe in seine Seele eingefeiert ist, dankzusagen“ (S. Alph. de Lig., De caerem. Missae, der letzte Satz).

Anmerkung. Um die gegenwärtig nach der stillen Messe vorgeschriebenen Gebete zu verrichten, geht man am angemessensten nach dem letzten Evangelium in die Mitte und nach Verneigung hinab zur obersten oder untersten Stufe, ohne den Kelch mitzunehmen, wenigstens wenn man die Gebete laut mit dem Volke verrichtet. — Diese Gebete können unterbleiben am Ende der stillen Konventualmesse und der privilegierten Herz-Jesu-Messe am ersten Freitag des Monats, auch wenn diese durch die Tagesmesse verhindert ist (d 4366); ferner bei andern ähnlichen Gelegenheiten, so oft nämlich 1. die stille Messe mit einer gewissen Feierlichkeit zelebriert wird (Feier der Erstkommunion, der Firmung, Brautmesse, auch der sog. Kommunitätsmesse an Sonn- und Feiertagen in religiösen Genossenschaften, die von manchen AA. nicht als missa strictae privata angesehen wird — vgl. Ephem. liturg. 1899, 114 f. und dort die beiden Dekrete 3059 u. 3065), oder 2. wenn auf die stille Messe, ohne daß der Pr. den A. verläßt, unmittelbar und erlaubterweise irgend eine liturgische Funktion oder fromme Übung folgt, z. B. sakramentaler Segen, vom Bischof vorgeschriebenes Gebet, oder Aus-

teilung der heiligen Kommunion, da das entgegenstehende Dekret nicht in die offizielle Sammlung aufgenommen ist. — An Allerheiligen und Weihnachten betet der Pr. diese Gebete nur so oft, als er vom A. weggeht.

24. Die **Totenmessen** weichen von den gewöhnlichen Messen im Folgenden ab:

Der Psalm *Iudica* fällt aus; es wird also nach *Introibo* gleich gebetet *Adiutorium nostrum*.

Zum *Introitus* macht der Pr. das Kreuzzeichen nicht über sich, sondern mit der rechten ausgestreckten Hand über das Buch, wobei die linke auf dem A. ruht (d 2572¹¹); *Gloria Patri* bleibt weg.

Vor dem Evangelium wird nur *Munda cor*, aber nicht *Iube Domine* etc. gebetet; am Schluß wird das Buch nicht geküßt, noch *Per evangelica dicta* gesprochen (d 2956¹⁰), wohl aber vom Meßdiener *Laus tibi, Christe*.

Bei der Opferung kein Kreuzzeichen über das Wasser, kein *Gloria Patri* nach dem Psalm *Lavabo*.

Zum *Agnus Dei* betet der Pr. mit auf der Brust gefalteten Händen unter Kopfverneigung statt *miserere nobis* die Worte *dona eis requiem*, statt *dona nobis pacem* die Worte *dona eis requiem sempiternam*; darum wird auch nicht an die Brust geklopft. Ebenso unterbleibt die erste Oration von der *Pax* und *Pax* selber.

Statt *Ite, missa est* sagt der Pr., und zwar zum A. gewendet und aufrechtstehend: *Requiescant in pace* (immer im Plural; d 1611). Dann betet er *Placeat*, küßt den A. und geht, ohne den Segen zu geben, links um gleich zum letzten Evangelium.

Im Kanon keine Verneigung, die in andern Messen etwa zum Namen eines Heiligen zu machen wäre; dagegen die Verneigungen zum Namen Mariä und des Papstes bleiben.

B. Kurze Übersicht der Ceremonien.

§ 1. Verneigungen.

a) **Tiefe Körperverneigungen** gibt es an den Stufen:
wenn der A. ein Sakramentsaltar ist, nur eine, nämlich zum Confiteor;

wenn der A. kein Sakramentsaltar ist, vier, nämlich:

1. bei der Ankunft am A.,

2. vor Beginn des Staffelsgebets,

3. zum Confiteor,

4. vor dem Weggehen vom A. (Rubr. nov.).

Dann drei in der Mitte des A.:

1. während des Munda cor etc;

2. zu Te igitur bis petimus (wo man den A. küßt);

3. zu Supplices te rogamus.

b) **Mittlere Körperverneigungen** — acht, nämlich:

1. im Staffelsgebet von Deus, tu conversus bis Oremus einschließlich;

2. zum Gebet Oramus te, Domine, bis zum quorum reliquiae;

3. zum Gebet In spiritu humilitatis;

4. zum Gebet Suscipe, sancta Trinitas;

5. zum Sanctus bis Benedictus ausschließlich;

6. zu den drei Gebeten nach dem Agnus Dei;

7. zum Domine, non sum dignus;

8. zur sumptio der heiligen Hostie.

c) **Tiefe Kopfverneigung** in der heiligen Messe wird gemacht:

1. bevor man die Sakristei verläßt, zum Kreuz oder Bild;

2. am Altar, bevor man zum Staffelsgebet vor die Stufen herabsteigt. Nach römischem Gebrauch macht man im ganz analogen Falle am Ende der Messe, bevor man nach dem letzten Evangelium von der Mitte herabsteigt, ebenfalls eine Verneigung. — Ebenso wenn C. durch die Mitte geht; z. B. wenn er selbst das Buch umträgt¹, oder wenn er zur Lesung der Passion auf die Evgl. geht, hat er nach dem Meßbuch eine Verneigung vor dem Kreuz zu machen;

3. im Gloria zu den Worten Deo — Adoramus te — Gratias agimus tibi (nur so lang) — Suscipe deprecationem nostram;

4. allemal in der heiligen Messe zum heiligsten Namen Iesus oder Iesus Christus, zum Gloria Patri, zum Oremus (außer

¹ Auch vor ausgesetztem Allerheiligsten (d 4198¹²), nicht Kniebeugung.

beim Oremus nach dem Staffelsgebet, daß wie die vorhergehenden Gebete mit mittlerer Körperverneigung gesprochen wird);

5. im Credo zu Anfang bei dem Worte Deum und gegen Ende bei simul adoratur;

6. in der Präfation bei Gratias agamus zu den Worten Deo nostro;

7. beim Memento für die Lebenden (dieser Verneigung entspricht beim Memento für die Verstorbenen die Hinwendung der Augen auf die heilige Hostie);

8. bei den beiden Konsekrationen a) zu den Worten: tibi gratias agens; b) während der Konsekrationsworte selbst;

9. zu Per eundem Christum D. N. nach dem Memento für die Verstorbenen (nicht aber zu dem folgenden Nobis quoque peccatoribus);

10. während des dreimaligen Agnus Dei (Rit. cel. tit. X, n. 2)¹;

11. zum Gebete Placeat tibi vor dem Segen (ebd tit. XII, n. 1):

12. beim Segen zum Worte Deus;

13. in der Sakristei zum Kreuz. Üblicherweise auch eine kleine Verneigung zum Priester, der sogleich die nächste Messe liest.

Im übrigen sei die Haltung des Körpers eine aufrecht gerade, wie das Meßbuch an mehreren Stellen mahnt, z. B. procedit erecto corpore (zum A.) — erectus incipit missam — stans erectus dicit: „Accepit panem“ — stans erectus dicit: „Simili modo“.

§ 2. Haltung der Hände.

1. Der Priester faltet jedesmal die Hände, bevor er etwas segnet, wenn nicht die linke anders beschäftigt ist (wie

¹ Der allgemeinere Ausdruck des Kanon inclinatus Sacramento und ebenso inclinatus se vor dem Gebet Placeat scheint uns nicht zu widersprechen nach der Regel der Interpretation: Lex generaliter loquens limitatur per aliam legem specialiter loquentem (Reiffenstuel I. 1. 1: De reg. Interpret. n. 399).

3. B. bei der Segnung des Wassers zur Opferung, und während er dann mit der rechten segnet, hält er die linke auf dem A. (Rit. cel. tit. VII, n. 5 und III, n. 5). Mehrere Autoren dehnen diese beiden Rubriken auch auf die Segnung von Personen aus.

2. So oft der Priester in der Mitte des A. ein Gebet verneigt rezitiert, sei es eine Verneigung des Körpers oder nur des Kopfes, legt er die gefalteten Hände auf den Altar, ausgenommen nur *Munda cor. Sanctus*, das dreimalige *Agnus Dei* in der Totenmesse (und der Anfang des *Agnus Dei* in der Messe).

3. Ausbreitung der Hände zugleich mit Erhebung und sofortiger Senkung derselben ist vorgeschrieben bei *Gloria, Credo, Veni sanctificator, Te igitur*, bei *fiat dilectissimi Filii tui D. N. Iesu Christi* und bei *Benedicat vos*. In den übrigen Fällen werden die Hände ohne Erhebung ausgebreitet und vereinigt, z. B. beim *Oremus* vor den *Orationen*. Die Hände werden nicht über die Breite der Brust ausgebreitet, noch mit der Handwurzel über die Höhe derselben erhoben (Wandlung ausgenommen).

4. Es ist weder geboten noch verboten, die Kreuzzeichen über Hostie oder Kelch allein in verschiedener Höhe zu machen.

§ 3. Haltung der Augen.

1. Nach Rit. cel. hält der Priester die Augen gesenkt:
a) beim Hingehen zum A. und beim Zurückgehen;
b) wenn er zum Volke gewendet *Dominus vobiscum, Orate fratres* und am Schlusse den Segen spricht.

2. Zu *Oremus, Gloria* und *Credo* ist keine Erhebung der Augen, sondern nur Verneigung des Kopfes vorgeschrieben.

3. Der Priester erhebt die Augen zum Himmel bzw. zum Kreuz (d 2960³) neunmal:

a) zu Anfang des *Munda cor*; dann zu allen Gebeten der Opferung in der Mitte des A., ausgenommen das Gebet *In spiritu humilitatis*, also

- b) zu Anfang des Suscipe, sancte Pater;
- c) während des ganzen Gebetes Offerimus tibi;
- d) zu Anfang des Veni, sanctificator;
- e) zu Anfang des Suscipe, sancta Trinitas; ferner
- f) bei Gratias agamus zu den Worten Deo nostro;
- g) zu Anfang des Te igitur;
- h) vor der Wandlung zu elevatis oculis;
- i) beim Segen am Schluß zu Benedicat vos.

4. Bei der Erhebung der heiligen Hostie und des Kelches soll der Priester auch mit den Augen folgen. Überhaupt halte er die Augen nie geschlossen, er ist ja der einzige Hüter des heiligsten Sakramentes auf dem A. (AA).

5. Bei drei Gelegenheiten hält der Priester die Augen dauernd auf das heiligste Sakrament gerichtet:

- a) während des Memento für die Verstorbenen;
- b) während des Pater noster;
- c) während der drei Gebete nach dem Agnus Dei.

§ 4. Die Stimme.

Der Priester hat während der heiligen Messe teils laut, teils halblaut, teils leise zu sprechen: halblaut zweimal vor der Wandlung und zweimal nach der Wandlung — vor der Wandlung die Worte Orate, fratres und die Worte des Sanctus; nach der Wandlung die Worte Nobis quoque peccatoribus und das dreimalige Domine, non sum dignus. Alles übrige betet er laut oder leise, wie es im Meßbuch angegeben ist.

So gewöhnlich die Autoren, gestützt auf Ausdrücke im Rit. celebr. Wo aber das Meßbuch eigens von der Stimme handelt (Rubr. gen. tit. XVI), unterscheidet es nur zwei Stimmen: laute und leise. Was laut zu beten ist, spreche der Priester „in gemäßigtem und würdigem Tone“; was leise zu beten ist, so, „daß er selber sich höre, aber nicht von den Umstehenden gehört werde“.

Bezüglich des Hochamtes s. S. 112 u. 121.

Anhang.

Instruktion der S. R. C. über die Zelebration der den augenkranken Priestern vom Heiligen Stuhl gestatteten Messe vom 12. Januar 1921.

(Frei wiedergegeben.)

I. Vorbemerkungen.

1. Nicht bloß Priester, die ständig, sondern auch solche, die nur vorübergehend so sehr an den Augen leiden, daß sie nur ganz große Buchstaben zu lesen imstande sind, können vom Apostolischen Stuhl, eventuell von ihrem Bischof, die Dispens erhalten, die Messe de Beata bzw. für die Verstorbenen zu lesen.

2. Die in der Instruktion angegebenen Bedingungen verpflichten im Gewissen.

3. Wenn der Dispens die Einschränkung beigefügt ist, daß sie „nicht gelte für einen völlig erblindeten Priester“, so kann man von ihr, falls völlige Erblindung eintritt, durchaus keinen Gebrauch mehr machen, sondern muß um ein neues Indult einkommen. Ein ganz erblindeter Priester darf dann unter schwerer Sünde nur mit Assistenz eines andern Priesters zelebrieren, auch wenn im Indult diese Bedingung nicht ausdrücklich angegeben ist.

Anmerkung. Wenn im Folgenden auf den Ritus der jeweiligen Tagesmesse (Gloria. Credo usw.) hingewiesen wird, so ist das immer nach dem Direktorium der Kirche zu verstehen, in der der Priester (Pr.) zelebriert; in Privatoratorien dagegen nach dem Direktorium des Priesters.

2. Das letzte Evangelium ist in allen Fällen ohne Ausnahme das vom hl. Johannes.

3. In den drei letzten Tagen der Karwoche soll die Zelebration ganz unterbleiben.

II. Regeln für die Motivmesse de Beata.

A. Welche Messe?

1. Das ganze Jahr hindurch das fünfte (letzte) Formular.

2. Wenn der Pr. die andern vier im Blinden-Meßbuch angegebenen Motivmessen de Beata noch lesen kann, darf er die der Zeit entsprechende lesen.

B. Wann ist die Messe de Beata zu lesen?

1. Sie darf das ganze Jahr hindurch gelesen werden.

2. Sie muß gelesen werden an den Tagen, an denen Totenmessen verboten sind; an den Tagen, an denen Totenmessen gestattet sind, ist die Messe frei.

3. An Weihnachten sind drei Messen de Beata erlaubt.

C. Welcher Ritus?

1. Wenn die Messe eine feierliche Botivmesse im strengen Sinne sein soll, so singt der augenfranke Pr. Gloria, nur eine Oration, Credo, Präfation im feierlichen Ton; auch wenn die andern Priester mehrere Orationen singen müßten; *Ite, missa est*; letztes Evangelium vom hl. Johannes.

2. In allen andern Fällen:

Gloria a) wenn sonst an dem Tag Gloria;

b) am Jubiläum der eigenen Priesterweihe;

c) innerhalb einer Oktav de Beata, auch einer einfachen (z. B. von Mariä Geburt);

d) am Samstag.

Orationen a) keine 2. oder 3., wenn der Ritus der Tagesmesse solche ausschließt, z. B. an jedem festum duplex, obwohl vielleicht in die Tagesmesse *commemoraciones speciales* treffen;

b) dagegen 2. und eventuell 3. Oration, wenn solche für die Tagesmesse in der Zeit vorgeschrieben sind, und zwar 2. or. de Spir. S., 3. Contra persec. ecclesiae vel pro Papa, in der Passionszeit, Osters- und Pfingstoktav (von Mittwoch an) nur 2. or. de Spir. S.

Credo a) wenn es in der Tagesmesse trifft;

b) am Jubiläum der eigenen Priesterweihe.

Präfation: et te in Veneratione, doch während aller Oktaven de Beata vom Fest (z. B. in Nativitate).

III. Die Rubriken bezüglich der Totenmessen.

1. Statt der Messe de Beata kann der Pr. die *missa quotidiana Defunctorum* lesen oder singen, wann Totenmessen nach den Rubriken gestattet sind.

2. Am Allerseelentag kann der Pr. drei heilige Messen lesen, immer mit der einen Oration *Fidelium*; in Bezug auf die Intentionen gelten die allgemeinen Bestimmungen S. 48.

3. Zahl der Orationen: nur eine, wenn diese Messe an Stelle einer Totenmesse mit nur einer Oration gelesen oder gesungen wird; sonst wenigstens drei, von denen die erste und zweite je nach der Intention gewechselt werden können.

4. Die Sequenz *Dies irae* braucht der Pr. niemals zu beten; aber in den gelungenen Messen darf sie der Chor nicht auslassen, obwohl der Pr. sie ausläßt.

III. Das feierliche Hochamt.

A. Ohne Aussetzung des Allerheiligsten.

§ 1. Vorbereitungen.

In der Sakristei: Die Gewänder für die Offizianten, Leuchter mit brennenden Wachskerzen für die Ac. (diese Leuchter sollen in Gestalt und Größe mit den kleinen Leuchtern auf dem A. übereinstimmen. — Caer. Ep. I, c. 12, n. 19), ein Rauchfaß und Schiffchen.

Am Altare soll nach Rit. cel. tit. II, n. 5 das Meßbuch aufgeschlagen sein, und nebenan, auf der Epf., ein Kredenztiſch stehen, mit weit herabhängendem weißen Tuch bedeckt, darauf der zubereitete Meßfeld und alles übrige für das Hochamt Erforderliche: die Rännchen, das Buch für Epistel und Evangelium (vorgelesen!), eine oder zwei Glocken, das Schultervelum für den S.; gewöhnlich wird dieses über den Meßfeld ausgebreitet und die Burja darübergelegt.

Anmerkung. Der Meßfeld darf nach Rit. cel. tit. VII, n. 9 von Anfang der Messe an gedeckt auf dem A. stehen. Wie in diesem Fall S. und D. bei der Opferung sich zu verhalten haben f. Z. 94 u. 105. Doch „ist es geziemender“, daß der Feld auf dem Kredenztiſche stehe.

Zum Sitzen während des Hochamtes ist, ebenfalls auf der Epf., eine Sigbank anzubringen für den C. und die Leviten (es kann eine bewegliche Bank sein). Diese Bank darf eine Rücklehne, aber keine Armlehne haben, auch nicht für den C.; sie ist nicht gepolstert, sondern mit einem Teppich von passender Farbe bedeckt. Für die niedern Altardiener diene eine einfache Bank.

§ 2. Allgemeine Regeln für Diakon und Subdiakon.

Nichts wird den Leviten am A. mehr Leichtigkeit und Sicherheit in Verrichtung ihres Dienstes geben als die gute Kenntnis der folgenden Regeln:

a) **Kniebeugungen.** Erste Regel: D. und S. machen alle Kniebeugungen des C mit (Rubr. Miss. tit. XVII, n. 4), wenn

sie neben dem C., d. i. in Assistenzstellung stehen (Kunz; Röm. Gebrauch).

Sodann ist sehr zu beachten, ob das Allerheiligste ausgesetzt (bzw. von der Wandlung bis zur Kommunion auf dem A. gegenwärtig) ist oder nicht; dafür gilt nach d 4027 Folgendes:

Zweite Regel: Vor der Wandlung und nach der Kommunion (im Hochamt ohne Aussetzung des Allerheiligsten) machen D. und S. nur in drei Fällen Kniebeugungen, und zwar in der Mitte:

1. wenn sie durch die Mitte gehen (z. B. mit dem Buch);

2. wenn sie von der Mitte aus den A. verlassen (z. B. zum Gesang des Evangeliums);

3. wenn sie vom A. weg waren und wieder in die Mitte desselben kommen (z. B. nach dem Gesang der Epistel und des Evangeliums);

also nicht, wenn sie z. B. von der Epistelseite in die Mitte kommen; ebenso nicht, wenn sie nur von ihrer Stufe auf das Suppedaneum an die Seite des C. gehen.

Anmerkung. Diese zweite Regel gilt an allen Altären, nicht bloß am Eukaristiasakrament.

Dritte Regel: Nach der Wandlung und während der ganzen Messe *coram SS^o exposito* gilt Folgendes: D. und S. machen Kniebeugungen

1. in der Mitte, so oft sie von der Seite zur Mitte oder aus der Mitte weggehen;

2. nur in *termino a quo*, wenn sie das Suppedaneum besteigen (sei es von der Mitte oder von der Seite aus) und wenn sie vom Suppedaneum herabsteigen;

3. in *termino a quo* und *ad quem*, wenn sie von einer Seite des C. oder des A. zur andern gehen. Darum müssen D. und S. auch beim Umtragen des Buches nicht in der Mitte gehen, sondern in *termino a quo*, bevor sie das Buch in die Hände nehmen, und nur wieder in *termino ad quem*, nachdem sie dort das Buch hingestellt haben.

b) **Inklination und Kreuzzeichen** machen D. und S. mit dem C. bei allen jenen Gebeten, die er oder der Chor singt,

und wenn sie, bei oder neben dem C. stehend, zusammen mit ihm etwas beten, z. B. das Gloria, Credo; nicht aber, wenn sie von C. entfernt stehen, wie z. B. wenn er für sich das Evangelium liest. — So dürften sich die beiden Dekrete in Urgell. v. J. 1881 und 1900 vereinigen lassen.

c) Die Hände halten sie, wenn sie nicht beschäftigt sind, gewöhnlich gefaltet.

§ 3. Die Funktionen des Subdiacons.

Aleriker (mit niedern Weihen oder wenigstens Tonsur) können *ex rationabili causa* den S. vertreten, dürfen jedoch keinen Manipel tragen, bei der Opferung den Kelch nicht abstergieren, noch Wasser eingießen, von der Wandlung an den Kelch nicht berühren, noch auch die Palla abnehmen oder auflegen, den Kelch nach der Ablution nicht abstergieren, sondern bloß zudecken oder wegtragen¹.

In der Sakristei wäscht S. die Hände, kleidet sich an² und setzt das Vir. auf, wenn C. es aufsetzt. Beim Zeichen zum Weggehen nimmt er das Vir. ab, macht Reverenz zum Kreuz und zum C., setzt es wieder auf und geht vor dem D. zum A. Wo es Sitte ist, nimmt er an der Tür das Vir. ab und, dasselbe in der linken Hand vor der Brust haltend, empfängt er mit der Rechten vom Z. Weihwasser, macht das Kreuzzeichen, setzt das Vir. mit der Rechten auf und geht voran.

Am A. angekommen, stellt sich S. nach links, nimmt das Vir. ab und gibt es dem Z. bzw. Ac., gen. in plano. auch wenn die Messe an einem Nebenalтарь ist.

¹ Ebenso können sie, wenn kein minister in sacris zur Stelle ist, den Kaplan in der bischöflichen Messe vertreten (sowie dem C. in der missa cantata assistieren), dürfen aber außer obigen Einschränkungen auch nicht Patene oder Kelch dem Celebranten überreichen (d 4181). Ein Mesßdiener, der noch nicht die Tonsur hat, darf zwar auch dem Bischof oder Priester bei der Messe assistieren, aber nur zum Buch umblättern und dem Bischof den Leuchter halten), nicht den Kelch herbeibringen (ebd.).

² Laudabiliter betet S. dabei die betreffenden Gebete; zur Tunizella: *Tunica iucunditatis et indumento laetitiae induat me Dominus.*

Staffelgebet¹: S. macht Kreuzzeichen mit dem C., inkliniert mit zum Gloria Patri, beim Misereatur tui etwas zum C. hin, zum Confiteor macht er tiefe Verneigung des Körpers, bei et tibi (te). Pater wendet er sich, ohne sich aufzurichten, ein wenig gegen den C.²; vor Indulgentiam richtet er sich auf — alle diese Aktionen mache S. gleichmäßig mit dem D. —; bei Deus, tu conversus inkliniert er wie C., d. h. mediocriter; dann steigt er mit C. und D. hinauf zum A.

Inzens: Zum Einlegen des Inzens wendet sich S. etwas zum C.; wenn nötig, hält er beim Einlegen das Messgewand über dem rechten Arm des C. So oft nun C. beim Inzensieren eine Reverenz macht (gleichviel ob gen. oder incl.), macht S. mit D. Kniebeugung (Miss. h. l.) und hält mit der Rechten das Messgewand in gleicher Höhe wie D., d. h. etwas unter den Schultern des C., tritt am Ende der Inzensation in planum in cornu epistolae zur Linken des D. und macht mit diesem incl. prof. capitis zum C., vor und nach der Inzensation.

Nun stellt sich zum Introitus S. rechts vom D. in plano so, daß C., D. und S. einen Halbkreis bilden; macht Kreuzzeichen und Inklination mit, antwortet zum Kyrie, stellt sich dann hinter C. und D. an seinen Platz in plano und geht gegen Ende des gesungenen Kyrie mit diesen per planum zur Mitte, ohne zu genuflektieren.

Man kann auch unmittelbar nach dem gebeteten Kyrie zur Mitte gehen und dort warten. Wie S. sich zu verhalten habe, wenn man während des Kyrie zu den Sitzen gehen sollte, s. bei der Missa de Requiem.

Gloria. Beim Worte Deo macht S. mit C. und D. incl. capitis, geht (ohne gen.) mit dem D. hinauf, stellt sich links

¹ Alle ministri inferiores (der Thurifer je nach der Gewohnheit der Kirche) knien während des Staffelgebetes und verneigen sich wie bei gewöhnlichen Messen. Nach dem Staffelgebet stehen sie bis zum Sanctus.

² Auch wenn C. ein Bischof ist, sagt man tibi (te), Pater, nicht Reverendissime Pater.

neben den C. und betet mit ihm das Gloria, inkliniert bei Adoramus te etc. und macht bei cum Sancto Spiritu das Kreuzzeichen. Die Kanontafel zu halten ist nirgends vorgeschrieben; wenn es aber zur Rezitation nötig ist, so stelle man sie so zeitig zurück, daß man mit dem C. am Ende das Kreuzzeichen machen kann.

Geht man zu den Sizen, so gen. setzt S. mit C. und D. (ohne die Hände auf den A. zu legen!) und geht vor oder neben D. und C. per breviorē ad sedilia, legt dort mit dem D. dem C. das Meßgewand zurecht, nimmt das Vir., hält es mit beiden Händen vor die Brust und macht eine Verneigung zum D., nicht zum C.¹, setzt sich und bedeckt sich dann mit dem Vir. Beim Sizen läßt er am passendsten die Hände über der Tunizella auf den Knien ruhen, inkliniert gleichmäßig mit C. und D. zu Adoramus te etc., wobei er das Vir. abnimmt und prope genu dextrum legt (Wr.). Am Ende nimmt S. mit dem D. das Vir. ab, steht auf, legt das Vir. auf seinen Platz und hebt das Meßgewand des C., während dieser aufsteht. Dann gehen alle drei (S. etwas schneller) zur Mitte und machen zusammen auf der untersten Stufe Kniebeugung (C. bzw. incl.), danach stellt sich S. auf seinen Platz in plano.

Geht man nicht zu den Sizen, so bleiben S. und D., nachdem sie das Gloria mit dem C. gebetet, neben diesem stehen, inklinieren, wenn der Chor singt Adoramus te etc., und gehen erst am Ende (mancherorts schon nach der Rezitation) und ohne Kniebeugung oder Verneigung auf ihre Plätze hinter C., also S. in planum.

¹ Mancherorts ist es Sitte, daß S. und D. eine Reverenz zum C. machen (d 3434⁵); dann ist die gegenseitige Verneigung (weil mehr eine Einladung, ein Zeichen zum Sizen) unnötig. — Wenn die Sitzbank nicht dem A. gegenüber auf der Epi. angebracht ist, sondern mehr zurück zum Volk, so wird man passender per longiorem gehen, d. h. man geht, ohne Verneigung oben, über die Vorderstufen des A. hinab, macht dort (super gradum) Kniebeugung und begibt sich zu den sedilia. — So nach Kunz; Röm. Gebrauch.

Nachdem C. *Dominus vobiscum* gesungen, geht S. zugleich mit C. und D., aber in plano, auf die Epf., wo er während der Orationen hinter dem D. steht; er inkliniert mit C. und D. bei Oremus und beim Namen Jesus zum Kreuz, beim Namen Maria und des Tagesheiligen geradeaus.

Man merke sich die Regel des Missale (Rit. cel. tit. IV, n. 7: cum dicitur: ‚*Dominus vobiscum*‘, Oratio, Praefatio, ‚*Pater noster*‘. D. et S. similiter stant unus post alterum a tergo Celebrantis — die sog. Orationenstellung!

Epistel. Während der letzten Oration erhält S. vom Z. (oder Ac.) von rechts das Epistelbuch, wobei sie gegenseitig eine kleine Verneigung machen (nicht vorher und nachher); S. faßt das Buch mit beiden Händen unten an den Ecken und hält es so, daß es auf seinen Händen und oben an der Brust ruht (Schnitt nach links). Circa finem ultimae orationis (Miss.). d. i. sobald C. gesungen: Per Dominum N. I. Chr. (Caer. Ep. I. c. 10, n. 2. jedenfalls nicht während dieser Worte, weil er ja dabei inklinieren muß), geht S., begleitet vom Z. oder Ac., zur Mitte des A., gen. super gradum, geht wieder auf die Epf., aber einige Schritte vor die Stufen zurück (Mr.)¹, öffnet das Buch und singt, gegen den A. gewendet, die Epistel. Nach Caer. Ep. II, c. 8, n. 40 soll S. selber das Buch halten, doch ist damit nicht verboten, daß der Ac. ihm nötigenfalls behilflich sei. Bei den betreffenden Stellen macht er Verneigung bzw. Kniebeugung; nach dem Gesang schließt er das Buch, hält es wie vorher, geht wieder zur Mitte, macht dort auf die Stufe Kniebeugung, geht per planum herum zur Epf., kniet mit beiden Knieen auf der obersten Stufe vor den C., läßt das Buch etwas

¹ Daß S. nach Vorschrift des Missale nicht gleich an seiner Stelle die Epistel singt, sondern zur Mitte des A. geht und gen., geschieht wohl, um durch größere Feierlichkeit das Wort Gottes zu ehren; übrigens sei erwähnt, daß die Epistel früher vom Ambo aus gegen das Volk hin verlesen wurde und, wo es Gebrauch ist, noch heute so geschehen darf (Caer. Ep. II, c. 8, n. 40); dabei legt S. das Buch auf das Pult und die Hände an das Buch wie C. am A.

herab, küßt die Hand des C. und empfängt *capite inclinato* (AA.) seinen Segen (hat C. noch nicht seine Lesung vollendet, so wartet S. in *plano* stehend wie zum *Introitus*); nach dem Segen steht er auf, gibt das Buch dem Z. oder, wenn kein Z., einem Ac. oder, wo üblich, gleich dem D. und trägt nun das Meßbuch auf die Evgs.; zu diesem Zweck steigt er auf das *Suppedaneum*, nimmt das Meßpult und geht, sich nach links wendend, über die Stufen hinab in *planum*, wo er auf die Stufe kniet, geht dann entsprechend zur Evgs. hinauf, stellt das Meßpult hin und erwartet (am besten auf der zweiten Stufe stehend) den C., zeigt ihm mit der linken Hand, die innere Fläche nach oben gefehrt, das Evangelium des Tages, antwortet *Et cum spiritu tuo. Gloria tibi, Domine*, am Schluß *Laus tibi, Christe*. und wendet, wenn nötig, das Blatt um. Nach dem Evangelium tritt S. auf das *Suppedaneum*, stellt das Meßbuch gegen die Mitte des A. (nicht zu nahe, damit es nachher bei der *Rezitation* des *Credo* nicht hindere) und bleibt neben dem C. zum *Anzenseinlegen* stehen, wie beim *Introitus*. Wenn dann D. zum *Munda cor* auf seine Stufe geht, geht S. hinunter in *planum* und bleibt dort (ein wenig links von seinem gewöhnlichen Platz) stehen. Ist D. mit dem Buch herabgekommen, so gen. beide auf das Zeichen des Z.¹ auf die Stufe und gehen dann zur Stelle, wo das Evangelium gesungen wird. Hierbei beachte S. zwei Dinge: erstens warte er, bis *Thurifer* und Ac. vorausgegangen; zweitens, er gehe entweder (nach Miss.) zur Linken des D. (in diesem Falle wende er sich vom A. mit dem D. so, als ob sie nur eine Person wären) oder (nach Caer. Ep. I et II h. l.) vor dem D. her².

¹ Hier und da, z. B. wenn eine Sequenz gesungen wird, muß man eine Weile an den Stufen des Altares warten.

² Quando Missale et Caeremoniale aperte differunt in praescribendo aliquo ritu, non ideo ita sibi contradicere credendum est, ut unum prohibeat quod alterum praescribat, sed potius utroque modo talem ritum observari posse, bemerkt sehr gut Merati (In Coena Dom. n. 16).

Zum Evangelium stellt sich S. so, daß er zur Linken die Evang. des A. hat, empfängt vom D. das Buch und hält es so vor der Brust (Caer. Ep.), daß sein Gesicht bedeckt ist und die Hände das Umblättern nicht hindern; macht keine Kniebeugung oder Verneigung mit (cum repraesentet legibile immobile — Caer. Ep. I, c. 10, n. 3)¹. Am Ende läßt er das Buch auf den linken Arm herab, D. zeigt ihm den Anfang des Evangeliums, und S. trägt das Buch in dieser Haltung *recta via* ohne jegliche Kniebeugung oder Verneigung (*propter sacri textus reverentiam*) zum C., zeigt ihm mit der Rechten wie vorher den Anfang des Evangeliums und reicht mit beiden Händen das Buch zum Kusse (hier wird nicht gesagt *Laus tibi, Christe*), schließt es dann, hält es vor die Brust, macht, etwas zurücktretend, vor dem C. eine Verneigung und geht am besten (nach Mr. I h. l.), sich links wendend, in *planum*, stellt sich *ferè ad extremitatem lateris Epistolae paululum ad D. versus* (Mr.), wo er das Buch an den Z. oder Ac. abgibt. Nachdem D. den C. inzensiert hat, folgt er ihm zur Mitte, stellt sich hinter ihn und macht mit ihm Kniebeugung.

Anmerkung. 1. Wenn auf das Evangelium Predigt folgt, so stellen sich D. und S. nach der Inzensation des C. direct neben diesen auf das Suppedaneum, machen zusammen Kniebeugung und gehen zu den Sitzen *per breviorè oder longiorè* (wie oben beim Gloria. Während das Evangelium von der Kanzel verlesen wird, stehen sie nicht auf, nehmen aber das Vir. ab).

Credo. Wenn der C. Deum singt, inkliniert S. und geht zur Linken des C. hinauf, um gemeinsam das Credo zu beten. Verneigung zu Iesum Christum und *simul adoratur*; Kniebeugung zu *Et incarnatus est*. Falls S. mit dem D. die Kanontafel hält, so stelle er sie vor *Et incarnatus* zurück und nehme sie nachher wieder. Dann geht man zu den Sitzen wie beim Gloria. Wenn der Chor singt *Et incarnatus est...*, nimmt man das Vir. ab und inkliniert. Bei *crucifixus etiam* steht S. mit D. auf (setzt daher nach *et homo factus est* das Vir.

¹ Si evang. cantabitur in legili. S. stabit post illud amplexens legile et manibus hinc inde librum tangens (Caer. Ep. II, c. 8, n. 45).

nicht auf) und bleibt, während D. die Bursa zum A. trägt, geradeaus stehen, das Vir. in der Hand haltend oder auf die Sitzbank legend. Er kann auch, sobald der D. mit der Bursa vor dem C. inkliniert hat, sich wieder setzen (Caer. Ep. II, c. 8, n. 54). Wenn D. vom A. zurückkommt, nimmt S. wieder das Vir. ab, steht auf, inkliniert zum D. und setzt sich mit ihm. Beide Methoden entsprechen dem Caer. Ep., man halte sich daher an die Sitte der betreffenden Kirche. Am Ende des Credo alles wie beim Gloria.

Falls man nicht sitzt während des Credo, stellt sich S. wie beim Gloria; während Et incarnatus est vom Chor gesungen wird, kniet er mit C. und D. auf der obersten Stufe und inkliniert (Kopfverneigung).

Opferung. Wenn der Kelch vom Kredenztiſch zu holen ist, so gen. S. bei Oremus (während D. nur inkliniert und sich zur Rechten des C. stellt), geht zum Kredenztiſch, deckt den Kelch ab und erhält, gegen den Tiſch gewendet, das Schultervelum, faßt mit der freien linken Hand den Kelch am Nodus und bedeckt ihn mit dem rechten Ende des Schultervelums, legt die rechte Hand von innen her auf Velum und Kelch und trägt ihn so bedeckt zum A. auf die Epiſtelseite ohne jegliche Kniebeugung oder Verneigung. — War kein Credo, so trägt S. auf dem Kelche auch die Bursa mit dem Korporale (Rit. cel. tit. VII, n. 7), aber nicht das Kelchvelum. — S. stellt nun den Kelch auf den A.; das Abdecken geschieht durch den D. (Miss.); während dieser dem C. die Patene reicht, reinigt S. den Kelch (Miss.), wobei er die Kuppe des Kelches in der hohlen linken Hand ruhen läßt (eine Vorſichtsmaßregel, um das Verbiegen des Kelches zu verhüten); gibt dann den Kelch und das Purifikatorium mit der rechten Hand (am Nodus) dem D., darauf das Weinkännchen; danach hält S., sich etwas verneigend (AA), in der rechten Hand dem C. das Waſſerkännchen¹ hin mit den Worten: Benedicite, Pater re-

¹ Auch wenn S. das Löſſelchen zum Eingießen gebrauchen will, halte er doch zum Segen das Kännchen hin, nehme nachher dieses in die linke Hand und gieße mit der rechten mittels des Löſſelchens etwas Waſſer ſachte in den Kelch.

verende, und gießt einige Tropfen vorsichtig in den Kelch. Dann gibt er die Kännchen dem Ac. zurück.

Anmerkung. Steht der Kelch schon von Anfang der Messe auf dem Altar (s. S. 85), so inkliniert S. wie D. zu Oremus und geht mit ihm auf das Suppedaneum zu seiner Rechten. Wenn dann der D. den Kelch abgedeckt hat und die Patene dem C. reicht, tut S. alles das, was soeben angegeben worden ist. Das Schultervelum erhält er, sobald er die Kännchen zurückgegeben hat, von einem Wehdiener, der dann auch das Kelchvelum vom A. zum Nebentisch trägt.

Sobald D. den Kelch zugedeckt hat, erhält S. von ihm die Patene (ohne Purifikatorium — AA) in die freie rechte Hand (die innere Seite der Patene gegen sich) und bedeckt sie entweder selbst (Caer. Ep. I h. 1.) mit dem rechten¹ Ende des Velums, oder läßt den D. sie bedecken (Miss. u. Caer. Ep. II h. 1.). Nun geht S. (ohne Kniebeugung oder Verneigung), die bedeckte Patene an der Brust haltend, hinunter in die Mitte, wo er Kniebeugung macht, weil er vom A. weg zum ersten Mal wieder in die Mitte kommt. — Von jetzt an steht er „unbeweglich“ (Caer. Ep. I h. 1.) an der Stufe, die Patene emporhaltend² mit der rechten Hand, mit der linken den rechten Arm stützend (zugleich das linke Ende des Velums haltend, damit sich dieses nicht unschön verschiebe).

Während der nun folgenden Inzenziation macht S. keine Kniebeugung mit; wenn D. kommt, um ihn zu inzenzieren, wendet er sich diesem zu (die Patene auf die Brust herablassend) und inkliniert vor und nach der Inzenziation.

Zum Orate fratres läßt er die Patene herab und betet ohne Verneigung das Suscipiat. — Gegen Ende der Präfation senkt er wieder die Patene, geht ohne Kniebeugung hinauf zur Linken des C., während D. zur Rechten geht, und betet medio-criter inclinatus das Sanctus etc. mit; zum Benedictus richtet

¹ und nicht auch mit der linken; diese Praxis ist nicht bloß gegen das Caer. Ep. (II h. 1.), sondern sie erschwert auch das Emporhalten der Patene sehr.

² ziemlich hoch; „bis zu den Augen“ verlangen Caer. und Miss. nirgends. — So oft er gehen, sich wenden, verneigen muß, lasse er die Patene auf die Brust herab. — Die Patene wird vom S. gehalten, weil sie jetzt am A. nicht nötig; verhüllt gehalten, weil dies schicklicher und dem heiligen Gefäße angemessener ist.

er sich auf (macht kein Kreuzzeichen) und geht wieder auf seine Stelle an der Stufe des A. (ohne Kniebeugung)¹.

Wandlung. Wenn C. zu den Konsekrationsworten sich niederbeugt, läßt S. die Patene herab und kniet auf der untersten Stufe nieder, während zugleich D. auf der obersten Stufe kniet; er verneigt sich nur während der zwei Elevationen, nicht während der ganzen Konsekration. Wenn C. und D. von der letzten Kniebeugung sich erheben, steht auch S. auf und hält die Patene wieder empor².

Pater noster. Bei et dimitte nobis (nicht später!) gen. S. zugleich mit dem D. und geht auf das Suppedaneum zur Epf., reicht dem D. die Patene, gibt das Schultervelum ab, gen. gegen das SS. hin und geht wieder auf seine Stelle hinab hinter den C. (dort keine Kniebeugung; auch nicht nachher, wenn C. und D. vor der fractio hostiae Kniebeugung machen. — Vgl. Allg. Regeln für D. und S. S. 85 f.) Während C. singt: Pax Domini, gen. S. auf die Stufe und geht hinauf zur Linken des C., wo er mit C. und D. Kniebeugung macht und halblaut Agnus Dei betet (nach Miss. mit Verneigung des Hauptes gegen das Allerheiligste hin und an die Brust klopfend; d 3535³). Gleich nach Agnus Dei gen. S. und geht wieder auf seine Stelle hinab (unten keine

¹ Nach Caer. Ep. geht S. zum Sanctus nicht hinauf neben den C.; man kann daher, wo es Sitte ist, diese Praxis befolgen (d 2682³⁰).

² a) Alle Altardiener knien vom Sanctus an und stehen mit D. und S. nach der Wandlung auf und bleiben stehen (auch während der Kommunion) bis zum Segen (ausgenommen Kommunionmesse, Totenmesse und Ferialmesse an Fasttagen).

b) Der Thurifer kniet zum Inzens des SS. auf der untersten Stufe der Epf. (AA.), inzensiert (mit Inklin. vorher und nachher) die heilige Hostie und den Kelch in drei Doppelzügen, nämlich wenn der C. zur Anbetung kniet, das SS. erhebt und wieder kniet.

c) Die Fackelträger gehen, auch im Hochamt coram SS^o exposito, gleich nach der Wandlung (Miss. und Caer. Ep.) weg. In Ferialmessen aber und in den Messen, in denen die heilige Kommunion ausgeteilt wird, bleiben sie, und zwar knieend, bis nach der Kommunion. Über die Fackelträger am Gründonnerstag s. S. 184 ff.

Kniebeugung), erhält vom D. die Pax¹: S. (ohne vorher zu gen.) inkliniert vor dem D., hält seine Arme unter die des D., antwortet *Et cum spiritu tuo*, inkliniert wieder; dann macht er mit dem D. Kniebeugung auf die Stufe und geht (der D. voraus) hinauf zur Rechten des C. (oben keine Kniebeugung, außer bald nachher mit C. und D.).

Hat S. die Pax dem Chor zu geben, so geht er mit Kniebeugung, wenn durch die Mitte, aber ohne Personenreverenz geradeswegs zum *Dignior chori*, gibt diesem die Pax (aber ohne Verneigung vorher — *Caer. Ep. I. I. c. 24. n. 5*); sodann geht er auf die andere Seite des Chores und gibt dort dem ersten Dignitär auf gleiche Weise die Pax. Dann kehrt er zum A. zurück zur Rechten des C.

Kommunion. Bei *Domine, non sum dignus*, macht S. mittlere Verneigung des Körpers zum SS. hin und klopft an die Brust (*ex usu*); beim Genuß der heiligen Hostie und des heiligen Blutes macht er tiefe Verneigung des Körpers zum SS. hin (*Miss.*). Auf das Zeichen des C. deckt er mit der Rechten den Kelch ab; wenn (oder bevor) C. das heilige Blut getrunken hat, empfängt S. von den Ac. das Weinkännchen und gießt (ohne Kuß und Verneigung) Wein in den Kelch; dann läßt er sich auch das Wasserkännchen geben (falls er nicht beide zugleich nahm) und gießt, ohne von seiner Stelle zurückzugehen, Wein und Wasser über die Finger des C., gibt (oder stellt) sofort die Kännchen ab und legt dem C. das Purifikatorium über die Finger (nicht vorgeschrieben, aber gebräuchlich). Dann geht er, gleichzeitig mit dem D., auf die andere Seite des A., dabei macht er auf der untersten Stufe Kniebeugung (D. mit dem Buch auf der oberen Stufe); die Palla kann S. mit herüber=

¹ Pax: Darüber gelten nach *Miss.* und *Caer. Ep.* besonders folgende Regeln: 1. Wer die Pax gibt, macht vorher niemals eine Verneigung *propter reverentiam pacis*, wohl aber nachher (ausgenommen C.). 2. Wer die Pax empfängt, macht Verneigung vorher und nachher. 3. Wer die Pax gibt, legt die Hände an die Schultern des andern; dieser hingegen hält seine Hände unter die Arme des ersteren (AA.); *sinistris genis sibi invicem appropinquantibus* (*Miss.*). 4. „Pax tecum“ — „Et cum spiritu tuo“.

nehmen, wo es Gebrauch ist. Zur Linken des C. stehend, zieht er am besten gleich das Korporale samt Kelch, Patene, Purifikatorium ganz aus der Mitte, damit er den C., der zum Dominus vob. in die Mitte kommt, nicht hindere; dann trocknet er den Kelch aus, legt das Purifikatorium darüber, die Patene, die Palla, das Kelchvelum (das ein Ae. ihm bringe), zuletzt die Bursa. Hierauf faßt er den Kelch mit der Linken am Nodus (die Rechte auf der Bursa) und trägt ihn, in der Mitte auf der untersten Stufe gen., zum Kredenztiſch, wo er ihn so ſtellt, daß die bedeckte Seite nach außen iſt; hierauf tritt S. auf ſeinen Platz hinter dem D., und zwar ohne Kniebeugung, falls dieſer mit dem C. auf der Epſ. ſteht; wenn aber in der Mitte, mit Kniebeugung gemäß den Allgemeinen Regeln für D. und S. (zweite Regel 3, S. 86).

Segen. S. geht mit C. und D. in die Mitte (keine Kniebeugung). Nach dem *Ite, missa est*¹ ſteigt S. hinauf zur Linken des D. (wenn nötig, trägt er zuerſt das Buch um, gen. *transiens per medium*), kniet mit dem D. auf die oberſte Stufe, macht zum Segen etwas verneigt das Kreuzzeichen, ſteht auf und geht (ohne Kniebeugung) zum letzten Evangelium zur Linken des C., hält dieſem die Tabelle, antwortet zu den betreffenden Stellen, kniet aber nicht mit dem C. (weil er die Tabelle hält). Wenn ein Evangelium aus dem Buch zu leſen, ſchließt er dieſes am Ende (Schnitt gewöhnlich zur Mitte hin). Dann folgt er dem C. zur Mitte, macht mit ihm *inclin. capitis*, ſteigt hinab, gen. mit dem D. *in plano*, erhält das Vir., ſetzt es gleichzeitig mit C. und D. auf und geht mit gefalteten Händen vor dem D. zur Sakriſtei. Beim Zurückgehen nimmt er kein Weihwaſſer (tritt in der Sakriſtei, wenn die Beſchaffenheit des Ortes es erfordert, etwas zurück, läßt D. und C. an ſich vorbeigehen), ſtellt ſich links vom C., nimmt das Vir. ab, macht mit C. und D. *Inklination* zum Kreuz, dann *Reverenz* zum C. und legt die heiligen Gewänder ab.

¹ Wenn *Benedicamus Domino* ſtatt *Ite, missa est*, hat auch C. dieſes halblaut zu ſagen, und in dieſem Falle S. zu antworten: *Deo gratias*.

§ 4. Die Funktionen des Diakons.

In der Sakristei wäscht D. die Hände und kleidet sich an¹; die Stola läßt er auf der rechten Seite herabhängen. Im übrigen beobachtet er dasselbe wie S. (s. oben S. 85). Er reicht, wo es Sitte ist, dem C. an der Türe das Weihwasser.

Am Altare angekommen, nimmt D. das Vir. ab und hält es in seiner linken Hand, mit der rechten empfängt er das Vir. vom C., wo er zuerst dessen Hand, dann das Vir. küßt (Allg. Regeln S. 1), dann übergibt er beide Vir. dem Z. oder Ac. und macht Kniebeugung (in plano), auch wenn die Messe an einem Nebenaltaar ist.

Staffelgebet: s. „Subdiakon“ S. 88 f.

Inzens: D. empfängt das Schiffchen, öffnet es, nimmt das Löffelchen, küßt es und reicht es dem C. (dessen Hand küssen)², spricht *parum inclinatus versus C.* (Miss. h. 1.): *Benedicite. Pater reverende* (reverendissime beim Bischof)³, und hält mit beiden Händen das Schiffchen neben das Rauchfaß. Hat C. Weihrauch eingelegt, so empfängt D. von ihm das Löffelchen (erst die Hand, dann das Löffelchen küssend), gibt mit der linken Hand das Schiffchen ab, während er zugleich mit der rechten das Weihrauchfaß empfängt. Dieses faßt er mit der rechten Hand oben unter der Schale, mit der linken unten über dem gutgeschlossenen Deckel, küßt die Schale und reicht sie dem C. in die linke Hand, den unteren Teil des Weihrauchfasscs aber in die rechte (sie küssend)⁴. Danach, wenn C. Reverenz macht vor dem Kreuz,

¹ Laudabiliter betet er dabei die betreffenden Gebete; zur Dalmatifa: *Indue me, Domine, indumento salutis et vestimento lacticiae, et dalmatica iustitiae circumda me semper.*

² Bei diesen Gelegenheiten hüte man sich vor unschönem, eiligem Rücken!

³ Es entspricht nicht dem Missale, *Benedicite. Pater rev.* erst zu sagen, nachdem C. Weihrauch eingelegt hat.

⁴ So überreicht man überhaupt das Weihrauchfaß dem Letzten, d. h. demjenigen, der inzensieren soll; man gibt den oberen Teil mit der rechten in die linke Hand des Inzensierenden, mit der linken den unteren Teil in dessen rechte Hand, umgekehrt bei dem Vorlehten.

gen. D. gegen dasselbe, hält mit der linken Hand das Messgewand wie S. und begleitet den C. während der Inzenzation, etwas hinter ihm gehend, entweder auf dem Suppedaneum oder der obersten Stufe. Er achte mit dem S. darauf, daß er dabei ungezwungen vorangehe, nicht seitwärts. Sooft C. Reberenz vor dem Kreuz macht, kniet D., ohne das Messgewand loszulassen. Am Ende der Inzenzation tritt D. hinab auf die zweite Stufe auf der Epj. und empfängt vom C. das Rauchfaß, wobei er erst dessen rechte Hand, dann die Schale küßt.

Am besten (AA.) faßt er hierbei den unteren Teil des Rauchfassess mit der rechten Hand unter der rechten des C., und (etwas nachher) mit der linken den oberen Teil unter der linken Hand des C.; dann geht er, sich nach rechts wendend, ganz in planum hinab und inzenziert den C. mit drei Doppelzügen (profunda inclinatio capitis vor und nach)¹. Darauf gibt er das Rauchfaß dem Thurifer und stellt sich zum

Introitus auf „seine“ Stufe, d. h. die nächste am Suppedaneum, etwas hinter dem C., macht mit diesem Kreuzzeichen

¹ Erstens: Der Doppelzug unterscheidet sich vom einfachen Zug dadurch, daß beim ersteren dem einfachen noch ein zweiter, gewöhnlich etwas kürzerer Zug beigefügt wird. Sowohl bei den Doppelzügen wie bei den einfachen Zügen beachte man Folgendes: a) Man halte die linke Hand mit dem Ring der Schale unbeweglich an der Brust (Caer. Ep. I, c. 23, n. 8), die rechte Hand (bzw. die Finger der rechten Hand) am unteren Ende der Ketten, nahe am Deckel des Rauchfassess, und führe dieses gegen die zu inzenzierende Person oder den Gegenstand hin und dann wieder unter die Brust zurück, ohne dabei den Körper oder den Kopf mitzubewegen (Caer. Ep. a. a. O.); b) man bewege das Rauchfaß in angemessener Richtung, d. h. bei Personen, beim Allerheiligsten und Altarkreuz gewöhnlich etwas nach oben, in andern Fällen, z. B. beim Inzenzieren des Altartisches, wagerecht geradeaus; c) diese Bewegungen mache man nicht stoßweise, sondern zugweise, tractive, wie das Caer. Ep. a. a. O. mahnt; d) man halte immer etwas inne zwischen den einzelnen ganzen Zügen, damit deren Zahl hervortrete.

Zweitens: Nach d 4057² erhalten Doppelzug: a) das Allerheiligste, das Kreuz, Heiligenbilder, Reliquien, das Evangelienbuch (bevor das Evangelium gesungen wird); b) alle Personen de choro et

und Verneigung und betet mit ihm abwechselnd das Kyrie eleison. Ist kein Z. da, so steht D. zum Introitus auf der Stufe neben dem Buch und zeigt¹ dem C. den Introitus. Nach dem Kyrie stellt er sich, wie oben beim S. gesagt ist (S. 88).

Wenn C. das Gloria intoniert, macht D. mit C. und S. zu Deo Kopfverneigung, geht dann (etwas auf den S. wartend) ohne Kniebeugung hinauf zur Rechten des C. und betet Gloria (mit Inclin. zu Adoramus te etc.); am Ende Kreuzzeichen. Falls er mit dem S. die Kanontafel gehalten hat, stelle er sie zeitig vor dem Kreuzzeichen zurück. Dann macht er mit S. (und C.) Kniebeugung und geht, wenn die Sitzbank gerade auf der Epj. sich befindet, sich rechts wendend per breviorum hinter dem S. oder links vom C. zu den sedilia. Dort legt er, wenn nötig, dem C. den Rückteil des Messgewandes zurecht, reicht ihm das Vir., wobei er zuerst dieses, dann die Hand küßt, nimmt oder empfängt sein eigenes Vir., macht eine kleine Verneigung gegen den S. (eventuell gegen den C.; s. oben S. 89 Anm.), setzt sich zugleich mit diesem und bedeckt sich. Beim Sitzen läßt er die Hände (wie S.) am

altari, die einzeln inzensiert werden. — Dagegen wird einfacher Zug angewendet: a) wenn mehrere Personen zusammen inzensiert werden; b) beim Inzensieren des Altares, bei der Weihe der Kerzen usw.

Man merke sich also hauptsächlich:

einzeln werden inzensiert: a) Prälaten und Domherren mit zwei Doppelzügen und an erster Stelle, so auch S.; b) andere Priester mit einem Doppelzug — alle vom D.; dann c) vom Thurifer zuerst der D. mit zwei Doppelzügen, hierauf der Z. mit einem Doppelzug — mit Verneigung vorher und nachher;

zusammen werden hernach (vom Thurifer) inzensiert: a) die beiden Ac. mit einem einfachen Zug; b) die übrigen Kleriker per modum unius, d. h. der Thurifer verneigt sich vor ihnen vorher und nachher und inzensiert sie mit drei einfachen Zügen, und zwar in der Mitte, links von sich und rechts; c) zuletzt inzensiert er das Volk, in der Mitte vor dem Eingang in das Sanctuarium stehend, wie soeben die Kleriker.

¹ Zum Zeigen gebrauche man wie zum Umblättern die entferntere Hand, die Finger gestreckt, den Rücken der Hand zum Buche. Ist von der andern Seite des Priesters umzuwenden, so gehe man frühzeitig hinüber.

passendsten über der Dalmatika ruhen, inkliniert gleichmäßig mit C. und S. zu *Adoramus te etc.*, wobei er das Vir. abnimmt und *prope genu dextrum* legt (Nr.).

Wenn man nicht sieht während des Gloria, verhalte sich D., wie oben S. 89 vom S. gesagt ist.

Gegen Ende des Gloria nimmt D. sein Vir. ab, steht auf, empfängt das Vir. des C. (erst dessen Hand, dann das Vir. küßend, — auch hier sich hüten vor unschönem, eiligem Bücken!), legt es ab, hebt mit dem S. den Rückteil des Messgewandes, während C. aufsteht, geht mit ihm *per longiorem* zum A., macht Kniebeugung auf der Stufe und stellt sich hinter den C. Nachdem dieser *Dominus vobiscum* gesungen, geht D. hinter ihm zu den Orationen auf die Eps., wo er hinter dem C. steht, und macht mit ihm die verschiedenen Inklinationen (bei Oremus und Iesus zum Kreuz, bei Maria, dem Tagesheiligen und dem Papst zum Buche; s. S. 3 f.). Wenn kein Z. da ist, stellt er sich gleich zum Buch, zeigt dem C. die Orationen und geht wieder auf seine Stelle hinter den C.¹; ist aber ein Z. da, so geht er erst zum Buch, wenn dieser weggeht, d. h. bei der letzten Oration, zeigt dem C. die Epistel, wendet, wenn nötig, das Blatt um und antwortet halblaut (d. h. so, daß C. es hören kann) *Deo gratias*. Nachdem C. das Graduale etc. zu Ende gebetet (nicht früher), tritt D. weiter voran in *cornu Epistolae*, um dem S. mit dem Buch Platz zu machen, und wendet das Gesicht zum A.; während aber C. den S. segnet, wendet er sich diesem zu². Wenn kein Z. da ist, kann D. das Evangelienbuch gleich nach dem Segen vom S. empfangen. Sonst aber bleibt er zum A. gewendet stehen, bis C. anfängt

das Evangelium zu lesen, macht wie dieser das Kreuzzeichen über sich (d 4057⁵), geht, sich links wendend, in *planum*

¹ So nach der S. 90 zitierten Rubrik; der D. soll nur so lange beim Buch stehen zur Or und Präf., als nötig ist.

² Wo die Beschaffenheit des Ortes es unmöglich macht, in *cornu Epist.* weiter voranzugehen, wenn dort Blumen oder Leuchter stehen, so trete D. hinter den C. zurück.

und empfängt, etwa an der Ecke des A., das Evangelienbuch vom Z. oder Ac., wobei er eine kleine Verneigung macht (nicht vorher und nachher). Er faßt das Buch mit beiden Händen unten an den Ecken und hält es so, daß es unten auf seinen Händen und oben an der Brust ruht (Schnitt nach links!), geht zur Mitte des A.¹, macht Kniebeugung auf der Stufe, steigt hinauf, legt das Buch *super medium altaris* (*Ordo Missae* und d4077³) und bleibt da stehen (ohne die etwaigen Inflexationen des C. mitzumachen), bis C. kommt zum Inzensseinlegen. D. ministriert den Inzens wie beim Introitus, nimmt aber das Rauchfaß nicht, sondern geht nach links hinab auf die zweite Stufe, kniet mit beiden Knien auf den Rand des *Suppedaneums* und betet leise (*Caer. Ep. II. c. 8. n. 42*) und unter tiefer Kopfverneigung das *Munda cor*². Dann steigt er wieder auf zum A., nimmt das Buch mit beiden Händen (wie vorher) und kniet vor dem C. nieder, so daß er zu seiner Rechten den A. hat³, und spricht: *Iube domne benedicere*; dabei läßt er das Buch etwas gegen den C. herab und empfängt dessen Segen, ohne Kreuzzeichen zu machen und ohne Amen zu antworten; — während dieser ganzen Zeremonie, von *Iube domne benedicere* an, hält D. den Kopf verneigt (*Caer. Ep.*). Dann küßt er die Hand des C., steht auf, macht vor ihm Reverenz und geht links um ohne Kniebeugung hinunter neben den S. Dort macht er mit dieser Kniebeugung, aber erst auf das Zeichen des Z. (wann nämlich der Chor das Graduale, eventuell die Sequenz zu Ende

¹ Solus sine comite: „comes enim datur ministris quando vadunt ad aliquid cantandum (daher wird S. von Z. zur Epistel begleitet) aut quando exeundum est e presbyterio“ (*Gav. et Mer. h. l.*).

² Nämlich: *Munda cor meum, ac labia mea, omnipotens Deus, qui labia Isaiae Prophetae calculo mundasti ignito: ita me tua grata miseratione dignare mundare, ut sanctum Evangelium tuum digne valeam nuntiare. Per Christum Dominum nostrum. Amen.*

³ So hat der allgemeine Gebrauch die Rubrik *gen. in superiori gradu altaris* interpretiert.

gesungen hat), und geht entweder hinter dem S. oder rechts von ihm zur Stelle des Evangeliums (lasse Thurifer usw. vorausgehen; s. S. 91).

D. öffnet das Buch, das nun S. hält, singt *Dominus vobiscum*, *Sequentia* . . . : gleich bei diesem Wort (*Miss.*) macht er mit der rechten Hand ein Kreuz auf den Anfang des heiligen Evangeliums, dann über sich auf Stirn, Mund und Brust; beim Kreuz auf den Text legt er die linke Hand auf das Buch, beim Kreuz über sich aber etwas unter die Brust. Er achte darauf, beim Kreuzzeichen die Finger ausgestreckt zu halten. Hierauf empfängt er von rechts das Rauchfaß und inzensiert, mit tiefer Kopfeigung vorher und nachher, das Buch in der Mitte, dann links, dann rechts von sich¹ mit drei Doppelzügen — alles, um dem heiligen Evangelium die gebührende Verehrung zu erweisen. Beim Gesang steht er *iunctis manibus*, macht alle Verneigungen und Kniebeugungen zum Buch, ebenso Z. und Thurifer, nur S. und Ac. stehen *immobiles*. Am Schluß sagt Z.: *Laus tibi, Chr.ste*; D. zeigt dem S. (mit der rechten Hand) den Anfang des Textes, tritt etwas zurück, um den S. vorbeizulassen, wobei er das Gesicht zum A. hinkehrt; dann wendet er sich gegen den C.² und inzensiert ihn, nachdem S. mit dem Buch vom Suppedaneum heruntergegangen ist, mit drei Doppelzügen (*Inklin. vor und nach*), gibt das Rauchfaß dem Thurifer, geht zur Mitte des A. direkt auf seine Stufe und macht dort Kniebeugung (s. Allg. Regeln des D. und S., S. 86, zweite Regel 3)³.

¹ Man merke sich die praktische Regel: Größere Beisprennung und Beräucherung nimmt man immer vor in der Reihenfolge des großen Kreuzzeichens, d. h. zuerst gegen die Mitte, dann links von sich, dann rechts (vgl. *Caer. Ep. h. l.*: *thurificat librum primo in medio, dein a parte dextera libri, mox a sinistra*).

² So nach *Mr. u. a.*; mancherorts geht D. hinter dem S. zur Mitte, macht Kniebeugung auf der Stufe, empfängt das Rauchfaß und inzensiert von da den C. und geht dann, ohne neue Kniebeugung, auf seine Stufe.

³ Wenn nach dem Evangelium Predigt folgt, geht D. von der Stelle, wo er den C. inzensiert hat, direkt hinauf zu seiner Rechten S. zugleich zur Linken), dann machen alle drei Kniebeugung und gehen zu den Sigen.

Es folgt nun

Credo. Zum Wort *Deum* inkliniert D. mit C. und S., geht, etwas auf den S. wartend, ohne Kniebeugung hinauf zur Rechten des C. und betet das Credo mit (Inklin. zu Ies. Chr. und simul adoratur). Falls er mit dem S. die Kanontafel hält, stelle er sie vor *Et incarnatus* zurück, um mit dem C. zu gen., nehme sie nachher wieder in die Hand und stelle sie zeitig vor dem Ende des Credo zurück, mache mit dem C. Kreuzzeichen und gehe mit zu den Sigen usw. wie beim Gloria. Wenn vom Chor *Et incarnatus est* gesungen wird, nimmt er das Vir. ab und inkliniert; nachher setzt zwar der C. das Vir. wieder auf, D. aber nicht, sondern steht auf, legt das Vir. auf seinen Platz, tritt vor den C., macht Verneigung gegen diesen und geht zum Kredenz-tisch, nimmt die Bursa vom Kelch und trägt sie, wagerecht emporgehalten bis ungefähr zu den Augen¹, ohne Begleitung zum A. Beim Vorbeigehen macht er vor dem C. eine Reverenz, läßt dabei die Bursa auf die Brust herab, geht zum A., gen. unten auf die Stufe, geht hinauf und breitet das Korporale aus, d. h. er zieht mit der rechten Hand das Korporale aus der Bursa, stellt diese — Öffnung nach rechts; wenn Bild, dies nach oben — neben die Kanontafel auf die Evgf. und entfaltet dann das Korporale; hierauf faltet er die Hände, gen. in der Mitte und geht nach rechts hinab vor den C., inkliniert gegen diesen, nimmt das Vir., macht Verneigung gegen den S., setzt sich und bedeckt sich.

Am Ende geht man, wie nach dem Gloria, zum A.

Wenn man nicht sitzt während des Credo, so bleibt D.:

1. mit dem S. neben oder hinter dem C. während des Gesanges stehen wie beim Gloria;

2. wenn vom Chor *Et incarnatus est* gesungen wird, geht er mit C. und S. (ohne Verneigung), sich links wendend, auf die oberste Stufe und kniet dort *inclinato capite*:

¹ Abweichend vom römischen Gebrauch, hält man vielerorts die Bursa nicht wagerecht, sondern mit der Öffnung nach oben, etwas gegen sich gekehrt (vgl. Carpo).

3. nach *Et incarnatus est* geht D. am besten (vgl. Schöber) mit dem C. wieder hinauf, macht oben Kniebeugung, geht per breviorē (sich nach rechts wendend) zum Kredenztiſch und bringt die Burja per viam longiorē, wie ſonſt; C. und S. rücken etwas gegen die Evgl., um ihm Platz zu machen zum Hinlegen des Korporale.

Wenn kein *Credo* iſt, bringt S. den Kelch ſamt Burja zum A. (*Missale* h. 1.).

Anmerkung. Steht der Kelch ſchon von Anfang der Meſſe an auf dem A., ſo geht D. nach dem *Incarnatus est* entweder gar nicht zum A., ſondern breitet das Korporale aus und deckt den Kelch ab, erſt wenn er ſich zur Opfierung neben C. geſtellt hat — oder er geht nach dem *Incarnatus est* von den Sitzen mit Verneigung vor C. direkt zum A., ſtellt den Kelch auf die Epl., nimmt das Korporale aus der Burja, breitet es aus, ſtellt den bedeckten Kelch wieder in die Mitte und kehrt zu den Sitzen zurück.

Opfierung. Bei Oremus inkliniert D. und geht ohne Kniebeugung hinauf zur Rechten des C., wo er auf den S. wartet. Bringt dieſer den Kelch, ſo hebt D. das Ende des Schultervelums vom Kelch weg, deckt die Palla ab, ſaßt mit Daumen und Zeigefinger beider Hände (aber an zwei entgegengeſetzten Stellen, um dem C. mehr Raum zu laſſen) die Patene, küßt ſie am Rand und reicht ſie dem C., deſſen rechte Hand küſſend (*Caer. Ep.*) und acht habend, daß er mit dem Arm nicht über den des C. komme¹. Dann empfängt er vom S. den extergierten Kelch ſamt Purifikatorium in die linke Hand, hält ihn am Nodus (das Purifikatorium mit dem Daumen über den Fuß des Kelches haltend), nimmt das Weinfännchen und gießt Wein ein (*C. inspiciente; Caer. Ep. h. 1.*), S. Waſſer; D. extergiert, wenn nötig (mit dem Puri-

¹ Wenn kleine Hoſtien zu konſekrieren ſind, bringe S. das Ciborium zugleich mit dem Kelch bei der Opfierung an den A.; falls das nicht gut geht, bringe es Z. oder ein Ac. (wenn er die Tonſur hat, *nuda manu*). D. öffnet das Ciborium und hält es, während C. die Hoſtie opfert, mit der rechten Hand (die linke hat er auf der Bruſt ein wenig empor *Caer. Ep. II, c. 29, n. 2*), ohne jedoch mitzubeten, deckt es dann ſogleich wieder zu und ſtellt es hinter den Kelch, aber mehr auf die Epl., damit es bei der Inzenſation nicht hindere. — Mit dem Mäntelchen wird das Ciborium erſt bedeckt, wenn es in den Tabernakel geſtellt wird.

fikatorium um den Zeigefinger) den innern Rand des Kelches, legt das Purifikatorium neben das Korporale und reicht den Kelch dem C., indem er mit der rechten Hand ihn unter der Kuppe, mit der linken vorn am Fuß faßt (damit C. ihn richtig und bequem am Modus und Fuß fassen kann); dabei küsse er den Fuß des Kelches, dann die Hand des C. (Caer. Ep.) und gebe acht, daß er den Kelch gerade halte und mit dem linken Arm nicht über den des C. komme. Hierauf hält D. entweder die rechte Hand an den Fuß des Kelches mit dem C. oder unterstützt dessen Arm (die linke Hand aber ruht auf der Brust) und betet mit ihm (nicht ganz leise), zum Kreuz aufschauend: Offerimus tibi. Domine, calicem salutaris, tuam deprecantes clementiam. ut in conspectu divinae maiestatis tuae pro nostra et totius mundi salute cum odore suavitatis ascendat. Amen. Nachdem er sodann die Palla auf den Kelch gelegt, nimmt er die Patene, gibt sie dem S. (ohne Purifikatorium) und hilft ihm (nach Missale) sie bedecken.

Inzens. Darreichen wie beim Introitus. Während C. die oblata inzensiert (vorher keine Kniebeugung), hält D. die rechte Hand an den Fuß des Kelches, die linke an das Messgewand, stellt dann den Kelch etwas auf die Epf. nach hinten (aber nicht über das Korporale hinaus), macht Kniebeugung vor der Inzenzation des Kreuzes, stellt den Kelch wieder in die Mitte, gen. und begleitet den C. zur Inzenzation des A., empfängt von ihm am Ende das Rauchfaß und inzensiert ihn wie vor dem Introitus. Hierauf stellt er sich an die Ecke vorn an den Stufen und inzensiert den S. mit zwei Doppelzügen, mit kleiner Verneigung vorher und nachher, gibt das Rauchfaß dem Thurifer, geht zur Mitte des A. auf seinen Platz, wendet sich ohne Kniebeugung zum Thurifer und wird von diesem inzensiert (vorher und nachher ein wenig inklinierend), dann wendet er sich wieder (ohne Kniebeugung) zum A. und betet Suscipiat (ohne Verneigung).

Während der Präfation steht er hinter dem C.; wenn aber kein Z. da ist, geht er sogleich zum Buch, zeigt dem C. die Secreta, schlägt die Präfation auf und geht, wenn nicht umzublättern ist, gleich wieder hinter den C. (Miss.).

Sanctus. Gegen Ende der Präfation geht D. (mit dem S.) ohne Kniebeugung rechts neben den C. und betet mit ihm, mit mittlerer Körperverneigung und mittlerer Stimme: Sanctus. sanctus. sanctus. Dominus Deus Sabaoth. Pleni sunt caeli et terra gloria tua. Hosanna in excelsis. Benedictus qui venit in nomine Domini: Hosanna in excelsis. D. richtet sich zu Benedictus auf, macht Kreuzzeichen und geht (mit Kniebeugung auf der Stufe in der Mitte) zur Linken des C., wo er beim Buche assistiert. Während des Memento tritt er ein wenig zurück.

Wandlung. Bei Quam oblationem geht D. auf seine Stufe hinter den C., macht Kniebeugung und stellt sich rechts vom C. (auf das Suppedaneum oder auf seine Stufe); wenn C. die Konsekration beginnt (Caer. Ep.), kniet er mit beiden Knien nieder und erhebt während der elevatio (nicht schon während der Konsekration) das Messgewand mit der linken Hand; zugleich tiefe Kopfverneigung (Nr.), nicht Erhebung der Augen zur heiligen Hostie (vgl. d 4397¹). Sobald C. nach der elevatio s. hostiae aufsteht, steht auch D. auf, deckt die Palla ab, die er auf den A. legt, und kniet wieder, ohne Kniebeugung zu machen, auf die frühere Stelle¹. Wenn C. den Kelch erhebt und wieder herabläßt, steht D. auf, um zeitig die Palla auf den Kelch legen zu können, macht dann Kniebeugung mit dem C. und geht — ohne Kniebeugung in der Mitte — zur Linken desselben, wo er wieder gen. und zum Buch assistiert wie vor der Wandlung. — Zum Memento tritt er wieder zurück.

NB. Jetzt gelten die Regeln der Kniebeugungen coram SS^o; i. Allg. Regeln für D. und S. S. 86.

¹ Wenn kleine Hostien zu konsekrirten sind, geht D. vor der Wandlung bei Quam oblationem mit Kniebeugung in der Mitte zur Rechten des C., hebt das Ciborium nach vorn, deckt es mit der rechten Hand ab (mit der linken den Modus haltend) und kniet dann wie gewöhnlich auf der obersten Stufe nieder. Wenn C. nach der Erhebung der heiligen Hostie gen., steht D. auf und deckt (ohne gen.) das Ciborium zu (erst jetzt, nicht vor der Kniebeugung des C.) und stellt es wieder hin, wo es vorher war, nimmt dann die Palla vom Kelch usw. wie sonst.

Bei *Per quem haec* macht D. Kniebeugung, geht zur Rechten des C., deckt, sobald dieser die Hand an den Fuß des Kelches legt, die Palla ab und macht Kniebeugung mit ihm (vorher nicht, eben weil diese sogleich folgt), deckt nachher auf das Zeichen des C. den Kelch wieder zu, gen. und geht entweder unmittelbar auf seine Stufe hinter den C. (Caer. Ep.) oder bleibt, bis dieser anfängt zu singen: *Pater noster* (Miss.). macht dann wieder Kniebeugung und geht auf seine Stufe. Bei *et dimitte nobis* (nicht später, damit C. nachher nicht zu warten habe) gen. er mit S. und geht neben den C., empfängt vom S. die Patene, reinigt sie mit dem Purifikatorium, hält sie (die innere Seite dem C. zugewandt) im Purifikatorium aufrecht mit beiden Händen neben dem Korporale und küßt beim Geben der Patene die Rückseite derselben und die Hand des C. — D. vergesse auch nicht, *Sed libera nos a malo* zu antworten, damit C. gleich fortfahren kann (Mr.). Dann deckt D. den Kelch ab, antwortet auf *Pax Domini* . . . *Et cum spiritu tuo* und deckt ihn wieder zu.

Agnus Dei betet D. mit C. und S. halblaut *inclinato capite* und an die Brust klopfend. Während nun S., nachdem er gen. hat, wieder hinuntergeht, kniet D. sogleich mit beiden Knien neben den C. nieder; bemerkt er, daß dieser das Gebet *de pace* beinahe vollendet hat, so steht er auf, küßt mit ihm zugleich (aber ohne die Hände aufzulegen) den A. und empfängt von ihm

die *Pax*. Zu diesem Zweck macht D. vor dem C. Reverenz, legt seine Arme unter die des C., *sinistris genis sibi invicem appropinquantibus* (Miss.), antwortet *Et cum spiritu tuo*, faltet wieder die Hände und macht Reverenz zum C., dann Kniebeugung zum SS. und geht hinab zum S., um diesem die *Pax* zu geben; hierbei macht er vorher keine Reverenz, legt seine Arme an die Schultern des S., spricht *Pax tecum*, faltet die Hände und infliniert dann gegen denselben. Darauf wendet er sich mit ihm zum A., macht mit ihm Kniebeugung auf die unterste Stufe und geht zur Linken des C. zum Buch, während S. hinter ihm zur Rechten geht. Oben keine Kniebeugung, außer mit dem C. vor dem Domine non sum dignus. Hierzu klopft D. (wo es Sitte ist) an die Brust, jedenfalls verneigt er sich *mediocriter* zum

SS. hin, bei *sumptio s. hostiae et s. sang. profunde* (doch nicht zu tief)¹. Während der *ablutio digitorum* schlägt D. im Meßbuch die *Communio* auf und trägt dann das Buch auf die Epj., während S. zugleich (mit der *Palla*) auf die Evgj. geht.

¹ Wenn die heilige Kommunion feierlich auszuteilen ist, deckt S. nach *sumptio sang.* den Kelch zu, gen. und wechselt mit D. den Platz. Wenn D. zur Rechten des C. angekommen, gen. alle drei, C. und S. gehen etwas aus der Mitte, D. setzt das *Ziborium* nach vorn und deckt es ab, dann gen. wieder alle drei. — Ist das *Ziborium* aus dem Tabernakel zu nehmen, so treten C. und S. ohne Kniebeugung ganz aus der Mitte, D. öffnet den Tabernakel, gen., und mit ihm auch C. und S. (aber nicht mit beiden Knieen!), D. nimmt das *Ziborium* heraus, schließt die Tabernakeltür und öffnet das *Ziborium*; dann tritt C. wieder in die Mitte, und alle drei machen Kniebeugung. — Jetzt geht D. auf die Epj. in *planum* und singt, zum C. gewendet, *aliquantulum inclinatus* (Caer. Ep.), das *Confiteor*. (Es ist ratfam, dabei ein Buch zu gebrauchen!) Je nach der Gewohnheit kann er das *Confiteor* statt zu singen laut beten; im feierlichen Seelenamt darf er es nur laut beten (d 4104²). Zugleich geht S. entsprechend in *planum* auf die Evgj. und steht während *Confiteor* und *Miserere* etwas verneigt, wie D. — C. macht Kniebeugung, spricht laut (Caer. Ep.) *Miserere* etc., dann *Ecce Agnus Dei* ..., — *Domine, non sum dignus* ... Wenn D. und S. selber kommunizieren, gehen sie nach *Indulgentiam* in die Mitte, machen Kniebeugung, knien auf der obersten Stufe nieder und empfangen zuerst die heilige Kommunion, dann stehen sie auf, machen Kniebeugung und stellen sich D. rechts, S. links vom C.; während dieser die Kommunion austellt, kann D. die Patene unter das Kinn des Kommunizierenden halten, S. begleitet mit gefalteten Händen den C. — Beim Zurückgehen von der Kommunionbank wechseln D. und S. zu geeigneter Zeit (am besten, wenn sie wieder am A. ankommen) die Stellung; D. geht zur Rechten, S. zur Linken des C. — Ist das *Ziborium* zu purifizieren, so tut das C. selbst (das Austrocknen besorgt S.); ist es aber zu reponieren, so gen., oben am A. angekommen, alle drei, C. und S. gehen aus der Mitte, D. legt die Patene auf die linke Seite, deckt das *Ziborium* zu, öffnet den Tabernakel und reponiert (keine Kniebeugung vorher!) das *Ziborium*, gen. jetzt (in der Mitte stehend) und mit ihm C. und S., schließt den Tabernakel, macht dem C. Platz in der Mitte, wechselt mit dem S. den Platz (Kniebeugung in der Mitte) und assistiert beim Buch wie gewöhnlich.

in der Mitte auf der Stufe Kniebeugung machend. D. wartet beim Buch, auf der obersten Stufe stehend, bis C. kommt, zeigt ihm die Communio, stellt sich dann hinter ihn und geht mit ihm zur Mitte ohne Kniebeugung, ebenso wieder zurück auf die Epj. und steht während der Oration hinter dem C. Falls aber kein Z. da ist, assistiert D. beim Buch. Dann geht er wieder mit dem C. in die Mitte¹.

Zum Gesang des *Ite, missa est* wendet sich D., während der Chor singt: *Et cum spiritu tuo*, etwas aus der Mitte tretend, zum Volk. Wenn aber *Benedicamus Domino*, bleibt er zum A. gewendet stehen. Nach dem *Ite, missa est* wendet er sich zum A. und tritt etwas gegen die Epj. hin, um dem S. neben sich Platz zu geben; kniet dann mit diesem nieder und empfängt *inclinato capite* den Segen.

Während sich nun S. auf die Evgj. zum C. begibt, geht D. auf das Suppedaneum, etwas nach rechts, und bleibt dort zur Altarmitte gewandt stehen, macht am Schluß des Evangeliums mit dem C. Kniebeugung (läßt aber den S. allein antworten: *Gloria tibi, Domine*, etc.), inkliniert mit C. und S. zum Kreuz und geht, sich nach links wendend, hinab, macht mit S. (und C.) Kniebeugung, empfängt das Vir. des C. und das seinige, reicht dem C. mit Kuß das Vir., dann bedecken sich alle drei und gehen hintereinander, D. hinter dem S., zur Sakristei (ohne Weihwasser zu nehmen). Dort macht D. Verneigung zum Kreuz und zum C. und legt die Paramente ab.

§ 5. Die Funktionen des Presbyter assistens.

Ein Presbyter assistens nur der Ehre und Feierlichkeit halber ist nach dem kanonischen Recht (can. 812, einzig den Bischöfen u. d. den Prälaten mit *usus Pontificalium* gestattet. Für die Fälle, wo der

¹ Wenn in der Fastenzeit der Priester nach den gewöhnlichen Orationen noch die *Oratio super populum* zu singen hat, so wendet sich D., nachdem C. das *Oremus* gesungen, nach links um (AA.) zum Volke und singt: *Humiliate capita vestra Deo*; die Gesangsweise s. Musikbeilage.

Gebrauch auch andern Priestern dies erlaubt, seien die Funktionen des Presbyter assistens hier kurz angegeben. D. und S. können die Änderungen in ihrem Dienst aus dieser Darstellung, besonders Nr. 15, entnehmen.

Allgemeines: Der Assistent hat hauptsächlich dem C. beim Buch zu assistieren — nie beim Inzens.

Im einzelnen:

1. Er geht zur Linken des C. an den A. (d 4018²), stellt sich dort zur Rechten und nimmt vom C. das Vir. entgegen.

2. Während des Stäffelsgebetes steht er zu seiner Rechten, indes D. und S. beide zur Linken des C. stehen.

3. Nachher steigt er mit dem C. hinauf zum A. und geht sofort zum Meßbuch, sich auf die Stufe stellend.

4. Er hält das Meßbuch während der Inzensationen, zeigt dem C. den Introitus, die Orationen, die Epistel (spricht *Deo gratias*), trägt das Buch auf die Evgl. (beim Schluß des Evangeliums *Laus tibi. Christe*).

5. Zum Gloria stellt er sich rechts vom D., und zu den sedilia geht er links vom C., sitzt aber entweder zur Rechten des D. oder zur Linken des S., mancherorts auf der Evgl.

6. Zum Gesang des Evangeliums bleibt er auf der Evgl. stehen (auf der Stufe), oder er begibt sich zur Rechten des C. auf die Evg. (auf die Stufe), so daß er, wenn dieser sich zum D. wendet, links steht.

7. Zum Credo wie zum Gloria. Während D. die Bursa zum A. trägt, bleibt er sitzen.

8. Bei der Opferung wird er, links vom C. stehend, von D. gleich nach dem C. mit zwei Doppelzügen inzensiert.

9. Von seiner Inzensation bis nach dem Agnus Dei steht er auf dem Suppedaneum links vom C., nur daß er zum Sanctus und zum Agnus Dei dem S., etwas nach links gehend, Platz macht und zur Wandlung in einiger Entfernung vom C. niederkniet.

10. Er macht die Kniebeugungen des C. mit.

11. Zur Pax begibt er sich nach dem Agnus Dei mit Kniebeugung in termino a quo zur Rechten des C., kniet dort nieder und empfängt die Pax wie sonst D., gibt sie dann diesem auf seiner Stufe und geht nach Kniebeugung wieder zum Meßbuch.

12. Nach der Ablution trägt er das Meßbuch auf die Evg. und assistiert dem C. am Buch.

13. Wenn D. das *Ite, missa est* gesungen hat, begibt sich der Assistent (eventuell mit dem Messbuch) auf die Evgi. und kniet (mit dem Gesicht gegen die Eps.) auf den Rand des Suppedaneums zum Segen nieder.

14. Nach dem letzten Evangelium begibt sich der Presb. ass. zur Rechten des C., steigt mit ihm vom A. herab, gen., reicht das Vir. und geht zur Linken von C. in die Sakristei.

15. Für D. und S. ist nach obiger Darstellung namentlich zu merken:

a) die Bedienung des C. beim Buch fällt weg;

b) zum ersten und letzten Evangelium steht S. ungefähr zwischen C. und Ass., aber etwas zurück.

§ 6. Die Funktionen des Celebranten.

Vorbemerkung. Über das, was laut, halblaut oder leise gebetet wird, sei (nach Miss.) Folgendes bemerkt. Es werden drei Arten von Stimme unterschieden: 1. *vox sonora* = *cantus*; 2. *vox submissa* = *quae a ministris audiri possit*; sie umfaßt alles, was in der Privatmesse *clara voce* (vgl. S. 82) zu beten ist — ausgenommen den Segen am Ende der Messe; s. darüber unten S. 121, Anm. 1; 3. *vox secreta* = wie sonst in der Messe.

In der Sakristei. Wo es Sitte ist, legt C., bevor man an den A. geht, Inzens ein, ganz wie beim Introitus — legt daher das Vir. ab (s. Allg. Regeln S. 1), dann geht man unter den gewöhnlichen Ceremonien (eventuell Weihwasser an der Tür) zum A., wo C., wenn das SS. im Tabernakel ist, Kniebeugung macht, sonst *inclin. prof. corporis*. Darauf folgt ohne weiteres das

Staffelgebet. Bei *vobis (vos) fratres* wendet sich C. ein wenig zuerst gegen den D., dann gegen den S., ohne sich dabei aufzurichten (Caer. Ep.).

Inzens¹: C. wendet sich nach dem Altarkuß auf seiner Stelle etwas nach rechts, erhält vom D. mit Küßen das Löffelchen, legt

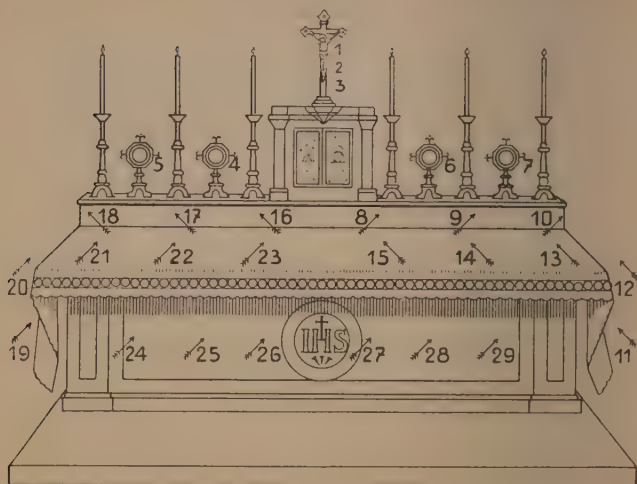
¹ Da die Inzensation für den C. die Hauptzeremonie in der missa sollemnis als solcher ist, so wird dieselbe hier entsprechend ausführlich behandelt.

(die linke Hand auf der Brust) Inzens ein, halblaut betend: *Ab illo benedicaris. — in cuius honore — cremaberis. Amen.* Hierauf faltet er die Hände und segnet stillschweigend den Inzens; währenddessen legt er die linke Hand auf den A. (Rit. cel. tit. III. n. 5). Dann wendet er sich zum A., empfängt vom D. das Rauchfaß, das er mit der linken Hand oben am Ring, mit der rechten (am angemessensten mit den drei ersten Fingern — Nr.) tief unten an den Ketten faßt. Mit der Inzensation zum Introitus sind keine Gebete verbunden.

Die Inzensation geschieht auf folgende Weise: C. macht zuerst Kniebeugung (immer wenn das SS. im Tabernakel ist; ist dies nicht der Fall, so macht er *inclin. profunda capitis* vor dem Kreuz; — wir setzen den ersteren Fall), dann inzensiert er in drei Doppelzügen das Kreuz (s. Bild Ziff. 1 2 3 [S. 114]), macht wieder Kniebeugung und inzensiert dann, in der Mitte stehend, weiter in Doppelzug (d 4057²)¹ die Reliquien oder Bilder von Heiligen, wenn solche auf dem A. sind, und zwar zuerst die auf der Evgl. (4 u. 5) in zwei Zügen (auch wenn mehr als zwei Reliquienschrine aufgestellt sind), dann nach einer Kniebeugung in derselben Weise die auf der Epj. (6 u. 7), und ohne neue Kniebeugung inzensiert er nun den A. (wenn keine Reliquien auf dem A. stehen, folgt die Inzensation des A. unmittelbar auf die Kniebeugung nach der Inzensation des Kreuzes). Am besten gibt man das Weitere mit den Worten des Missale selbst (Rit. cel. tit. IV, n. 4): (*Sacerdos*) *incensat altare, ter ducens thuribulum aequali distantia, prout distribuuntur candelabra* (8 9 10), *a medio eius usque ad cornu Epistolae*², *ubi demissa manu*

¹ Unter „Bildern (Statuen) von Heiligen“ werden nicht auf die Wand gemalte Bilder verstanden, sondern auf dem A. zwischen den Leuchtern stehende. — Man merke sich auch folgendes Decr. gen.: *S. Imago Divini Infantis, Natalitio tempore, principe loco, super altare exposita, est post Crucem thurificanda triplici ductu, eodem prorsus modo, quo incensatur Crux cum imagine Crucifixi* (d 3288).

² Diese drei Züge gelten nicht den Leuchtern, sondern der hinteren Fläche des A.; darum werden immer drei Züge gemacht, gleichviel ob mehr oder weniger Leuchter auf dem A. stehen (Miss. ebd. n. 5).



thurificat illius postremam partem inferiorem, mox superiorem bis ducto thuribulo (11 12) (d. h. mit je einem einfachen Zug), et conversus ad altare, elevans manum incensat eius planitiem seu mensam in parte anteriori. ter ducens thuribulum (13 14 15) usque ad medium (drei einfache Züge, wie die andern, die aber fast von selbst in Halbkreise übergehen), ubi facta Cruci reverentia (bzw. SS^o genuflexione), procedendo thurificat aliud latus altaris triplici ductu (16 17 18) usque ad cornu Evangelii; et pariter incensata inferiori et superiori parte ipsius cornu Evangelii (19 20) duplici ductu (d. h. mit zwei einfachen Zügen), adhuc stans ibidem (also nicht gehend) elevat thuribulum et ter incensat superiorem tabulae partem (21 22 23) versus medium altaris. ut fecit in cornu Epistolae: dein manu aliquantulum demissa (die Hand nur wenig herablassend) incensat anteriorem eius partem seu frontem, ter ducens thuribulum, dum procedit a cornu Evangelii usque

ad medium altaris (24 25 26). et facta Cruci reverentia (bzw. 88° gen.) incensat similiter triplici ductu (27 28 29) reliquam partem anteriorem usque ad cornu Epistolae. ubi reddito thuribulo ipsi Diacono, ab eo ipse solus incensatur (wobei C. vorher und nachher eine kleine Verneigung macht).

Das Caer. Ep. (I, c. 23, n. 8) fügt folgende weise Bemerkungen bei:

1. Der C. beobachte eine würdige Haltung beim Incensieren, bewege nicht zugleich mit dem Rauchfaß den Körper und den Kopf.

2. Die linke Hand mit dem oberen Ende des Rauchfassers halte er beständig und fest vor der Brust (nur bei der Kniebeugung lege er sie an den A.); die rechte Hand und den rechten Arm bewege er, hin und zurück, passend und langsam mit dem Rauchfaß, führe also immer das Rauchfaß dem betreffenden Object zu, schwenke es nicht in die Höhe!

3. Beim Hin- und Hergehen mache er so viele Schritte als Züge mit dem Rauchfaß, so daß die Bewegungen der Hände und Füße schön übereinstimmen.

Introitus. Nach dem Incens wendet sich C. sogleich zum Buch, liest halblaut den Introitus und betet abwechselnd mit D. und S. das Kyrie¹. Gegen Ende des gesungenen Kyrie (oder unmittelbar nachdem er das Kyrie gebetet hat) geht C. mit D. und S. zur Mitte des A. und intoniert das

Gloria, wobei er die Hände erhebt wie gewöhnlich und erst vereinigt zum Worte Deo zugleich mit der Verneigung des Kopfes (Miss.). Dann wartet er, bis D. und S. neben ihm stehen, und betet mit ihnen halblaut zusammen, nicht abwechselnd, den Hymnus zu Ende.

Geht man nun zu den Sigen, so macht C. mit D. und S. Kniebeugung (bzw. tiefe Verneigung des Kopfes) und geht per brevior². Wird gerade eine Stelle gesungen, zu der man Verneigung machen muß, z. B. Adoramus te, so bleibt man noch

¹ Was zu beobachten ist, wenn während des Kyrie sessio ist, s. bei der Totenmesse S. 140.

² Wann und wie per longior², s. oben S. 89 Anm.

so lange am A. verneigt stehen. Bei den *sedilia* wendet sich C. gegen den D. um, damit er nicht dem A. den Rücken zuehre, und setzt sich gleich (bevor D. und S. sich setzen), empfängt dann vom D. das Vir. und bedeckt sich; die Hände läßt er nun auf dem Messgewand ruhen. Zu den betreffenden Stellen im Gesang des Gloria (*Adoramus te, Gratias agimus tibi* — nur so weit —, *Iesu Christe, Suscipe deprecationem nostram*) nimmt er mit D. und S. das Vir. ab, legt es mit der rechten Hand *prope genu dextrum* (Mr.)¹ und inkliniert. Am Ende, etwa nach dem letzten *Iesu Christe*, ohne nochmals das Vir. aufzusetzen, gibt C. sein Vir. dem D., steht dann auf und geht *per longiorem* zum A. (etwas langsam, damit S. passend neben ihm gehen kann), macht Kniebeugung auf die unterste Stufe (bzw. tiefe Verneigung), geht hinauf, küßt den A., wendet sich zum Volk und singt: *Dominus vobiscum*.

Geht man nicht zu den Sigen, so bleibt C. mit gefalteten Händen (AA.) am A. stehen und macht zu den betreffenden Stellen Verneigung.

Orationen und Epistel. Die Orationen sollte C. vorsehen, um zu wissen, wo er Metrum und Flexa zu beobachten hat. — Nach dem Amen des Chores liest er halblaut die Epistel und alles Folgende (auch Sequenz) erst zu Ende², dann erst

¹ Falls der Chor die Stellen, zu welchen man inkliniert, mehrmals wiederholt, so macht man doch die Inklinationen nur zum ersten Mal und setzt dann wieder das Vir. auf; das gilt auch in *allis hymnis et precibus, quae vel genuflexionem vel capitis inclinationem exigunt*, z. B. beim *Et incarnatus est* (Gardellini, Instr. Clem.).

² Zum Graduale unterläßt C. die Kniebeugung, wenn er an Pfingsten oder sonst im feierlichen Heilig-Geist-Amte betet: *Veni S. Spiritus, reple . . .*; er soll nämlich nach Miss. (Rubr. tit. XVII, n. 3) zu diesem ganzen Verse knien, während derselbe vom Chor gesungen wird. Hierfür gibt Martinucci (II, c. 32) folgende Methode: C. geht, nachdem er den S. gesegnet, zur Mitte des A. und bleibt dort stehen; S. trägt das Buch auf die Evgf. und stellt sich dann links neben den C., zugleich stellt sich D. von

wendet er sich etwas zum S. hin, legt die Hand über das Buch zum Kusse, segnet den S. stillschweigend (dabei die linke Hand auf der Brust haltend), wendet sich wieder zum A. und geht sogleich in die Mitte, betet *Munda cor* und *Iube Domine* etc. wie gewöhnlich, und liest dann halblaut das

Evangelium wie sonst: *Dominus vob. etc.*, nur am Schluß nicht *Per Evang. dicta*, weil er das Buch nicht küßt. Sollte im *Evangelium* eine Stelle vorkommen, zu der Kniebeugung gemacht wird, wie z. B. am heiligen Weihnachtsfeste, an Epiphanie, so unterläßt C. hier (d 4058) dieselbe, weil er sie nachher beim Gesang des *Evangeliums* macht. Dagegen unterläßt er nie die Kniebeugung zum *Et incarnatus est*, selbst nicht an Weihnachten und Mariä Verkündigung, obwohl er dann beim Gesang dieser Worte niederkniet (d 4241¹).

Nachdem das *Evangelium* gelesen ist, geht C. zur Mitte und legt Inzens ein; Handlung und Worte gerade wie beim *Introitus*. Alsdann wendet C. sich zum A. und wartet, bis D. nach dem *Munda cor* vor ihm knieend um den Segen bittet; C. spricht zum D. gewendet deutlich: *Dominus sit in corde tuo et in labiis tuis, ut digne et competenter annunties Evangelium suum. in nomine Patris et Filii † et Spiritus Sancti. Amen* (die linke Hand auf der Brust); nun reicht er die rechte Hand über das Buch zum Kuß und wendet sich dann wieder zum Kreuz. Wenn D. und S. unten Kniebeugung machen (nicht früher), begibt sich C. (ohne Inklin.) auf die *Epj.* und bleibt dort zum A. gewendet stehen, bis D. singt: *Dominus vob.*; dann wendet er sich dem D. zu und macht bei *Sequentia s. Evang.* ... das Kreuzzeichen; so oft der Name *Jesus* vorkommt, verneigt er

der andern Seite rechts neben den C.; während des *Meluja* vor dem Vers *Veni S. Spiritus* gehen alle drei auf die oberste Stufe und knien ohne Inklin., bis der Vers ganz zu Ende gesungen ist, dann stehen sie auf, C. betet wie gewöhnlich *Munda cor* etc., D. geht wieder auf die *Epj.*, S. zum *Evangelienbuch*. Die Sänger sollen darauf achten, daß die Zeremonie so ausgeführt werden könne. — Ähnlich ist zu verfahren zum Versus *Adiuva nos* in der Fastenzeit.

(tief) das Haupt zum Kreuz, sonst zum D.; ebenso macht er bei Stellen, die eine Kniebeugung verlangen, diese zum Kreuz und legt dabei die Hände auf den A. Wenn S. am Schluß das Buch bringt, legt er wie sonst beide Hände an dasselbe, küßt es und spricht: Per evang. dicta . . . Nun wird C. vom D. inzenziert, macht eine kleine Verneigung (vorher und nachher) und geht dann langsam zur Mitte.

Wenn Predigt ist, merke man Folgendes: 1. C. wartet, bis D. und S. neben ihm stehen, macht dann mit ihnen Kniebeugung und geht zu den Sizen. Man nimmt das Vir. ab, während das Evangelium vorgelesen wird¹. 2. Wenn der Prediger vor dem C. Reverenz macht, nimmt dieser mit D. und S. das Vir. ab und verneigt sich zugleich etwas gegen ihn. 3. Predigt C. selbst, so kann er das tun am A. oder auf der Kanzel; im letzteren Falle legt man meistens Meßgewand und Manipel ab, setzt aber das Vir. auf².

Wenn keine Predigt gehalten wird, so folgt nach der Inzenzation des C. unmittelbar das

Credo. a) Geht man zu den Sizen, so geschieht alles wie beim Gloria; man nimmt das Vir. ab, inkliniert zu Iesum Chr., zu Et incarnatus est und simul adoratur (nur so weit); C. erwidert die Inklinatien des D., wenn er mit der Bursa sich vor ihm verneigt, nur dort, wo es Gewohnheit ist.

Anmerkung. In den drei Weihnachtsmessen und an Mariä Verkündigung kniet man zu Et incarnatus est (und verneigt das Haupt), gewöhnlich auf der untersten Stufe der Epf.

b) Geht man nicht zu den Sizen, so kniet C. mit D. und S. in jeder gesungenen Messe zu Et incarnatus est

¹ Und auch (vielerorts wenigstens), so oft der Name Jesus in der Predigt genannt wird.

² Ist etwa ein Bischof zugegen, so kniet der Prediger, begleitet vom Z. (die Stola nach Brauch in der Hand oder auf dem linken Arm haltend) vor dem Bischof nieder, küßt den Ring, spricht Iube domne benedicere (nicht Reverendissime domne), empfängt den Segen und läßt sich vom Bischof die Stola umlegen, steht auf und geht nach tiefer Verneigung vor dem Bischof auf die Kanzel.

auf die oberste Stufe und inkliniert (Miss. Rubr. tit. XVII, n. 3 und d 2915⁶).

Offertorium. Nachdem C. Dominus vob. und Oremus gesungen und das Offertorium gebetet hat, wartet er (mit gefalteten Händen), bis D. ihm die Patene reicht, opfert und 'ezt die Patene rechts auf das Korporale. Dann (die linke Hand auf dem A.) spricht er segnend: Deus qui . . . empfängt vom D. den Kelch und betet Offerimus . . . mit ihm, darum etwas lauter, läßt den Kelch vom D. zudecken, wobei er die Hand an den Kelch hält (und so immer). Nun betet er In spiritu . . . und Veni sanctificator . . . Dann wird

Inzens eingelegt, wobei man die Worte passend so verteilen kann: Per intercessionem beati Michaelis Archangeli — stantis a dextris altaris incensi — et omnium electorum suorum (gibt das Pöffelchen zurück und faltet die Hände) — incensum istud dignetur Dominus benedicere (hierbei die linke Hand auf den A.) — dann wieder die Hände faltend: et in odorem suavitatis accipere. per Chr. D. N. Amen. C. wendet sich darauf zum A., erhält das Rauchfaß und inzensiert (nach Vorschrift des Miss. u. Caer. Ep. I. c. 23) wie folgt: nulla facta tunc cruci reverentia: ter facit signum crucis cum eo (thurib.) super calicem et hostiam simul in modum crucis (gerade so, wie man die oblata mit der Hand segnet) et ter circa calicem et hostiam. scil. bis a dextera ad sinistram et semel a sinistra ad dexteram dispensans verba in qualibet incensatione hoc modo: In I^a incensatione: Incensum istud, in II^a: a te benedictum, in III^a: ascendat ad te, Domine, in IV^a (erster Kreis von rechts nach links¹): et descendat super nos, in V^a (zweiter Kreis von rechts nach links): misericordia, in VI^a (der Kreis von links nach rechts): tua. — Dann Reverenz zum Kreuz (bzw. gen.) und Inzensation genau wie vor dem Introitus. Nur werden hier Gebete gesprochen, die man, wenn keine Reliquien auf dem A. sind, so verteilen kann (nicht muß):

¹ Zuerst von rechts nach links, d. h. zur Evngl. hin, weil diese die vorzüglichere ist.

zum Kreuz: 1 Dirigatur, 2 Domine, 3 oratio mea;
 zur Epf. hin: 8 sicut, 9 incensum, 10 in conspectu tuo:
 Epf. unten: 11 elevatio, 12 manuum;
 von der Epf. zur Mitte: 13 mearum, 14 sacrificium
 15 vespertinum;
 zur Evgj. hin: 16 Pone, 17 Domine, 18 custodiam;
 Evgj. unten: 19 ori, 20 meo;
 von der Evgj. zur Mitte hin (stillsiehend): 21 et ostium,
 22 circumstantiae, 23 labiis meis;
 Evgj. Front (gehend): 24 ut non declinet, 25 cor meum,
 26 in verba malitiae;
 Epf. (Front): 27 ad excusandas, 28 excusationes, 29 in
 peccatis.

Endlich gibt C. auf der Epf. das Rauchfaß dem D. und spricht: Accendat in nobis Dominus ignem sui amoris et flammam aeternae caritatis. Amen. Wenn Reliquien zu inzensieren sind, verteile man die Worte etwas anders. Nachdem C. das Rauchfaß abgegeben hat, wird er wie vor dem Introitus inzensiert, wäscht dann die Hände, nicht bloß die Fingerspitzen, und fährt in der Messe fort ganz wie gewöhnlich, nur daß er die Präfation, das Pater noster etc. singt, in der Regel nicht selbst umblättert, nicht selbst den Kelch ab- und zudeckt, sondern nur die linke Hand an den Fuß des Kelches legt zum Zeichen für D. oder S. Die Präfation beginne C. nicht, bevor die Inzensation auch des Volkes vollendet ist. Ferner beobachte er folgende Rubrik des Caer. Ep. (II. c. 8. n. 70): Chorus prosequitur cantum (Sanctus etc.) usque ad Benedictus exclusive: quo (cantu) finito, et non prius, elevatur SS. Sacramentum. So auch d 4364. C. moderiere danach etwa das Memento oder besser: warte vor Qui pridie quam pateretur.

Pax. Nach dem Agnus Dei, das C. mit D. und S. betet, rezitiert er das erste Gebet (etwas lauter als sonst, damit D. merke, wann er aufzustehen hat), küßt dann den A. und wendet sich, ohne Kniebeugung und ohne Verneigung vorher und nachher, gegen den D. zur Pax, wobei er seine Hände (Daumen

und Zeigefinger immer geschlossen) an die Schultern des D. legt und *sinistris genis sibi invicem appropinquantibus* (Miss.) spricht: *Pax tecum*; — er läßt den D. sich vor ihm verneigen und fährt dann ohne weiteres zu beten fort.

Schluß von der *ablutio* an. Nach der *ablutio*, die er in der Mitte des A. empfängt, läßt er den Kelch stehen, liest auf der Epj. die *Communio*, wartet dort eventuell, bis der Chor sie gesungen hat, geht zur Mitte und singt *Dominus vob.* und die *Orationen*; dann wieder *Dominus vob.* und bleibt zum Volk gewendet stehen, während D. das *Ite. missa est* singt (Caer. Ep.). Wenn aber *Benedicamus Domino* zu singen ist, so wendet sich C. nach *Dominus vob.* sogleich wieder zum A. und betet auch selbst — weil das ein Gebet ist — halblaut *Benedicamus Domino*; der S. antwortet: *Deo gratias*. Nach dem Gesang des D. betet C. das *Placeat*, gibt den Segen ganz wie gewöhnlich *clara voce*¹, liest das letzte Evangelium, geht dann zur Mitte und von da (gewöhnlich nach einer Verneigung) zugleich mit D. und S. hinunter, macht Kniebeugung bzw. tiefe Körperverneigung und empfängt das Vir.

Beim Zurückgehen wird kein Weihwasser genommen. In der Sakristei Reverenz zum Kreuz, zu D. und S., Ablegung der Paramente².

Anhang I.

Dienst der Assistenten bei der stillen Messe eines Bischofs.

Nach Caer. Ep. I. I. c. 29, n. 2 ist es sehr geziemend, daß wenigstens zwei Priester oder Kleriker, von denen wenigstens einer in höheren

¹ Rit. cel. tit. XII, n. 7: *In missa sollemni C. eadem voce et modo, quo in missis privatis, benedicit populo*. Weil nun der Segen das einzige ist, was nach den Rubriken der Priester im Hochamt laut oder vernehmlich zu beten hat, so ist offenbar beabsichtigt, daß die Orgel dabei schweige. Der C. warte daher mit dem Segen, bis der Chor das *Deo gratias* ausgesungen hat, und das Orgelspiel hinwieder soll gleich nach dem *Deo gratias* aufhören. Die Beobachtung dieser Vorschrift macht die Erteilung des Segens im Hochamt viel würdiger und schöner.

² Eine Übersicht der Funktionen im Hochamt bietet die Tabelle am Ende des Büchleins.

Weihen) dem Bischof (B.) bei der stillen Messe assistieren. Manchmal wird ein Priester allein mit zwei Ac. den Dienst tun müssen¹. Wir geben hier zuerst den Dienst zweier Assistenten (Ass.), nachher kurz den eines allein.

Allgemeines. 1. Beim Darreichen von Gegenständen, z. B. Stola, Kelch, küßt man immer zuerst den Gegenstand, dann den Ring des B.; doch küsse man den Gegenstand, z. B. den Manipel, nicht auf die Stelle, die der B. zu küßen hat, sondern daneben.

2. Der B. wäscht dreimal die Hände: vor dem Ankleiden, zum Lavabo, nach der Ablutio, wobei er jedesmal den Ring ablegt.

3. In der eigenen Diözese erscheint der B. zur heiligen Messe in der Mozetta², in einer fremden in der Mantelletta² über dem Rochett; sonst keine andern Pontificalia als Brustkreuz, Ring und Pilcolum.

4. Vor dem Kreuz des A. machen die Ass. Kniebeugung wie beim Hochamt an Nebenaltären; ebenso vor dem Diözesanbischof. Durch diese Kniebeugung, bemerkt gut De Herdt (II. n. 43, 3) wird der B. nicht mit dem Kreuz verglichen, sondern mit dem Klerus, vor dem er wie an Würde, so an Ehrenbezeugung ausgezeichnet ist.

Vorbereitungen. 1. Vor dem A. in der Mitte ein Betstuhl mit Kissen oben für die Arme, unten für die Kniee; auf dem Betstuhl der Kanon und die Bugia (Handleuchter) angezündet. Der Kanon wird nach den Vorbereitungsgebeten auf den A. an die Stelle der mittleren Kanontafel gelegt, alle drei Kanontafeln sind vom A. entfernt. Wenn ein Kanon nicht zur Hand ist, legt man ein Missale auf den Betstuhl, aber nur für die Vorbereitungsgebete; auf dem A. stehen in diesem Fall, wie sonst, die Kanontafeln.

2. Auf dem A. brennen gewöhnlich vier Kerzen (wenn auch nach Caer. Ep. ib. n. 4 an niedern Festen zwei genügten).

¹ In Ermangelung eines Klerikers in höheren Weihen darf nach Erklärung der S. R. C. (d 4181) ein Tonsurist dem Bischof assistieren, jedoch mit den S. 87 angegebenen Einschränkungen.

² „Mozetta, mit einer Miniaturkapuze versehener, vor der Brust zugeknöpfter Schultertragen“ — „Mantelletta, ein vorn offenes, bis zu den Knien reichendes Mäntelchen mit seitlichen Schlitzen zum Durchstecken der Arme“ (Voj. Braun S. J., Liturg. Handlexikon². Regensburg, Kösel-Pustet).

3. Auf der Mitte des
Altartisches:

zununterst das Messgewand;
darüber die Stola;
dann in Totenmessen der Manipel;
sonst dieser nebenan, Evgl.;
Zingulum;
Albe, ausgebreitet;
Humerales, ebenfalls.

4. Auf dem Kredenztiſch:

der Meßkelch, vollständig zubereitet;
die (silberne) Wasserkanne, Handtuch;
die Meßkännchen;
ein oder zwei (silberne, gläserne)
Zellerchen für Pilcolum, eventuell
für Ring oder Kreuz.

Funktion. 1. Mit zwei Assistenten (A_1 , A_2).

Bestimmtes für die einzelnen ist nicht vorgeschrieben (vgl. Caer. Ep. ib. n. 5). Wir folgen hier besonders der Darstellung, die Martinucci und A. Fortescue 'The ceremonies of the Roman rite. London 1920) geben.

Die Ass. holen den B. ab; am Eingang der Kirche warten zwei Ac., einer mit Weihwedel. A_1 überreicht den Weihwedel mit den üblichen Küßen dem B., der sich und die Umstehenden, die während der Besprengung knien, aspergiert. Dann begleiten die Ass. den B. zum Betstuhl, A_1 zur Linken, A_2 zur Rechten, und stehen, während der B. die Vorbereitungsgebete verrichtet, rechts und links von ihm; A_1 hält die Bugia, A_2 hilft beim Buch. Der B. betet die Gebete allein.

Nach den Vorbereitungsgebeten trägt A_1 den Kanon auf den A., A_2 die Bugia zum aufgeschlagenen Meßbuch, der B. tritt vor den A.; A_1 nimmt das Brustkreuz von ihm in Empfang und legt es (etwa auf einem Glästler auf den A. Der B. legt die Mozetta (bzw. die Mantelletta) ab. -- Die Mozetta des Diözesanbischofs wird über den Betstuhl so ausgebreitet, daß die Kapuze zum A. gefehrt ist; die Mantelletta wird zusammengeskaltet hingelegt. Der B. erhält wieder das Vir., die Ac. reichen Wasser zum Händewaschen, A_2 das Handtuch, alle knien. Nach dem Händewaschen gibt der B. das Vir. ab, A_1 legt es auf den Betstuhl, der B. empfängt es erst wieder am Schluß nach Ablegung der Gewänder; denn niemals trägt er es in Meßkleidung. Jetzt wird der B. angekleidet. A_2 reicht vom A. das Humerales dem A_1 , der es dem B. zum Kuß darreicht, und dann alle übrigen Paramente, doch vor der Stola wieder das Brustkreuz.

Beim Staffelsgebet kniet A_1 rechts, A_2 links vom B. -- auch assistierende Canonici knien --, im Confiteor nur Tibi (Te., Pater, nicht Reverendissime. A_2 hält (außer in der Totenmesse) den Manipel bereit, steht, während B. Indulgentiam betet, auf, reicht nach dem Kreuzzeichen den Manipel dem B. zum Kuß und legt ihm denselben an den linken Arm.

Im weiteren Verlauf der Messe wird A_1 meist rechts vom B. stehen, beim Buch helfen und die Bugia halten (wenn verhindert, stellt er sie auf den A.). A_2 steht links vom B. beim Introitus, bei den Orationen, bei der Epistel, tritt etwas zurück, wenn der B. zum Munda cor in die Mitte geht, trägt dann das Buch um, A_1 die Bugia, beide gen. zusammen in der Mitte, A_1 geht mit der Bugia zur Linken des B., A_2 zur Rechten. Am Ende des Evangeliums heben beide das Messbuch empor, damit der B. den Anfang des heiligen Textes bequem küssen kann. Dann in die Mitte. Wenn kein Credo, holt A_2 sofort, wenn Credo, erst nach Incarnatus est, den Kelch mit allem, breitet das Corporale aus. Nach dem Offertorium deckt er den Kelch ab und tut nun alles, was beim Hochamt D. und S. tun (hier: Benedicite, Pater Reverendissime). Nach Veni, sanctificator setzt er den Kanon an die Stelle der Tafel auf der Gps. Zur Händewaschung reichen die Ac. das Wasser; A_1 nimmt dem B. den Ring ab, reicht mit der Rechten das Handtuch, legt ihm den Ring wieder an; A_2 hält dem B. den Kanon hin, bringt ihn aber zum Suscipe, sancta Trinitas wieder in die Mitte des A. Am Ende der Sekret legt A_2 den Kanon (zur Präfation aufgeschlagen) auf das Messpult, von dem A_1 das Missale entfernt und auf den A. oder Kredenztiisch gelegt hat. Dann geht A_2 wieder zur Rechten des B., nimmt ihm das Pileolum ab und legt es auf ein Tellerchen, das ein Ac. reicht und dann zum Kredenztiisch trägt.

Zum Sanctus sollen, wie das Caer. Ep. ib. n. 6 7 sehr betont, zwei Messdiener mit Fackeln (Leuchter) zu beiden Seiten des A. hinknien und dort bleiben bis nach der Kommunion.

Zur Wandlung (etwa bei Qui pridie) knien beide Ass. auf die oberste Stufe (A_1 läßt die Bugia auf dem A.) hinter den B., halten das Messgewand, stehen bei der Kniebeugung des B. nach der ersten Wandlung auf, A_2 deckt den Kelch ab, A_1 wendet eventuell das Blatt im Kanon um, dann knien sie wieder wie vorher, stehen nach der Erhebung des Kelches auf, A_2 deckt den Kelch mit der Balla, A_1 assistiert beim Buch, beide gen. immer mit dem B.

Zum Paternoster und allem Folgenden, Kommunion usw. ministriert A_2 , wie es beim Hochamt geschieht. Nach der Kniebeugung vor Domine, non sum dignus knien beide Ass. wie bei der Wandlung, zum Abdecken des Kelches geht A_2 wieder zur Rechten des B., A_1 zum Buch. Nach dem Genuß des heiligen Blutes (nicht erst nach der Ablutio: S. C. Consist. 2. Mai 1910) setzt A_2 dem B. das Pileolum auf, das ein Ac. ihm vom Kredenztiisch gebracht hat. A_1 stellt den Kanon wieder in die Mitte und das Missale auf das Messpult und trägt dieses mit

der Bugia auf die Epf. Dort bedient unterdessen \mathcal{A}_2 den B. bei der letzten Händewaschung. \mathcal{A}_1 bleibt auf der Epf. und dient zur Rechten des B. beim Buch. \mathcal{A}_2 geht zur Evgl., trocknet den Kelch usw. und trägt ihn zum Kredenztiſch und ſtellt ſich dann zur Linken des B.

Zum Segen des B. knien beide Aſſ. auf der oberſten Stufe und antworten zu Sit nomen Domini, zu Adiatorium nostrum und zu Benedicat vos. Zum letzten Evangelium hält \mathcal{A}_2 zur Linken des B. den Kanon, \mathcal{A}_1 zur Rechten die Bugia. Nachher helfen ſie dem B. an den Stufen bei Ablegung der Gewänder, die wieder auf den A. gelegt werden. Nun erhält der B. die Mozetta (Mantelletta), das Bruſtkreuz und kniet am Beſtuhl nieder; dorthin bringt \mathcal{A}_1 die Bugia, links vom B., \mathcal{A}_2 den Kanon, beide ſtehen. Hat der B. die Dankſagung beendet, ſo ſchließt \mathcal{A}_2 den Kanon, und beide Aſſ. begleiten den B. bis zur Kirchenfür, oder wie die Umſtände es erheiſchen.

Wenn der B. etwa die heilige Kommunion auszuteilen hat, ſo öffne \mathcal{A}_2 zwar den Tabernakel, aber der Biſchof ſelber nimmt das Ciborium heraus und ſetzt es nachher zurück. Daher legt bei der ganzen Funktion keiner der Aſſ. eine Stola an (AA.). Es kniet jetzt \mathcal{A}_1 auf der Evgl., \mathcal{A}_2 auf der Epf., und beide beten verneigt das Conſiteor; zur Kommunion hält \mathcal{A}_1 rechts vom B. die Patene, \mathcal{A}_2 begleitet zur Linken, die Bugia bleibt auf dem A.

2. Funktion mit einem Aſſiſtenten.

Dieſer muß vieles durch die Ac. tun laſſen. Gleich bei den Vorbereitungsgewebeten hält ein Ac. die Bugia, ſtellt ſie nachher auf den A. rechts neben den Kanon, den der andere in die Mitte ſtellt. Beim Ankleiden reicht ebenfalls ein Ac. dem Aſſ. die Paramente vom A. — Während des Staffetgebetes kniet der Aſſ. rechts vom B., ſteht aber zeitig auf, um dem B. nach Indulgentiam auf der linken Seite den Manipel anzulegen, und kniet dann wieder rechts. Er geht mit dem B. auf das Suppedaneum und zum Buch, ſteht links und hält die Bugia; kurz, er dient dem B. rechts oder links, wie es der oben ausgeführte Dienſt erfordert. Das Buch trägt ein Ac. um. Zur Opferung holt der Aſſ. den Kelch und verrichtet alles am A. wie oben \mathcal{A}_2 , reicht auch beim Lavabo und nach der Ablution das Handtuch zur Händewaschung.

Anhang II.

Stille Meſſe in Gegenwart eines Biſchofs.

1. Wenn der B. nur in ſeiner gewöhnlichen Kleidung (ohne Rochett und Mozetta) der Meſſe beiwohnt, macht C., zum A. gehend

oder vom A. zurückkehrend, vor ihm mit bedecktem Haupt eine tiefe Verneigung; im übrigen wird die Messe gelesen, wie wenn kein B. zugegen wäre.

2. Der Diözesanbischof assistiert in Rochett und Mozetta (s. S. 122), und zwar, wie wir voraussetzen, auf einem Betstuhl in der Mitte knieend. Kelch und Messbuch sollen schon auf dem A. bereit sein.

Ist der B. bereits anwesend, so geht C., vor dem B. das Vir. abnehmend und sich tief verneigend, hinter dem Betstuhl zu den Seitenstufen der Evgl. und macht vor dem A. die schuldige Reverenz. Auf ein Zeichen des B. verneigt er sich gegen diesen und beginnt ganz wie sonst das Staffeagebet, etwas zum Kreuz des A. gewendet; beim Confiteor statt vobis (vos), Fratres, zum B. hin Tibi (Te). Pater; der Ac. aber, zur Linken knieend, verneigt sich im Confiteor zum C.

Ist der B. noch nicht anwesend, so geht C., wie gewöhnlich, an den A., und wenn er das Messbuch aufgeschlagen hat, begibt er sich an die Stufen der Evgl., den B. erwartend. Sobald dieser kommt, verneigt sich C. gegen ihn, und nachdem der B. das Zeichen zum Anfang gegeben hat, verneigt sich C. nochmals und beginnt die Messe.

Sollte der Betstuhl des B. auf der Evgl. stehen, so stellt sich C. zum Staffeagebet auf die Eps. oder auch in die Mitte, wenn er nur dem B. nicht den Rücken kehrt.

Nach Oremus vor Aufer a nobis verneigt sich C. gegen den B., geht an die Stufen in der Mitte, betet Aufer und liest nun die Messe bis zum Schluß, ganz wie gewöhnlich. Nur folgende Ausnahmen:

a) nach dem Evangelium küßt C. das Buch nicht und sagt nicht *Per evangelica dicta*, sondern läßt das offene Messbuch durch den Messdiener zum B. tragen; der Messdiener macht vor dem B. durchaus keine Reverenz, aber nachdem der B. den Anfang des heiligen Textes unter den Worten *Per evang. dicta* geküßt hat, empfängt er das Buch wieder, macht Kniebeugung und trägt es zum A. zurück (C. kann unterdessen warten). Bei der Opferung segnet nicht der B., sondern C. das Wasser, wie das Caer. Ep. I. I. c. 30, n. 3 ausdrücklich bemerkt;

b) vor dem Segen am Schluß spricht C. wie sonst: *Benedicat vos omnipotens Deus*, wendet sich, verneigt sich („wie um Erlaubnis zum Segen bittend“; Missale) gegen den B., betet sofort weiter: *Pater et Fil. et Spir. S.* und „gibt den Segen dem Volke nach der Seite hin, wo nicht der B. kniet“ (ib.).

Nach dem letzten Evangelium geht C. dorthin, wo er das Staffeagebet verrichtet hat, macht Reverenz zum A. und auf dem Wege zur Sakristei auch vor dem B.

3. Vor einem fremden Bischof, der nicht Kardinal ist oder Legat oder Erzbischof (in seiner Provinz), wird die Messe nicht anders gelesen als wie oben ad 1., auch wenn er in Rochett und Mantelletta zugegen ist. Auch das Evangelium wird ihm nicht zum Fuß gereicht.

B. Das Hochamt vor dem ausgesetzten Allerheiligsten.

§ 1. Rubriken.

Vorbemerkungen. 1. Man unterscheidet öffentliche und private Aussetzung des Allerheiligsten. Unter öffentlicher Aussetzung ist nach CIC can. 1274. § 1 Aussetzung in der Monstranz verstanden; Aussetzung im Ciborium gilt als private Aussetzung.

2. Die öffentliche darf immer auch als für eine öffentliche Sache (pro causa publica) angesehen werden, wenn sie vom zuständigen Ordinarius für eine Gemeinschaft, z. B. Pfarrei, Kloster-gemeinde, angeordnet oder gestattet ist, nicht dagegen, wenn sie für eine ganz private Sache, z. B. für einen Kranken, gehalten würde.

3. Durch die Dekrete vom 27. April 1927 und 11. Jan. 1928 sind die Bestimmungen über das Vierzigstündige Gebet und ähnliche längere Aussetzungen, z. B. in den Fastnachts-tagen, beim sog. Ewigen Gebet, mehr den neuen Rubriken angeglichen und unter sich ähnlich gemacht worden.

I. Bestimmungen über das Vierzigstündige Gebet.

1. Am ersten und dritten Tag ist feierliche Motivmesse vom heiligsten Sakrament vorgeschrieben; am zweiten Tag die Messe pro pace oder eine andere entsprechende nach der Anordnung des Bischofs; sie wird an einem Seitenaltar zelebriert.

2. Für diese Messen gelten jetzt genau dieselben Bestimmungen wie für die feierlichen Motivmessen überhaupt, sowohl was die Kommemorationen als auch, was die Verhinderungsfälle betrifft; s. S. 23 f.

3. In der Messe pro pace wird nicht mehr bloß am Sonntag, sondern immer Credo gesungen, und die Oratio SSⁱ wird selbst an den höchsten Festen beigelegt, und zwar immer sub distincta conclusione. Ausnahmen s. unter II. 1.

4. An den Seitenaltären muß diese Oration während der Aussetzung an allen Altären gebetet werden in derselben Weise und mit denselben Ausnahmen wie im Hochamt am Hochaltar.

II. Bestimmungen über andere längere Aussetzungen.

1. Am Expositionsaltar muß die Oratio SSⁱ in gesungenen und stillen Messen an allen, auch an den höchsten Festen der ganzen Kirche, auch am Palmsonntag und an den Vigilien von Weihnachten und Pfingsten, welche sonst nur eine Oration haben, beigefügt werden, und zwar

a) *sub distincta conclusione.* und

b) nach den von den Rubriken vorgeschriebenen Orationen, aber vor der Imperata.

Ausnahme: Die Oratio SSⁱ wird nicht beigefügt in den Messen, die von einem mit dem heiligsten Sakrament gleichartigen Geheimnis sind oder in denen ein solches Geheimnis commemoriert wird; solche Messen sind (nach d 3924⁴) die Messen de Passione, de Cruce, de SS^o Redemptore, de SS^o Corde Iesu, de Pretios. Sanguine.

2. Dieselben Regeln sind auch in allen stillen Messen an den Seitenaltären zu befolgen.

Ausnahme: Wie bei 1.; außerdem unterbleibt die Oratio SSⁱ an Allerseelen.

3. In allen jenen Fällen, in welchen am Expositionsaltar eigentlich die feierliche Botivmesse vom heiligsten Sakrament gesungen werden sollte, aber nach den Rubriken nicht stattfinden kann (z. B. an einem Duplex 1. Kl. oder an einem Sonntag 1. Kl.) und darum an ihrer Stelle die Tagesmesse gesungen werden muß, wird die Oratio SSⁱ der ersten Oration dieser Messe *sub una conclusione* beigefügt. In diesem Fall der verhinderten Botivmesse ist außerdem die Präfation de Nativitate zu nehmen (wenn nicht die Tagesmesse eine eigene Präfation hat) und das letzte Evangelium aus der Messe vom heiligsten Sakrament (wenn nicht das letzte Evangelium vom Sonntag oder einer privilegierten Ferie oder Vigil zu lesen ist).

Ausnahme: wie bei 1.

4. Diese Oratio SSⁱ ist am Expositionsaltar in obiger Weise auch beizufügen, wenn die Aussetzung des Allerheiligsten für längere Zeit erst nach der Messe geschieht, sei es mit einer früher oder während dieser Messe konsekrierten heiligen Hostie, selbst am Karfreitag.

5. Im übrigen halte man sich bei diesen und andern Aussetzungen an die betreffenden Diözesanverordnungen bzw. Indulte.

III. Aussetzung nur während des Hochamts.

1. Am Expositionsaltar muß die Oratio SSⁱ immer beigefügt werden, auch an den Festen 1. u. 2. Kl., am Palmsonntag, an den Vigilien von Weihnachten und Pfingsten, immer *sub distincta conclusione*.

Sie wird nicht beigefügt in Messen von einem mit dem heiligsten Sakrament gleichartigen Geheimnis, oder in denen ein solches Geheimnis kommemoriert wird (wie oben II, 1).

2. Wenn erst nach der Messe das Allerheiligste für kürzere Zeit ausgesetzt wird, z. B. um vor demselben *Te Deum* zu singen, wird die Oratio SSⁱ in der Messe nicht beigefügt.

3. In stillen Messen am Expositionsaltar und gleichzeitigen Messen an Seitenaltären, darf nach einigen Autoren die Oratio SSⁱ beigefügt werden, außer an Festen 1. und 2. Kl., Palmsonntag, Vigil von Weihnachten und Pfingsten.

4. Über die Aussetzung im Ciborium s. S. 163 f. Hier sei nur bemerkt, daß niemals in der Messe vor ausgesetztem Ciborium die Oratio SSⁱ gebetet wird, es sei denn, daß die Aussetzung *pro publica causa* geschehe (vgl. d 4120⁷).

Das Gesagte läßt sich der Hauptsache nach in diese zwei Regeln zusammenfassen:

erste Regel: die Oratio SSⁱ wird bei allen öffentlichen Aussetzungen am Expositionsaltar gesungen auch an den höchsten Festen, und bei längeren öffentlichen Aussetzungen an allen Altären gebetet;

zweite Regel: die Oratio SSⁱ wird niemals *sub una conclusione* beigefügt, außer wenn sie die Stelle der feierlichen Botivmesse vom Allerheiligsten vertritt.

§ 2. Zeremonien.

Vorbemerkung: Da Missale und Caer. Ep. sehr wenig über die missa coram SS^o exposito bieten, so ist im einzelnen manche Verschiedenheit bei den Rubrizisten (vgl. bes. Gardellini. Comment. in Istr. Clem. Decr. auth. IV § 30. n. 7 ff., und Kunz).

a) Allgemeines für C., D. und S.

1. Alle Reverenzen gegen den Chor (nicht die gegen den C.), alle oscula in Bezug auf Vir. und Inzens fallen coram SS^o exposito weg, die übrigen bleiben (S. R. C. wiederholt).

2. Ist das SS. schon ausgesetzt, so nehmen alle, sobald sie in conspectum SSⁱ kommen, nicht vorher, das Vir. ab.

3. In Bezug auf die Kniebeugungen präge man sich die S. 86 gegebenen Regeln gut ein.

4. Inzens: a) zum Einlegen des Inzens und Segen des D. vor dem Evangelium wendet sich C. ohne Kniebeugung (d 4194⁵) etwas aus der Mitte (Rücken zur Evgl.);

b) auch nach Einlegen des Inzens keine Kniebeugung, sondern C. geht (bei der ersten Inzensation, vor dem Introitus) direkt mit D. und S. auf die oberste Stufe knien, um das SS. zu inzensieren¹. (Dem SS. nie den Rücken kehren; deshalb etwas seitwärts gehen!) — Erst jetzt, wo man kniet, überreicht D. dem C. das Rauchfaß. Oben nachher Kniebeugung und dann Inzensation des A. — Das Kreuz wird nicht inzensiert, auch wenn es auf dem A. gelassen wird;

c) bei der Opferung folgt auf das Inzensseinlegen zunächst die incensatio oblatorum: C. wendet sich daher ohne Kniebeugung wieder zum A., inzensiert die oblata. kniet dann (ohne Kniebeugung vorher) auf die oberste Stufe und inzensiert

¹ Während der Inzensation des SS. knien alle Ministranten (Instr. Clem. a. a. D.); aber der Chor braucht es nicht zu tun (d 4243⁴).

das Allerheiligste; hierauf folgt oben Kniebeugung und Inzenzation des A. wie vor dem Introitus;

d) zu seiner Inzenzation gibt C. (nachdem er die Front des A. auf der Epf. inzenziert hat), das Rauchfaß dem D., steigt über die Stufen der Epf. in planum hinab, wendet sich dort links um gegen das Volk zu und läßt sich vom D. inzenzieren. Nachher wäscht er in derselben Stellung die Hände und steigt dann, sich nach rechts wendend, wieder die Stufen hinauf;

e) Reliquien sollen coram SS° nicht auf dem A. stehen, und, selbst wenn sie da wären, nicht inzenziert werden.

5. „Es wäre geziemend, aus Ehrfurcht vor dem hochheiligen Sakramente während Gloria und Credo nicht zu sitzen“, wie das Caer. Ep. II, c. 33, n. 33 in Bezug auf das Chorgebet es empfiehlt, aber verboten ist es nicht, nur sitze man wenigstens, ohne sich zu bedecken (ebd.).

6. Wenn man während des Credo nicht sitzt, knien C., D. und S., während Et incarnatus est vom Chor gesungen wird, ohne erst oben Kniebeugung zu machen, auf der obersten Stufe, stehen dann wieder auf und stellen sich, ebenfalls ohne neue Kniebeugung, wie vorher.

7. Wenn das SS. nach der Messe ausgelegt bleibt, machen C., D. und S. am Ende in plano die prostratio und gehen zur Sakristei zurück, setzen aber das Vir. erst auf, wenn sie nicht mehr in conspectu SSⁱ sind.

b) Besonderes für C.

1. C. merke sich als Hauptregel (auch für die missa privata coram SS° expos.): Kniebeugung ist immer das erste, wenn man in die Mitte kommt, und das letzte, bevor man aus der Mitte geht.

2. Beim Lesen des Evangeliums steht C. wie sonst; nur die Verneigungen zum Namen Iesus macht er zum SS. hin. — Bevor er dem D. den Segen gibt, macht er keine Kniebeugung, auch nachher nicht.

3. Da C. zur ablutio im gewöhnlichen Hochamt nicht aus der Mitte zu gehen braucht, so läßt er sich auch jetzt, in der Mitte stehend, ohne vorherige Kniebeugung, von S. Wein und Wasser über die Finger gießen.

4. Wenn C. nach der Communio und Postcommunio in die Mitte kommt, macht er erst Kniebeugung, küßt den A. und wendet sich um, ohne zweite Kniebeugung; so auch bei ähnlichen Gelegenheiten (vgl. Memor. Rit. tit. IV, c. 2. § 1, n. 21).

5. Zum Segen am Ende der Messe küßt C. den A., erhebt die Augen und Hände, sprechend: Benedicat vos omnipotens Deus, und statt zu Deus zu inklinieren, macht er Kniebeugung, wendet sich zum Volk und tritt dabei bedeutend mehr als beim Dominus vobiscum aus der Mitte, gibt den Segen, wendet sich nach dem SS. hin zum A., aber ohne zur Mitte zu kommen und darum auch ohne Kniebeugung, und stellt sich gleich wie sonst zum letzten Evangelium. Zum Anfang desselben macht er, wenn das SS. auf der Altarmensa steht, auf den A. kein Kreuzzeichen, sondern nach Missale nur auf sich, nach Memor. Rit. auf sich und auf die Kanontafel.

Besonderes für D.

1. D. gen., wenn er das Buch und wenn er die Bursa an den A. bringt, nur unten auf der Stufe, nicht auch oben, bevor er das Buch oder die Bursa hinlegt (d 4027).

2. Wenn D. auf der obersten Stufe Munda cor gebetet hat, nimmt er ohne Kniebeugung das Buch, kniet vor dem C., der etwas zur Evgl. tritt, nieder, steht auf, inkliniert gegen C., gen. und geht hinab zur Rechten des S.

3. D. verschiebt den Kelch nicht beim Inzens ad offertorium, weil das Kreuz nicht inzensiert wird.

4. D. macht eine Kniebeugung vor und nach seiner eigenen Inzenstation; ebenso vor und nach Ite, missa est.

5. Kniebeugungen beim Buchumtragen nach der Kommunion in utroque termino (nach Reg. S. 86).

Besonderes für S.

1. Wenn S. das Buch nach dem Evangelium dem C. zum Kusse bringt, macht er beim Vorübergehen vor dem SS. keine Kniebeugung, auch nachher nicht, sondern er führt alles so aus, wie beim gewöhnlichen Hochamt (oben S. 92).

2. Wenn er den Kelch zum A. bringt, macht er Kniebeugung unten (auf der Epj. — auf die Stufe), oben nicht; nachher aber, bevor er mit der Patene zur Mitte hinabgeht, gen. er oben, unten nicht (d 4194⁶).

3. Während des Inzenses bei der Opferung macht er auch in dieser Messe keine Kniebeugung mit C. und D.; ebensowenig kniet er neben den C., wenn dieser das SS. inzensiert, sed stat immobilis (d 2474).

4. Bevor S. inzensiert wird, und nachher macht er Kniebeugung, weil er etwas aus der Mitte geht. Vor Pax keine gen.

5. Bevor S. den Kelch nach der Kommunion wegträgt, gen. er, nimmt den Kelch, steigt vom A. herab, gen. wieder in der Mitte und bringt den Kelch zur Kredenz; dann geht er zurück und stellt sich ohne Kniebeugung hinter den D. in die Orationsstellung (d 4172⁴).

Anhang I.

Ritus der Privatmesse vor ausgelegtem Allerheiligsten.

Über die commemor. SSⁱ (s. oben S. 127 ff.).

1. Wenn das SS. schon ausgelegt ist, nimmt C., sobald er in conspectum SSⁱ kommt, das Vir. ab und gibt es dem Meßdiener, oder hält es über dem Kelch (die offene Seite gegen sich).

2. Wenn C. das SS. erst auszuzeigen hat, so inzensiert er es nach der Aussetzung wie gewöhnlich, steht dann auf und macht zum Beginn der Messe (eben weil es der Beginn ist) eine Kniebeugung super gradum (AA.).

3. Am A. macht er prostratio (in plano) nur, wenn er ankommt und bevor er, sei es zum Paramentenwechsel ad

sedilia, sei es in die Sakristei, weggeht, sonst immer einfache Kniebeugung.

4. Nach der prostratio steigt er hinauf, stellt den Kelch auf den A., wie gewöhnlich ohne Kniebeugung¹, breitet das Corporale aus usw., macht Kniebeugung, geht zum Messbuch, dann zur Mitte zurück, gen. und geht, etwas seitwärts, an die Stufen hinab, macht dort (zum Anfang der heiligen Messe) einfache Kniebeugung (super gradum) und beginnt die Messe.

Nach dem Staffelsgebet geht C. (ohne Kniebeugung) hinauf, gen. oben, bevor er Oramus te betet und den A. küßt, und ebenso nachher (alle AA.) und geht dann zu der Epf.

5. Von nun an befolge er die oben (in missa soll.) gegebene Hauptregel: die Kniebeugung ist das erste, wenn man in die Mitte kommt, und das letzte, bevor man aus der Mitte geht.

6. Zum Dominus vobiscum (und ganz so auch zu Orate fratres) tritt C. mit halber Wendung etwas aus der Mitte, dann wendet er sich wieder zum A. hin und wiederholt die Kniebeugung, gleichviel ob er jetzt in der Mitte bleibt (wie z. B. zum Oremus vor dem Offertorium und nach dem Orate fratres) oder zur Epf. geht.

7. Etwaige Kniebeugungen während der Epistel oder des Evangeliums werden zum SS. hin gemacht (aber bei Flectamus genua immer zum Buch; d 2859); ebenso die Erhebungen der Augen und Inflexionen, die sonst zum Kreuz gemacht werden — auch während des Evangeliums (d 3875⁴).

8. Zum Lavabo steigt C. auf der Epf. in planum hinab, wendet sich, um dem SS. nicht den Rücken zu kehren, mit voller Wendung links um zum Volk und wäscht die Hände; dann steigt er, sich nach rechts kehrend, wieder hinauf und geht nach Vollendung des Psalmes zur Mitte (Memor. Rit. tit. V., c. 2, § 4. n. 10).

¹ Eine solche ist durch keine Rubrik vorgeschrieben und durch d 4027 ausgeschlossen.

9. Zur ablutio geht er mit Kniebeugung vorher und nachher wie gewöhnlich auf die Epf. (ebd. tit. IV, c. 2, § 1. n. 19).

10. Wenn unmittelbar nach der Messe Segen und repositio ist, kann U. das Korporale nach der ablutio ausgebreitet lassen (AA.).

11. Sowohl nach der Communio als nach der Postcommunio macht U., bevor er Dominus vobiscum sagt, nur eine Kniebeugung (ebd. n. 21), und zwar bevor er den A. küßt; freilich wieder eine nach dem Dominus vobiscum (bzw. Ite. missa est).

12. Segen und letztes Evangelium wie oben im Hochamt, S. 132.

Anhang II.

Einige Winke, die Aussetzung des Allerheiligsten betreffend.

1. Schmutz am Expositionsaltar.

a) Es ist erlaubt, am thronus für das SS. einen roten Hintergrund, wenn die Monstranz mit dem Allerheiligsten sich so besser abhebt, anzubringen. Denn obwohl in der Instr. Clem. § 5 verlangt wird, daß am Thron ein Baldachin von weißer Farbe sein soll — ne tamen censeas album colorem ita praescribi, ut non liceat alio ornatu tabernaculum seu thronum vestiri . . . dummodo nil sit quod non conveniat Sacramento. tuto poterit adhiberi (Gardellini z. d. St. Ganz ähnlich Ephem. liturg. 1902, 164).

b) Was die Zahl der Kerzen angeht, so werden für die öffentliche Aussetzung des Allerheiligsten zwölf weiße Wachskerzen als Minimum angesehen, bei Tag und bei Nacht. Vgl. Ephem. liturg. XIX 694. Quantum potes, tantum aude! Ob man sich unter Umständen mit sechs Kerzen begnügen könne, hat (nach d 4257⁴) der Ordinarius zu entscheiden. Doch genügt es, wenn diese Kerzen in größerem oder wenigstens in bedeutendem Maße aus reinem Wachs bestehen; nur die Osterkerze, die bei der Taufwasserweihe einzutauchende Kerze und die zwei Kerzen bei der heiligen Messe müssen, wenigstens zum größten

Teil, aus reinem Wachs bestehen (d 4147). — Stearinkerzen am A. selbst unter die Wachskerzen zu stellen, ist nicht erlaubt, wohl aber neben den A. (d 4257⁵).

2. Das Allerheiligste darf wohl ohne Gesang, aber nicht ohne Inkensation öffentlich ausgesetzt werden. — Die Inkensation muß zweimal geschehen: einmal sogleich nach der Aussetzung (vor etwaigen Gesängen und Gebeten), und dann wieder am Schluß zu Genitori, auch wenn zwischen Aussetzung und Tantum ergo keine Gebete eingelegt werden; im letzteren Fall wird nur einmal Inkens eingelegt. — Es ist unverbrüchliche Regel des römischen Ritus, vor der Reposition Tantum ergo etc. mit der Oration de SS^o zu rezitieren oder zu singen; daher nicht bei der Exposition Tantum ergo, bei der Reposition Genitori etc. (d 4202¹ und d 4213²).

3. Betreffs der Totenmessen während der Aussetzung des Allerheiligsten s. S. 37.

4. Messen am Expositionsaltar, auch mehrere, sind nach den angesehensten Autoren (z. B. Gardellini, Caval.) und selbst nach S. R. C. manchmal erlaubt: z. B. wenn es althergebrachte Gewohnheit ist, wenn sonst der Zweck des Verbotes vereitelt würde, d. h. durch Messe am Seitenaltar die Aufmerksamkeit der Gläubigen eher vom ausgesetzten Allerheiligsten abgezogen würde, und in ähnlichen Fällen (vgl. d 3124, 3728² und Eph. lit. 1929, 574).

5. Kommunion am Expositionsaltar. Wiewohl das Austeilen der Kommunion am Expositionsaltar im allgemeinen vermieden werden muß, um nicht die Anbetung des Allerheiligsten zu stören, und die S. R. C. dies wiederholt erklärt hat, gibt es doch Fälle, wo die Austeilung ohne Zweifel statthast ist, so z. B. wo nur ein Altar in der Kirche ist; diesem Fall kommt gleich der andere, wo Expositionsaltar und Tabernakelaltar eben der Hochaltar ist, und wo deshalb einer größeren Zahl von Kommunikanten die heilige Kommunion an einem Seitenaltar nur mit Unzukömmlichkeiten und Störungen gereicht werden könnte. Demgemäß scheint es berechtigt, daß einer größeren Kommunität

am Expositionsaltar die heilige Kommunion erteilt werde: dagegen ist es nicht entsprechend, wenn sie einzelnen, die leicht an einem Seitenaltar kommunizieren können, am Expositionsaltar gereicht wird (vgl. d 3728²; auch Ephem liturg. 1894, 200).

6. Elektrisches Licht (sowie Gaslicht) — so bestimmte die Heilige Ritenkongregation am 24. Juni 1914, die früheren Dekrete zusammenfassend — darf nicht zugleich mit den Wachskerzen auf den Altären angewandt werden, auch nicht statt der Kerzen oder Lampen, die vor dem Allerheiligsten oder vor Reliquien der Heiligen vorgegeschrieben sind. An andern Stellen der Kirche und für die übrigen Fälle kann es, nach dem klugen Ermessen des Ordinarius angewandt werden; nur soll in allem der Ernst, den die Heiligkeit des Ortes und die Würde der heiligen Liturgie erheischen, gewahrt bleiben. Auch ist es verboten, im innern Teil der Aussegnungsnische (eiborium) elektrische Lampen anzubringen, um dadurch die heilige Hostie den Gläubigen mehr sichtbar zu machen.

7. Bei außerliturgischen Andachten vor dem ausgelegten Allerheiligsten sind auch deutsche Gebete und Gesänge erlaubt.

8. Es besteht keine allgemeine Verpflichtung, das Altarbild oder die Statue bei jeder Auslegung zu verhüllen (Jakob, Die Kunst im Dienste der Kirche 154).

C. Missa cantata.

Die missa cantata unterscheidet sich von der missa privata in folgenden Stücken:

1. Es können vier oder sechs Kerzen brennen.
2. Der Kelch kann zum voraus auf den A. gestellt und das Buch aufgeschlagen werden, was unter Umständen auch bei stillen Messen geschehen darf, z. B. stillen Pfarrmessen am Sonntag.
3. Das Kyrie kann in der Mitte oder noch auf der Epj. gebetet werden.
4. C. singt auch das, was D. in der missa soll. zu singen hat, aber an der Stelle, wo er es in der stillen Messe betet. --

Die drei Arten der Stimme wie in der missa soll. (s. S. 112); der Segen am Ende der Messe voce intelligibili. darum erst nach dem Gesang des Deo gratias!

5. C. kann sich setzen bei den Gelegenheiten, wo es in der missa soll. geschieht (d 3026). Bleibt er aber am A. stehen, so hält er geziemend die Hände gefaltet.

6. Die Epistel wird entweder von einem Lektor im Superpellizeum oder von C. selbst gesungen. Es genügt jedoch, sie zu lesen.

7. Zum Credo s. oben S. 118f.

8. Inzensation ist an und für sich verboten, aber erlaubt, wo es ein alter Gebrauch ist, oder kraft eines besondern Indultes. Sie geschieht wie in der missa soll. (auch dieselben Gebete).

Im besondern zum Evangelium: a) Inzens wird eingelegt vor dem Munda cor; b) das Buch wird inzensiert wie gewöhnlich; c) nachdem das Evangelium gesungen ist, wird C. auf der Evngl. (mit der Rechten dem Buch zugewendet) inzensiert.

9. Es dürfen mehrere Messdiener fungieren, speziell ein Zereimoniar und Thurifer, vom Sanctus an auch 2—4 Fackelträger.

10. Das Verbot, mehrere Messen vom selben Fest in derselben Kirche zu singen, betrifft nur diejenigen Messen, welche in Beziehung zum Chorgottesdienst stehen (d 3921). Über die Kommemorationen, wenn mehrere Messen gesungen werden, s. S. 9, n. 5.

Anhang.

Segnung und Austeilung des Weihwassers.

a) Segnung (s. Miss., post missas Defunctorum; Rituale: Benedictiones). 1. C. segnet das Wasser vor der Messe in der Sakristei in Albe und Stola (ohne Manipel) von der Farbe des Tages. Geschieht die Segnung von einem andern Priester oder zu einer andern Zeit, dann immer im Superpellizeum und violetter Stola. 2. Es können mehrere Gefäße zugleich gesegnet werden, nur muß in jedes etwas Salz gestreut

werden. 3. Die Weihe geschieht nach Missale und Rituale vor jeder Austeilung am Sonntag; jedenfalls achte man auf die öftere Erneuerung.

b) Austeilung. 1. Sie ist nur an Sonntagen vorgeschrieben, und zwar einzig bei der *missa conventualis* soll. et cantata (d 4051¹), falls nicht *consuetudo* oder *Diözejanstatut* es öfters verlangen. 2. Sie darf nur vom C. vorgenommen werden (Miss., Caer., Decreta). 3. Wo es Gebrauch ist, kann man statt der Front des A. das Suppedaneum besprengen. 4. Die Austeilung des Weihwassers unterbleibt nicht, wenn das Allerheiligste ausgesetzt ist; nur unterbleibt dann die Besprengung des A. (d 3639²). 5. Das Volk wird besprengt entweder vom Eingang des Chores aus (d 3621⁴), und zwar zuerst in der Mitte, dann links vom C., dann rechts — oder gewöhnlich, indem der Priester durch die Kirche geht (*servandam consuetudinem* — d 3114²). 6. Ritus im einzelnen: C. trägt Pluviale von der Farbe des Tages, jedenfalls nicht das Meßgewand und nicht den Manipel; wenn mit D. und S., so gehen auch diese ohne Manipel. Am A. knien nach der gen. alle nieder, C. empfängt den Weihwedel vom D. (*oscula!*) und singt knieend *Asperges me* (*Vidi aquam*) und besprengt die Front des A. (in der Mitte, Evngl., Epf.), dann sich selbst; nun steht er auf und besprengt den noch knieenden D. und S., macht mit diesen gen. in plano und besprengt dann, begleitet vom D. und S., den Klerus und das Volk. Während der *aspersio* betet C. die Antiphon weiter und mit D. und S. halblaut (Miss.) den ersten Vers des Psalms *Miserere* (in der Osterzeit *Confitemini*) mit *Gloria Patri*, das wegleibt am Passions- und Palmsonntag, dann wieder die Antiphon. An den A. zurückgekehrt, gen. man wieder in plano, dann stehen alle; C. singt *Versikel* (kleine Terz) und *Oration* (*Versikelton*, weil kurzer Schluß). Dann gen. man *super gradum* und geht zu den *sedilia*; C. gibt das Pluviale ab, legt den Manipel an (ebenso D. und S.) und das Meßgewand; darauf geht man wieder ohne Vir. zum A., gen. *super gradum* und beginnt das Staffetgebet. .

IV. Das feierliche Seelenamt.

§ 1. Vorbereitungen.

Gemäß dem Caer. Ep. am A. keine Blumen, nur Kreuz und vier oder sechs Leuchter mit gelben Kerzen (wenn nicht weiße gebräuchlich); die Altarstufen und das Chor unbedeckt, nur auf dem Suppedaneum ein schwarzer Teppich; der Kredenz Tisch mit einem kürzeren weißen Tuch bedeckt; darauf alles für das Hochamt Nötige wie gewöhnlich; daneben, wenn nach der Messe Absolution sein soll, das Prozessionskreuz.

§ 2. Vorbemerkung.

1. Die Orationen werden im *tonus ferialis* gesungen.
2. Inzenzation ist nur zur Opferung und zur Wandlung, und zwar ganz wie sonst, d. h. mit den entsprechenden Gebeten und der *Benedictio incensi*, nur wird keine andere Person inzenziert als C. (und nach ihm der Bischof, wenn er assistiert).
3. Alle *oscula* beim Überreichen von Gegenständen bleiben aus (Miss.); kein Segen über D. und S. und keine *Pax*.
4. Man kann sich setzen während des Kyrie und *Dies irae*.

§ 3. Darstellung der Funktionen im einzelnen.

1. Nach dem Staffelsgebet ist kein Inzens; D. und S. stellen sich hintereinander auf ihre Stufe und gehen zugleich mit dem C. zur Epf.
2. Will man sich zum Kyrie setzen — was zu empfehlen ist, da es die Feierlichkeit hebt und gewöhnlich in dieser Messe Zeit genug dazu erübrigt —, so gehen alle drei, ohne eine Reverenz gegen das Kreuz hin zu machen (vgl. *Mem. Rit. tit. V. c. 2. § 2 u. a.*), vom Buch unmittelbar zu den *sedilia*, S. voraus, dann D., zuletzt C. Während das letzte Kyrie gesungen wird, gehen sie *per longiorem* an den A. zurück, wie in der gewöhnlichen missa soll. nach dem Gloria.

3. Nach der Epistel macht S. Kniebeugung wie sonst, gibt dann aber gleich das Buch dem Z. oder Ae. und stellt sich wie zum Introitus neben den D.

4. Während des Dies irae kann man sich setzen, und zwar bevor oder nachdem C. das Evangelium gelesen hat (erstes nach Mr., Baldeschi usw., letzteres nach Mer., Falise usw.). Danach ergeben sich drei Fälle:

a) Wenn man sich nicht setzt, so geht C., nachdem er das Dies irae gebetet hat, zur Mitte, betet Munda cor (ohne Iube, Dom.) und liest das Evangelium, wozu S. wie gewöhnlich das Buch herumgetragen hat. D. trägt das Evangelienbuch wie sonst hinauf zum A. und bleibt dort stehen. C. geht, nachdem er das Evangelium gelesen, zur Mitte, und S. folgt ihm, zugleich das Meßbuch gegen die Mitte rückend; dort bleiben nun alle drei stehen und inklinieren, wenn im Dies irae der Name Iesus gesungen wird. Bei Oro supplex kniet D. auf die oberste Stufe und betet Munda cor (capite inclin.), indes S. ganz hinuntergeht. Dann steht D. wieder auf, nimmt das Buch vom A., macht eine Reverenz gegen den C. und geht (ohne um Segen zu bitten) gleich hinunter neben den S. und dann wie sonst zum Gesang des Evangeliums.

b) Wenn man sich vor dem Evangelium des C. setzt, so gehen C., D. und S. von der Epf. zu den sedilia, gerade so wie oben beim Kyrie. — Wenn im Dies irae der Name Iesus gesungen wird (Recordare, Iesu pie), nimmt man Vir. ab und inkliniert. Bei Oro supplex oder schon bei Inter oves steht man auf und geht zur Mitte des A. Während nun C. Munda cor betet (ohne Iube, Dom.), geht D. per breviorum zur Stelle auf der Epf., wo er sonst im Hochamt vor dem Evangelium steht, S. trägt das Buch um; während C. das Evangelium liest, bringt D. das Evangelienbuch zum A. und bleibt bei demselben stehen; sobald C. mit dem S. (der das Meßbuch nachschiebt) zur Mitte gekommen, kniet D. auf die oberste Stufe usw. (wie oben a). — Trifft der Gesang Pie Iesu Dom. zu einer Zeit, wo man nicht beschäftigt ist, so inkliniert man.

c) Wenn man sich erst nach dem Evangelium des C. setzt, so geht C., nachdem er das Dies irae rezitiert hat, zur Mitte, betet *Munda cor* (ohne Iube. Dom.) und liest das Evangelium, zu welchem S. das Buch herumgetragen hat; D. trägt das Evangelienbuch zum A. wie sonst und bleibt bei demselben stehen. Kommen dann C. und S. (der das Meßbuch nachschiebt) zur Mitte, so machen alle drei zusammen Kniebeugung und gehen *per brevior* (bzw. *longior*, s. oben S. 89 Anm.) *ad sedilia*. — Wenn im Dies irae der Name Iesus vorkommt, inkliniert man. — Bei *Oro supplex* oder schon bei *Inter oves* steht D. und (per *concomit.*) auch S. auf, D. geht aber allein zum A. und betet auf der untersten Stufe *Munda cor*, holt das Buch vom A. und stellt sich unten vor die Stufe; um diese Zeit (am besten, wenn D. nach dem *Munda cor* aufsteht) steht auch C. auf (Bir. dem Z. oder S. übergebend), geht *per brevior* zum A. auf die Epf. (ohne dort Reverenz zu machen — Bauldrn, Mer.) und bleibt zum A. gewendet stehen; zugleich mit dem C. verläßt S. die Sitzbank, geht zur Mitte des A., zur Linken des D., und macht Kniebeugung. Wenn das Dies irae noch nicht beendet ist, bleibt man ruhig stehen, und inkliniert zum Namen Iesus bei *Pie Iesu Dom.*; dann machen alle außer C. Kniebeugung und gehen zum Gesang des Evangeliums.

5. Evangelium: Alles wie gewöhnlich; nur tragen die Ac. keine Leuchter, und es wird nicht inzensiert (Miss.); am Ende schließt S. gleich das Buch und gibt es dem Z. oder Ac.; der C. geht zur Mitte, D. und S. stellen sich hinter ihn und machen Kniebeugung.

6. Opferung: Bei Oremus holt S. den Kelch mit allem (kein Schultervelum tragend) zum A., D. breitet das *Korporale* aus (C. tritt etwas zur Evgf.); S. nimmt das Kelchvelum ab und gibt es dem Z. oder Ac., er bittet nicht um den Segen des Wassers, auch nimmt er die Patene nicht, sondern geht jetzt (mit Kniebeugung in der Mitte auf der untersten Stufe) zur Linken des C. und assistiert zum Inzens, gerade wie im gewöhnlichen Hochamt beim Inzens vor dem Introitus. Am Ende wird C. allein inzensiert. Dann stellen sich D. und S. in die Orationsstellung,

indes die Ac. dem C. zur Händewaschung ministrieren; danach gehen D. und S. mit dem C. zur Mitte; beide beten das *Suscipiat* (ohne Verneigung). — Mancherorts ministrieren D. und S. zur Händewaschung (AA.), und zwar reicht S. das Wasser, D. das Handtüchlein; darauf stellen sie sich in die Orationsstellung und gehen mit dem C. in die Mitte.

7. Zum *Sanctus* treten D. und S. neben den C., verbeugen und bezeichnen sich wie dieser usw.¹

8. Zur Wandlung ist für den D. alles wie sonst. Der S. aber macht (zugleich mit dem D. nach *Quam oblationem*) auf seiner Stufe Kniebeugung, geht auf die Cps. hinüber, empfängt dort das Rauchfaß (den Weihrauch legt nicht er, sondern etwa Z. oder ein Ac. vorher ein — Caer. Ep. II. c. 11, n. 8), kniet auf der untersten Stufe nieder, wenn D. niederkniet, und inzensiert mit drei Doppelzügen das SS. während der *elevatio*, d. h. bei der ersten Kniebeugung, beim Erheben der heiligen Hostie bzw. des Kelches und bei der zweiten Kniebeugung (vorher und nachher inklinierend, nicht die ganze Zeit). Nach der Wandlung geht er ohne Kniebeugung (d 4027) zur Mitte zurück, wo er gen. und dann steht. — Solange er nicht neben, sondern hinter dem C. steht, macht er die Kniebeugungen nicht mit (Allgem. Regeln für D. und S. S. 85 f.).

9. *Pater noster*. Zu *Et dimitte nobis* macht D. allein Kniebeugung und geht zur Rechten des C. Erst bei *Pax Domini* macht S. Kniebeugung und geht zur Linken des C. — Nach dem *Agnus Dei*, das man zusammen betet (ohne an die Brust zu klopfen), wechseln D. und S. die Plätze, mit Kniebeugung vorher und nachher (in terminis a quo et ad quem); keine Pax.

Alles übrige wie gewöhnlich; nur singt D. statt *Ite, missa est* zum A. gewendet: *Requiescant in pace*. — Dasselbe spricht *submissa voce* C., und S. antwortet *Amen* (weil das ein

¹ Höchstens vier Fadelträger kommen in dieser Messe beim *Sanctus* an den A., bleiben aber bis nach der *sumptio* sang.

Gebet ist). Während des letzten Evangeliums stehen D. und S. wie im gewöhnlichen Hochamt¹.

Wenn unmittelbar nach der Messe Absolutio stattfindet, machen C., D. und S. nach dem letzten Evangelium in der Mitte Kniebeugung und gehen per breviorē ad sedilia. Dort legen alle drei den Manipel ab; C. legt auch das Messgewand ab und erhält statt dessen das Pluviale. Sollte kein schwarzes (allenfalls violettes) Pluviale vorhanden sein, so geht C. in der Albe; aber dann müssen auch D. und S. Dalmatika und Tunizella ablegen, damit sie nicht feierlicher gekleidet seien als C. — Das gilt auch für andere Fälle.

§ 4. Die Absolutio und das Begräbniß.

1. Allgemeines.

a) Die Absolutio ist immer erlaubt, wenn die Totenmesse erlaubt ist, und vorgeschrieben nach der Begräbnißmesse, weil sie zum Begräbnißritus gehört (d 3748¹). Darum soll, wenigstens nach der Begräbnißmesse, derselbe Priester, der die Messe gehalten hat, sie vornehmen (nur der Diözeanbischof kann sie halten, ohne daß er die Messe zelebrierte; d 3029¹⁰).

b) Um die Tumba (oder den Sarg) sollen Leuchter stehen und die Kerzen während des ganzen Gottesdienstes brennen (Rit. Rom. tit. VI, c. 3, n. 4). Auch das Tragen brennender Kerzen wird vom Röm. Rituale als uralter Gebrauch sehr betont (ib. c. 1, n. 10). — Schmuck mit Blumen und passenden Insignien ist erlaubt.

c) Der Kreuzträger merke sich die Regel: das Kreuz soll immer dorthin schauen, wohin der Kreuzträger schaut; er trägt nie das Vir.

d) Alle Orationen, sowohl in den Requien als im Offizium, werden im *tonus ferialis*, d. h. *recto tono*, oder auch

¹ Eine Leichenrede soll nicht nach dem Evangelium, sondern am Ende der Messe, vor der Absolutio, gehalten werden (Caer. Ep. I. II, c. 11, n. 7) in schwarzer Kleidung, ohne Stola (d 2888).

im tonus ferialis ad libitum gesungen, also auch die Orationen mit kurzem Schluß („in den Exequien“) — Rit. Rom. ib., n. 5. Somit wird im Totengottesdienst der Versikelton nicht angewendet (eine Ausnahme von der allg. Regel s. Musikbeilage S. 278).

e) Es ist wohl zu unterscheiden zwischen ritus Absolutionis corpore praesente und corpore absente. Die Leiche wird aber auch dann als gegenwärtig betrachtet, wenn sie aus einem wichtigeren Grund nicht in die Kirche gebracht werden darf oder noch nicht über zwei Tage bestattet ist (s. oben S. 39, 2 und d 3904 4034³ — moraliter praesens).

2. Absolutio corpore praesente und Begräbniß.

Vorbemerkung. Da wir hier den ganzen römischen Begräbnißritus geben, muß mehrere, was der Absolutio vorhergeht und folgt, dargestellt werden. Es sei dabei auf Rit. Rom. ib. c. 1, n. 4 aufmerksam gemacht: totus ordo exequiarum, quae in probatis liturgicis libris describuntur persolvatur. Manche Diözesanritualien enthalten außer den Vorschriften des Römischen Rituale noch andere recht schöne Gebete und Gebräuche; man halte sich also an dieselben.

Römischer Begräbnißritus.

a) Zum Abholen der Leiche geht voraus der Kreuzträger, es folgen andere Ministranten (einer mit Weihwasser), C. zuletzt mit Chorrock, schwarzer Stola und nach Belieben auch Pluviale. Im Hause, oder wo immer die Leiche abgeholt wird, stellt sich der Kreuzträger mit den Ac. zu Häupten, C. zu Füßen derselben; C. nimmt das Vir. ab, besprengt die Leiche mit Weihwasser in der Mitte, links und rechts von sich, intoniert die Antiphon Si iniquitates und betet den Psalm De profundis abwechselnd mit den Umstehenden, dann die ganze Antiphon Si iniquitates.

Nun wird die Leiche zur Kirche getragen, und zwar so, daß die Füße (auch eines Priesters) nach vorn gerichtet sind. In der Kirche bleibt die Leiche eines Nicht-Priesters in dieser Richtung, d. h. die Füße sind zum A. gerichtet; die Leiche eines Priesters aber wird in der Kirche so gestellt, daß die

Füße zum Volk gerichtet sind (als ob er Dom. vobiscum sagen wollte). Diese Verschiedenheit der Stellung der Leiche ist nach *Rituale Rom.* (ib. c. 3. n. 4) unzweifelhaft. Und so ist auch die Tumba zu stellen, wenn die Leiche nur moralisch zugegen ist (d 4034³).

Jetzt folgt, wo möglich, das Totenoffizium (s. S. 256) und die heilige Messe. Nach dieser

b) die Absolutio.

Anmerkung. Wir gebrauchen im Folgenden den Ausdruck „Sarg“, nicht Tumba, weil die Leiche als physisch oder moralisch gegenwärtig vorausgesetzt wird.

Nachdem man, wie oben am Schluß des Seelenamtes angegeben ist, auf der Epf. die Paramente gewechselt hat, geht man in folgender Ordnung zum Sarge: voraus gehen der Thurifer und zu seiner Rechten der Ac. mit dem Weihwasser, dann S. (bei Absolutio ohne Leviten ein Ministrant) mit dem Kreuz zwischen zwei Ac. mit Leuchtern, zuletzt C. und zu seiner Linken D., beide mit dem Vir. (bei Absolutio ohne Leviten statt des D. ein Ministrant). Wenn der Sarg weit zurücksteht, und der Chorraum groß genug ist, stellen sich alle hintereinander vor der Mitte des A. auf, C. und D. am nächsten zum A. und machen (S. und die beiden Ac. ausgenommen) vor dem Hochaltar Kniebeugung in plano (C., wenn das SS. nicht im Tabernakel ist, nur tiefe Verneigung). Dann gehen der Thurifer und der Ac. mit dem Weihwasser auf die Epf., S. und die beiden Ac. stellen sich zu Häupten des Sarges auf, aber einige Schritte zurück, damit C. und D. beim Besprengen und Inzensurieren leicht vorbeigehen können, das Gesicht sei zum A. gewendet. C. und D. gehen geraden Weges zum Fußende des Sarges und stellen sich dem Kreuzträger gegenüber etwas zur Epf. hin, um dem A. nicht den Rücken zu kehren.

Wird die Absolutio für einen Priester gehalten, müssen die Offizianten, da der Sarg zum Volk gewendet ist, sich anders aufstellen: S. mit den beiden Ac. zwischen Sarg und A., etwas nach der Epf. hin, C. und D. und die übrigen Ministranten zu Füßen der Leiche, gegen den A. gewendet.

An ihrem Platz angekommen, nehmen C. und D. das Vir. ab, C. rezitiert laut das Gebet *Non intres*. Über dieses Gebet ist

ein Zweifaches zu merken: 1) es wird immer und nur gebetet, wenn die Leiche physisch oder moralisch zugegen ist; 2) es wird, weil der Heiligen Schrift (Ps. 142) entnommen, nie geändert, gleichviel ob die Absolutio für Mann oder Frau, für einen oder mehrere Verstorbene gehalten wird.

Dann singt der Chor das Libera: gegen Ende tritt D. von der linken Seite mit Verneigung zur Rechten des C. und bietet das Schiffschen zum Inzens, ohne Kuß, aber sprechend: Benedicite. Pater reverende; C. betet: Ab illo benedicaris etc. und segnet den Inzens wie gewöhnlich; der Chor singt Kyrie eleison etc.. C. intoniert Pater noster (kleine Terz).

Das Pater noster wird vom Chor still weitergebetet, C. empfängt vom D., bzw. vom Ministranten, den Weihwedel und besprengt, während D. oder Ae. zu seiner Rechten das Pluviale hält, den Sarg zuerst auf der linken Seite der Leiche, d. h. auf der Evgj., bei Priestern aber auf der Epj., dreimal (zu Füßen der Leiche, in der Mitte, am Kopfende). Am Kreuz vorübergehend macht er tiefe Verneigung, D. bzw. Ae. aber Kniebeugung, setzt dann die Besprennung auf der andern Seite entsprechend fort und kehrt auf seine frühere Stelle zurück. Darauf empfängt er das Rauchfaß und inzensiert in ganz ähnlicher Weise mit drei einfachen Zügen den Sarg.

NB. Der Priester bleibe beim Besprennen und inzensieren nicht stehen, sondern schreite immer würdig voran, beim Vorübergehen vor dem SS. mache er Kniebeugung.

Wird die Absolutio ohne Leviten gehalten, so rezitiert C. selber das Libera wie vorher das Gebet Non intres, legt nachher Inzens ein, betet dann Kyrie eleison etc., intoniert Pater noster, betet es still weiter und geht zur Besprennung und Inzensation, von einem Knecht bedient, um den Sarg herum (d 4034⁴).

Nach der Inzensation singt C. Versikel und Oration wie im Rituale angegeben, und nichts anderes, sondern die Leiche wird sofort zum Grabe getragen.

Anmerkung. Sollte aus irgend einem Grunde nach der Messe und Absolutio das Begräbnis nicht stattfinden, so läßt man jetzt zwar die Antiphon In paradisum aus aber niemals (Rit Rom. I. c. n. 14) das Folgende, sondern C. intoniert Ego

sum, und der Chor singt das Benedictus, wiederholt die Antiphon, worauf C. die betreffenden Versikel und die Oration usw. singt (obwohl das alles später am Grabe nochmals gesungen wird).

c) Begräbniß. Auf dem Gang zum Grabe, wobei die Offizianten wieder unmittelbar vor dem Sarg gehen, singt bzw. rezitiert man die Antiphon *In paradisum*. Ist der Weg länger, so kann man entsprechende Psalmen beifügen. Auf dem Friedhof wird die Leiche neben das Grab gestellt, Kreuzträger und Ac. stellen sich zu Häupten des Grabes auf, C. usw. zu Füßen, alle nehmen das Bir. ab.

Muß erst das Grab gesegnet werden, so betet C. die betreffende Oration, legt mit *Ab illo benedicaris* Incens ein, besprengt und incensiert die Leiche und das Grab. Ist jedoch das Grab schon gesegnet, so unterbleibt jetzt Incens und Besprengung; der C. intoniert sogleich die Antiphon *Ego sum*, es wird Benedictus gesungen (rezitiert) und die Antiphon *Ego sum* ganz gebetet, dann betet der C. *Kyrie eleison etc.*, besprengt, das Pater noster still weiterbetend, die Leiche in der Mitte, links und rechts von sich, und betet dann Versikel und Oration nach dem Rituale; während er nachher die Worte spricht *Requiem aeternam etc.*, macht er das Kreuzzeichen über die Leiche, dann singt der Chor (oder betet der C.) *Requiescat in pace. Amen*, und der C. schließt die Feier mit dem Gebet *Anima eius et animae omnium etc.*, ohne nochmals das Kreuzzeichen zu machen. [Nach römischem Ritus wird die Leiche erst nach dem Weggang des C. ins Grab gesenkt; mancherorts gerade hier noch andere Gebräuche — s. oben. S. 145, 2]. Auf dem Rückweg wird vom C. mit vernehmlicher Stimme die Antiphon *Si iniquitates* intoniert und der Psalm *De profundis* abwechselnd mit den Anwesenden rezitiert, dann die Antiphon von allen zusammen wiederholt. Wo man zunächst in die Kirche zurückzugehen pflegt, kann man den Psalm und die Antiphon in der Kirche beten.

Danach, und zwar immer erst in der Sakristei, betet C., bevor er die Paramente ablegt, die im Rituale beigefügten Gebete, nämlich *Kyrie eleison*, *Pater noster*, *A porta inferi. Requiescant*, *Domine exaudi. Dom. vobiscum*, die Oration

Fidelium, Requiem aeternam, Requiescant in pace. Amen (Rit. Rom. ib. c. 3. n. 15).

Diese Gebete müssen auch dann gebetet werden, wenn auf die Absolutio nicht sogleich das Begräbniß folgt.

Sie werden der Absolutio und der Begräbnißfeier hinzugefügt, weil die Kirche beim Gebete für einzelne immer auch aller verstorbenen Gläubigen gedenken will.

3. Absolutio corpore absente

(die III etc., in anniversario etc.).

a) Stellung der Tumba für Priester und Laien immer die gleiche, d. h. das Fußende liegt gegen die Kirchentür, das Kopfende gegen den A. hin (Rit. Rom. ib. c. 5. n. 1 u. 4).

b) Darum Stellung der Offizianten, wie bei der Leiche eines Laien¹, ebenso die Ausführung der Ceremonien — s. oben 2 h. Nur:

c) Non intres wird nicht gebetet, sondern sofort Libera etc. Als Oration kann genommen werden Absolve quaesumus (bei Priestern mit Beifügung sacerdotis) oder eine andere entsprechende, immer mit kurzem Schluß. Nach der Oration singt C. Requiem aeternam etc., wobei er über die Tumba ein Kreuzzeichen macht, dann der Chor bzw. der C. Requiescat in pace, zuletzt der C., ohne Kreuzzeichen, Anima eius et animae omnium etc. Nun geht man in derselben Ordnung, in der man gekommen ist, in die Sakristei zurück (I. zur Linken des C.); auf dem Weg betet C. halblaut mit den Anwesenden Si iniquitates, den Psalm De profundis und in der Sakristei die oben (S. 148) angegebenen Gebete.

Wenn die Absolutio für alle Verstorbenen gehalten worden ist, bleiben diese Gebete, von Anima eius et animae omnium angefangen, ganz aus (z. B. an Allerseelen).

¹ Man kann also als praktische Regel aufstellen: C. steht sowohl corpore praesente als absente immer zwischen A. und Sarg bzw. Tumba, ausgenommen nur die Absolutio praesente (physice vel moraliter) corpore sacerdotis.

4. Begräbniß von Kindern.

a) Der ganze Ritus ist mehr Fest- als Trauergottesdienst. Darum Kleidung des C. Superpellizeum und weiße Stola, selbst in den letzten Kartagen; darum andere Psalmen, obwohl im übrigen der Ritus dem oben beschriebenen ähnlich; am Ende jedes Psalms Gloria Patri, das in jenen Kartagen weggelassen werden darf.

b) Beim Abholen der Leiche und auf dem Weg zur Kirche. Mess, wie im Rituale angegeben.

c) In der Kirche zu Füßen der Leiche Antiphon Hic accipit. Psalm Domini est etc., Oration Omnipotens et mitissime. — Wird die Leiche statt in die Kirche sogleich zum Grab getragen, so fügt man diese Oration mit den vorausgehenden Versikeln unmittelbar an den Psalm Laudate, pueri.

d) Auf dem Weg zum Grabe, oder wenn die Leiche jetzt nicht zum Grab getragen wird, noch in der Kirche, die Antiphon Iuvenes und Psalm Laudate Dom. de caelis.

e) Am Grabe, das nicht eigens eingesegnet wird, besprengt und inzensiert C. zuerst die Leiche, dann das Grab. Auf dem Rückweg zur Kirche, oder wenn man die Kirche nicht verließ, beim Eintritt zum A. Antiphon und Psalm Benedicite, in der Kirche am A. die Oration Deus, qui miro ordine.

f) Wird eine Messe gewünscht, so ist zu merken: 1. Intention nicht für das verstorbene Kind, sondern sonst nach Wunsch der Angehörigen; 2. nicht Totenmesse, sondern Tagesmesse; nur, wenn überhaupt Privatvotivmessen gestattet, eine solche, passend von den heiligen Engeln (d 3481² 3510).

Zweiter Abschnitt.

Die Nachmittagsandachten.

I. Die Vesper,

wie sie in den gewöhnlichen Kirchen gehalten wird.

A. Kleidung. C. trägt Superpellizeum und Pluviale von der Farbe des Tages, und zwar, wenn die Vesper a cap. de sequenti ist, die Farbe von diesem. Er trägt für gewöhnlich keine Stola; wenn aber auf die Vesper unmittelbar Segensandacht folgt, nimmt C. schon zur Vesper die Stola, um so mehr, wenn die Vesper coram SS^o exposito gehalten wird. — Die Assistenten tragen gewöhnlich nur Superpellizeum, bei feierlichen Gelegenheiten Pluviale; doch hat die S. R. C. mit Rücksicht auf langjährige Gewohnheit auch schon gestattet, Dalmatika und Tunizella zu gebrauchen. Bei unmittelbar nachfolgendem Segen können die Assistenten im Pluviale bleiben; doch muß ein anderer Priester (Diafon) das SS. aussetzen, dem C. reichen und zurücksetzen (d 4179¹).

Anmerkung. Wo keine Verpflichtung zum Chorgebet ist, kann die Vesper, welche als nachmittägige Andacht für das Volk gehalten wird, auch von einem andern als vom Tagesoffizium genommen werden, z. B. vom heiligsten Sakrament, von der Mutter Gottes; nur müssen die zum Breviergebet Verpflichteten privatim die Vesper des Tages beten (d 3624¹²).

B. Ritus. 1. Allgemeine Regeln. a) Man nimmt Vir. ab und inkliniert zum Namen Iesus, zu Gloria Patri, gewöhnlich auch zu Sit nomen Domini benedictum im Psalm Laudate pueri. und zwar zum Buch, wenn man sitzt; zum Kreuz des A., wenn man steht.

b) Das Dominus vobiscum wird immer tono recto, aber clara voce gesungen; Fidelium animae. Dominus det. Div. auxilium ebenfalls tono recto, aber submissa voce (vgl. Vespemale Rom.).

2. Im besondern. a) Vom Anfang bis zum Kapitel: C. macht, am A. angekommen, eine kurze Anbetung, das Vir. in der Hand haltend, steht dann auf, macht Kniebeugung *super gradum*. setzt das Vir. auf und geht zu den Sizen; dort betet er in stehender Stellung *Pater noster* und *Ave Maria* (wenn nicht Gebrauch, *Pater noster* und *Ave Maria* knieend am A. zu beten und an den *sedilia* gleich das *Deus. in adiutorium* anzustimmen), singt dann *Deus. in adiutorium* (Kreuzzeichen), insliniert bei *Gloria Patri* zum Kreuz und intoniert nach *Vesperale Rom.* die erste Antiphon (keine folgende mehr; an manchen Orten singen auch die erste Antiphon die Sänger). Sobald der erste Psalm intoniert ist, setzen sich alle bis zum Ende der letzten Antiphon.

b) Vom Kapitel bis zum Anfang des Magnifikat: Vor dem Kapitel steht C. auf und sitzt nicht wieder (außer etwa während der Antiphon vor und nach dem Magnifikat an *festis dupl.*). C. singt das Kapitel; der Hymnus wird vom C., an manchen Orten vom Chore intoniert, Versikel und Responsorien werden vom Chore gesungen (Versikel vom C.), die Antiphon zum Magnifikat wird vom C. (mancherorts vom Chore) intoniert.

NB. Während der ersten Strophe der beiden Hymnen *Veni Creator* und *Ave maris stella* knien alle, C. und seine Assistenten gewöhnlich in *cornu Epistolae*. und zwar ohne vorher und nachher Kniebeugung zu machen. - Intoniert C. selbst, so kniet er erst nach der Intonation¹. Ebenso kniet man während der ganzen Strophe *O crux ave* und (doch nur, wenn das SS. ausgelegt ist) *Tantum ergo* bis *Genitori*. Ist die Strophe gesungen, so geht C. wieder zu den Sizen.

c) Vom Magnifikat bis zum Schluß: Zu Anfang des Magnifikat bezeichnen sich alle mit dem heiligen Kreuze (*Caer.*

¹ Man merke sich als allgemeine Regel: Wer etwas zu intonieren hat, steht, außer wo das Gegenteil ausdrücklich vorgeschrieben ist (z. B. beim *Asperges*); also nicht knieend den Hymnus *Veni, Creator* oder gar das *Te Deum* anstimmen! Vgl. *Mer. II. s. 6, c. 4, n. 2*).

Ep. II. c. 1. n. 14), C. geht mit den Assistenten zum A., macht Kniebeugung vor der Mitte auf der untersten Stufe, steigt hinauf, küßt den A., legt Inzens ein und inzensiert den A. ganz wie vor dem Introitus der Messe (Benedicite, Pater rev.. Ab illo...). Man kann während der Inzensation mit dem Assistenten das Magnifikat beten (bis zum Gloria Patri). Nach der Inzensation gibt C. auf der Epj. das Rauchfaß ab, geht wieder zur Mitte, betet dort eventuell Gloria Patri und geht per longiorem (unter Kniebeugung) zu den Sizen zurück. Nun folgt der Personenzinzens in derselben Ordnung wie beim Hochamt: der erste Assistent inzensiert zuerst den C., dann den zweiten Assistenten, dann gibt er das Rauchfaß ab und wird selbst inzensiert, jeder auf der Stelle, wo er während der Vesper steht; zuletzt das Volk¹. — Ist die Antiphon nach dem Magnifikat wiederholt, so singt C. Dominus vobiscum und die Oration (falls Kommemorationen zu machen sind, singen die Sänger die Antiphonen usw., C. aber die Orationen), nachher wieder Dominus vobiscum, dann Sänger Benedicamus Domino, zuletzt C. submissa voce und tono recto: Fidelium animae.

Nach Fidelium animae geht C. mit den Assistenten an den A. (so in Rom immer), betet stehend und leise das Pater noster und rezitiert dann tono recto: Dominus det... Darauf intoniert nach römischem Gebrauch der Chor, nicht C., die marianische Antiphon (Ubi non est obligatio chori... laudabiliter dicitur Antiphon B. M. V. in fine Vesp. [d 3574¹], also nicht vorgegeschrieben). Während derselben steht oder kniet man nach der gleichen Regel wie beim Angelus Domini (d. h. man steht vom Nachmittag des Samstags bis zum Abend des Sonntags), C. singt Versikel und Oration (Vesperale Rom.); zur Oration steht C. allein auf (wenn nicht ohnehin schon alle stehen); darauf rezitiert er tono recto: Divinum auxilium...; alle machen Kreuzzeichen, dann Kniebeugung und gehen zur Sakristei.

¹ Der Chor soll den Gesang des Magnifikat moderieren entsprechend der Dauer des Inzenses (Caer. Ep.), so daß das Gloria Patri erst gesungen wird, wenn die Inzensation beendet ist.

Anmerkung 1. Die Orationen sind zu singen wie in der Messe; also *tono festivo*, ausgenommen Feriale- und Totenvesper.

Anmerkung 2. Inzenzation darf bei der Vesper nach Caer. Ep. nur vorgenommen werden, wenn C. das Pluviale trägt, aber dann ist sie obligatorisch (d 3844²).

Anmerkung 3. Es kann auch der Altar eines Heiligen, dessen Feiertag gerade gefeiert wird, inzenziert werden, und zwar entweder der Altar wie gewöhnlich, oder nur das Bild des betreffenden Heiligen vom Suppedaneum aus (d 3547); ebenso, wo es Sitte ist, Bilder dieser Heiligen neben dem Hochaltar (d 4044²). Man macht vor dem Bilde des Heiligen *inclin. capitis* und inzenziert es mit zwei Doppelpfeilen (ebd.). — Wohl um so mehr kann das Christkind in der Krippe, etwa auf einem Seitenaltar, inzenziert werden, besonders seit dieses vorgeschrieben ist, wenn die Krippe auf dem Hauptaltare selbst steht (i. S. 113 Anm. 1).

Anmerkung 4. Wird die Vesper vor ausgeletem Allerheiligsten gehalten, so beachte man das S. 130 f. Gesagte. Dazu: bevor man vom A. zu den *sedilia* geht, *evadit gen super gradum*. — Es ist geziemend, während der Psalmen sich nicht zu setzen; jedenfalls darf man sich dabei nicht bedecken. — Inzenzation zum Magnificat ganz wie vor dem Introitus (S. 130, 4b); nur wird C. nicht am A. inzenziert, sondern gibt auf der Epf. das Rauchfaß ab, fährt in die Mitte zurück, *gen. obin.* geht etwas seitwärts hinab, *gen.* hier *super gradum* und geht zu den Seiten, wo er inzenziert wird. — Reliquien und andere Altäre werden nicht inzenziert (d 2390⁶).

II. Die Komplet.

Die Komplet wird mancherorts bei gewissen Gelegenheiten, z. B. bei der Ewigen Anbetung, ebenso feierlich gehalten wie die Vesper.

A. Kleidung des C. gerade wie bei der Vesper: *Superpelliceum* und Pluviale, keine Stola (wenn nicht *coram SS.*, oder unmittelbar darauf *Benedictio SS.* folgt).

B. Ritus. 1. Vom Anfang bis zum Hymnus: C. geht (mit den zwei Assistenten, die das Pluviale halten) an den A.; dort nimmt man *Vir.* ab, behält es aber in der Hand, macht Kniebeugung und eine kurze *adoratio*. steht auf, *gen.* auf die Stufe und geht *tecto capite* zu den Seiten. An den *sedilia* steht man, bis der erste Vers des ersten Psalms intoniert ist; von dort an sitzen alle bis zum Hymnus. Der Lektor singt *Iube. domne, benedicere*. C: *Noctem quietam . . . Adiutorium nostrum*; darauf betet er still das *Pater noster*; dann laut, *tono recto* und *profunde inclinatus*, wie bei der heiligen Messe das *Confiteor*, wobei er sich zu *et vobis* und *et vos* zu den Assistenten wendet. Diese (oder eigentlich der ganze Chor) antworten: *Misereatur, Confiteor*; zu *Indulgentiam* Kreuzzeichen; dann

singt C.: *Converte nos; Deus in adiutorium* (Kreuzzeichen); der Chor singt *Gloria Patri*, wobei C. und Assistenten sich zum Kreuz des A. verneigen; Cantores intonieren die Antiphon; nach Intonation des ersten Psalmes setzt man sich und, wenn nicht das SS. ausgelegt ist, bedeckt man sich. Bei der *Doxologie Gloria Patri* nimmt man jedesmal *Bir.* ab und inkliniert zum Buch.

2. Vom Hymnus bis zum Ende: Vor dem Hymnus steht man auf (ohne *Bir.*) und bleibt stehen bis zum Ende; C. singt das *Kapitulum Tu autem*, darauf die Sänger das *Respons. breve*. ein Kantor intoniert die Antiphon zu *Nunc dimittis; nulla autem fiet altaris thurificatio ad canticum „Nunc dimittis“* (*Vesp. Rom.*); das Kantikum wird wie ein Psalm und nicht wie das Magnifikat behandelt. Nachher singt C. *Dominus vob.*, die *Oration* im *tonus ferialis*, dann wieder *Dominus vob.* — *Benedicamus Domino* singt ein Kantor, dann spricht C. den Segen: *Benedicat et custodiat etc.*, wobei er zu *Pater et Filius et Spiritus Sanctus* sich selbst mit dem Kreuze bezeichnet. Die Gesangsweisen s. Musikbeilage S. 295. Die *Marianische Antiphon* muß nach der Komplet gebetet werden; *Ritus* wie S. 153. *Pater. Ave* und *Credo* werden auch am A. gebetet.

III. Segensandacht.

(Siehe oben S. 135 ff. „Winke“.)

Vorbemerkung über die Verneigungen. Nach d 4179 gelten folgende Regeln: 1. in knieender Stellung macht man vor dem Allerheiligsten weder bloß tiefe Verneigung des Kopfes noch tiefe Verneigung des Körpers, sondern immer mittlere Verneigung des Körpers („die in diesem Falle als tiefe gilt“)¹.

¹ Daraus läßt sich als allgemeine Regel entnehmen: bei knieender Stellung wird die tiefe Verneigung des Körpers immer ersetzt durch die mittlere; während also z. B. der Priester beim Staffelsgebet sich zum Confiteor tief verneigt, macht der Mesdiener, wenn er das Confiteor betet, weil er kniet, nur eine mittlere Verneigung.

2. Während der Offiziant nach dem Öffnen oder vor dem Schließen des Tabernakels Kniebeugung macht, können die übrigen, wo üblich, sich verneigen.

3. Der C. steht zum Singen von Oremus und Oration ohne Verneigung auf und kniet nachher ohne Verneigung nieder.

4. Ebenso unterbleibt Verneigung, bevor man zum A. aufsteigt, oder nachdem man vom A. herabgestiegen ist.

5. Bevor man aber zum Inzens aufsteht, macht man mittlere Verneigung (weil C. sich dabei etwas auf die Evgj. stellt).

6. Verneigungen, die während der Orationen, z. B. zu Oremus. Namen Iesus, vorkommen, machen nur die Stehenden mit, nicht die Knieenden.

A. Mit Assistenz.

§ 1. Kleidung.

1. C. trägt entweder Superpellizeum, Stola, Pluviale; oder Humerale, Albe, Stola, Pluviale; letztere Kleidung ist notwendig, wenn D. und S. in sacris vestibis fungieren, damit C. nicht geringer gekleidet sei als sie¹.

2. D. trägt Humerale, Albe, Stola more diaconali, Dalmatika; S. Humerale, Albe, Tunizella; keiner einen Manipel.

3. Wenn Benedictio mit nur einem Assistenten, so trägt dieser das Superpellizeum und, wenn er Priester ist, die gewöhnliche Stola gefaltet auf dem linken Arm (AA.); ist er Diakon, so kann er die Diakonstola schon in der Sakristei anlegen und am A. anbehalten. Der Assistent trägt gewöhnlich kein Vir. (s. Carpo. h. l. n. 188 am Ende).

4. Die Farbe der Paramente muß immer weiß sein, außer wenn unmittelbar auf die heilige Messe, Vesper oder Komplet (in Rot, Grün, Violett) der Segen folgt. Das Schultervelum aber ist auch in diesem Falle, also in jedem Falle, weiß.

¹ Sooft der Priester die Stola über der Albe trägt, trägt er sie gekreuzt, — anders der Bischof.

§ 2. Der Diakon (Assistent).

Er wäscht in der Sakristei die Hände, nimmt, wenn er Priester ist und nicht die Dalmatika trägt, die Stola auf den linken Arm; ein Diakon legt die Stola besser gleich an (über die linke Schulter). Man geht unter den gewöhnlichen Zeremonien (meistens ohne Weihwasser zu nehmen) zum A., entweder hintereinander, wenn der A. ganz nahe bei der Sakristei ist, oder D. und S. gehen neben dem C., das Pluviale haltend. Wenn nur ein Assistent, geht er besser vor dem C. her. Am A., nach der Kniebeugung, macht man nach römischem Gebrauch eine kurze Anbetung des Allerheiligsten, wobei man sich etwas verneigt; es genügt ein Gebet wie: *Adoro te . . . bis vere latitas*. Dann legt der Assistent, wenn er Priester ist, die Stola an, und zwar so, wie ein Priester sie trägt; er kann sie, wenn das Sitte ist, zuerst küssen (d 2990¹). Er geht dann ohne jede Inklination hinauf, breitet das Korporale aus, öffnet den Tabernakel, macht mit gefalteten Händen etwas seitwärts (aus Rücksicht auf den C.) (1.) Kniebeugung, nimmt die Kustodia heraus, schließt den Tabernakel, stellt mit der linken Hand die Monstranz auf das Korporale, öffnet zuerst diese und dann die Kustodia¹, und setzt nun behutjam (damit keine Partikeln abfallen) das SS. in die Monstranz, schließt diese und dann die Kustodia, die er rechts auf die Ecke des Korporale zurückstellt oder in den Tabernakel, was bei längerer Aussetzung vorzuziehen ist; wenn aber die Lunula selber geschlossen ist, ist es nicht nötig, daß die leere Kustodia auf dem Korporale stehe. Nun setzt er die Monstranz in die Mitte, macht wieder etwas seitwärts (2.) einfache Kniebeugung (d 4141⁷), steigt auf das Treppchen, nimmt die Monstranz und setzt sie auf den Thron, tritt herunter, macht (3.) einfache Knie-

¹ Man scheue sich nicht, die Kustodia vom A. zu erheben und in der Hand zu halten und dann die Lunula mit der heiligen Hostie herauszunehmen; dadurch vermeidet man unschöne Bewegungen und Beugungen des Körpers. — Sollte D. beim Einsetzen das SS. berühren, so wache er gleich am A. die Finger, wie der Priester es tut nach der Austheilung der heiligen Kommunion.

beugung und geht, sich nach links wendend, hinunter, wo der Assistent, wenn Priester, die Stola etwa auf die Stufe des A. ablegt (AA.).

Nun macht man gleichzeitig mit dem C. mittlere Verneigung des Körpers¹ und steht zum Inzensseinlegen auf. D. läßt den Thurifer besser zu seiner Rechten als zur Linken vortreten (um dem SS. nicht den Rücken zuzufehren), reicht — ohne Kuß — dem C. das Löffelchen, indes S. das Pluviale hält, kniet dann mit dem C. nieder (beim Niederknien immer das Pluviale des C. aufhebend, damit er nicht darauf knie), empfängt das Rauchfaß vom Thurifer und gibt es dem C., und zwar mit der Rechten das obere Ende nahe am Ring in die Linke des C., mit der Linken die Ketten ganz nahe am Deckel in die Rechte (so daß die Rechte des C. über die Linke des D. kommt!), inkliniert mit diesem gleichmäßig, hält während der Inzenzation das Pluviale, empfängt das Rauchfaß ebenso zurück und gibt es dem Thurifer.

Wann nötig, reicht D. dem C. das Buch mit den Gebeten, zeigt die betreffende Oration, ohne aufzustehen, und empfängt von ihm das Buch zurück. Bei *Veneremur cernui* mittlere Körperverneigung, bei *Genitori* wieder Inzens, Darreichen des Buches zur Oration de SS°. Am Ende der Oration legt der Priester-Assistent die Stola an, nimmt dem C. das Buch ab und erhebt sich ohne Inklinatien, geht hinauf macht (1.) Kniebeugung (etwas seitwärts), steigt auf das Treppchen, nimmt die Monstranz, trägt sie herunter und überreicht sie dem vor ihm stehenden C. so, daß dieser sie am Hodus und Fuß bequem fassen kann (die vordere Seite der Monstranz gegen sich, nicht gegen C. gewendet), legt die Enden des Velums ordentlich über dessen Hände, macht (2.) einfache Kniebeugung, kniet auf der obersten Stufe und in-

¹ Diese Verneigung wird nur von jenen gemacht, die mit dem C. zum Inzensseinlegen aufstehen. Sonst machen Acolythen und Zéroferare, wenn sie knien, alle mittleren Körperverneigungen des C. (vor und nach Inzens, zum *Veneremur cernui*) mit; wenn sie stehen, auch alle Kopfverneigungen des C. (zu Oremus, Iesus, Gloria Patri, Maria, Tagesheiligen usw.).

kliniert (mittlere Körperverneigung) zum Segen, geht wieder auf das Suppedaneum, macht (3.) einfache Kniebeugung, legt die Enden des Velums auseinander, empfängt von C. die Monstranz, ohne sie zu wenden, und stellt sie nach dessen Kniebeugung auf den A.¹ Während nun S. von der obersten Stufe aus mit dem C. hinuntersteigt, bleibt D. nach Empfang der Monstranz oben und reponiert das SS.

Die Reposition geschieht in folgender Weise: D. nimmt die Kustodia, öffnet sie und darauf die Monstranz, setzt das SS. in die Kustodia, schließt sie und ebenso die Monstranz und stellt diese auf die Seite, öffnet den Tabernakel (keine Kniebeugung), stellt die Kustodia hinein, macht, wieder ein wenig aus der Mitte zurücktretend, (4.) Kniebeugung, schließt den Tabernakel, legt das Korporale zusammen und in die Bursa, lehnt diese an den Tabernakel, geht ohne weitere Reverenz linksum hinunter (Priester-Assistent nimmt unten die Stola ab), macht mit C. und S. Kniebeugung in plano, empfängt die Vir., reicht dem C. das feine (zuerst das Vir., dann die Hand küssend), setzt zugleich mit ihm das Vir. auf und geht unmittelbar vor ihm in die Sakristei zurück. Haben D. und S. beim Hinausgehen an den A. das Pluviale gehalten, so tun sie es auch jetzt (die Plätze wechselnd). In der Sakristei wieder Reverenz zum Kreuz und zum C.

Für den Subdiakon allein ist wenig zu bemerken. Zum Inzens-einlegen stellt er sich rechts vom C. und hält mit der linken Hand das Pluviale ein wenig empor, kniet dann mit C. nieder und macht mit ihm eine mittlere Verneigung des Körpers zum Allerheiligsten. Er singt, wenn es nicht vom Chor geschieht, in knieender Stellung mit D. den Versikel. Wenn C. zu einer Oration aufsteht, bleibt er wie D. knien. Wird dem C. das Schultervelum umgelegt, so ist S. etwas be-

¹ Befolgt man die Methode des Caer. Ep., so stellt D. das SS. vom Thron nur auf den A., gen. mit dem C., der unterdessen auf das Suppedaneum getreten ist, und kniet dann auf die oberste Stufe, auf die S. während des Segens kniet. C. nimmt selber das SS. vom A. Nach dem Segen steht D. auf, geht, während C. hinuntersteigt, auf das Suppedaneum und reponiert das Allerheiligste.

hülfslich, steht mit C. auf und steigt auf die oberste Stufe und kniet dort, sobald C. auf dem Suppedaneum gen., nieder. Während C. den Segen erteilt, inkliniert er wie D. Nachdem C. das Allerheiligste dem D. übergeben und gen. hat, steht S. mit ihm auf und geht zur untersten Stufe hinab. Zum Schluß steht er mit C. und D. auf, gen., empfängt sein Vir. und geht (wie am Anfang) entweder zur Linken des C. oder vor dem D. in die Sakristei.

§ 3. Der Celebrans.

Er kniet nach der gemeinsamen Kniebeugung am A. auf die Stufe nieder. Nachdem D. das SS. ausgesetzt und sich wieder neben den C. niedergekniet hat, macht C. mit D. und S. mittlere Verneigung, steht auf, tritt etwas auf die Evngl. zurück (Caer. Ep.) und legt Inzens ein, ohne zu segnen; kniet dann wieder hin, empfängt das Rauchfaß, inzensiert in drei Doppelzügen das heiligste Sakrament mit mittlerer Verneigung vor- und nachher und gibt dann das Rauchfaß ab¹.

Wenn nun eine Oration zu singen ist, wird vorher entweder von den Sängern (Caer. Ep. II, c. 33. n. 27) oder vom C., oder, wie in Deutschland sehr häufig, von D. und S. der Versikel gesungen und vom Chöre das Responsorium; wer immer den Versikel singe, bleibe dabei knien. Zur Oration steht C. ohne irgend welche Inklinatien allein auf, singt stehend, sich verneigend, Oremus, dann die Oration und kniet wieder ohne Verbeugung nieder.

Anmerkung. 1. Von der Orationen. Die Orationen im Segen haben immer kurzen Schluß und darum Versikelton (Musikbeilage S. 277 u. Anm. S. 278).

2. Betreffs der Zahl und Art der Orationen halte man sich an die bestehenden Gebräuche. Immer muß der Segen schließen mit Tantum ergo und der Oration de SS. Vorher ist gewöhnlich eine Oration de B. M. V. zu singen, außerdem eine vom Sonn- oder Festtag; ist dieses ein hohes Fest des Herrn, so sollte die diesbezügliche Oration der Oratio de Beata vorgehen.

¹ In Deutschland und Oesterreich pflegt man vielfach schon zu Anfang den Segen zu geben; in diesem Falle erhält der C. nach der Inzensiation das Velum, gibt den Segen und inzensiert, wenn gebräuchlich, nachher wieder (ohne jedoch erst neu einzulegen) das SS., und dann erst wird es auf den Thron gestellt. Ebenso wird am Ende nach dem Segen mancherorts nochmals das SS. inzensiert.

3. Was speziell die Oratio de B. M. V. im Segen angeht, so ist es sehr zu empfehlen, um stetiger Unsicherheit und Abänderung vorzubeugen, sich an folgende Normen zu halten:

- a) an Festen (und Oktaven) B. M. V. wird die Oration vom Fest genommen;
- b) hat der Chor als Muttergotteslied die für die Zeit bestimmte Marianische Antiphon, z. B. *Salve Regina*, gesungen, so singt C. die entsprechende Oration (d 3530¹).
- c) Die Orationen zur Lauretanischen Litanei gibt das neue Rit. Rom. genau an: von Lichtmeß bis Ostern und vom Dreifaltigkeitsfest bis Advent *Concede nos*; im Advent *Deus, qui de beatae*; von Weihnachten bis Lichtmeß *Deus, qui salutis*; in der Osterzeit *Deus, qui per resurr.* mit den entsprechenden Versikeln. Das kann als Norm dienen für andere Fälle.

4. Man steht während des *Magnificat*, *Regina caeli*, *Te Deum* (kniet aber zum Vers *Te ergo quaesumus*).

Beim *Tantum ergo* inkliniert man zu den Worten *Veneremur cernui* (*inclin. mediocris*). Inzens wird eingelegt entweder sogleich nachher oder wie gewöhnlich zu den Worten *Genitori Genitoque*; dann folgen Versikel, *Responsorium* und *oratio de SS.*; nachher erhält C. das *Schultervelum*, wobei D. und S. behilflich sein sollen. Nachdem D. das SS. vom Thron herabgestellt hat, steigt C. auf das *Suppedaneum*, macht dort gegen das SS. eine einfache Kniebeugung und empfängt stehend¹ aus der Hand des D. die Monstranz, läßt diesen noch vor dem SS. Kniebeugung machen, wendet sich dann zum Volk und gibt den Segen² auf folgende Weise: Er erhebt die Monstranz erst von der Brust bis zu den Augen (es genügt, daß die heilige Hostie vor die Augen kommt), dann senkt er sie bis unter die Brust, erhebt sie wieder zur Brust, wendet sich dann mit der Monstranz nach links und dann nach rechts, und setzt von rechts nochmals zur Mitte und sogleich weiter nach links, wo er die Monstranz dem D. übergibt. Darauf macht er einfache Kniebeugung, geht mit dem S. (aber etwas seitwärts, um nicht dem SS. den Rücken zuzuwenden) wieder zur untersten Stufe, kniet dort nieder (ohne Verbeugung) und gibt das Velum ab. — Sobald der Tabernakel

¹ Aut servatur ritus a Caer. Ep. II, c. 33, n. 27 praescriptus; aut iuxta praxim Romanam Diaconus Ostensorium Celebranti tradere vel ab eodem accipere potest, utroque stante (d 3975⁴). Den Ritus des Caer. Ep. i. oben S. 159, Anm. 1.

² Es ist nicht vorgeschrieben, daß der Thurifer während des Segens das SS. inzensiere; man halte sich an die Gewohnheit (d 3108⁶).

geschlossen ist, oder sobald D. herabkommt, steht C. auf, macht mit D. und S. Kniebeugung in plano, empfängt das Vir., setzt es auf und geht zur Sakristei. — Wenn aber ein Priester als Assistent fungiert, steht C. erst auf, nachdem dieser die Stola abgelegt hat.

Anmerkung. 1. Zum Segen faßt man die Monstranz nicht mit den bloßen Händen, sondern vermittelt des Velums so, daß sowohl der Fuß der Monstranz als die Hände bedeckt sind.

2. Die Bewegungen bei Ertheilung des Segens mache man langsam und feierlich und wende sich selber (doch nicht die Füße) jedesmal auch nach der betreffenden Seite.

3. Man darf eine länger dauernde Aussetzung des Allerheiligsten (doch an und für sich nicht die des eigentlichen Vierzigstündigen Gebetes) durch Andacht mit Segen unterbrechen (d 8448²).

B. Segen ohne Assistenz.

(Nach Mr. III, c. 8.)

§ 1. Kleidung

wie oben; doch ist zu merken: bei der Aussetzung genügt Superpellizeum und Stola; zum Segen aber ist das Pluviale erforderlich (d 3697¹²).

§ 2. Ritus.

Nach einer kurzen Anbetung geht C. auf das Suppedaneum und exponiert, wie oben angegeben (drei Kniebeugungen!), wendet sich beim Hinabgehen zu den Stufen des A. nach rechts und geht etwas seitwärts, um nicht dem SS. den Rücken zuzuwenden. — Versikel und Orationen wie oben.

Bevor C. den Segen gibt, d. h. nach der Oratio de SS^o. steigt er (ohne Verneigung) auf das Suppedaneum, macht (1.) einfache Kniebeugung, holt das SS. vom Thron. (mit oder ohne Verneigung, je nach Gebrauch), stellt es auf den A. (die schöne Seite der Monstranz zu sich gefehrt), kniet nieder und empfängt das Schultervelum, falls er es nicht schon erhalten hat, bevor er hinaufstieg, und nimmt ohne neue Kniebeugung mittels des Velums die Monstranz, mit der Linken am Fuß, mit der Rechten am Nodus, so daß sowohl die Hände als der Fuß der Monstranz durch das Velum bedeckt sind, die schöne Seite derselben nach außen wendend, und gibt den Segen entweder wie oben, d. h.

wendet sich nach links, dann nach rechts, dann wieder zur Mitte und von da nach links zum A.; oder aber: er wendet sich nach links und dann nach rechts, und von da sogleich den Kreis vollendend (wie beim Orate fratres) zum A., stellt die Monstranz wieder hin, die schöne Seite gegen sich wendend, gen. (2.), geht rechtsum auf die oberste Stufe hinab, gibt das Schultervelum ab, tritt wieder an den A. heran, gen. (3.) und reponiert nun das Allerheiligste, wie es oben für D. angegeben ist (Memor. Rit. tit. IV, c. 2, § 3, n. 5 und AA.).

C. Aussetzung des Allerheiligsten im Ziborium.

1. Diese Aussetzung wird im neuen Recht (can. 1274 § 1) private Aussetzung genannt, während die in der Monstranz als die öffentliche bezeichnet wird.

2. Die private Aussetzung darf aus jedem guten Grund und ohne Erlaubnis des Ordinarius geschehen (ebd.). Ein solcher Grund ist z. B. eine neuntägige Andacht.

3. Sie hat in folgender Weise zu geschehen:

a) der Priester bekleidet sich zu dieser Aussetzung nur mit Superpellizeum und Stola: findet sie aber am Ende der Messe statt, so kann er sie auch im Messgewand halten und den Segen geben, doch niemals im schwarzen Messgewand und stets mit weißem Schultervelum (d 3933³);

b) es wird nur die Tabernakeltür geöffnet und das Ziborium (mit dem Mäntelchen umhüllt) sichtbar gemacht, nicht auf den Thron gestellt;

c) am A. müssen wenigstens sechs Kerzen brennen;

d) am Schluß der Andacht ist Tantum ergo mit Oratio de SS" zu singen oder zu beten, die Oratio stehend;

e) es darf am Schluß der Segen gegeben werden; dabei soll U. das Ziborium mit dem Ende des Schultervelums ganz verhüllen, und zwar, indem er entweder zuerst das linke und dann das rechte Ende des Velums über das Ziborium legt, oder indem er mittels des linken Endes den untern Teil des Ziboriums

faßt, dieses dann vom A. weghebt und jetzt das rechte Ende über dasselbe legt; letztere Art scheint uns besser, weil man so das Ciborium nicht mit bloßer Hand faßt (vgl. Memor. Rit. tit. IV, c. 2, § 3, n. 4), und weil durch das Wegheben vom A. die Gefahr vermieden wird, das Corporale mitzuziehen.

f) Man darf (nach Ephem. liturg. 1918, 429) wohl auch das Ciborium vom Sakramentsaltar zu einem andern A. tragen und dort Privataussetzung halten.

g) Inzens kann auch in der privaten Aussetzung stattfinden, ist aber nicht vorgeschrieben.

h) In manchen Gegenden ist es Gebrauch, daß das SS. im Ciborium mehr feierlich ausgesetzt wird. Man halte sich an die bezüglichen Diözesanvorschriften.

Dritter Abschnitt.

Besondere Funktionen im Kirchenjahr.

Allgemeine Bemerkungen für Kerzen-, Aschen- und Palmenweihe.

1. Nach wiederholten Erklärungen der S. R. C. hat der C. der Messe die betreffenden Weihen vorzunehmen (excip. Ep. loci).

2. Kleidung a) für den C.: Amikt, Albe, violette Stola (und zwar über der Albe immer kreuzweise) und violettes Pluviale, wenn ein solches vorhanden ist; jedenfalls nicht Messgewand; kein Manipel (Rubr. miss. tit. XIX, n. 4); b) für D. und S.: Amikt, Albe, kein Manipel (aber D. violette Stola), keine Dalmatika oder Tunizella, wohl aber in ecclesiis maioribus, d. h. in Cathedral- und Kollegiatkirchen und in Hauptpfarrkirchen planeta plicata (d. h. ein vorn aufgeschürztes Messgewand)¹.

¹ Über den Gebrauch der planeta plicata ist nach Missale Rubr. gen. tit. XIX, n. 6 überhaupt Folgendes zu merken:

a) bei der Kerzen- und Aschenweihe tragen D. und S. dieselbe während der ganzen Zeit (auch während der Prozession);

b) bei der Palmenweihe legen sie dieselbe vor der Lectio bzw. vor dem Evangelium ab, legen sie nachher gleich wieder an und behalten sie dann auch während der Prozession;

c) in der Messe wird planeta plicata getragen an allen Tagen des Advents und der Fastenzeit, ausgenommen die Sonntage Gaudete und Laetare. — S. legt die planeta plicata ab vor der Epistel und wieder an, nachdem er die Hand des C. geküßt hat, dann erst trägt er das Buch um. — D. legt planeta plicata ab, bevor er das Buch für das Evangelium empfängt, und legt sie erst wieder an nach der Kommunion, d. i. nachdem er das Buch hinübergetragen hat;

d) jedesmal, wenn D. die planeta plicata ablegt, nimmt er statt dessen die stola latior (die über der gewöhnlichen Stola und in

3. Sowohl Dominus vobiscum als Oremus und die Orationen werden iunctis manibus gebetet; aber bei den betreffenden Stellen wird zum Kreuz inkliniert (vgl. Rubr. ad fer. IV. Cinerum).

4. Bei den Kreuzzeichen über die zu weihenden Gegenstände legt C. die linke Hand jedesmal auf den A. (Ritus cel. Miss. tit. III, n. 5).

5. Beim Gesang sind die in der Musikbeilage am Ende des Buches gegebenen Regeln zu beachten, daß alle Orationen, welche clausula maior haben, im tonus ferialis, die, welche clausula minor haben, im Versifeltton zu singen sind.

6. Die impositio thuris geschieht mit der gewöhnlichen Formel: Ab illo benedicaris etc.: die aspersion mit den Worten: Asperges me, Domine, hyssopo, et mundabor: lavabis me, et super nivem dealbabor ohne Miserere und Gloria Patri (Miss. et Rit.). Man aspergiert und inzensiert bei diesen und allen ähnlichen Gelegenheiten immer in der Reihenfolge des großen Kreuzzeichens, d. h. zuerst in der Mitte, dann links von sich, dann rechts.

7. Man zündet zu diesen Weihern (wie zur Pfarrmesse) gewöhnlich mehr als zwei Kerzen an.

8. Man unterscheidet einen großen und einen kleinen Ritus; ersterer wird mit Leviten (ministri sacri) nach den Rubriken des Missale und des Caeremoniale Ep., dieser ohne Leviten nur mit Messdienern nach den Rubriken des Memoriale Rituum Bened. XIII. gehalten.

Der große Ritus ist vorgeschrieben nicht bloß in Cathedral- und Kollegiatkirchen, sondern in allen Pfarrkirchen, die die nötige Zahl von ministri sacri haben; der kleine Ritus ist vorgeschrieben in allen Pfarrkirchen, denen die nötige Zahl von ministri sacri fehlt (d 4049¹).

gleicher Weise wie diese zu tragen ist), die er dann wieder ablegt, bevor er die planeta plicata erhält;

e) Zu diesem Wechsel der Kleidung begibt man sich immer entweder zum Predenztisch oder zu den Sizen.

Das alles gilt sowohl für Kerzen-, Äschen- und Palmenweihe als auch für die drei letzten Tage der Karwoche.

Für die andern Kirchen, die nicht Pfarrkirchen sind (3. B. Bruderschaftskirchen, Gymnasialkirchen), ist zu unterscheiden zwischen den genannten Weihesfunktionen und den Funktionen der drei Kartage: Kerzen-, Äschen- und Palmenweihe können überall ohne besondere Erlaubnis vorgenommen werden, und zwar, wenn die nötige Zahl der *ministri sacri* vorhanden ist, notwendig mit dem großen Ritus, sonst mit dem kleinen. Die Funktionen der Kartage mit dem großen Ritus kann der Bischof (und für die Ordensleute wohl der höhere Obere) erlauben, wobei zwei Bedingungen zu beachten sind: 1) nur in Kirchen, in denen ständig das Allerheiligste aufbewahrt wird; 2) dürfen die Funktionen nicht zur selben Zeit wie in der Pfarrkirche vorgenommen werden, um die Gläubigen nicht an der Teilnahme in der letzteren zu hindern; mit dem kleinen Ritus sind die Funktionen nur durch päpstliches Indult gestattet.

9. Zum kleinen Ritus ist im einzelnen noch zu bemerken:

a) Drei oder vier Ministranten genügen; diese sollen für die einzelnen Verrichtungen gut eingeübt werden; es darf aber zur größeren Feierlichkeit eine größere Zahl von Ministranten beigezogen werden.

b) Bisher galt Gesang im allgemeinen als verboten; in Zukunft aber ist er nach der Anweisung der neuen Ausgabe des Memor. Rit. ausdrücklich gestattet, wenn wenigstens zwei geübte Sänger zur Verfügung stehen.

c) „Überhaupt ist jede Erweiterung des im Memor. Rit. angegebenen Ritus zur Erhöhung der Feier gestattet unter der Voraussetzung natürlich, daß sie den Rubriken konform ist, und daß im allgemeinen der *Ordo officii totaque caeremoniarum series et modus* des Memor. Rit. beibehalten wird“ (Münsterisches Pastoralblatt 1893, 8).

d) Besondere Bemerkungen für die Kartage s. S. 183 f.

I. Die Kerzenweihe.

A. Mit Lebten.

§ 1. Vorbereitungen.

Am Altar: auf der Eps. ein weiß bedecktes Tischchen mit den Kerzen (Mem. Rit. tit. I, c. 1). Auf dem A., wenn es tunlich ist, bis nach der Weihe keine Blumen.

Auf dem Kredenztiſch nebst dem Gewöhnlichen ein Gefäß zur Händewaschung und ein Handtuch. In der Nähe das Prozessionskreuz.

In der Sakristei die Paramente wie S. 165 angegeben.

§ 2. Die Funktion selbst.

a) Die Weihe. Gang zum A. wie zur Segensandacht S. 157. Nach der Kniebeugung steigen D. und S. mit dem C., das Pluviale haltend oder mit gefalteten Händen, auf das Suppedaneum, C. küßt den A. in der Mitte, begibt sich zum Buch, D. und S. stellen sich rechts und links von ihm. Dies ist die Stellung für D. und S. bei allen diesen Weihen. Allemal, wenn C. die Hand zum Segen erhebt, hält D. das Pluviale etwas empor. Was C. insbesondere zu beachten hat, s. unten S. 170 f.

Nach der fünften Oration wird Inzens eingelegt, ganz wie vor dem Introitus der Messe, aber auf der Eps. Dann überreicht D. unter Küssen dem C. den Weihwedel und ebenso nachher das Rauchfaß; während der Besprengung und Veräucherung hält er, zugleich mit dem S. links, das Pluviale. Nun begeben sich alle drei in die Mitte des A. zur

b) Kerzenverteilung. Ohne Reverenz gegen den A. wenden sie sich zum Volk; D. überreicht dem Dignior ex clero die Kerze für den C.; der Dignior aber küßt sie und reicht sie auf der obersten Stufe stehend ohne Handkuß dem stehenden C., der ebenfalls nur die Kerze küßt. Darauf gibt C. seine Kerze ab und empfängt von D. eine andere, die er dem Dignior reicht, der (falls er nicht Kanonikus ist) hierzu auf die oberste Stufe kniet und beim

Empfang sowohl die Kerze als die Hand des C. küßt (d 2148⁵). Wenn außer den beiden Leviten kein anderer Priester zugegen ist, gibt sich C. selber die Kerze, indem er in der Mitte des A. niederkniet und die nicht brennende Kerze von der Mensa nimmt (Miss. rubr. spec. in fer. IV. Cin.).

Jetzt knien D. und S. auf die oberste Stufe und empfangen aus der Hand des C. die Kerzen (welche Z. dem C. darreicht); dabei küssen sie zuerst die Kerze, dann die Hand des C. Darauf stellen sie sich wieder neben den C., D. links, S. rechts, geben ihre Kerzen an den Z. ab, S. hält das Pluviale, D. reicht die Kerzen; es ist nicht nötig, daß er jede derselben küsse. Die Verteilung fängt immer auf der Epf. an.

Zum Empfang der Kerzen treten die Kleriker paarweise (Caer. Ep. I. II, c. 17, n. 2 u. 3) heran, knien auf die oberste Stufe und küssen zuerst die Kerze, dann die Hand des C. Dem Volke werden die Kerzen an der Kommunionbank ausgeteilt (Frauenspersonen küssen nur die Kerze, nicht die Hand des C. — Mer. u. a.). Die Kerzen können brennend oder nicht brennend ausgeteilt werden.

Während der Austeilung singt der Chor die im Missale angegebenen Antiphonen.

Nach der Austeilung wäscht C. die Hände, und zwar, wenn er nur am A. ausgeteilt hat, auf dem Suppedaneum auf der Epf.; wenn er aber auch an der Kommunionbank ausgeteilt hat, vor den Stufen des A. auf der Epf., wobei D. und S. das Pluviale halten. Dann betet er oben auf der Epf. die Antiphon und Oratio Exaudi, während D. und S. rechts und links von ihm stehen; nur wenn *Flectamus genua* und *Levate* zu singen ist, d. h. falls der 2. Februar auf einen Wochentag nach Septuagesima fällt, begeben sie sich zu diesem Gesang in die Orationsstellung. Nun folgt

c) die Prozession. Noch auf der Epf. (d 4198¹) wird wieder Inzens eingelegt. Darauf geht S. (mit Reverenz vor C.) zum Kredentisch, nimmt das Prozessionskreuz (das Kreuzifix schaue immer dorthin, wohin er schaut) und stellt sich mit den zwei Ac.

einige Schritte vom A. entfernt auf. D. überreicht unter Küssen dem C. die brennende Kerze in die rechte Hand, nimmt seine Kerze in die linke Hand, während die rechte auf der Brust ruht, wendet sich zum Volk und singt im Versikeltion *Procedamus in pace*, der Chor antwortet: *In nomine Christi. Amen.* Jetzt steigen C. und D. vor die Stufen des A. hinab, gen. in plano bedecken sich, und die Prozession setzt sich in Bewegung. Voraus geht der Thurifer, dann folgt S. mit dem Kreuz zwischen zwei Ac. mit Leuchtern, dann der Klerus, zuletzt C. mit dem D. zur Linken (es ist nicht nötig, daß dieser das Pluviale hält).

Ist man zum A. zurückgekehrt, so übergibt D. alsbald seine Kerze dem Z., empfängt vom C. von rechts mit Kuß der Hand und dann der Kerze die letztere und übergibt sie ebenfalls dem Z. Unterdeß hat S. das Prozessionskreuz an seinen Platz zurückgestellt, ist mit dem Vir. links von C. getreten; alle drei gen. in plano, bedecken sich und gehen in die Sakristei zum Wechsel der Paramente für das Hochamt, oder mit gen. *super gradum* zu den *sedilia*.

Anmerkung. Beim Hochamt hält C., während D. das Evangelium singt, die brennende Kerze in der Hand; die übrigen im Chor halten ebenfalls die brennenden Kerzen in der Hand, während das Evangelium gesungen wird, und wieder vom Sanctus bis nach der Kommunion, — aber nur, wenn die Messe *de Beata* ist.

Die Prozession an Lichtmeß und Palmsonntag ist in Kirchen, in welchen keine Chorpflicht besteht, nicht streng präzeptiv (vgl. Münsterisches Pastoralblatt 1892. 27).

B. Ohne Leviten.

§ 1. Die Kerzenweihe.

C., gekleidet wie oben, steigt auf das *Suppedaneum*, küßt den A. in der Mitte, geht zum aufgeschlagenen Meßbuch und liest die Gebete, alle mit immer geschlossenen Händen (auch bei Oremus etc.); die Verneigungen zum heiligen Namen *Jesus* etc. gegen das Kreuz hin; bei Segnungen ruht die Linke auf dem A.

¹ Der S. der Messe, nicht ein zweiter. Das ergibt sich klar aus der Rubr. spec. in Purif. — Das Caer. Ep. und d 2646 besprechen offenbar nur die bischöflichen Funktionen.

Die Formel zum Inzensseinlegen ist die gewöhnliche: *Ab illo bened. . .*; die Formel beim Besprengen ebenfalls: *Asperges me. Domine* ohne *Miserere* und *Gloria Patri*.

Gleich nach dem Inzensieren geht C. in die Mitte und nimmt knieend die von einem Ministranten auf den A. gelegte Kerze, küßt sie und gibt sie wieder dem Ministranten, oder, wenn noch ein anderer Priester zugegen ist, überreicht dieser, auf der zweiten Stufe stehend, die Kerze dem C., der sich zum Volke wendet; er küßt sie zuerst, dann der C. (beide ohne Handfuß). C. übergibt dann die Kerze dem Ministranten bzw. Zeremoniar. Wenn nun die Sänger die Antiphon *Lumen ad revel. etc.* singen, fängt C. sogleich an, die Kerzen auszuteilen.

Wenn aber die Sänger jene Antiphon nicht singen, geht C. nach Abgeben der Kerze gleich wieder zum Missale und liest die Antiphon und den Psalm. Wenn Kerzen am A. auszuteilen sind, so beginnt der C. sofort auf der Epf.; bevor er aber zur Verteilung an die Kommunionbank geht, macht er in der Mitte des A. Verneigung zum Kreuz (Mem. Rit. tit. I. c. 2. § 2. n. 5). Die Verteilung geschieht wie beim feierlichen Ritus (oben S. 169).

Nachher wäscht C. auf der Epf. die Hände, und zwar, wenn die Verteilung am A. geschah, auf dem Suppedaneum, sonst in plano: dann betet er: *Exsurge, Domine etc.*; der Versikel *Flectamus genua* wird dabei nur gesagt, wenn der 2. Februar auf einen Wochentag nach Septuagesima fällt.

§ 2. Die Prozession.

Inzens wird nicht eingelegt, deshalb kein Thurifer bei der Prozession. C. geht (nach Memor. Rit. nov.) nicht in die Mitte, sondern wendet sich auf der Epf. beim Buch zum Volk und spricht (singt): *Procedamus in pace*, die Meßdiener: *In nomine Christi. Amen*. Dann setzt man sich in Bewegung, voraus der Kreuzträger, hierauf C., der, vom A. herabsteigend, in plano gen., mit Ministranten die betreffenden Antiphonen rezitierend. Er trägt das Vir. Alle, ausgenommen der Kreuzträger, tragen brennende Kerzen, und zwar immer in der äußern Hand, also wer links

geht, in der linken. — Nach der Prozession, die innerhalb oder außerhalb der Kirche gehalten werden kann, gen. C. vor dem A., betet dort den Schluß der Antiphonen, gen. super gradum und geht zum Kredenztiſch oder mit Kniebeugung in plano in die Sakristei, legt das Pluviale ab und das Meßgewand an. Unterdeſſen werden vom Sakristan die Blumen auf den A. geſtellt.

Während der Meſſe halten die Ac., ſoweit ſie nicht beſchäftigt ſind, beim Evangelium und vom Sanctus bis zur Kommunion die Kerzen in den Händen, aber nur, wenn die Meſſe de Beata iſt.

Anmerkung. Zum Blaſiusſegen (3. Februar) ſoll überall die Weihe der Kerzen nach dem Rit. Rom. vorgenommen und die dort gegebene Formel gebetet werden (Bened. non reserv. n. 7): *Per intercessionem S. Blasii Episcopi et Martyris liberet te Deus a malo gutturi et a quolibet alio malo. In nomine Patris et Filii et Spiritus Sancti. Amen.* — d 4387².

II. Der Aſchermittwoch und die heilige Faſtenzeit im allgemeinen.

§ 1. Die Aſchenweihe.

1. Die Aſchenweihe geſchieht entſprechend der Kerzenweihe, ſ. oben S. 170 f. Die Aſche ſoll trocken ſein (Mem. Rit.). Der Prieſter betet die Antiphon *Exaudi* etc. und nachher *Immutemur*. Wenn kein anderer Prieſter zugegen iſt, ſtreut C. ſich ſelber, in der Mitte deſ A. knieend, die Aſche auf das Haupt, ohne etwas zu ſprechen (Miss. h. 1.).

2. Außer der vorgeschriebenen Aſchenweihe bei der Hauptmeſſe kann *privatim* in der Frühe von irgend einem Prieſter in Superpellizeum und Stola Aſche geweiht und ausgeteilt werden, nur ſich ſelber darf dieſer Prieſter die Aſche nicht geben (d 2704⁵). Die Weihe geſchieht wie ſonſt, mit Übergehung jener Teile, die zur größeren Feierlichkeit dienen, nämlich der Antiphon *Exaudi*, der Inzenſation und der Antiphon *Immutemur* (Cavalieri: vgl. Ephem. liturg. 1905, 549).

3. Die geweihte Aſche — die vorgeschriebene Weihe und Aus-
teilung am Aſchermittwoch vorausgeſetzt — darf nach d 4373 und

4387¹ am ersten Fastensonntag vor, nach oder außerhalb der Messe sowohl in Pfarrkirchen als auch (mit Erlaubnis des Ordinarius in jedem einzelnen Falle) in den Kapellen frommer Vereinigungen, z. B. in den Kapellen von Exerzitienhäusern, ausgeteilt werden, damit die Gläubigen, die am Mittwoch verhindert waren, auch des heilsamen Sakramentales teilhaft werden können.

4. C. streut die Asche in Kreuzesform „auf das Haupt“, d. h. bei den Klerikern gewöhnlich auf die Tonsur, bei Laien auf die Haare, soweit das tunlich ist, sonst oben auf die Stirn, niemals auf die Kopfbedeckung.

§ 2. Die heilige Messe von Septuagesima bis Ostern.

1. An allen Sonntagen, in Fest- und Botivmessen wird statt Alleluia und Versus ein Tractus gebetet; an den Wochentagen vor Aschermittwoch aber wird in der wiederholten Sonntagsmesse nur das Graduale ohne Tractus gebetet; ebenso an bestimmten Tagen der Fastenzeit.

2. Wenn im Formular einer Fest- oder Botivmesse der Tractus nicht vorgesehen ist, so wird er aus einem entsprechenden Communione genommen.

3. Nach den Postcommuniones in Ferialmessen wird die Oratio super populum gebetet in folgender Weise (nach Mer. und Ephem. liturg. 1918, 462 f.): Der Priester spricht zum dritten Male unter den gewöhnlichen Zeremonien Oremus, darauf mit gefalteten Händen und die tiefe Kopfverneigung gegen das Kreuz beibehaltend: Humiliate capita vestra Deo, dann in aufrechter Haltung und mit ausgebreiteten Händen wie gewöhnlich die Oratio. Diese Art und Weise scheint uns dem Wortlaut der Rubrik (Rit. cel. tit. XI. n. 2) am besten und einfachsten zu entsprechen, sowie der allgemeinen Regel, daß alle tiefen Kopfverneigungen bei der heiligen Messe zum Altarkreuz hin zu richten sind. Siehe S. 3, Reg. 1.

4. Der Psalm Iudica im Staffelgebet wird in der Passions- und Karwoche bis Karfreitag ausschließlich weggelassen, aber nur in den Messen de Tempore. Über die Orationen s. S. 7 Anm. 2.

§ 3. Die Verhüllung der Bilder.

1. Am Samstag vor dem Passionssonntag werden nach der Messe, aber vor der Vesper, die Kreuze und Bilder in der Kirche, d. h. auf den Altären, verhüllt und bleiben verhüllt, und zwar die Kreuze bis nach der Enthüllung des Kreuzes durch den C. am Karfreitag, die Bilder aber bis nach der Intonierung des Gloria am Kar Samstag (Nov. rubr. specialis).

2. Nicht auf den Altären befindliche Statuen und Bilder dürfen unverhüllt bleiben und geschmückt werden, z. B. eine Statue des hl. Joseph zur Verehrung des Heiligen im Monat März (d 3448¹¹). Auch die Altäre selbst dürfen mit Blumen geziert werden.

3. Auch die Stationsbilder des Kreuzwegs sind nicht zu verhüllen (3638²).

III. Der Palmsonntag.

A. Mit Leviten.

§ 1. Vorbereitungen.

Zuerst s. die „Allgemeinen Bemerkungen“ S. 165 ff.

Am A. auf der Epf. an der Stufe ein weiß bedeckter Tisch, worauf die Palmen sich befinden.

Auf dem Kredenztiſch außer dem Gewöhnlichen ein Gefäß zum Händewaschen und ein Handtuch.

In der Nähe das Prozessionskreuz mit Schnur (für die Palme).

§ 2. Kleidung.

C. trägt Albe, violette Stola und Pluviale, aber keinen Manipel. D. und S. tragen nach Missale (Rubr. tit. XIX. n. 6) in kleineren Kirchen keine Dalmatika und Tunizella, sondern nur die Albe, und D. auch die Stola, beide ebenfalls keinen Manipel (entsprechend der neuen Rubrik des Memor. Rit., wonach der C. bei der Palmenweihe, obwohl er Epistel und Evan-

gelium singen muß, doch keinen Manipel trägt). In größeren Kirchen dagegen tragen beide (nach Miss. a. a. O. die *planeta plicata*, s. S. 165 Anm.).

§ 3. Die Funktion selbst.

a) Die Weihe der Palmen. Nach vollendetem Asperges gehen D. und S. mit dem C. auf das Suppedaneum und ohne Kniebeugung mit ihm zum Buch, wo sie rechts und links von ihm stehen. S. verläßt zu Anfang der ersten Oration den C., um die *Lectio* zu singen: er geht ohne Kniebeugung rechtsum über die Stufen der Epf. hinab, legt eventuell die *planeta plicata* ab, empfängt das Epistelbuch, gen. in der Mitte auf die Stufe vor und nach der *Lectio*, kniet zum Handfuß vor C., gibt das Buch ab, legt eventuell die *planeta plicata* wieder an und stellt sich wie vorher links vom C. Jetzt verläßt der D. den C., legt eventuell die *planeta plicata* ab und erhält dafür die *stola latior*, empfängt das Evangelienbuch und trägt es in die Mitte auf den A.; dann geht er (ohne Kniebeugung) wieder zur Rechten des C. und reicht diesem Inzens (*Benedicite*, *Pater rev.*), wobei S. das Pluviale hält. Nachher geht S. in die Mitte in *plano*, D. aber kniet wie gewöhnlich zum *Munda cor.* nimmt das Evangelienbuch, bittet den C. um Segen (Stellung hierbei so, daß D. zur Linken den Altar hat, — oder besser auf der obersten Stufe gegen den C. hin knieend), geht zum S., Kniebeugung zusammen, und nun wird das Evangelium gesungen, inzensiert, dem C. das Buch zum Kuß gebracht, ganz wie bei der heiligen Messe. Nachdem der D. den C. inzensiert hat, gen. er in der Mitte auf der untersten Stufe und geht eventuell zur Epf., um die *stola latior* abzulegen und die *planeta plicata* wieder anzuziehen, und von da oder sonst unmittelbar nach der Kniebeugung wieder zur Rechten des C., S., der in *plano* gestanden hat, zu gleicher Zeit zur Linken des C. Sie beten mit dem C. *Sanctus etc.*; D. hebt das Pluviale, wenn C. segnet; reicht Inzens usw. mit Küßen wie gewöhnlich.

Zur Austeilung der Palmen stellen sich D. und S. neben den C., und zwar S. zur Rechten (das Pluviale haltend),

D. zur Linken, die Palmen darreichend; vorher empfangen sie selber die Palmen nach dem *Dignior ex clero*, der dem C. die Palme dargereicht hat. wie oben bei der Kerzenweihe S. 169. Über die Verteilung der Palmen an das Volk und die Händewaschung s. die Bemerkungen ebenda selbst. Nach der Händewaschung singt C. die letzte Oration, wobei D. und S. wieder zu seiner Rechten und Linken stehen.

b) Die Prozession. Nach auf der Epj. wird Inzens eingesetzt wie gewöhnlich. Alles übrige wie an Lichtmeß, s. S. 169 f.

Nach der Prozession nimmt C. statt des Pluviale das Messgewand, alle drei den Manipel, und es beginnt:

c) Die heilige Messe. Wenn S. in der Epistel singt: *In nomine Iesu etc.*, kniet er *unico genu et sine mora* (Mr.), alle übrigen *utroque genu bis infernorum* (Caer. Ep. 3. d. St.), auch C., der deswegen, während er selber die Worte laßt, nicht gen. (d 4057⁶).

d) Besonderes über die Passion. 1. Nach Caer. Ep. soll sie nicht von C. und ministri. sondern von drei andern Priestern oder Diakonen gesungen werden. Wo dies möglich ist, geschieht es auf folgende Weise: Während des Tractus kommen die drei Diakone (Albe, Stola more diaconali und Manipel von violetter Farbe tragend), jeder mit Passionsbuch (besser ohne Vir.) aus der Sakristei, und zwar a) evangelista. b) turba. c) Christus (Caer. Ep.); ihnen voraus geht Z. oder ein Ac. Am A. stellen sie sich so, daß evangelista rechts, turba links, Christus in der Mitte ist, machen zusammen Kniebeugung zum A. (keine Verneigung zum C. — s. Carpo und Mr., 2. Aufl.) und stellen sich in dieser Reihenfolge an ihre Pulte auf der Orgj. Sie halten die Hände gefaltet. Sobald evangelista zu singen anfängt, d. h. gleich nach dem Tractus, steht der ganze Chor auf (alle mit Palmen in der Hand). C., D. und S., die allenfalls während des gesungenen Tractus saßen, stehen auf und

¹ Das Caer. Ep. läßt wohl deshalb den Evangelisten in der Mitte stehen, weil es nur ein Buch voraussetzt und dieses eben der Evangelist am meisten braucht.

gehen per breviorē zur Eps. (keine Kniebeugung), wo sie stehen wie beim Introitus. D. gibt dem C. die Palme, und C. liest die Passion, etwas den drei Diakonen zugewendet (Caer. Ep. II, c. 26. n. 25), bis zur pars Evangelii (ohne bei emisit spiritum zu knien); ist er so weit, so treten D. und S. in eine Linie mit dem C., der D. links vom C., der S. links vom D., das Gesicht den drei Diakonen zugekehrt; beim Namen Iesus jedesmal Inklination zum Kreuz, bei emisit spiritum knien alle auf die Stufe, auf der sie stehen (Caer. Ep.), die drei Diakone zum Buch, alle andern, auch C. mit D. und S., zum Kreuz hin (Rubr. Miss. tit. XVII, n. 4). Wenn evangelista aufsteht, stehen alle übrigen auch auf. — Am Ende der Passion gen. die drei Diakone in einer Reihe vor dem Altarkreuz und gehen hintereinander zurück in die Sakristei, wie sie gekommen. Nun geben C., D. und S. die Palmen ab. S. trägt wie gewöhnlich das Buch um, C. betet in der Mitte Munda cor und Iube Domine und liest das Evangelium. D. bringt sein Buch zum A., reicht Inzens, betet Munda cor, bittet um den Segen und geht das Evangelium zu singen. S. stellt sich wie gewöhnlich und hält das Buch. Die Ac. assistieren ohne Leuchter. Kein Dominus vob., kein Sequentia s. Evangelii, aber es wird das Buch inzensiert und gleich gesungen: Altera autem die ... C. steht wie sonst beim Evangelium (d. h. zum D. gewendet), hält aber die Palme, die ihm Z. am Schluß des Evangeliums abnimmt, bevor er inzensiert wird. Laus tibi, Christe und Per evangelica dicta wie gewöhnlich.

2. Wenn keine drei Diakone eigens zum Gesang der Passion zur Verfügung sind, kann C. mit D. und S. oder mit zwei andern Diakonen oder Priestern die Passion singen (d 2740³; 3804³). Dabei gilt Folgendes:

a) C. muß in diesem Falle immer auf der Evgg. stehen, auch am Karfreitag (ebd. und Memor. Rit. tit. V. c. 2, § 1. n. 10 in nota); er legt für diese Funktion das Messgewand nicht ab.

β) C. vertritt beim Gesang gewöhnlich den Christus und liest halblaut alles andere, wie er beim Hochamt selber halblaut das Evangelium liest.

γ) Vor der pars Evangelii geht er in die Mitte, betet Munda cor und Iube Domine, geht dann wieder zum Buch, um das Evangelium zu lesen, S. neben ihn, D. bringt das Buch zum A. usw. wie oben.

δ) D. und S. tragen während des Gesanges der Passion keine planeta plicata, der S. auch keine Stola; sollte er aber den Evangelisten vertreten, so muß er die Diakonatsweihe haben (d 3110¹⁰) und eine Stola anlegen.

ε) D. und S. stehen mit dem Gesicht nicht zum C., sondern mehr seitwärts gewendet, ähnlich wie D. beim Gesang des Evangeliums (d 3804⁴), aber näher zum A.

3. Was mehrere sprechen, kann statt des Turba-Sängers der Sängchor singen (d 4044²).

4. In der Missa cantata wird die Passion nur laut gelesen, aber immer in cornu Evangelii, ausgenommen Karfreitag.

B. Ohne Leviten.

§ 1. Palmenweihe.

C. trägt (nach Memor. Rit. novum) keinen Manipel; ein Meßdiener mit Weihwasser geht voraus, C. folgt mit zwei andern Meßdienern; Aspersio aquae wie gewöhnlich; nach derselben steigt C. hinauf zum A., küßt ihn und geht zur Epf., wo alles von Hosanna (einschließlich) an nach dem Missale gelesen wird; f. „Allgemeine Bemerkungen“ S. 165 ff.

Zu merken: a) Bei der Lectio legt C. die Hände auf das Buch; man antwortet Deo gratias (Rubr. Miss. tit. X, n. 1). Responsorium nach Belieben: Collegerunt oder In monte; wenn Sänger zur Hand, so rezitiert C. das Responsorium, das diese singen. b) Das Evangelium wird auf der Epf. gelesen (gesungen), und zwar alles wie gewöhnlich, d. i. auf der Epf. betet C. zum Kreuz inkliniert Munda cor und Iube Domine, sagt Dominus vobiscum, Sequentia s. Evangelii; macht Kreuzzeichen, küßt nachher das Buch und spricht: Per evangelica dicta, der Meß-

diener: Laus tibi Christe. c) Nun folgen die Weihegebete. d) Auch bei der Präfation hält C. die Hände immer gefaltet (Memor. Rit.); zum Sanctus Inflexion, und zum Benedictus, qui venit Kreuzzeichen.

§ 2. Palmenverteilung.

Nach der letzten Oration geht C. zur Mitte. Wenn nun ein anderer Priester da ist, so wendet sich C. zum Volk und erhält von diesem Priester ebendort eine Palme, wobei beide stehen und nur die Palme (nicht die Hand) küssen. Wenn kein anderer Priester zugegen ist, legt Z. die Palme für C. und Mesßdiener nach den Weihegebeten auf den A., C. geht zur Mitte, kniet utroque genu nieder, nimmt die Palme vom A., küßt sie, steht auf und gibt sie dem Z. oder Ac. Nachdem er die Palme abgegeben hat, geht er wieder zum Buch, die Antiphonen zu lesen, was nicht notwendig ist, wenn der Chor sie singt, sondern dann beginnt sogleich die Verteilung. Alle Kleriker (auch der Priester, der dem C. die Palmen gereicht hat) empfangen die Palme knieend auf dem Suppedaneum, küssen erst die Palme, dann die Hand des C. (Miss.), Ministranten halten während der Verteilung das Pluviale. Die Verteilung an das Volk geschieht wie die der Kerzen S. 169. Nachher wäscht C. die Hände auf der Epf. (in plano) und betet dann oben die letzte Oration, während ein Ministrant die Palme am Prozessionskreuz befestigt.

§ 3. Prozession¹.

Ähnlich wie an Lichtmeß S. 171 f. Voraus geht ein Ac. mit Kreuz, dann folgen die Sänger, wenn solche da sind, zuletzt C., der vom A. herabsteigt, in plano gen., das Vir. aufsteht und zwischen zwei Ac. einhergeht. Während der Prozession hält C. in der Rechten die Palme, in der Linken das Buch, aus welchem er mit den Ac. die Antiphonen rezitiert. — Die Prozession geht, wo möglich, aus der Kirche hinaus. Sind die Versikel draußen vor dem Tore gesungen, so klopft der Kreuzträger mit dem unteren

¹ Über die Verpflichtung zur Prozession s. oben S. 170 Anm.

Schäfte des Kreuzes gegen die Türe; sie wird geöffnet, er geht hinein, C. folgt und betet (abwechselnd mit den Ministranten) *Ingrediente Domino*, wenn nicht der Chor es singt. Die Prozession endet vor dem Hochaltar: der Kreuzträger stellt das Kreuz wieder an seinen Platz. C. geht zur Eps. in plano oder in die Sakristei, legt das Pluviale ab und erhält Manipel und Messgewand.

Darauf beginnt die heilige Messe: die Passion wird auf der Evgj. gelesen, gesungen wird nur der letzte Teil *Altera autem die*, und zwar im Evangelienton. C. hält nicht die Palme während der Passion, aber die *Ac.* „können“ es tun. Am Schluß sagt der Messdiener: *Laus tibi, Christe*, der C. küßt das Buch und betet: *Per evangelica dicta*. Ebenso am Dienstag und Mittwoch, wenn die Passion bzw. der letzte Teil derselben gelesen oder gesungen worden ist. Dagegen am Karfreitag wie dort angegeben wird. Das letzte Evangelium vom hl. Johannes (*Memor. Rit.*).

IV. Die Metten der Karwoche.

§ 1. Vorbereitungen.

Das Sanctissimum soll, wenn tunlich, vom A. entfernt (AA.), der Tabernakel offen gelassen werden. — Auf dem A. nur Kreuz und sechs gelbe Kerzen. Auf der Eps., dort wo die Epistel gesungen wird, Triangel mit fünfzehn gelben Kerzen (*Caer. Ep. II c. 22*)¹. In der Mitte des Chores ein unbedecktes Pult für das Lamentationenbuch.

§ 2. Ritus.

Am den A. gehen voraus einige Ministranten, dann der Offiziator im Superpelliceum ohne Stola, aber mit Vir. Am A. machen alle Kniebeugung zum Kreuz, auch der Offiziator, wenn

¹ An manchen Orten, auch in Rom, ist die oberste Kerze weiß — Sinnbild des Heilandes.

er nicht Kanoniker ist (nach Regel S. 2). Man betet knieend *Aperi*; dann geht man zu den Sizen, betet stehend *Pater noster*, *Ave Maria* und *Credo*; darauf wird die Antiphon gebetet und der Psalm intoniert von einem Sänger; nach dieser Intonation setzt man sich. Mancherorts betet man am A. knieend *Pater noster*, *Ave Maria* und *Credo* und beginnt bei den Sizen gleich die Antiphon.

Anmerkung. 1. Man sitzt nach der Intonation des ersten Psalmes während aller Psalmen und Lesungen und auch noch während des Versikels; dieser wird in den Metten und Laudes von den beiden Intonatoren (nicht vom Offiziator) rezitiert. Man steht zum *Pater noster* und setzt sich wieder vor den Lesungen (alles nach *Caer. Ep.*).

2. Wer etwas zu intonieren oder zu lesen hat, tut dies immer stehend, wenn nicht das Gegenteil ausdrücklich angegeben ist. Zu den Lektionen treten die einzelnen zum Zeitpunkt, wo sie eine Kniebeugung machen beim Ankommen und Weggehen. Sie halten beim Lesen die Hände an das Pult (alle AA.). Die neunte Lektion liest in diesen Metten nicht der Offiziator (*Caer. Ep.* und AA.).

3. Nach jedem Psalm wird eine Kerze am Triangel ausgelöscht, und zwar zuerst die unterste auf der *Evgl.*, dann die entsprechende auf der *Ep.*, dann wieder *Evgl.* usw. (ebd. n. 7).

Bei Intonierung des *Benedictus* stehen alle auf und machen Kreuzzeichen; beim Vers *Ut sine timore* löscht ein Ac. die äußerste Altarkerze auf der *Evgl.*, dann die entsprechende auf der *Ep.*, dann wieder *Evgl.* usw. aus. Zur selben Zeit sollen alle Lampen in der Kirche außer der vor dem SS. ausgelöscht werden (ebd. n. 11).

Während der Antiphon nach dem *Benedictus* geht der Offiziator mit den Ministranten zum A., intoniert knieend *Christus factus est* und *Miserere*; zugleich nimmt ein Ac. die oberste Kerze vom Triangel, hält sie auf der *Ep.* in die Höhe (*Caer. Ep.*) und verbirgt sie zu Beginn der Antiphon *Christus factus est* hinter dem A. vel alio modo (ebd.) bis nach der Oration *Respice, quaesumus*.

Das *Miserere* soll nach *Caer. Ep.* *flebili voce* gebetet werden, und nach *Brevier* *aliquantulum altius*, d. h. nach dem Kontext etwas lauter als das ganz leise gebetete *Pater noster*; das ist sehr passend und ergreifend!

Die Oration *Respice, quaesumus* betet der Offiziator knieend *et capite aliquantulum inclinato* (*Caer. Ep.*) und *simili voce* (*Brev.*) Nach der Oration wird mit der Klapper ein Zeichen

gegeben, bis der Ac. die brennende Kerze wieder bringt (ebd.) und auf den Triangel gesteckt hat. — Dann geht man in die Sakristei zurück.

Die Kerze wird erst nach der Feier vom Sakristan ausgelöscht (vgl. Mer. 3. d. St. § 7 am Ende und Kunz).

V. Allgemeine Bemerkungen für das Triduum sacrum.

§ 1. Die Kniebeugungen vor dem Kreuz in der Karwoche.

Oft liest man, während der drei letzten Tage der Karwoche müßten die am Kreuz Vorübergehenden Kniebeugung machen. Richtig ist aber nur Folgendes:

1. Nach der S. 2 angegebenen allgemeinen Regel müssen alle Kleriker (Celebranz, Kanoniker, Bischof ausgenommen) vor dem Kreuz das ganze Jahr hindurch während des Gottesdienstes Kniebeugung machen, also auch in der Karwoche; daher z. B. die Sänger, wenn sie zu den Metten im Chor sind; auch diejenigen, welche im Suprapellizeum am Hochaltar vorübergehen zur Anbetung des Allerheiligsten am Seitenaltar usw.

2. Gemäß d 3049⁵ müssen vom Beginn der Verehrung des Kreuzes am Karfreitag bis zur Non am Karstag einschließlich (also bis zur Feuerweihe ausschließlich) alle ohne Ausnahme, also auch Celebranz, der Bischof und die Kanoniker vor dem Kreuz Kniebeugung machen. — In der nämlichen Zeit unterbleiben alle Chorreverenzen (d 3059²⁷).

§ 2. Das „heilige Grab“.

Über die Bedeutung und den Charakter der Anbetung und Aufbewahrung des heiligsten Sakramentes an einem besondern Altar am Gründonnerstag und Karfreitag hat die Kongregation der heiligen Riten durch Generaldekret vom 15. Dezember 1896 (d 3939) folgende wichtige Entscheidung gegeben:

1. Diese Feierlichkeit soll ebensosehr die Grablegung Christi wie die Einsetzung des hochheiligen Sakramentes repräsentieren.

2. Doch dürfen zur Ausschmückung des Sakramentsaltars keine Statuen und Bilder von der Schmerzhafsten Mutter, der hl. Magdalena, den Wächtern am Grabe u. dgl. verwendet werden. Wohl aber dürfen solche Darstellungen, wo sie von alters her im Gebrauche sind, von den Bischöfen toleriert werden.

3. Alle diesem Dekret entgegenstehenden früheren Verordnungen sind aufgehoben¹.

§ 3. Einzelne Bestimmungen.

1. Siehe „Allgemeine Bemerkungen“ S. 166 f., Nr. 8 u. 9.

Außerdem ist Folgendes wohl zu beachten:

2. In Pfarrkirchen, wo sogar die genügende Anzahl von Messdienern fehlt, darf mit Erlaubnis des Bischofs, die jährlich zu erneuern ist, am Gründonnerstag eine stille heilige Messe gelesen werden (ohne Konsekration einer zweiten Hostie und ohne Prozession; d2616¹).

Auch ist es in diesem Falle erlaubt, das Allerheiligste im Tabernakel am Gründonnerstag bis zum Abend zu bewahren, damit die Gläubigen dort an Stelle eines heiligen Grabes Anbetung halten können (d3842³).

3. Am Karfreitag aber müssen auch die kleineren Pfarrkirchen durchaus den Gottesdienst, und zwar nach dem Memor. Rit. halten (d2970⁵).

4. In Kapellen von Ordensleuten und bei geschlossener Tür in deren Kirchen darf der Obere (bzw. der Rektor bei Ordensfrauen) am Gründonnerstag eine heilige Messe lesen, um den Ordensangehörigen die Osterkommunion zu reichen.

¹ Besonders über die „heiligen Gräber“ und die damit verbundene Aussetzung des Allerheiligsten s. die vortreffliche Abhandlung von P. G. Schober C. SS. R. in der Linzer Quartalschrift 1897, Heft 2 u. 3, wo mit großer Sachkenntnis die Legitimität dieses Gebrauches nachgewiesen und über die Meinung, daß man ihn wenigstens allmählich beseitigen sollte, gesagt wird: „Wer dieser Ansicht huldigt, kennt weder die ‚heiligen Gräber‘ noch die Verhältnisse Deutschlands.“

5. Es ist nirgends verboten, am Gründonnerstag in der Frühe vor dem Hochamt im Superpellizeum und weißer Stola den Gläubigen die heilige Kommunion zu spenden.

Ebenso darf man am Karfreitag nach dem neuen Recht can. 867. § 3 während des Hochamts oder sogleich nach demselben (und zwar nach manchen Autoren auch in Kirchen und Kapellen, wo die Funktionen nicht gehalten worden sind) die heilige Kommunion austeilen.

VI. Der Gründonnerstag.

A. Feierlicher Ritus mit Leviten.

§ 1. Vorbereitungen.

Im allgemeinen alles sehr festlich.

1. Altar: Sechs weiße Kerzen, Altarkreuz mit weißem Velum; Blumen.

2. Kredenztiich: Alles, was zum Hochamt erforderlich ist; außerdem ein zweiter Kelch (und zwar amplior et pulchrior ceteris — Caer. Ep.) mit Patene, Palla; ein weißes, kostbares Velum für diesen Kelch und ein weißes, seidenes Band dazu. Auf der Messpatene zwei große Hostien (allenfalls Ciborium mit Hostien), Kommuniontuch, weiße Stolen für die Priester, ein schönes Schultervelum für den C., Pluviale, Kerzen. Neben dem Kredenztiich das Prozessionskreuz *velata velo violaceo* (Caer. Ep.), Schellen und Klappern.

3. Kapelle für das Allerheiligste.

a) Wo? *Intra ecclesiam* (Caer. Ep.), *in aliqua capella ecclesiae vel altari* (Missale).

b) Wie? *Praeparandum ornandumque quo pulchrius magnificentiusque poterit multis luminibus* (s. lampadibus — De Herdt) *ornatum* (Caer. Ep.; ähnlich Missale).

c) Auf dem A. stehen sechs Leuchter mit Wachskerzen (Caer. Ep.), in deren Mitte ist ein kleiner Tabernakel (*urna s. capsula*

„elegans“ — Memor. Rit.) für die heilige Hostie. Kein Kreuz auf diesem A., Korporale sowohl im Tabernakel als auf dem A. (gemäß Missale).

4. In der Sakristei: Außer dem Gewöhnlichen für Hochamt noch: Amikt, Albe, Zingulum, weiße Tunizella für den zweiten S., der das Kreuz zu tragen hat (in Ermangelung eines S. trägt es ein Kleriker im Superpellizeum). — Violette Stolen für C. und D. zur *denudatio altarium*. — Auch Traghimmel (*baldachinum perpulchrum* — Caer. Ep.).

Anmerkung. Für Prozessionen mit dem Allerheiligsten ist der Baldachin vorgeschrieben, dabei aber doch zu merken, was Mr. II 191 in der Anmerkung sagt: „*Donec C. Sacramentum apud altare et in Presbyterio sustinet, non oportet eum comitari parvo umbraculo.*“

5. Ein passender und würdiger Ort zur Aufbewahrung des Ciboriums, womöglich außerhalb der Kirche oder Kapelle, in der die Funktionen gehalten werden, und nur, wenn dies nicht tunlich, in jenem kleinen Tabernakel (Memor. Rit. IV, c. 1), besonders weil nach römischem Ritus das Allerheiligste nach dem Karfreitagsgottesdienst nicht mehr in der Kirche sein soll (die Kirche trauert um den durch den Tod ihr entrißenen göttlichen Bräutigam). An manchen Orten dient hiefür eine Art Tabernakel in der Sakristei (Mr.).

§ 2. Die heilige Messe.

Der Psalm *Iudica* bleibt aus, ebenso *Gloria Patri* bei Intonitus und Lavabo (Rubr. Miss. ante Dom. Pass.). — Bei Intonation des Gloria festliches Geläute; es schweigt dann bis zur Intonation am Karfreitag; die Orgel darf während des ganzen Gloria gespielt werden, dann aber nicht mehr bis Karfreitag (d3515⁴). Das Gloria und entsprechend *Ite, missa est* ist das feierliche. Im übrigen ist bis zum *Agnus Dei* die Messe ganz wie gewöhnlich, daher Inzens der Personen usw. Man übersehe nicht die *propria* im Kanon vor der Wandlung.

Wenn kleine Hostien im Ciborium konsekriert werden sollen, bringt Z. diese zum A., wann S. den Kelch holt. Was D. darauf zu tun hat, siehe oben S. 105 Anm. 1 und S. 107 Anm. 1.

Gebrauch einer Klappe zu Sanctus, Wandlung usw. ist zwar nicht vorgeschrieben, aber doch gebräuchlich.

Agnus Dei: Pax non datur; D. und S. bleiben an ihren Plätzen. Zwei Ac. seien bereit, um den Priestern die Stolen zu reichen; zwei, das Kommuniontuch zu halten. Nach dem Agnus Dei (Caer. Ep. und Memor. Rit.) holt Z. (oder, wenn kein Z., der S.) vom Kredenztiſch den zweiten Kelch mit Zubehör und stellt ihn auf die Epf. des Altars. Hat C. das heilige Blut getrunken, so deckt D. den zweiten Kelch ab, C. mit D. und S. machen Kniebeugung, C. legt die große heilige Hostie behutsam in den Kelch, welchen ihm D. über dem Korporale hinhält; dann gen. alle drei zusammen. C. purifiziert nun am besten gleich die Stelle, wo die zweite heilige Hostie lag, und dann die Patene über dem Meßkelch, den nachher D. mit der Palla deckt. Jetzt machen C., D. und S. wieder Kniebeugung; C. und S. treten etwas auf die Evgs. zurück, knien aber nicht nieder; D. tritt in die Mitte und bedeckt den heiligen Kelch, der natürlich auf dem Korporale stehen muß, mit der Palla, legt auf diese die umgekehrte Patene und darüber das Velum, ohne es zu binden; dann stellt er den heiligen Kelch „ehrfurchtsvoll“ (Caer. Ep.) in die Mitte des A., etwas gegen den Tabernakel zu, den Meßkelch aber etwas auf die Evgs., doch immer auf dem Korporale (die Patene des Meßkelches, weil purifiziert, kann außerhalb des Korporale liegen). Jetzt folgt die feierliche Austeilung der heiligen Kommunion (s. oben S. 109 Anm. 1). Hat nach der Austeilung der heiligen Kommunion D. das Ciborium reponiert, so wechselt er mit dem S. den Platz (Kniebeugung in termino a quo und ad quem). C. reinigt zuert die Patene, die D. den Kommunizierenden hingehalten hat, erhält dann die Purifikation und, ohne aus der Mitte zu gehen, die Ablution. Von da die Messe wie sonst coram SS. (s. S. 130).

Zum letzten Evangelium: C. non signat altare, sed se ipsum tantum (Miss.). Zu Et Verbum caro Kniebeugung gegen das Allerheiligste hin. Indes werden an den Klerus Kerzen verteilt, der Kreuzträger (ein zweiter S. in Tunizella, bzw. ein Kleriker im Superpellizeum) kommt ins Chor und stellt

sich nach einer prostratio zum Prozessionskreuz hin. C. macht mit D. und S. auf dem Suppedaneum Kniebeugung zum Allerheiligsten und steigt mit ihnen, etwas aus der Mitte gehend, in planum hinab, dort machen sie prostratio in plano und gehen dann zu den sedilia (Memor. Rit.). D. und S. legen Manipel ab; C. Meßgewand und Manipel und erhält das Pluviale vom Z. (die andern Paramente bringt etwa ein Ac. oder der Sakristan zur Sakristei). Haben die Ac. die Manipel weggetragen, so nehmen sie sogleich vom Kredenztiſch ihre Leuchter, und der zweite S. nimmt das Kreuz und stellt sich zwischen ihnen beim Eingang des Chores auf, aber noch zum A. gewendet. C. geht mit D. und S., welche die Enden des Pluviale halten, zum A., wo man prostratio in plano macht und auf der untersten Stufe niederkniet und etwas betet (Memor. Rit.). Dann wird Inzens eingelegt in zwei Rauchfässer (ohne oscula, ohne benedictio) und mit einem der beiden das SS. inzensiert; C. erhält das Schultervelum, und nun gehen C., D. und S. zusammen auf die oberste Stufe; dort knien C. und S. nieder, D. geht gleich zum SS., macht Kniebeugung (etwas seitwärts), umbindet den Kelch leicht mit einem seidenen Band (Memor. Rit.), faßt ihn dann mit der Linken infra pedem, mit der Rechten unter der cuppa¹, wendet sich zum C. und überreicht stehend dem noch knieenden C. (Caer. Ep.) den heiligen Kelch; C. macht eine Verneigung und faßt den Kelch mit der Linken am Nodus, die Rechte legt er auf den Kelch, dann legt D. die Enden des Velums über Kelch und Hände des C. zurecht, macht eine einfache Kniebeugung, steht auf, und zugleich stehen auch C. und S. auf; C. wendet sich mit dem SS. auf dem Suppedaneum zum Volk, D. geht zu seiner Rechten, S. zur Linken. Nun machen alle im Chor (ausgenommen der Kreuzträger und die beiden Ac.) zusammen prostratio, und die Prozession setzt sich in Bewegung: Voraus geht der Kreuzträger mit zwei Ac., ihm folgen zu zwei die Sänger, die jetzt den Hymnus Pange lingua beginnen, und der Klerus, alle in der

¹ überhaupt immer anders als C., er soll daher wissen und sich gegenwärtigen, wie dieser den betreffenden Gegenstand anzufassen hat.

Hand nach außen eine brennende Kerze tragend; dann folgen die zwei Thurifer, die, halb rückwärts gehend, das SS. inzensieren; zuletzt C. mit dem Allerheiligsten, zwischen D. und S., die das Pluviale halten. Außerhalb des Chores empfangen den C. die Baldachinträger. — Die Prozession darf sich nicht außerhalb der Kirche bewegen, aber nimmt passend einen längeren Weg innerhalb derselben.

C. betet passend während der Prozession abwechselnd mit D. und S. halblaut das Pange lingua und eventuell noch andere Hymnen oder Psalmen. Der Chor singt nur bis zum *Tantum ergo*, kann aber, wenn nötig, wieder anfangen von *Nobis datus an (Mr.)*. Angekommen bei der Kapelle, stellen sich Kreuzträger und Ac. so auf, daß sie bei der Rückkehr zur Sakristei die ersten sind, und wenden sich zum SS. hin; die digniores vom Klerus stehen zunächst dem A. C. geht mit dem SS. bis vor die unterste Stufe, dort kniet D. in plano mit beiden Knien nieder, macht Verneigung und empfängt — die rechte Hand *infra cuppam*, die linke *ad pedem* — knieend vom stehenden C. das SS., steht auf, wartet, bis C. gen. hat, und stellt dann das SS. entweder (nach Miss.) zuerst auf den A. oder (nach Caer. Ep.) gleich in den kleinen Tabernakel, ohne diesen zu schließen, macht einfache Kniebeugung, geht zum C., der unterdessen sich auf die unterste Stufe gekniet und das Velum abgegeben hat.

Anmerkung. Die Art der überreichung des SS. gilt auch am Schluß einer Prozession (d 4198¹³ u. d 4198¹⁴).

Sobald D. wieder neben dem C. kniet (oder schon etwas früher), stimmt der Chor an: *Tantum ergo* (oder auch *O salutaris hostia* — Caer. Ep.). Inzens (nur in das Rauchfaß auf der Epf.) wie gewöhnlich *coram SS°*; Versikel und Oration *de SS°* werden nicht gesungen; D. geht wieder hinauf, macht Kniebeugung auf dem *Suppedaneum* (immer *uno genu*), setzt das SS. in den Tabernakel (oder — nach Caer. Ep. — schließt das Türchen), macht wieder Kniebeugung, schließt (Schlüssel durch den Z. zweckmäßig aufzuheben)¹ und kniet wieder neben den C. —

¹ Dies wird besonders angegeben, weil man den Schlüssel hie und da distinguirten Laien im Ort zu übergeben pflegte, nicht ohne Gefahr von Mißbrauch.

Die Prozessionskerzen (nicht die der beiden Akolythen) werden ausgelöscht und abgenommen, sobald der Tabernakel geschlossen und Genitori zu Ende gesungen ist.

Nun stehen alle auf, machen *prostratio in plano*, C., D. und S. erhalten ihre Vir. (die vorher vom Hochaltar gelegentlich herüberzuholen sind); man geht *via brevior* zur Sakristei (bzw. Klerus in das Chor) zurück, zuerst Kreuzträger mit Ac., dann die beiden Thurifer usw.; Vir. setzt man erst auf, wenn man außerhalb des *sacellum* ist. — Beim Vorübergehen vor dem Hochaltar macht man Kniebeugung, aber C., falls das SS. schon aus dem Tabernakel entfernt ist, nur tiefe Verneigung, wobei man natürlich das Vir. abnimmt.

Anmerkung. Obwohl das SS. auf dem A. im *sacellum* verschlossen ist, so wird es doch gerade so verehrt wie bei feierlicher Aussetzung; daher *multa lumina* (Caer. Ep.), beständige Anbetung (Memor. Rit.), Kniebeugung mit beiden Knien. — Mancherorts wird es rasch, ja notwendig sein, das SS. nachts wieder im gewöhnlichen, festen Tabernakel zu bewahren. Am frühen Morgen zündet man im *sacellum* die Kerzen wieder an, trägt den Kelch dorthin und hält Anbetung.

§ 3. Die Vesper

beginnt, sobald C. zur Sakristei zurückgegangen ist; dabei bleiben die Kerzen am Hochaltar brennen. Die Vesper wird vollständig ohne Gesang von dem anwesenden Klerus gehalten; *dignior ex clero*, mancherorts der C. der Messe, betet *Christus factus est* und die *Oration Respice*, *quaesumus* knieend und mit gedämpfter Stimme wie bei den *Tenebrae*; ebenso das *Miserere*. Vielsach ist es Brauch, daß C. mit D. und S. zur Abdeckung der Altäre (s. § 5) gegen Ende der Vesper an den A. geht und diese Gebete betet.

§ 4. Ritus der Übertragung des Ciboriums

(nach Memor. Rit. tit. IV, c. 2, § 3).

An dem Ort, an den das SS. übertragen wird, brenne schon die Ewige Lampe und sei ein Korporale ausgebreitet, ebenso wie am Hochaltar. Ein Priester geht während der Prozession oder der Vesper im Superpellizeum und weißer Stola mit zwei Ac., die Leuchter oder wenigstens Kerzen tragen, zum A., gen. in

plano, geht hinauf, öffnet den Tabernakel, nimmt das Ciborium heraus und stellt es auf den A.; dann gen. er, kniet sich auf die oberste Stufe, empfängt das Schultervelum, geht wieder hinauf, gen., faßt das Ciborium mit dem linken Ende des Schultervelums, bedeckt es von oben mit dem rechten Ende und trägt es an den Ort der Aufbewahrung. Dort stellt er das Ciborium auf den A. und gen., dann kniet er sich auf die oberste Stufe und gibt das Velum ab, geht wieder hinauf, gen., öffnet den Tabernakel und stellt das Ciborium hinein (eventuell hinter den Kelch mit der großen Hostie), gen., schließt den Tabernakel, geht hinunter, betet knieend auf der untersten Stufe eine kurze Zeit, macht dann Kniebeugung (eventuell *prostratio*) und geht zur Sakristei zurück.

§ 5. Abdeckung der Altäre.

Die Kerzen bleiben nach der Vesper brennen. Gegen Ende der Vesper gehen C., D., S. in Albe, C. und D. in violetter Stola, hintereinander bedeckten Hauptes zum Hochaltar, voraus Ac. Am A. knien alle vor dem Kreuz, aber C. inkliniert nur; dann kniet man auf die unterste Stufe nieder, und C. betet, wenn es nicht anders vorgesehen ist, die Antiphon *Christus factus est etc.* Nach vollendeter Vesper steht C. mit D. und S. auf und intoniert in plano stehend (Memor. Rit.) die Antiphon *Diviserunt sibi*. Der Chor fährt fort und betet stehend den Psalm 21 und am Ende die Antiphon (Memor. Rit.). Der Psalm ist langsamer oder schneller zu beten, je nachdem viele Altäre abzudecken sind; denn er wird nie wiederholt. Ist kein Chorklerus da, so müssen C., D. und S. Psalm und Antiphon beten, und zwar mit lauter Stimme; S. halte zu diesem Zweck dem C. das Buch vor. Nach Intonierung der Antiphon steigen C., D. und S. auf das Suppedaneum und beginnen den A. abzudecken: man hebt zuerst die Altartücher weg und übergibt sie den Messdienern; dann läßt man durch diese die Blumen usw. forttragen. Kreuz und Kerzen bleiben.

Ist der Hochaltar abgedeckt, so macht man in plano die entsprechende Reverenz und geht wieder hintereinander zu den andern

Altären (wenn tunlich an der Evgj. herum — Mr.); zuletzt wieder zum Hochaltar zurück, betet allenfalls dort den Psalm und die Antiphon zu Ende und geht dann nach entsprechender Reverenz zur Sakristei zurück.

Anmerkung. Sind viele Altäre abzudecken, so können zugleich andere Priester in Superpelliculum und violetter Stola (oder auch ministri inferiores — Mr.) den Psalm rezitierend Seitenaltäre abdecken. Damit alles in erbaulicher Ordnung geschehe, weiße man vorher genau die Altäre den einzelnen Priestern und den dabei beihilflichen Ae. an. Wenn nicht alles bequem entfernt werden kann, so geschehe es nachher; es genügt, wenn der Altartisch der Hauptkirche nach bei der Zeremonie abgedeckt wird (Memor. Rit.). Nach der Abdeckung kann man, wo es Sitte ist, das Weihwasser aus den Weihwassergefäßen der Kirche entfernen.

B. Gründonnerstagsritus ohne Leviten.

Da vieles mit dem feierlichen Ritus übereinstimmt, wird hier nur das Folgende aus dem Mem. Rit. beigelegt (vgl. das über den feierlichen Ritus Gesagte).

§ 1. Zur Messe

(die man, wenn möglich, singt).

a) Nach dem Agnus Dei bringt ein Meßdiener den zweiten Kelch, ohne ihn unmittelbar zu berühren, mit Zuhör an den A., wenn der Priester ihn nicht schon vor der heiligen Messe hingestellt hat. Der Priester legt nach der Kommunion die zweite heilige Hostie in diesen Kelch, wie oben S. 186 angegeben.

b) Ist kein zweiter Kelch zur Hand, so legt der Priester die zweite heilige Hostie nach der ablutio in den purifizierte Meßkelch und wäscht dann die Finger im Ablutionsgefäß.

§ 2. Zur Prozession.

a) C. legt das weiße Pluviale an; falls kein solches vorhanden ist, kann er in Albe und Stola oder auch (Mr.) im Meßgewand fungieren, jedenfalls immer ohne Manipel.

b) Ein Rauchfaß genügt; doch ist es nicht verboten, zwei zu gebrauchen.

c) Wenn keine Sänger da sind, beginnt C. selber den Hymnus Pange lingua zu singen oder laut zu beten.

d) In der Prozession geht voraus der Kreuzträger, wozu möglichst mit zwei Ac., die Kerzen tragen; dann folgt Thurifer, halb rückwärts gehend; dann unter dem Baldachin der Priester mit dem SS.; zu seiner Linken ein Ac., der das Pluviale hält.

e) Hat C. das SS. am Seitenaltar in den Tabernakel gesetzt und diesen geschlossen, so geht er gleich wieder zum Hochaltar zurück und bringt von dort auf kürzerem Weg, nur von zwei Ac. mit Leuchtern begleitet, das Ciborium nach der oben S. 189 f. angegebenen Weise an den dafür bestimmten Ort. Dann geht er in die Sakristei zurück, legt das Pluviale und die weiße Stola ab, die violette an und nimmt dann unter Abbeten des Psalms 21 die Abdeckung der Altäre vor. Die Vesper betet der Priester nachher privatim.

VII. Der heilige Karfreitag.

A. Feierlicher Ritus mit Leviten.

§ 1. Vorbereitungen.

1. Der Hochaltar: ganz schmucklos, ohne Altartücher, ohne Kanontafeln und Messpult, ohne Teppich; sechs Leuchter (nicht silberne; Caer. Ep.) mit gelben Kerzen (erst kurz vor der Prozession anzuzünden). In der Mitte ein passendes Kreuz mit schwarzem oder violetttem Velum bedeckt (Memor. Rit.), aber so, daß die Hülle leicht abgenommen werden kann. Wenn das gewöhnliche Altarkreuz für die Verehrung nicht passend ist, so stelle man ein anderes an seine Stelle auf den A., nicht aber darf man ein anderes Kreuz daneben für die Verehrung bereit halten (Mer. Miss. und Caer. Ep.). Sonst auf dem A. keine Bilder oder andere Verzierungen (Caer. Ep.). Tabernaculum SS. Sacramenti sit pariter nudum, vel coopertum conopaeo potius violaceo quam nigro (Mr.). Eine violette Umhüllung des Tabernakels ist hier und da zu empfehlen, damit das Kreuzifix besser hervortrete. — Auf der zweiten Stufe oder auf dem Suppedaneum drei violette oder wenigstens dunkle Kissen (Carpo).

Anmerkung. Man hüte sich vor theatralischen Decorationen, wie sie etwa für pomphafte Leichenbegängnisse angewandt werden; sie entsprechen gar nicht den Vorschriften der Kirche. Dagegen macht gerade die größtmögliche Ede und Leere des Altars und der Umgebung den rechten Karfreitagsseindruck.

2. Kredenztiſch: bedeckt mit weißem Tuch, das nicht überhängen darf (Caer. Ep.); darauf ein zusammengelegtes Altartuch (nur ſo groß, daß es zu den beiden Seiten des Altars und, wenn ganz entfaltet, auch vorn ein wenig herunterhänge; Memor. Rit.), Meßpult (unbedeckt) mit Buch, Epiſtelbuch für Lektor und S., ſchwarzes Kelchvelum mit Burſa und Korporale, Puriſikatorium, Gefäß mit Waſſer zur ablutio digitorum, Meßkännchen, Lavabotuch, die zwei Leuchter der Ac. mit gelben (nicht angezündeten) Kerzen. — Keine Kanontafeln (Memor. Rit.).

Neben Kredenztiſch: Prozeſſionskreuz mit violetter Velum; für die Verehrung des Kreuzes ein violetter Teppich, violettes Kiſſen und weißes, mit violetter Seide durchwobenem Tuch (Caer. Ep. und Memor. Rit.).

3. Chor. Auf der Epiſ. *sedilia penitus denudata* (Caer. Ep.), d. h. ganz ſchmucklos; auf der Evgſ. drei unbedeckte Pulte für die Paſſionsſänger.

4. Sakramentskapelle: Schlüssel zum Tabernakel, weißes Schultervelum und weiße Kerzen für die Prozeſſion. Baldachin. Das Korporale auf dem A. ausgebreitet.

5. Sakriſtei: ſchwarze Paramente; für den C. Manipel, Stola, Meßgewand; für den D. Manipel, Stola, keine Dalmatika, aber allenfalls *planeta plicata*; für den S. Manipel, keine Tunizella, allenfalls *planeta plicata*; für die drei Diafone der Paſſion drei Alben, Zingula, ſchwarze Manipel und gewöhnliche Diafonſtolen; für den S.-Kreuzträger Amitt, Albe, Zingulum (kein Manipel, keine Tunizella, aber allenfalls *planeta plicata*), — wenn der Kreuzträger nur in *minoribus* iſt, Superpellizeum; zwei Rauchfäſſer für die Prozeſſion. Wohl zu merken: *Omnes utuntur paramentis nigris, si haberi possint, et deficientibus nigris, coloris violacei* (Caer. Ep. II, c. 25, n. 6).

§ 2. Ritus.

Zu merken: 1. Alle oscula rerum et manus fallen aus (d 4193³). 2. Sowohl heute als bei den Prophetien am Karfreitag bleibt Deo gratias nach den Lesungen aus (Rubr. gen. tit. X, n. 1), ebenso Laus tibi, Christo am Ende der heutigen Passion (ebd. n. 6).

a) Vom Anfang bis zur Passion.

An den A. gehen zuerst Thurifer¹ (ohne Rauchfaß), dann zwei Ac. (ohne Leuchter), dann hintereinander S., D., C. mit Vir., neben dem C. der Z. Wenn sie am Sakramentsaltar vorübergehen, machen alle zugleich prostratio (C., D. und S. nehmen vorher das Vir. ab). Am Hochaltar machen alle Kniebeugung (C. nur tiefe Verbeugung) vor dem Kreuz. Dann knien C., D. und S. auf oder vor der untersten Stufe nieder und legen sich auf die zweite oder dritte Stufe hin, etwa ein Miserere lang, alle andern knien und verneigen sich. Die beiden Ac. gehen gleich nach der Kniebeugung zum Kredenztiſch, nehmen das Altartuch (ſ. oben Vorbereitungen n. 2) und breiten es über den Altartisch vorerst nur so aus, daß es zwar auf den Seiten ein wenig, vorn aber gar nicht überhängt, nach hinten also ein wenig eingeschlagen sei; danach knien sie nieder; Z. trägt das Meßpult zum A. und öffnet das Meßbuch. Nach dem stillen Gebet erhebt man sich, die Kissen werden entfernt, C. steigt mit D. und S. (ohne Kniebeugung) hinauf, küßt den A. und begibt sich zum Meßbuch, wobei D. etwas rechts vor dem C. geht; D. und S. stellen sich wie beim Introitus. Wenn C. anfängt, die Lektion zu lesen, so nimmt ein Ac. oder sonst ein Kleriker das Epistelbuch, geht zur Mitte vor den A., gen., geht zur Eps. und rezitiert die Lektion im Lektionston (S. 277), schließt das Buch, gen. in der Mitte, legt das Buch auf den Kredenztiſch und geht an

¹ Nach mehreren AA. geht Thurifer jetzt nicht an den Altar, jedenfalls sollte er während der prostratio nicht unmittelbar hinter dem C. knien, sondern auf der Eps., weil er sonst den Anblick der schönen Zereemonie hindert.

seinen Platz zurück. Nach dem Tractus treten D. und S. hinter den C. in die Orationsstellung; C. singt Oremus mit Verneigung zum Kreuz und Ausbreitung und Faltung der Hände wie gewöhnlich, und bleibt so stehen, bis er zur Oration die Hände wieder ausbreitet. Die Kniebeugung macht er hier und auch nachher nicht mit.

Zu Oremus mit *Flectamus genua* und *Levate* gibt das Missale (ebd.) folgende allgemeine Regel: „*Flectamus genua*“ dicitur a Diacono, a Subdiacono vero „*Levate*“, illo primum genuflectente, hoc primum surgente, Celebrans vero non genuflectit. Der D. gen. aber erst gegen Ende des *Flectamus genua*, da man überhaupt, während man gen., möglichst wenig singen soll, und damit man nicht auf einem Knie knieend bleiben müsse.

S. (legt die planeta plicata ab) erhält vom Z. das Epistelbuch und singt wie sonst die Epistel, geht aber nachher nicht zum C. zum Handfuß, sondern gibt gleich das Buch ab (legt die planeta plicata wieder an) und stellt sich wieder zur Rechten des D.

b) Von der Passion bis zur Enthüllung des Kreuzes.

Zur Passion s. Palmsonntag S. 176 f.

Dabei ist noch Folgendes zu merken:

1. Für den Fall, daß drei Diakone die Passion singen:

a) C. liest heute, ehe er sich den Passionsängern zuwendet, die ganze Passion, auch den Evangeliumsteil; vor dem letzteren betet er beim Buch stehend und tief zum Kreuz hin inklinierend *Munda cor* (ohne *Iube, Domine, bened.*).

b) Nachdem die Passion bis zum Evangeliumsteil gesungen ist, wendet sich C. zum Missale. D. geht zum Kredenziß (legt die planeta plicata ab und trägt sie nicht mehr bis nach der Communion, empfängt dafür die stola latior), nimmt das Evangelienbuch, trägt es zum A. und legt es auf den Altartisch; S. und die Ac. stellen sich unterdessen in die Mitte vor den A. wie sonst vor dem Evangelium. D. betet *Munda cor* auf dem Rande des

Suppedaneums, steht auf, nimmt wieder das Evangelienbuch, geht hinab (ohne Segen), gen. mit dem S. und singt an der gewöhnlichen Stelle den letzten Teil der Passion im Evangelienton, ohne Kreuzzeichen, ohne Leuchter, ohne Inzens; C. steht, gegen den D. gewendet, wie immer beim Evangelium; am Ende schließt S. das Buch und gibt es einem Ac. D. und S. gehen zum A., gen. in der Mitte und stellen sich dann in gerader Linie hinter den C.¹

2. Für den Fall, daß C. mit D. und S. die Passion singt:

a) C. geht nach dem Tractus (mit Verneigung in der Mitte) auf die Evgl., wo am besten ein zweites Messpult mit dem Passionsbuch vom Z. hingestellt worden ist. Was C. nicht singt, liest er *submissa voce*. Vgl. Palmsonntag S. 177 f.

b) D. und S. (legen eventuell *planeta plicata* ab) gehen mit C. auf die Evgl. (in der Mitte Kniebeugung) und stellen sich dort in *plano* auf (s. ebd.).

c) Nachdem die Passion bis zum Evangeliumsteil gesungen ist, geht C. zur Mitte des A., um *Munda cor* zu beten, dann wieder auf die Evgl., liest das Evangelium *submissa voce* und begibt sich auf die Epf.

d) D. (mit dem Evangelienbuch) und S. gehen unterdessen vor die Mitte des A., gen.; S. begibt sich gleich auf die Evgl., um dem C. zum Evangelium zu assistieren; D. legt, sobald C. aus der Mitte gegangen ist, das Buch auf den A., betet, auf dem Rand des Suppedaneums knieend, *Munda cor*, nimmt das Buch wieder und stellt sich unten auf, wo S. sich ihm zugesellt, während C. auf die Epf. geht; Segen wird nicht erbeten; das übrige wie oben 1 b.

C. hält, während er die *Admonitiones* singt, auch beim Oremus derselben, die Hände gefaltet und inkliniert nicht; dagegen zum Oremus vor den eigentlichen Orationen öffnet und schließt

¹ Wenn Predigt, soll sie jetzt gehalten werden (Caer. Ep. und Memor. Rit.). C. geht von der Epf. aus, ohne Reverenz gegen das Kreuz, unmittelbar zu den *sedilia*, indes D. und S., wie oben gesagt, in der Mitte gen. und dann ihm folgen.

er die Hände und inkliniert zum Kreuz; die Orationen werden im *tonus ferialis* gesungen; j. Musikbeilage S. 275 f.

Anmerkung. In den neueren Messbüchern findet man alle *Admonitiones* mit Noten gedruckt ganz am Ende des Messbuches, und in den allerneuesten beim Karfreitag selbst.

c) Enthüllung und Verehrung des Kreuzes.

Die schöne und ergreifende Zeremonie der Enthüllung und Verehrung des Kreuzes ist der Glanzpunkt des heiligen Karfreitags und sollte darum mit wahrer Sorgfalt ausgeführt werden.

Gegen Ende der Orationen breiten *Ac.* vor dem *A.* an passender Stelle den Teppich für das Kreuz aus, legen darauf das violette Kissen und darüber der Länge nach das weiße Tuch. — Nach den Orationen gehen *C.*, *D.* und *S.* (dieser voraus), ohne Reverenz zum Kreuz zu machen, weil sie nicht in der Mitte des *A.* stehen, *per breviorē ad sedilia*. *C.* legt das Messgewand ab (*S.* die *planeta plicata*); den Manipel legen alle drei erst unmittelbar vor der Verehrung des Kreuzes ab (vgl. *Memor. Rit. novum*). Dann gehen *C.*, *D.* und *S.* zur *Ep.* bis zur hinteren Ecke des *A.* (*Miss.*), *C.* und (zu seiner Linken) *S.* wenden sich zum Volk, *D.* aber steigt gleich von der Seite hinauf zum *A.*, macht Kniebeugung in der Mitte, nimmt „ehrfurchtsvoll“ (*Caer. Ep.*) das Kreuz und trägt es mit beiden Händen, das verhüllte Antlitz des Heilandes dem Volke zugewendet, zum *C.* *per viam longiorē* (*Mr.*), übergibt es ihm ohne Kuß und stellt sich zur Rechten; ein *Ac.* tritt mit dem offenen Messbuch vor. *C.* empfängt „andächtig“ (*Caer. Ep.*) das Kreuz, hält es mit der linken Hand zum Volk gefehrt, deckt mit der rechten Hand, unter Beihilfe des *D.* und *S.*, den oberen Teil ab, doch nur „*parum*“ (*Miss.*) „*usque ad transversum exclusive*“ (*Memor. Rit.*), so daß das Haupt nicht sichtbar wird, erhebt dann das Kreuz mit beiden Händen, den Querbalken etwa bis zur Augenhöhe, und singt *Eccē lignum crucis*, dann mit *D.* und *S.*: in *quo*¹. Sobald *C.* anfängt zu singen, stehen alle Anwesenden auf, und bei *Venite adoremus*

¹ Es können außerdem zwei Sänger neben *D.* und *S.* begeben, um beim Singen zu helfen (*Mr.*, *Le Bavaiseur*).

knien alle mit beiden Knien nieder (Caer. Ep.) und verneigen tief das Haupt (se prosternunt; Miss.); der Ac. schließt das Buch, kniet und inkliniert ebenfalls; einzig C. steht. — Nach Adoremus stehen alle auf, C. tritt mit D. und S. auf das Suppedaneum in cornu Epistolae (d. h. auf die Stelle, wo der Priester den Introitus betet), wenn tunlich so weit, daß alle drei auf dem Suppedaneum stehen, deckt den rechten Arm und das Haupt des Kreuzifixes ab, erhebt das Kreuz etwas höher und singt in höherem Tone *Ecce* . . .; das übrige ist wie vorher. Endlich in der Mitte nimmt C. die Hülle vom Kreuz ganz weg, S. gibt sie sofort dem Z., C. erhebt das Kreuz noch etwas höher und singt entsprechend *Ecce* . . . Nach dem *Venite adoremus* bleiben alle — auch D. und S. — knien; C. allein (nur wenn es nötig ist, vom Z. begleitet) „trägt das Kreuz mit beiden Händen erhoben voll Ehrfurcht und Andacht“, das Antlitz des Gefreuzigten dem Volke zuwendend und von der Evngl. herantretend, nach dem letzten *Venite adoremus* (nicht während desselben) an den bestimmten Platz, kniet dort nieder und legt das Kreuz auf das Kissen, steht auf und macht Kniebeugung. Zugleich mit dem C. stehen alle andern auf und bleiben stehen; D. und S. aber machen vom Suppedaneum aus, während C. unten zum Kreuz gen., ebenfalls Kniebeugung und gehen dann so zu den sedilia, daß sie auf dem Weg den C. in ihre Mitte nehmen. C., D. und S. legen, vor den sedilia stehend, den Manipel ab, setzen sich dann und ziehen die Schuhe aus (für D. und S. schreibt es die Rubrik nicht vor, aber der Gebrauch).

Anmerkung. Es ist zweckmäßig und ratiam, an diesem Tage ziemende Hausschuhe bei der Funktion zu tragen (vgl. Caer. Ep.: „C. deponit calceos seu crepidas“).

Nun geht C. allein entblößten Hauptes und mit gefalteten Händen zur Verehrung des Kreuzes, kniet sogleich — ohne vor der Verehrung eine einfache Kniebeugung zu machen (Miss., Caer. Ep.) — „mit beiden Knien dreimal in gehöriger Distanz nieder“ (Caer. Ep.) und betet dabei mit verneigtem Haupte jedesmal etwa: *Adoramus te, Christe, et benedicimus tibi, quia per s. crucem tuam redemisti mundum*“ (AA.): das dritte Mal betet er an, unmittelbar vor dem

Kreuze knieend; dann küßt er den Gefreuzigten (und zwar passend nur die Füße), steht auf, macht einfache Kniebeugung (d 3855¹⁰) und geht zu den sedilia, wo er wieder die Schuhe anzieht, Manipel und Messgewand empfängt, sich setzt und bedeckt. Sobald C. zur Verehrung des Kreuzes geht, beginnt der Chor die Improperien. D. und S. gehen entweder gleich nach dem C. zur Verehrung des Kreuzes oder erst, wenn C. von der Verehrung zu den sedilia zurückgekommen ist. In letzterem Falle bleiben sie, während C. anbetet, bei den sedilia stehen (natürlich ohne Vir.). Sie gehen nebeneinander zur Verehrung, beobachten dieselben Distanzen wie C. usw. D. küßt zuerst die Füße des Kreuzifixes, steht aber erst mit S. wieder auf, beide machen zusammen einfache Kniebeugung, gehen zu den sedilia, ziehen wieder die Schuhe an und den Manipel (S. auch die planeta plicata), setzen und bedecken sich und beten dann halblaut mit C., abwechselnd, wie es im neuen Missale und Memor. Rit. schön angegeben ist, die Improperien aus dem Messbuch, das ihnen ein Ac. halten kann, entweder alle oder einen Teil, je nach der Dauer der Verehrung.

d) Ordnung bei Verehrung des heiligen Kreuzes.

1. Nur der Episcopus loci geht vor dem C. zur Verehrung (Caer. Ep. und Deer. S. R. C.).

2. Ein fremder Bischof geht unmittelbar nach dem C. In diesem Falle bleibt C. nach seiner Verehrung bei den sedilia stehen, bis der Bischof adoriert hat.

3. Alle gehen zu zweit in gleichmäßigen Distanzen. Bleibt zuletzt einer allein, so geht er mit den Vorletzten zu dritt (Mr.).

4. Bei viel Volk kann ein Priester im Superpellizeum und schwarzer Stola noch ein oder mehrere Kreuze an passender Stelle hinlegen; ein Ac. bleibe daneben knien ob reverentiam s. crucis et ob ordinem (Mr.). An einigen Orten (vgl. z. B. Cerom. of the United States) halten ein oder zwei Priester im Superpellizeum und schwarzer Stola an der Kommunionbank ein Kreuz den Gläubigen zum Küssen dar (mit einem weißen Tuch zum Abwischen der geküßten Stelle).

Nach der Enthüllung des heiligen Kreuzes enthüllt ein Ac. das Prozessionskreuz und der Sakristan die Kreuze (aber nicht die Bilder) auf den Seitenaltären. Der S.-Kreuzträger kleidet sich während der Verehrung an und kommt gegen Ende derselben in das Chor.

Gegen Ende der Verehrung werden die Kerzen angezündet auf dem A. und Kredenztiſch (Caer. Ep.). Die beiden Ac. entfalten, indes der Z. das Meßpult weghebt, das anfangs eingeschlagene Altartuch ſo, daß es jetzt auch nach vorn etwas überhängt. Dann nimmt D. das Vir. ab, ſteht auf und geht zum Kredenztiſch, nimmt Buſſa und Purifikatorium und trägt ſie wie gewöhnlich, alſo auch mit Reverenz gegen den C., zum A., ſteigt (wenn das Kreuz auf den Stufen des A. liegt, a latere) hinauf, gen. von oben zum Kreuz hin, wendet ſich dann zur Mitte des A., breitet das Korporale aus und legt das Purifikatorium daneben; gleichzeitig trägt Z. das Meßbuch, mit Kniebeugung gegen das Kreuz hin, auf die Evgſ. neben das Korporale; dann machen D. und Z. zuſammen zum Kreuz Kniebeugung und gehen a latere auf ihre Plätze zurück. S. iſt mit D. aufgeſtanden und ſtehengeblieben wie beim Credo im Hochamt. Jetzt ſetzen ſich D. und S. wieder wie vorher. — Z. trage auch das Gefäß zur ablutio digitorum auf den A.

Am Ende der Verehrung ſteht D. wieder auf und mit ihm S., der aber bei den sedilia bleibt; D. geht zum Kreuz (begleitet — wenn nötig — vom Z.), macht Kniebeugung, kniet nieder, nimmt das Kreuz und trägt es „ehrfurchtsvoll“ (Miss. und Caer. Ep.) zum A., das Antlitz des Gefreuzigten zum A. gewendet (AA.)¹; dort ſtellt er es in der Mitte auf, macht Kniebeugung und geht wieder auf kurzem Weg zum C. — Sobald D. niedergekniet iſt und das Kreuz nimmt, ſteht auch C. auf und kniet mit allen nieder, biß D. das Kreuz auf dem A. aufgeſtellt hat (Caer. Ep.). Die Ac. entfernen jetzt Kiſſen und Teppich (nicht ſchon, während D. das Kreuz zum A. trägt). Wenn noch

¹ Wenn aber das Kreuz nur an den Stufen des A. hingelegt war, trägt er es beſſer ſo, wie er es eben angefaßt hat, d. h. zu ſich gewendet.

an andern Stellen Kreuze hingelegt waren, werden diese nach der Verehrung wieder von Priestern in Superpellizeum und schwarzer Stola weggetragen.

e) Prozession.

C. tritt jetzt mit D. und S. vor den A., hinter ihnen stellt sich der Kreuzträger mit den zwei Ac., welche die Leuchter tragen, auf. Alle (ausgenommen immer der Kreuzträger und die beiden Ac.) machen Kniebeugung vor dem Kreuz (C., D. und S. nehmen dabei das Vir. ab), und nun beginnt die Prozession: voraus geht der Kreuzträger zwischen zwei Ac., dann folgt der Klerus, zuletzt hintereinander S., D. und C., alle drei mit Vir.

Anmerkung. Inzens wird vor der Prozession nach Missale und nach dem neuen *Memoriale Rituum* nicht eingelegt.

Man geht zum *sacellum per viam brevior*. Dort bleibt der Kreuzträger beim Eingang am weitesten vom Sakramentsaltar entfernt stehen — die beiden Ac. neben ihm —, alle übrigen knien mit beiden Knien nieder, und zwar die zuletzt Ankommenden am nächsten zum A. hin. C., D. und S. nehmen das Vir. ab beim Eintritt (und Z. sorge, daß die Vir. wieder zum Hochaltar gebracht werden), machen *prostratio in plano*, knien auf die erste Stufe und beten eine kleine Weile (Caer. Ep.). Indessen werden die Prozessionskerzen angezündet; D. geht auf das *Suppedaneum*, macht Kniebeugung, öffnet den Tabernakel, ohne das SS. herauszunehmen, macht wieder Kniebeugung und geht zum C. Nun wird Inzens eingelegt in beide Rauchfässer und mit einem das SS. inzensiert. Dann legt Z. dem C. das Schultervelum um, alle drei steigen hinauf, C. und S. nur bis vor die oberste Stufe, wo sie niederknien, D. aber ganz hinauf; er macht etwas seitwärts Kniebeugung, nimmt den Kelch mit dem SS. aus dem Tabernakel — mit der rechten Hand *infra cuppam*, mit der linken *infra pedem* fassend —, „überreicht ihn ehrfurchtsvoll dem noch knieenden C.“ (Caer. Ep.) und deckt die Enden des Velums über Kelch und Hände desselben; C. faßt den Kelch mit beiden Händen mittels des Schultervelums, am besten mit der linken Hand am *Modus*, die rechte oben auflegend, steht dann auf, läßt den D. noch vor dem SS. Kniebeugung machen und

wendet sich zum Volk. Zugleich wechseln D. und S. ihre Plätze, D. stellt sich zur Rechten, S. zur Linken des C. Sobald sich C. zum Volk wendet, machen alle im Chor (ausgenommen der Kreuzträger und die beiden Ac.) zusammen *prostratio*, dann beginnen die Sänger den Hymnus *Vexilla Regis*, den C. halblaut mitbetet.

Die Prozession zum Hochaltar geht *per longiorem* (nach dem neuen Memor. Rit., das zunächst für kleinere Kirchen verpflichtend ist, *per brevior*): voraus der Kreuzträger mit den beiden Ac., dann folgen die Sänger, der Klerus, die Kerzenträger (acht bis zehn nach Caer. Ep.), zwei Thurifer, C. zwischen D. und S. unter dem Baldachin außerhalb des *sacellum*. Am A. angekommen, stellt der Kreuzträger das Prozessionskreuz wieder neben den Kredenztiſch und geht in die Sakristei; die Ac. gehen zum Kredenztiſch, stellen die Leuchter ab und knien dann nieder; ebenso knien alle rechts und links nieder und bleiben, etwas zum A. gewendet, knien mit den brennenden Kerzen, bis C. am Ende der *Missa praesanctificatorum* den Wein mit der heiligen Partikel genossen hat; dann werden die Kerzen ausgelöscht, alle stehen auf und bleiben stehen bis zum Schluß (Memor. Rit.). Wenn C. beim A. ankommt, kniet D. vor ihm in *plano* nieder, legt die Enden des Velums zurück und empfängt knieend vor den Stufen des A. und sich verneigend den Kelch mit dem Allerheiligsten aus den Händen des stehenden C., steht sogleich auf und wartet, bis C. gen. hat; alsdann stellt er das SS. „ehrfurchtsvoll“ auf den A., macht das Band ohne neue Kniebeugung los und legt das Velum über dem Kelch zurecht (gerade wie zu Anfang der Messe), macht Kniebeugung und geht zum C., der unterdessen das Schultervelum abgelegt hat. Nun legt C. in ein Rauchfaß Inzens ein ohne Segen, wobei auch S. steht wie gewöhnlich; während C. inzensiert, halten D. und S. das Meßgewand. Ein Thurifer kann jetzt abgehen, einer bleibt.

f) *Missa praesanctificatorum*.

C. tritt mit D. und S. auf das *Suppedaneum*, wo alle drei Kniebeugung machen; danach geht S. gleich hinüber zur Rechten des D., wo er wieder gen. (nach der allgemeinen Regel).

a) „Opferung“. Die Ac. bringen Wein und Wasser; D. hebt das Kelchvolum ab (das Z. zum Kredentztisch bringt), dann Patene und Palla, hält erstere mit beiden Händen (Mer.) dem C. hin; dieser nimmt den Kelch, läßt die heilige Hostie aus demselben auf die Patene gleiten und stellt den Kelch auf das Korporale, aber etwas auf die Epsl.; wenn er die heilige Hostie berührte, so wasche er die Finger gleich in dem bereitstehenden Gefäß. D. reicht dem C. die Patene; dieser faßt sie mit beiden Händen, legt die heilige Hostie mittels der Patene ohne Kreuzzeichen vorn auf das Korporale, die Patene aber, weil nicht purgiert, auf das Korporale rechts. D. nimmt den Kelch, und ohne denselben abzustellen oder zu reinigen, gießt er Wein ein, S. Wasser (ohne Segen und Gebet); hat S. die Kännchen zurückgegeben, so macht er Kniebeugung, geht zur Linken des C., wo er wieder gen. D. reicht den Kelch (ohne ihn zu extergieren und ohne Kuß!) dem C., der ihn gleich auf das Korporale setzt; D. bedeckt den Kelch mit der Palla.

b) Inzensation. Nun wird Inzens eingelegt (ohne Gen., Kuß und Segen), wobei man etwas aus der Mitte geht. Die Inzensation selbst geschieht nach Miss., Caer. Ep. und d2003 auf folgende Weise: zuerst Kniebeugung, dann inzensiert C. die oblata ganz wie gewöhnlich, daher betet er auch Incensum istud etc.; dann gen. er wieder, inzensiert stehend wie gewöhnlich das Kreuz, gen., inzensiert den A., indem er dabei wie beim gewöhnlichen Hochamt betet: Dirigatur, Domine, etc. und Kniebeugung macht, sooft er vor dem Allerheiligsten vorübergeht; dann gibt er das Rauchfaß ab, betend Accendat, wird aber selbst nicht inzensiert; überhaupt niemand, sondern D. gibt das Rauchfaß gleich dem Thurifer zurück. Auch das SS. wird nach der Incensatio oblatorum (die eben Incens. SS. Sacram. ist) nicht nochmals eigens inzensiert.

Nachdem C. das Rauchfaß abgegeben hat, geht er auf der Epsl. in planum zur Händewaschung, wobei er sich (ohne dem SS. den Rücken zuzufehren) zum Volke wendet (Caer. Ep.); D. und S. verhalten sich dabei wie beim feierlichen Seelenamt (s. S. 143); C. spricht kein Gebet (nihil dicens. Caer. Ep.). Nun geht C.

wieder zur Mitte des A., D. hinter ihn auf seine Stufe, S. in planum; alle drei machen in der Mitte Kniebeugung, C. betet, *mediocriter inclinatus* und die Hände auf dem A. gefaltet haltend, *submissa, sed intellegibili voce* (Caer. Ep.) das Gebet: *In spiritu humilitatis*. Dann küßt er den A., macht Kniebeugung, spricht *Orate fratres*, das übrige leise — Wendung dabei wie in der Messe *coram SS°* —; *Suscipiat* wird nicht gebetet.

c) Elevation. D. stellt sich nun zum Buche, bis C. das Pater noster beginnt, dann macht er Kniebeugung und tritt hinter den C. Dieser singt *iunctis manibus: Oremus. Praeceptis salut. etc.*, dann *extensis manibus* (Mem. Rit.) Pater noster, wie im Messbuch angegeben, und antwortet leise Amen, dann wieder laut und in *tono recto*: „*Libera nos, quaesumus*“ (noch *extensis manibus*; ebd. macht kein Kreuzzeichen mit der Patene. Der Chor antwortet Amen. Gegen Ende dieses Gebetes knien D. und S. zusammen auf die oberste Stufe. C. macht Kniebeugung, legt die Patene unter die heilige Hostie, faßt mit der linken Hand die Patene, mit der rechten die heilige Hostie und erhebt diese (über dem Corporale) nur mit der rechten Hand über Kopfhöhe, während die linke mit der Patene auf dem A. ruht (Caer. Ep.). Zu dieser Erhebung halten D. und S. nicht das Messgewand, auch wird nicht inzensiert; das Zeichen mit der Klapper kann gegeben werden.

Sobald C. die heilige Hostie wieder herabsenkt, stehen D. und S. auf und gehen ohne Kniebeugung neben den C.; D. deckt den Kelch ab, C. bricht sogleich, ohne nach der Erhebung noch eine Kniebeugung zu machen, über dem Kelch die heilige Hostie in drei Teile, von denen er einen in den Kelch fallen läßt wie gewöhnlich, doch ohne Kreuzzeichen und ohne Gebet (Caer. Ep.); D. deckt den Kelch zu, alle drei machen Kniebeugung; *Agnus Dei* und *Pax* bleiben aus (C. muß jetzt Daumen- und Zeigefinger vereinigt halten wie nach der Wandlung!).

d) Kommunion. C. betet nur das eine Gebet *Perceptio corporis*. D. und S. wechseln die Plätze und machen dann wieder mit dem C. Kniebeugung; dieser spricht „mit größter Demut und

Ehrfurcht" (Caer. Ep. und Miss.): Panem caelest., Domine, non sum dignus etc., alles ganz wie sonst. Dann deckt S. den Kelch ab, man macht zusammen Kniebeugung; C. sammelt die Fragmente wie gewöhnlich und läßt sie in den Kelch gleiten. Dann legt er — nach Memor. Rit. 3. d. St. — die Patene auf den A., faßt mit beiden Händen (mit der linken passend am Fuß) den Kelch und genießt ohne Gebet und ohne Kreuzzeichen die Partikel der heiligen Hostie mit dem Wein. Dann läßt C. sich vom S. Wein und Wasser über die Finger gießen, ohne zu beten Corpus tuum, trocknet die Finger, genießt die ablutio und betet nachher — und dies ist das letzte Gebet — Quod ore sumpsimus, und zwar mit mittlerer Verneigung, mit vor der Brust gefalteten Händen und mit leiser Stimme. — Darauf schließt D. das Buch und setzt es etwas aus der Mitte (ein Ae. entfernt es vom A.), geht dann entweder mit Kniebeugung in der Mitte direkt auf die Gpsf. und S. zugleich mit der Balla auf die Gvgf., um dort den Kelch wie gewöhnlich zu decken; oder wenn D. im Anfang planeta plicata getragen, so geht er zum Kreuztisch, legt Stola latior ab und planeta plicata an und geht dann zur Rechten des C.; S. trägt den gedeckten Kelch zum Kreuztisch, kommt zur Mitte zurück, macht Kniebeugung und stellt sich zur Linken des C., der unterdessen ruhig mit gefalteten Händen gewartet hat. Dann gehen C., D. und S. vom A. herab, machen unten zusammen Kniebeugung zum Kreuz, setzen das Vir. auf und gehen zur Sakristei. Die sechs Kerzen bleiben brennen, weil gleich die Vesper gebetet wird (wie am Gründonnerstag). Der A. wird nach dem Gottesdienst wieder abgedeckt (vom Sakristan).

B. Karfreitagsritus ohne Lebiten.

a) Vom Anfang bis zur Enthüllung des Kreuzes.

1. C. kniet nach einer tiefen Verneigung des Körpers in plano nieder und legt sich auf die Stufen hin.

2. C. rezitiert die Orationen und Lesungen, wie im Missale angegeben; bei Flectamus genua beugt er das Knie, und der

Ministrant antwortet *Levate*; zur Oration erhebt er nach dem *Flect. genua* die Hände und breitet sie aus, ohne sie erst zu vereinigen. Siehe oben S. 196 f. — Die Passion liest er nach dem *Memor. Rit.* heute ganz auf der *Ep̃s.*, auch den letzten Teil, und vor diesem das *Munda cor* ebenfalls dort; wenn er aber den letzten Teil singen will, so tut er das auf der *Eṽgs.* und betet vorher das *Munda cor* in der Mitte.

3. Etwaige Predigt soll nach der Passion vor den Orationen gehalten werden.

b) Enthüllung des Kreuzes und Prozession.

1. Gegen Ende der Orationen breiten *Ac.* den Teppich aus für das Kreuz, wie oben S. 197.

2. *C.* geht *per brevior* ohne Reverenz zum Kredenztiſch oder zu den *sedilia* und legt das Meßgewand ab; dann geht er *per longior* zur Mitte des *A.*, wo er nach einer tiefen Kopfverbeugung das Kreuz nimmt (wie oben *D.*) und ſich auf die *Ep̃s.* unten, gegen das Volk gewendet, ſtellt; dann folgt die Enthüllung des Kreuzes, entsprechend dem feierlichen Ritus; *Ecce lignum crucis* kann *C.*, wo es Gewohnheit iſt, ſingen; dann mit den *Ac.* oder allein: *in quo ſalus . . .* Nachdem *C.* das Kreuz hingelegt hat, geht er auf die *Ep̃s.* zu dem *sedile*, legt den Manipel ab, zieht die Schuhe aus und begibt ſich zur Verehrung des Kreuzes. Nach derſelben legt *C.* die Schuhe und den Manipel (nicht das Meßgewand) wieder an und rezitiert wo möglich mit dem *Ac.*, nicht allein, ſolange das Volk anbetet, die *Improprien*, ſitzend mit bedecktem Haupte. Gegen Ende der Verehrung wird das Meßbuch auf die *Eṽgs.* getragen, *Bursa* und *Korporale* an den *A.* gebracht, worauf *C.* das Kreuz zum *A.* trägt; dann legt er am Kredenztiſch auf der *Ep̃s.* wieder das ſchwarze Meßgewand an, das er jezt während der Prozession trägt.

3. Prozession wie geſtern, nur hin und zurück *per brevior* (*Memor. Rit.* 3. d. *St.*); der Hymnus *Vexilla Regis* wird rezitiert oder geſungen.

c) Missa praesantificationum

ganz wie oben, auch die Inzensation der oblata.

d) Übertragung der pyxis,

wenn sie im kleinen Tabernakel war, an einen mehr abgelegenen Altar oder in die Sakristei (vgl. oben S. 185).

VIII. Der heilige Karfreitag.**Vorbemerkung.**

Um die Karfreitagsliturgie zu verstehen, vergegenwärtige man sich, daß am Karfreitag die Ostervigil und darum ehemals der ganze Gottesdienst in später Abendstunde gehalten wurde.

Als Tag hat der Karfreitag — der Tag der Grabesruhe des Herrn — keine Messe; und wenn auch der Gottesdienst jetzt in der Frühe gehalten wird, so darf doch keine Privatmesse nachher gelesen werden, selbst nicht, wenn das Fest Mariä Verkündigung auf den Tag fällt, das in diesem Falle mit der äußeren Feier auf den Montag nach dem Weißen Sonntag verlegt wird, non obstante quacumque consuetudine in contrarium (d 1822 u. 2616³; das Fest ist nach CIC can. 1247, § 1 nicht mehr gebotener Feiertag).

Die Nachtfeier hat einen doppelten Gegenstand: die frohe Erinnerung an die glanzvolle Auferstehung des Herrn und die Taufe der Katechumenen (die geistige Auferstehung zum neuen Leben in Christus); vgl. die Messoration: hanc sacratissimam noctem gloria dominicae resurrectionis illustras — nova familiae tuae progenies.

Daher die sinnvolle Liturgie: die Feuerweihe — Christus der Gestein, die Quelle alles Lichtes; Weihe und Lobpreis der Osterkerze, die ein Bild des aus dem Grabe zu neuem Leben erstehenden heiligen Leibes des Herrn ist, die wahre Feuer säule (columna), durch die Taufe aus der Knechtschaft Satans ins

Reich Gottes führend; die zwölf Prophetien, enthaltend die Großtaten Gottes an der Menschheit vor Christus, gleichsam ebensoviele Verkünder des Werkes aller Werke Gottes in Christus; die feierliche Weihe des Taufwassers, das vom Heiligen Geiste seine lebenspendende Kraft erhält; die Allerheiligensitanei, das altehrwürdige Prozessionsgebet; die heilige Messe, deren Einfachheit an frühere Zeit erinnert, und deren Gebete selber auf die nächtliche Feier hinweisen.

A. Feierlicher Ritus mit Leviten.

§ 1. Vorbereitungen.

1. In der Kirche. a) Hochaltar: Sechs weiße Kerzen (erst anzuzünden vor der heiligen Messe), enthülltes Kreuz, aber Bilder noch bedeckt; drei Altartücher wie gewöhnlich; Teppich; noch keine Kanontafeln, Buch aufgeschlagen, keine oder violette Messpultdecke. — b) Nebenan, regulariter in latere Evangelii vel alibi pro situ loci (Caer. Ep.): Kandelaber mit Osterkerze¹ (diese kann passend bemalt sein, z. B. mit einem Kreuz an der Stelle, wo die fünf Vertiefungen angebracht sind, mit einer Darstellung des Auferstandenen usw.), nötigenfalls daneben ein Schemel, um die Körner einzufügen; in der Nähe das Fußgestell für die arundo; an der Stelle, wo das Evangelium

¹ Es ist an sich nicht nötig, sie jedes Jahr zu erneuern; nur dann, wenn der übriggebliebene Teil nicht für die ganze Osterzeit ausreichen würde, muß sie erneuert oder ergänzt werden (d 3895¹). Die benedictio cerei vonseiten des D. ist mehr ein praeconium. Die Weihe der einzufügenden Weihrauchkörner durch den Priester wird von manchen als die eigentliche Weihe der Osterkerze angesehen; vgl. Ephem. liturg. 1902, 411 und Kirchenlexikon IX² 1134, Artikel „Ostervigilie“. Darum müssen die Körner jedesmal neu geweiht werden. Der Docht der Osterkerze sollte vorher mit Petroleum oder mit einer Mischung von Terpentin und Wachs befeuchtet sein, damit D. ohne Schwierigkeiten anzünden kann. Ebenso soll der Ac., welcher die Ewige Lampe anzuzünden hat, gut wissen, wie das zu tun ist. — Bei welchem Gottesdienst die Osterkerze angezündet werden soll, s. S. 219 Anm. 2.

gefunken wird, Pult für Exsultet, „bedeckt mit weißseidenem oder goldgesticktem Tuch“ (Caer. Ep.) oder, wie das Memor. Rit. sagt, „schön geschmückt“; darum sollte die Decke nach vorn tief herunterhängen; das Buch für das Exsultet soll aber noch nicht darauf liegen; ein zweites, unbedecktes Pult zum Lesen der Prophetien. Auch die übrigen Altäre werden bekleidet (Miss. und Caer. Ep.) entweder ganz in der Frühe oder abends vorher nach dem Gottesdienst; aber das Caer. Ep. sagt nicht: „festlich“, sondern: in reliquis (außer dem Obigen von Osterkerze und Pult für Exsultet) ornatur ecclesia, altare, abacus et chorus prout in Dominicis Adventus et Quadrages. (II. c. 27, n. 2).

Kredenztiſch weiß bedeckt wie gewöhnlich; darauf alles für das Hochamt erforderliche, Kanontafeln, Buch für Exsultet; in der Nähe drei Kiſſen (für die Vitanei). — Das violette Meßgewand und der Manipel des C. ſowie Manipel für D. und S. werden am beſten über die ſedilia gelegt. Die Leuchter der Ae. ſind nur, wenn Taufwaſſerweihe ſtattfindet, auf dem Kredenztiſch, ſonſt in der Sakriſtei.

2. Im Atrium der Kirche (foris ecclesiam — Miss.: in sacristia vel in alio loco decenti et consueto — Caer. Ep.) Feuerpfanne; das Feuer wird aber nicht erſt vom Prieſter, ſondern vor dem Gottesdienſt vom Sakriſtan aus einem Stein geſchlagen; in der Nähe eine Zange, um Kohlen in das Rauchfaß zu legen; ferner, etwa an den Tiſch angelehnt, die arundo mit der dreifachen Kerze, die nach altehrwürdigem Gebrauch nur eine in drei Teile auslaufende Kerze ſein ſoll. Die arundo darf mit Blumen geſchmückt ſein. Daneben Zündholz und eine kleine Kerze (oder nach Belieben eine kleine Laterne, damit das Licht auf dem Gang zur Kirche nicht auslöſche). — Auf einem weißbedeckten Tiſch liegen weiße Stola, Dalmatika und Manipel für den D.; ebenſo Meßpult mit Miſſale, für die Feuerweihe aufgeſchlagen.

3. In der Sakriſtei: Weiße Paramente für das Hochamt; ferner Prozeſſionskreuz, Rauchfaß, Weihwaſſer und Weihwedel; die fünf Körner auf einem ſchönen Teller (ſ. S. 210 A.).

Die Körner müssen, um gültig gesegnet werden zu können, wie der Name sagt und wie die Formel der Weihe klar voraussetzt, wirklich von Weihrauch sein, nicht etwa von Wachs; es ist passend, sie etwas zu zieren, z. B. zu vergolden. — Dann Hummerale, Albe, violette Stola, Pluviale für den C. (wenn kein Pluviale vorhanden, geht er in der Stola, jedenfalls ohne Messgewand); violette Stola (kein Manipel) für den D.; für den S. nur Albe und Zingulum; für D. und S. allenfalls *planeta plicata*, welche sie heute in folgender Weise gebrauchen:

D.: 1. von Anfang bis nach der Feuerweihe, wo er weiße Paramente anlegt; 2. nach dem Exsultet bis vor der Vitanei;
S.: von Anfang bis vor der Vitanei.

4. Für die Taufwasserweihe: Taufstein gut gereinigt und frisch gefüllt; daneben ein oder mehrere Gefäße, in die für das Volk Weihwasser geschöpft werden kann. Ist ein größeres Quantum von Wasser erfordert, so füllt man am besten statt des Taufsteins ein größeres Gefäß mit Wasser und schöpft vor der Eingießung der heiligen Ole daraus in den Taufstein. Daneben an passender Stelle ein Kredenztiſch, weiß bedeckt, worauf Wasserkrug, Schlüssel, Brotkrumen, Handtuch für Händewaschung des C.; *chrisma* und *oleum catech.*; *Missale*, für die Segnung aufgeschlagen; ein Tuch, um den Rand des Taufsteins abzutrocknen, ein feines zum Abtrocknen der Osterkerze; allenfalls ein *Superpelizium* und violette Stola für den Priester, welcher die *aspersio* vornimmt; ein leeres Gefäß mit Weihwedel.

§ 2. Ritus.

D. reicht und empfängt heute wieder alles: Rauchfaß, Weihwedel, Bir. usw., mit Ruß.

a) Feuerweihe. Man geht hin in folgender Ordnung: Zuerst drei Ac., einer mit Weihwasser, einer mit Rauchfaß und Schiffschen, einer mit den Körnern; alle drei nebeneinander¹.

¹ So der allgemeine Gebrauch. Nach Memor. Rit. sind der Teller mit den Weihrauchkörnern, das Rauchfaß und Schiffschen, das Weih-

Dann S. (in Albe und ohne Manipel mit dem Kreuz, allein (weil keine Kerzenträger), dann der Klerus, zuletzt C.; zu seiner Linken D. in Albe und Stola, ohne Manipel, und ohne Pluviale zu halten; beide tragen das Vir. (das Vir. des S. bringe man zu den sedilia am A.). — Vor dem Kreuz des Hochaltars machen alle halt und gen. zusammen zum Kreuz, ausgenommen S., der gar keine Reverenz, und C., der (weil dicta Nona) nur, das Vir. abnehmend, tiefe Kopfverbeugung macht.

Im Atrium selbst stellt sich S. mit Kreuz am besten bei der Thür auf, so daß er mit dem Kreuz zum C. schaut. Dieser stellt sich zum Buch dem Kreuz gegenüber. C. und D. (jezt zu seiner Rechten) nehmen das Vir. ab, und D. gibt beide Vir. dem Z. oder einem Ac. Z. stellt sich links vom C., die Ac. rechts vom D. C. „segnet das neue Feuer und die fünf Weihrauchkörner, indem er die Weihegebete spricht, nicht singt“ (Caer. Ep. II. c. 28, n. 1); D. antwortet. Bei der Oration Veniat quaes., die ohne Oremus gebetet wird, tritt der Ac. mit den Körnern vor. Unterdes legt der Thurifer vom gesegneten Feuer Kohlen in das Rauchfaß. Nach jener Oration legt C. Inzens ein (D.: Bened., Pater rev.; C.: Ab illo ben. etc., mit Kreuzzeichen). Dann besprengt C. die Körner und das Feuer mit Weihwasser, entweder beide zusammen dreimal oder jedes für sich dreimal, einmal betend Asperges me ohne Miserere, Gloria Patri, und inzensiert sie ebenso. — D. geht mit Reverenz vom C. weg, legt die violette Stola ab und zieht weißen Manipel, weiße Stola und Dalmatika an. Hierauf wird wieder, genau wie vorher, Inzens eingelegt (für die Prozession und das Exsultet). D. nimmt die arundo mit beiden Händen, und ein Ac. zündet mit einem Zündholz am Feuer — denn vom gesegneten Feuer sollen die Lichter in der Kirche, die jezt ausgelöscht sind, nachher angezündet werden (Miss.) — die Kerze an (oder eine kleine Laterne). Der Sakristan bringe die violette Stola und das Vir. des D. zum Altar¹.

Wassergefäß schon vor der Feier in das Atrium der Kirche gebracht. In dieser Voraussetzung gehen die drei Ac. mit gefalteten Händen zur Feuerweihe.

¹ Nach einigen sollte jezt dem S. der Manipel angelegt werden (gestützt auf Caer. Ep. II. c. 28, n. 1). Aber da im vorhergehenden

b) Auf dem Gang zum A. geht der Thurifer voraus, zu seiner Rechten der Ac. mit den Körnern (Caer. Ep.), dann folgt S. mit Kreuz, dann D. und neben ihm ein Ac. mit dem Licht, zuletzt C., der allein Vir. trägt, Z. neben dem C. Sobald C. die Kirche betreten, hält D. inne, neigt die arundo und läßt eine Kerze anzünden, kniet dann mit beiden Knien (oder nur mit einem Knie) nieder und singt *Lumen Christi*; mit ihm knien in gleicher Weise alle andern nieder, auch der C. (vgl. Caer. Ep. II, c. 27, n. 7: „omnes et Episc. gen.“), der dabei natürlich das Vir. abnimmt; nur S. mit Kreuz bleibt stehen. Man steht sofort wieder auf, also vor dem *Deo gratias* (Caer. Ep.). „In der Mitte der Kirche“ das zweite *Lumen Christi*; vor dem Altar“ das dritte (Miss.), jeweils in höherem Ton. Ac. löscht die Kerze aus, und D. gibt ihm die arundo. Nun stellt man sich vor dem A. folgendermaßen auf: Thurifer und rechts von ihm S. mit Kreuz vor dem A. etwas seitwärts zur Evgf.; entsprechend auf der Epsf. der Ac. mit der arundo, rechts von ihm der Ac. mit den Körnern; in der Mitte C. mit D. zur Rechten. D. empfängt von C. das Vir. und gibt es dem Z. C. macht Verbeugung vor dem Kreuz (alle andern machen Kniebeugung, ausgenommen S. und Ac. mit arundo), geht auf das Suppedaneum, küßt den A. und stellt sich in *cornu epistolae* (Miss.) zum A. gewendet auf. Es wird kein Inzens mehr eingelegt. D. holt (empfängt) das Buch für das Exsultet, macht Kniebeugung in der Mitte und kniet (ohne *Munda cor* zu beten) ebendort gleich auf die oberste Stufe gegen den C. hin (Mer. u. a.), spricht *Iube domne . . .*, C.: *Dominus sit in corde tuo et in labiis tuis, ut digne et competenter annunties suum Paschale praeconium. In nomine Patris, et Filii, † et Spiritus Sancti. Amen*, segnet, aber reicht nicht die

c. 27, n. 12 ausdrücklich gesagt ist, er solle den Manipel erst mit dem C. anlegen, d. h. vor den Propheten, so meint Mer.: aut error irrepsit aut utrumque fieri potest, hält es aber mit Recht für besser, daß S. den Manipel jetzt noch nicht trage, da er ja noch Kreuzträger ist und C. auch keinen Manipel trägt.

Hand zum Kuß (Caer. Ep.). D. steht auf, geht nach links sich wendend hinab zur Rechten des S. vor die Stufen des A.; alle machen zusammen Kniebeugung, ausgenommen S. mit Kreuz und Ac. mit arundo, und gehen in folgender Ordnung zum Pult für das Exsultet: voraus der Thurifer, links von ihm Ac. mit den Körnern, dann S. mit Kreuz, links von ihm Ac. mit arundo, dann D. mit dem Buch (Z. in dessen Nähe).

c) Stellung zum Exsultet: in der Mitte vor dem geschmückten Pult der D.; rechts von ihm stehen S. mit Kreuz (dieses zum C. gewendet) und der Thurifer; links zunächst Ac. mit arundo, dann Ac. mit den Körnern; alle *vertentes facies prout ipse Diaconus* (Caer. Ep. II, c. 27, n. 10). — Klerus und Volk stehen wie zum Evangelium auf, C. wendet sich gegen den D. hin, sobald dieser zu singen anfängt.

Anmerkung. Die hier gegebene Aufstellungsweise entspricht den Rubriten und d 4057². Daß S. das Kreuz zum C. gewendet hält, also anders als er selbst steht, ist freilich eine Abweichung von der allgemeinen Regel, aber ebendeshalb ausdrücklich im Caer. Ep. erwähnt (S. cum cruce versa ad Episcopum). Auch das Kreuz an der Osterkerze (d. h. die Vertiefungen für die Körner) soll zunächst, d. h. bis nach dem Exsultet, zum C. schauen, von da an zum Volke (d 4198⁷).

d) Das Exsultet selbst. Nachdem D. das Buch auf das Pult gelegt und geöffnet hat, inzensiert er den heiligen Text wie beim Evangelium und beginnt das Exsultet zu singen. Der Thurifer trägt das Rauchfaß in die Sakristei und stellt sich dann neben S.

Nach *curvat imperia* geht D. mit dem Ac., der die Körner trägt, und begleitet vom Z. zur Osterkerze und fügt selber die Körner ein nach der Reihenfolge, wie sie im Meßbuch angegeben ist. Ac. legt den leeren Teller auf den Kredenztiſch und nimmt statt dessen die dünne kleine Kerze. Nach *rutilans ignis accendit* geht D. mit dem Ac., der die arundo hält, zur Osterkerze und zündet diese unmittelbar mit einer der drei Kerzen oder mittels der kleinen Kerze (Memor. Rit.) an. Dann setzt der Ac. die arundo in das neben der Osterkerze bereite Fußgestell, wo sie, brennend, bleibt bis zum Ende der Messe (d 2873⁵), und tritt wieder neben D. Bei *apis mater eduxit* macht D. eine Pause, bis ein Ac. die Ewige Lampe in der Kirche angezündet hat; die übrigen zündet der Sakristan an.

Im Folgenden ist der Name des Papstes und der des Bischofs (auch von den Regularen) einzufügen; die ganze Stelle *Respice bis Per eundem* ist nach d 3103³ auszulassen.

Am Ende schließt D. das Buch; S. gibt das Kreuz einem Ac., D. und S. gehen zum A. und nach Kniebeugung auf der Stufe zu den Sigen. Zugleich mit ihnen geht C. von seiner Stelle, ohne Reverenz gegen das Kreuz, zu den *sedilia*. Dort werden die Paramente gewechselt: S. legt violetten Manipel an; D. violetten Manipel, Stola (*planeta plic.*); C. erhält statt Pluviale violetten Manipel und Messgewand (das Pluviale bringe man, wenn keine Taufwasserweihe, zur Sakristei); in die Mitte des Chores wird das Pult mit dem Buche für die Prophetien gestellt. Ein Ac. oder Z. kehrt die Osterkerze dem Volke zu.

e) Prophetien. C., D. und S. gehen gleich *a latere* zum A. (ohne Reverenz) und stehen wie beim *Introitus*; am Ende jeder Prophetie (bzw. gegen Ende des *Tractus*) gehen D. und S. aus dieser Stellung zur *Orationsstellung*, nachher stehen sie wieder wie zum *Introitus*. C. legt beim Lesen der Prophetien die Hände ans Buch (kein *Deo gratias*). Bei den *Orationen* schließt er die Hände und breitet sie aus wie gewöhnlich. *Flectamus genua etc.* wie oben (Karfreitag S. 195). Z. ladet, wenn die Prophetien vorn im Chor gesungen werden, den ersten Kantor mit einer Verneigung ein; dieser nimmt das *Vir.* ab, steht auf und folgt ihm zum Messbuch, gen. zum Kreuz, legt die Hände an das Buch und singt, sobald C. zu lesen beginnt, deutlich und würdig, aber doch ziemlich rasch (*Mer.*) die Prophetie. Er wartet vor seinem Pult bis zum *Flectamus genua*, kniet mit allen nieder und geht, begleitet von dem Z., an seinen Platz zurück. Z. führt dann gleich den zweiten Kantor zum Pult usw. An manchen Orten pflegt man die Prophetien nur so weit zu singen, bis C. sie vollständig gelesen hat. S. R. C. hat diese Praxis in der Kathedralkirche in Chile mißbilligt (d 3104⁸).

f) Weihe des Taufwassers. Während der letzten *Oration* werden die Leuchter der Ac. auf dem Kredenztiſch angezündet. Nach der *Oration* gehen C., D. und S. (ohne Reverenz, wie oben der C.) zu den *sedilia*, wo C. Messgewand und Manipel ablegt

und violettes Pluviale erhält; D. und S. legen ebenfalls den Manipel ab. Dann stellen sich vor der Mitte des A. und zu diesem gewendet auf: Ac. mit der Osterkerze (dieser kann der Thurifer sein) zuhinterst, vor ihm ein Ac. mit dem Kreuz zwischen zwei Ac. mit Leuchtern (S. trägt hier nicht das Kreuz, da er nach Miss. und Caer. Ep. II, c. 28, n. 7 neben dem C. zu gehen hat); zunächst am A. C., D. und S. Nun beginnt die Prozession zur Taufkapelle: Alle (außer Kreuzträger, Leuchterträger und Ac. mit der Osterkerze) machen vor dem Kreuz Kniebeugung, C. nur Kopfverbeugung, wobei er das Vir. abnimmt. Voraus geht Ac. mit der Osterkerze, dann folgt der Kreuzträger zwischen zwei Ac. mit Leuchtern, dann der Klerus, zuletzt C. zwischen D. und S., welche das Pluviale halten; nur diese drei mit Vir. Auf dem Wege wird der Traktus *Sicut cervus* gesungen. In der Nähe der Taufkapelle wird haltgemacht; C., D. und S. nehmen das Vir. ab; die Aufstellung der einzelnen richtet sich nach den örtlichen Verhältnissen; immer steht Kreuzträger dem C. gegenüber, D. und S. neben dem C., der Ac. mit der Osterkerze in der Nähe des D. C. liest die Gebete aus dem Meßbuch, das entweder auf dem Meßpult liegt oder von einem Ac. gehalten wird: die Orationen im *tonus ferialis* und mit gefalteten Händen, auch bei der Präfation dieselbe Haltung; alles übrige wie im Meßbuch angegeben ist. D. reicht dem C. jedesmal das Handtuch zum Abtrocknen; D. und S. halten bei den Handlungen des C. das Pluviale. Die Kreuzzeichen zum *Benedico te* sind nicht in, sondern über dem Wasser zu machen. Nach *ferebatur* spritzt C. etwas Wasser nach den vier Himmelsgegenden: Ost, West, Nord, Süd 3 $\frac{1}{2}$ 4. Die Osterkerze wird nach dem Eintauchen mit einem weichen Tuche abgetrocknet.

Bevor C. die heiligen Ole eingießt, ist *aspersio aquae*: ein Ac. schöpft vom gesegneten Wasser in das Gefäß, D. reicht mit Kuß den Weihwedel dem C., der die Zunächststehenden besprenkt. Die *aspersio* des übrigen Klerus und des Volkes kann statt C. ein anderer Priester in *Superpellizeum* und violetter Stola vornehmen; zugleich schöpfen die Ac. gesegnetes Wasser in

die Gefäße für das Volk. Dann tritt C. wieder heran und gießt die heiligen Öle ein, wie im Meßbuch angegeben ist; dabei ist nur zu merken: 1. man gieße sehr wenig ein, 2. in Kreuzform, 3. von beiden zusammen ebenfalls in Kreuzform, und zwar dreimal.

Anmerkung. Wenn die Gefäße mit dem heiligen Öl klein und zum Ausgießen nicht recht geeignet sind, so ist zu empfehlen, ähnlich wie bei der heiligen Messe, mittels eines Löffelchens aus jedem Gefäß zu schöpfen und so in Kreuzesform das heilige Öl bzw. den Chrisam in das Wasser zu gießen und nachher mit den zwei Löffelchen Öl und Chrisam zu gleicher Zeit dreimal in Kreuzesform (so mancherorts in Deutschland).

Nachher verteilt C. mit der Hand das Öl im Wasser, reinigt die Hände gut mit Brotkrumen, Baumwolle oder Zitronen. D. reicht das Handtuch.

Wenn die neuen heiligen Öle noch nicht zur Hand sind, aber bald erwartet werden, so läßt man die Zeremonien mit den heiligen Ölen jetzt ganz aus, und ein Priester in Suppelizium und violetter Stola gießt dieselben später unter Beobachtung der vorgeschriebenen Zeremonien ein; sollte man aber lange Zeit auf die heiligen Öle warten müssen, dann gieße man heute von den alten heiligen Ölen ein und gebrauche die neuen an der Pfingstvigil (d 2773).

Nun geht man in Prozession zum A. zurück, und zwei Sänger beginnen unterdessen¹ die Vitanei zu singen; der Chor antwortet, d. h. „er wiederholt alle Worte der beiden Sänger“ (Caer. Ep. und Miss.). Vor dem A. macht man Reverenz wie beim Hingang zur Taufkapelle; C., D. und S. gehen zu den sedilia (legen plan. plic. ab), C. legt das Pluviale ab, aber nicht die Stola. Dann treten sie vor den A., C. mit Verneigung, D. und S. mit Kniebeugung, und legen sich für den noch übrigen Teil der Vitanei auf das Angesicht; alle übrigen knien nur (Miss. und Caer. Ep.); die zwei Sänger singen knieend (Caer. Ep.) den übrigen Teil der Vitanei. Bei Peccatores stehen C., D. und S. und die Meßdiener alle auf, machen Reverenz zum A. und gehen in die Sakristei, um weiße Paramente anzulegen, voraus etwa zwei Ac., dann hintereinander S., D. und C. mit Vir. Die übrigen Meßdiener (Caer. Ep. II. c. 28. n. 21) bleiben am A., setzen

¹ Nicht erst, wenn man an den A. zurückgekehrt ist (d 3108¹⁰).

Blumen zwischen die Leuchter, entfernen die Kissen, zünden die Kerzen an, stellen die Kanontafeln und das Messpult mit weißer Decke auf den A., entfernen allenfalls das violette Antependium und gehen dann ebenfalls zur Sakristei. Mancherorts tut das alles der Sakristan. Die beiden Sänger, die in ihrer Stellung verbleiben, und der Chor singen von *Peccatores* an langsamer.

Wenn keine Taufwasserweihe stattfindet, so gehen C., D. und S. nach der letzten Oratio a latere, ohne Reverenz vor dem Kreuz, zu den *sedilia*. C. legt das Messgewand ab, alle drei den Manipel (D. und S. allenfalls auch *planeta plic.*). Dann treten sie vor den A. zur Vitanei wie oben.

g) Zur Messe. „Cum pausa convenienti“ (Caer. Ep.) wird feierlich Kyrie gesungen. „Unterdessen“ (Miss.) geht man aus der Sakristei an den A. zum Hochamt. Bei der heiligen Messe ist alles wie sonst beim Hochamt, wo nicht eine Ausnahme ausdrücklich angegeben ist.

Staffelgebet mit Psalm *Iudica*. Gloria Patri. Inzens, Kyrie eleison, aber kein Introitus; Gloria im feierlichen Ton. Von da an wird wieder die Orgel gespielt. Während des Gloria werden die Kirchenglocken geläutet, doch in Nebenfkirchen nur, wenn in der Hauptkirche bereits geläutet worden ist; mit den Altarglocken kann, wo es Brauch ist, geschellt werden. Die Bilder auf den Altären sollen nach der Intonierung des Gloria enthüllt werden (nov. rubr. Miss.); ist das nicht gut möglich, so soll es nach dem Gottesdienst geschehen (d 2965²). Nach der Epistel gibt C. zuerst dem S. den Segen, und dann erst singt er *Alleluja* (die Hände gefaltet), danach *submissa voce* Versikel und Traktus, wie im Messbuch angegeben ist. Dann „prosequitur Missam“ (Caer. Ep. II. c. 27, n. 25); also C. geht sogleich in die Mitte, betet *Munda cor*, liest das Evangelium, legt Inzens ein wie gewöhnlich; zum Evangelium treten die Ac. ohne Leuchter neben den S.; Inzensation wie immer. — Kein Credo (also bringt S. nachher den Kelch mit allem); kein Offertorium, aber doch Oremus; Inzensation der oblata, des A., der Personen wie sonst. Psalm *Lavabo* mit Gloria Patri; *Communicantes* und *Hanc igitur* sind heute propria. Kein Agnus

Dei; keine Pax: S. bleibt daher unten stehen; nach Haec commixtio bedeckt D. den Kelch, macht mit dem C. Kniebeugung und geht zur Linken desselben; jetzt macht S. gleichzeitig unten Kniebeugung und geht zur Rechten; beide machen oben wieder Kniebeugung (S. nur der Gleichförmigkeit halber); C. betet die drei gewöhnlichen Gebete vor der Kommunion¹.

h) Die Vesper. „Post sumptionem Sacramenti“ (Miss.) bzw. nach Austeilung der heiligen Kommunion singt der Chor *Alleluja*... C. geht nach der ablutio digitorum zur Epf. und betet *submissa voce* Antiphon und Psalm, wobei D. und S. in Introitusstellung sind. Der Thurifer sei mit dem Rauchfaß bereit. C. stimmt *Vespere autem* an, der Chor singt weiter, und C. rezitiert dasselbe *submissa voce* mit D. und S.; dann stellen sie sich hintereinander und, wenn das Magnifikat vom Chor angestimmt wird, machen sie Kreuzzeichen und gehen zur Mitte. Nun wird Inzens eingelegt und der A. inzensiert, gerade wie sonst beim Introitus; D. (neben ihm S.) inzensiert den C., dann den S., der dabei am besten auf seiner Stelle wie beim Introitus steht, aber zum Volk gewendet; hierauf wird D. selbst inzensiert, ebenfalls auf seinem Platze wie beim Introitus, rechts vom C. stehend. Das Magnifikat betet C. mit D. und S. entweder während der Inzensation oder nachher beim Buch, zugleich mit Wiederholung der Antiphon *Vespere autem*; dann singt er *Dominus vobiscum etc.* wie sonst. Die Sänger

¹ Wenn in dieser Messe die heilige Kommunion ausgeteilt werden soll (s. oben S. 184), so muß ein Ciborium mit kleinen Hostien zur Opferung an den A. gebracht und überhaupt alles beobachtet werden, was hierüber beim gewöhnlichen Hochamt (S. 105 ff.) gesagt ist. — In diesem Falle gen. D. mit C. nach Pax Domini und geht zu seiner Linken, S. macht zu gleicher Zeit unten Kniebeugung und stellt sich oben (ohne Kniebeugung) zur Rechten des C., dann alles wie S. 109. — Es könnte auch, wenn noch viele heilige Hostien in dem am Gründonnerstag reponierten Ciborium enthalten wären, ein anderer Priester dieses gerade zur Kommunion herbeibringen. Sonst wird es erst nach dem Hochamt zurückgetragen (unter denselben Zeremonien, wie es am Gründonnerstag weggetragen wurde).

iossen das Gloria Patri nach dem Magnifikat erst singen, wenn A. und Personen inzensiert sind, damit die Inzensation nicht gestört werde. C. und alle andern müssen nämlich zum gesungenen Gloria Patri inklinieren.

Anmerkung 1. Obwohl in der Regel nach d 2631² derselbe D. das Exsultet singen soll, der bei den übrigen Funktionen dient, sind doch folgende Worte im Suffragium zu diesem Dekret (Deer. auth. IV 23) beachtenswert: „Haec profecto est regula generalis in rubricae praescripto fundata; quae tamen tanto cum rigore accipienda non est. . . . ut nullus detur casus, qui aliquam in quibusdam circumstantiis exigit moderationem . . . cumque alicubi ad officium Diaconi pro Missa specialiter aliquis teneatur, qui tamen ad modulandum vocemque notis aptandam habilis non sit, satius esse videtur, alium substituere ad canendum praeconium.“

Anmerkung 2. Die Osterkerze wird angezündet in der feierlichen Messe und Vesper: 1. an den drei Oftertagen und am Osteramstag; 2. an den Sonntagen nach Oftern bis Christi Himmelfahrt; 3. wenn es Sitte ist, auch an andern Tagen und Festen dieser Zeit (d 235¹¹); 4. sie darf an den genannten Tagen auch bei der stillen Pfarrmesse oder Kommunitätsmesse angezündet werden, doch nie in einer violetten oder schwarzen Messe (weil sie ein Zeichen der Ofterfreude ist); 5. sie darf nicht angezündet werden in der Segensandacht (d 3479²⁰), braucht aber nicht ausgelöscht zu werden, wenn eine Segensandacht sich unmittelbar an die Vesper anschließt (d 4383¹); 6. sie soll auch dann angezündet werden, wenn feierliche Messe oder Vesper vor ausgesetztem Allerheiligsten stattfinden (ebd.); 7. sie wird erst ausgelöscht nach dem Evangelium an Christi Himmelfahrt und nur noch einmal gebraucht zur Taufwasserweihe (nicht aber während der heiligen Messe d 4048¹⁰) an der Vigil vor Pfingsten, wo diese Weihe geradezu vorgeschrieben ist wie am Karjamstag¹.

B. Karjamstagsritus ohne Leviten.

a) Zur Feuerweihe geht man in folgender Ordnung: 1. ein Ac. mit gefalteten Händen (allenfalls mit den Körnern); 2. der Kreuzträger; 3. C. zwischen zwei Ac., von denen der eine das Rauchfaß und Schiffschen, der andere das Weihwasser trägt. S. Anmerkung S. 210.

b) Zum Exsultet legt C. nach der Feuerweihe die violetten Gewänder ab und weiße Manipel, Diakonsstola und Dalmatika an (wenn die Dalmatika fehlt, nur die Stola nach Art des D., nicht etwa ein Messgewand). C. legt wieder Inzens ein. Dann

¹ Die Osterkerze kann ganz passend bei einer feierlichen Aussetzung des Allerheiligsten aufgebraucht werden, nur entferne man die geweihten Körner und stelle die Kerze (oder noch besser zwei Hälften) nicht am Platze der Osterkerze auf (Ephem. liturg. 1902, 415).

geht man in die Kirche, voraus der Ac. mit den Körnern und der Thurifer (links); dann folgt der Kreuzträger; zuletzt C. mit arundo, ihm zur Linken ein Ac. mit dem Lichte. C. singt *Lumen Christi*, wie oben im feierlichen Ritus der D., er trägt kein Vir. Am A. gibt C. die arundo dem Ac. und erhält dafür das Messbuch; dieses vor die Brust haltend, betet er, auf der untersten Stufe knieend: *Iube Domine benedicere. Dominus sit in corde meo et in labiis meis: ut digne et competenter annuntiem suum Paschale praeconium. Amen.* — Aufstellung entsprechend dem feierlichen Ritus. Unterdessen bringt der Küster die violette Stola, das Pluviale und das Birett aus dem Vorraum der Kirche in die Sakristei bzw. zu den sedilia.

c) Zu den Prophetien legt C. wieder violette Gewänder an wie im feierlichen Ritus, entweder in der Sakristei oder auf der Epf., geht zum A., macht tiefe Kopfverneigung, steigt hinauf, küßt den A. und liest laut die Prophetien. Zu *Flectamus genua* macht er Kniebeugung.

d) Zur Taufwasserweihe geht voraus der Ac. mit der Osterkerze, dann folgt der Kreuzträger, zuletzt C. mit Vir. und im Pluviale (jedenfalls nicht im Messgewand), den Traktus *Sicut cervus* betend; das übrige entsprechend dem feierlichen Ritus.

e) Die Vitanei. Wenn Sänger zur Verfügung sind, überläßt C. die Vitanei ganz diesen. Sie beginnen, sobald C. zum A. zurückkehrt; alle Anrufungen werden ganz wiederholt. Vor dem A. verneigt sich C. tief, gibt, in der Mitte stehend, das Pluviale ab und legt sich über die Stufen des A., die Arme auf das Kissen legend. Zu *Peccatores* erhebt er sich, geht zur Sakristei und zieht die weißen Paramente an. Zum Kyrie (der Sänger) geht er wieder an den A. (den Kelch trägt er selber, wenn nicht ein Ac. ihn vorher auf den A. gestellt hat). — Findet keine Taufwasserweihe statt, so geht C. nach den Prophetien vom Buch ohne Reverenz gleich zum Kredenztiſch und legt Messgewand und Manipel ab. Während er nun an die Stufen des A. (in der Mitte) geht, beginnen die Sänger die Vitanei.

Wenn keine Sänger da sind, betet C. selber die Vitanei, aber erst, nachdem er, von der Taufwasserweihe kommend, das

Pluviale abgegeben (bzw. nach den Prophetien auf der Eps. Meßgewand und Manipel abgelegt) hat. Dann nämlich kniet er auf einen Betstuhl vor der Mitte des A. nieder und liest (singt) die Litanei (aus dem Missale oder einer Hebdomada sancta), wobei alles wie oben wiederholt wird; erst nach Christe, exaudi nos steht er auf und geht entweder in die Sakristei oder zum Kredenztiisch, die Paramente zu wechseln. In jedem Falle beginne der Küster zu Peccatores die nötigen Änderungen am A. vorzunehmen.

f) Zur heiligen Messe. Wenn nicht durch Indult der Inzens gestattet ist, so betet C. nach der Oration Aufer und Oramus te und Kuß des A. sofort (in der Mitte bleibend) Kyrie eleison, singt (betet) Gloria usw.

g) Die Vesper tritt ein an Stelle der Communio; wenn Sänger da sind, betet C. die drei Alleluja und dann (mit den Ministranten abwechselnd, wenn möglich) den Psalm Laudate usw. halblaut, sonst laut. Die Antiphon zum Magnificat intoniert er, wenn Sänger da sind, sonst betet er sie ganz; dann Magnificat (wenn Inzens, wie sonst zur Vesper) usw.

Soll Kommunion ausgeteilt werden, so bringt C., wenn er nicht in der Messe kleine Hostien konsekriert hat, unmittelbar nach der Messe in Superpellizeum und weißer Stola das am Gründonnerstag reponierte Ciborium unter den S. 189 f. angegebenen Zeremonien zum A. und spendet den Gläubigen die heilige Kommunion.

IX. Markustag und Bittwoche.

1. Nach den neuen Rubriken ist die Kommemoration der Rogationen (Praesta) zu machen a) in allen stillen und gesungenen Messen außer den Totenmessen, auch an Festen 1. Klasse und in feierlichen Motivmessen; b) auch am Markustag.

2. Wenn Prozession stattfindet, ist a) immer eine oder, falls überhaupt nur eine Messe gelesen wird, diese eine von den Rogationen mit Kommemoration des Tagesoffiziums zu lesen, ausgenommen Feste 1. Klasse; an letzteren wird

der Festmesse die Kommemoration der Rogationen sub una conclusione beigelegt;

b) etwaige andere Messen sind:

α) an Festen 1. und 2. Klasse vom Fest, sonst

β) am Bittmontag vom betreffenden Fest mit Kommemoration der Rogation oder von den Rogationen mit Kommemoration des Festes. Stille Toten- und Privatvotivmessen sind nicht gestattet;

γ) am Dienstag die Tagesmesse vom Fest (auch festum simplex) mit Kommemoration der Rogation oder, wenn Officium de feria, die Messe von den Rogationen (und zwar ohne Gloria, obwohl im Offizium Te Deum gebetet worden ist). Votiv- und Totenmessen, auch stille, sind gestattet.

δ) am Mittwoch die Messe vom Fest oder von der Vigil, jedesmal mit Kommemoration der Rogation, stille Toten- oder Privatvotivmessen sind nicht gestattet.

3. Wenn Prozession nicht stattfindet, alles wie oben für „etwaige andere Messen“. — In allen Fällen die 2. bzw. 3. Oration entsprechend der in der Rogationsmesse angegebenen Rubrik. In der Rogationsmesse selbst weder Gloria noch Credo; die Osterprästation, und zwar selbst in der Osterwoche mit in hoc potissimum; doch, wenn die Osteroktav kommemoriert werden muß, mit in hac potissimum die.

4. Besonders zu beachten: Wenn an einem der vier Rogationstage die Rogationsmesse und außerdem noch eine andere Messe gesungen wird, so treten die S. 9 f. über die Kommemorationen gegebenen Regeln in Kraft. Es sollen z. B. am Markustag die Festmesse und auch die Rogationsmesse gesungen werden; dann wird in der Festmesse die Kommemoration der Rogation, in der Rogationsmesse dagegen die vom hl. Markus ausgelassen; dafür werden in der Rogationsmesse die zwei commemorationes communes (Concede etc.) gesungen; die Prästation in der ersten Messe ist von den Aposteln, in der letzteren die von Ostern. Wird aber außer der gesungenen Rogationsmesse nur eine stille gewöhnliche Messe vom Tag gelesen, so werden auch in der Rogationsmesse alle commemorationes speciales gebetet (d 4372⁸).

Vierter Abschnitt.

Spendung der heiligen Sakramente und Sakramentalien.

I. Spendung der heiligen Taufe.

§ 1. Vorbereitungen.

1. Katechumenenöl und Chrisam;
2. Salz;
3. eine Schale, womit das Wasser auf das Haupt des Täuflings gegossen wird; ein Tüchlein zum Abtrocknen;
4. eine Schüssel, um das herabfließende Taufwasser aufzunehmen, außer wenn das Wasser unmittelbar ins Sakrarium abfließt. Das Wasser in den Taufbrunnen zurückfließen zu lassen, ist nicht erlaubt;
5. Baumwolle zum Abreiben der gesalbten Stellen;
6. Superpellizeum; eine weiße und eine violette Stola oder eine Stola mit weißer Farbe auf der einen und violetter Farbe auf der andern Seite (d 3086 7);
7. Brotkrumen oder Salz oder Baumwolle zum Abreiben der Hände. — Das Waschen der Hände kann in der Sakristei geschehen nach vollendeter Taufe;
8. eine weiße Binde (Kleidchen) zum Auflegen; manchmal bringen die Leute sie mit;
9. eine Wachskerze, dem Täufling bzw. dem Paten zu überreichen (erst davor anzuzünden);
10. das Rituale, das Taufbuch (s. S. 226 f.).

§ 2. Einige Vorfragen,

die der Priester entweder an der Kirchthüre an die Leute stellt oder meistens wohl schon bei der Anmeldung der Taufe.

Letzteres ist durchaus zu empfehlen, da sich sonst leicht Fehler einschleichen, z. B. daß die Namen falsch verstanden und geschrieben werden; einen nicht zulässigen Vaten erst unmittelbar vor den Taufzeremonien zurückzuweisen, kann dem Priester große Unannehmlichkeiten verursachen.

Solche Vorfragen sind: 1. ob das Kind zur Pfarrei gehöre; 2. ob es ein Knabe oder ein Mädchen sei; 3. ob es die Nottaufe empfangen habe (und von wem und wie); 4. wie das Kind heißen soll¹; 5. wer die Taufpaten seien. Diese ermahne er, der Taufe andächtig beizuwohnen und an des Täuflings Stelle zu antworten. Nötigenfalls erkläre er ihnen auch die Pflichten, welche sie als Vaten gegenüber dem Kinde auf sich nehmen.

§ 3. Der Taufritus selbst

wird nach dem Rituale der Diözese vorgenommen. Hier seien deshalb nur Bemerkungen zu einzelnen Zeremonien beigelegt.

a) An der Kirchthüre.

1. Der Priester steht unbedeckten Hauptes nach der allgemeinen Regel (S. 1, n. 2).

2. „Ter exsufflet in faciem infantis“ bedeutet nicht „anhauchen“, sondern „anblasen“ (AA.); es geschieht nicht in Kreuzesform.

3. Bei den Kreuzzeichen wird der Täufling nur dann berührt, wenn die Körperteile, über welche das Kreuzzeichen zu machen ist, angegeben werden; sonst werden die Kreuzzeichen in der Luft gemacht. Also bei *Accipe signum* . . . macht der Priester ein Kreuzzeichen auf die Stirn und auf die Brust (über Kleidchen) des Täuflings.

¹ Da der Täufling nun Kind Gottes und einst Streiter im Kriegsheer Jesu Christi werden soll (Rit. Rom. h. I.), „so achte der Seelsorger darauf, daß dem Kind ein christlicher Name gegeben werde; kann er das nicht erreichen, so füge er dem von den Eltern gegebenen Namen selber den Namen eines Heiligen bei und schreibe beide Namen ins Taufbuch“ (C. I. C. can. 761).

4. Bei der Oration Omnipotens sempiterno . . . legt der Priester die rechte Hand nur einen Moment lang dem Täufling auf, und zwar leicht und sanft; dann hält er sie, während er die Oration betet, ausgestreckt über das Kind (Mer.).

5. Das geweihte Salz wird mit Daumen und Zeigefinger in den Mund des Kindes gelegt — *sufficit minimum granum* (Baruffaldi).

6. Beim darauffolgenden Exorzismus werden die Kreuzzeichen nur gegen das Kind hin gemacht; das letzte aber nach obiger Regel (3) auf die Stirn des Täuflings.

7. Die Handauflegung zur Oration Aeternam ac . . . wie oben 4.

8. Die Stola legt man dem Täufling gewöhnlich auf die Brust, und zwar das linke Ende der Stola, damit der Priester zur Rechten sei.

9. Auf dem Wege zur Taufstelle geht der Priester bedeckten Hauptes und betet lateinisch Credo und Pater noster, indes die Paten dasselbe in der Landessprache beten dürfen (d 3535¹⁰).

b) Vor der Taufkapelle

(wenn keine vorhanden ist, in der Nähe des Taufsteines).

1. Während des Exorzismus steht der Priester, wenn es angeht, so, daß er dem Taufstein den Rücken zuwendet, gleichsam den Eingang noch wehrend.

2. Die Berührung mit Speichel geschieht mittels des Daumens, nicht des Zeigefingers (Rit. Rom. tit. II, c. 2, n. 13); Kreuzesform ist nicht vorgeschrieben; bei der Nase entweder zwei Berührungen (auf die Nasenwände) oder nur eine (auf die Nasenspitze).

3. Die Salbung mit dem Katechumenenöl geschieht noch außerhalb der Taufkapelle (ib. n. 17), und zwar a) auf der Brust und im Nacken zwischen den Schultern; b) beidemale in Kreuzesform; c) mit dem Daumen; d) ohne die Worte zweimal zu sprechen; e) das Abwischen der gesalbten Stellen geschieht entweder gleich nach jeder Salbung oder erst nach der zweiten;

im ersteren Fall nehme der Priester die Baumwolle schon vorher zwischen die Finger.

4. Nun wird die Stola gewechselt bzw. umgekehrt.

c) Am Tauffstein.

1. Die Paten müssen das Kind entweder während der Taufe halten, berühren oder es unmittelbar zur Taufe dem Priester übergeben oder es unmittelbar nach der Taufe von ihm entgegennehmen; darauf achte der Priester!

2. Das Kind wird beim Taufakt am geeignetsten seitwärts gehalten, so daß das Wasser über die Stirn oder die Schläfe fließt.

3. Bei der Taufformel ist am Anfang der Name des Kindes nicht zu vergessen (z. B. Paule, ego te baptizo), am Ende aber Amen nicht beizufügen (d 3014³).

4. Das Abtrocknen kann der Priester besorgen, meistens tun es wohl die Paten.

5. Die Salbung mit Chrisam geschieht nicht auf die Stirne, noch zwischen Stirne und Scheitel, sondern auf den Scheitel (Kopfwirbel) selbst, aber sanft; nachher wischt der Pr. mit etwas Baumwolle die gesalbte Stelle und dann den Daumen ab.

6. Das weiße Tüchlein legt der Priester dem Kinde auf den Kopf sprechend: Accipe vestem...; der Ministrant oder Pate antwortet Amen.

7. Die Kerze wird brennend dem Getauften bzw. dem Paten überreicht. Nach dem Amen nimmt ihm der Priester die Kerze wieder ab.

8. Der Priester reinigt die Hände entweder hier oder in der Sakristei mit Brotkrumen, Salz oder Baumwolle; erstere schüttet man ins Sakrarium, letztere verbrennt man; dann wäscht er die Hände.

d) In der Sakristei

werden die Namen der Paten und andere Angaben genau aufgeschrieben.

Die Einschreibung ins amtliche Taufbuch ist Sache des Pfarrers. Ein fremder Priester schreibt die bezüglichlichen Angaben nur auf ein

Blatt Papier oder in ein anderes Buch, aus dem der Pfarrer sie in das Taufbuch überträgt (vgl. C. I. C. can. 777 u. 778).

Anmerkung. 1. Die Taufe mehrerer zugleich ist erlaubt (vgl. Rit. Rom. tit. II, c. 2, n. 28), aber es müssen die Ceremonien an jedem einzelnen Kind vorgenommen werden, nur die Gebete werden gemeinsam im Plural gebetet, wie im neuen Rit. Rom. genau angegeben; daher wird

a) zur Oratio Omnipotens und Aeternam erst jedem Täufling die Hand aufgelegt und dann, während über alle die Hand ausgestreckt wird, das Gebet gesprochen;

b) nach jeder Berührung mit Speichel passend der Finger etwas abgetrocknet;

c) von da an (d. h. von n. 13 in der Ed. typ.) wird alles bis Vade (Vadite) in pace an jedem einzelnen vorgenommen.

2. Nach dem neuen Recht can. 755 § 2 kann der Bischof aus einem wichtigen und vernünftigen Grund erlauben, daß bei der Taufe von Erwachsenen der Ritus der Kindertaufe angewendet werde.

II. Spendung der heiligen Kommunion.

§ 1. In der Kirche, und zwar extra missam.

1. *Miss extra missam* wird auch die Austeilung der heiligen Kommunion unmittelbar vor oder nach der Messe betrachtet. — Die Austeilung der heiligen Kommunion *intra missam* s. oben S. 72 f.; ebd. auch die neue Verordnung betr. Patene.

2. *Kleidung* (wenn nicht vor oder nach der Messe): Superpellicium und weiße Stola oder von der Farbe des Tages (an Allerseelen weiß oder violett). Beim Empfang der heiligen Kommunion tragen Priester und Diakone eine weiße Stola oder eine solche von derselben Farbe wie der Celebrant (Rit. Rom. tit. IV, c. 2, n. 1 4).

3. Man vergesse nicht, vorher die Hände zu waschen (Rit. Rom.).

4. Im Gebet *Misereatur* gebraucht man stets den Plural: *vestri*, auch wenn nur einer kommuniziert (im Krankenzimmer dagegen *tui*. — Rit. Rom. nov.). Die ganze Formel *Domine, non sum dignus, ut intres etc.*, nicht bloß der Anfang, ist laut zu beten. Ebenso *Corpus Domini nostri Iesu Christi custodiat animam tuam in vitam aeternam. Amen*. Zu den Worten *Iesu Christi* wird Kopfverneigung gemacht.

5. Hat der Priester nach der Austeilung der heiligen Communion das Ciborium wieder auf den A. gesetzt, so macht er gleich Kniebeugung, reibt die Finger „sorgfältig“ über dem Ciborium ab (Rit. Rom. ib. n. 8), schließt (und bedeckt) dieses, wäscht jetzt (nicht erst nach der Reposition!) die Finger und reponiert nun das Ciborium, wobei er nur eine Kniebeugung macht, nämlich nach, nicht vor dem Reponieren.

6. Während dieser Handlungen muß der Priester, nachdem er das Ciborium wieder auf den A. gestellt und genuflektiert hat, die Antiphon *O sacrum convivium* mit Versikel und Oration beten. In der Osterzeit (doch nie bei der Totenmesse) und in der Fronleichnamsoctav wird der Antiphon, dem ersten Versikel und Responsorium *Alleluia* beigelegt, und in der Osterzeit statt der Oration *Deus, qui* die folgende gebetet: *Spiritus nobis, Domine, tuae caritatis infunde; ut, quos sacramentis paschali-
bus satiasti, tua facias pietate concordare. Per Dominum nostrum . . . eiusdem Spiritus etc. Amen.* Beide Orationen haben also langen Schluß.

7. Nachdem der Priester den Tabernakel geschlossen hat, gibt er sogleich den Segen, oder wenn vor der Messe, stellt er erst den Kelch in die Mitte, gibt dann den Segen und geht zum Buch, oder wenn er dieses schon früher geöffnet hat, zum Staffelebet. Der Segen muß nach der Austeilung immer gegeben werden, auch wenn die Communion vor der Messe gespendet worden ist und man sicher weiß, daß die Gläubigen bis zum Ende bleiben (d 4257⁷); nur vor oder nach der Totenmesse unterbleibt er. Die Formel ist: *Benedictio Dei etc.*, ohne Altarfuß, aber mit Erhebung der Augen und Hände und mit Verneigung des Hauptes (Rit. Rom. ib. n. 9).

Anmerkung. Hat man die heilige Communion vor dem ausgesetzten Allerheiligsten auszuteilen, so stelle man sich soviel als möglich so, daß man dem Allerheiligsten nicht den Rücken lehre; man gebe nach der Austeilung den Segen wie sonst, aber ein wenig außer der Mitte stehend.

8. Reihenfolge der Kommunizierenden: a) Beginn auf der Epf.; b) zuerst Priester, Diakone, Subdiakone, Minoristen, vor letzteren liturgisch zu beachtende hohe weltliche Personen, z. B.

Könige, und auch die Brautleute, die kommunizieren wollen; dann Laienministranten, dann das Volk (vor letzterem diejenigen Ordensfrauen, denen am Gitter die Kommunion gereicht wird); vgl. d. 4328. Kleriker und auch Laienministranten kommunizieren am Altar.

Anmerkung. Wenn ein Priester die Kommunion während der Messe eines andern Priesters am Hochaltar austeilen muß, ist nach den AA. Folgendes zu beachten:

1. Der Zelebrant lasse sich im allgemeinen so wenig als möglich stören: a) in der Zeit vom Sanctus bis nach der Kommunion gehe er nur ein wenig aus der Mitte, und zwar (wegen des Buches) nach der Evgl. hin, um dem andern Priester zum Öffnen des Tabernakels Platz zu machen, genusstetiere aber nicht; b) während anderer Teile der heiligen Messe halte er inne, sobald der andere Priester den Tabernakel öffnet wenn er gerade mitten in einem Gebet oder einer Lesung wäre, vollende er dies erst) und knie mit beiden Knien etwas zum Tabernakel hin nieder und bleibe bis nach dem dreimaligen Domine, non sum dignus knien, dann stehe er wieder auf und fahre in der Messe fort — auf anderes, 3. B. Segen über die Kommunikanten, achte er nicht.

2. Der Priester, der die Kommunion austeilte, habe seinerseits acht, daß er den Zelebranten möglichst wenig störe: er darf daher nicht unmittelbar vor der Wandlung das Ciborium aus dem Tabernakel nehmen wollen; er stelle das SS. auf ein Korporale auf der Seite des Altars, wo es am wenigsten stört.

Salvo meliore iudicio dürfte man für Kirchen, in denen wegen des großen Andrangs sowohl zur Messe als zur Kommunion diese Austeilung häufig eine unvermeidliche Notwendigkeit ist, vielleicht Folgendes vorschlagen: der Priester holt das Ciborium aus dem Tabernakel und trägt es auf einen nahegelegenen Seitenaltar (wie dies ja auch geschieht und geschehen darf zur Auslehung des Allerheiligsten); auf demselben zwei brennende Kerzen, ein Korporale ausgebreitet, ein Ablutionsgefäß mit Purifikatorium; dort vollzieht nun der Priester alles, was zum Ritus vor und nach der Austeilung der Kommunion gehört; dann bringt er das SS. wieder in den Tabernakel zurück. Wo ein passender Altar fehlt, könnte er vielleicht durch einen kleinen, in ähnlicher Weise bereiteten Tisch in der Nähe des Hochaltars ersetzt werden.

§ 2. Krankenkommunion.

1. Die öffentliche Spendung.

Das Allerheiligste wird nie im bloßen Korporale, sondern in einem kleinen Ciborium oder „Versehkreuz“ oder in einer „Krankenpatene“ (Krankenburse) zum Kranken getragen. Wir behandeln letzteren Fall. — Der Priester wäscht in der Sakristei die Hände, legt Superpellizeum und weiße Stola an (wenn er nachher sogleich die heilige Ehung spendet, eine Stola mit weißer Farbe auf der einen und violetter auf der andern Seite), ein kleines Rituale trägt er in der Tasche mit sich. Er geht mit Burse und Krankenpatene an den M., an dem zwei Kerzen brennen, breitet das Korporale aus, öffnet den Tabernakel, gen.,

nimmt das Ciborium heraus, öffnet die Krankenpatene und dann das Ciborium und legt mehrere heiligen Hostien (mehr als er braucht; Rit. Rom.) in die Patene. Sollte es aber aus einem triftigen Grund (z. B. zur Nachtzeit) ratsamer sein, den Rückweg ohne SS. zu machen, so nehme er nur die nötige Zahl der heiligen Hostien. Wenn er sie in die Patene gelegt hat, schließt er diese und ebenso das Ciborium, wäscht die Finger und stellt dann das Ciborium in den Tabernakel zurück, gen., schließt und gibt den Schlüssel in Verwahrung. Dann faltet er um die Krankenpatene ein Korporale, gerade so wie das sonst gefaltet wird, und legt es in die Krankenburgse samt einem Purifikatorium. Dann schnürt er diese sorgfältig zu, kniet auf der obersten Stufe nieder und läßt sich das Schultervelum umhängen, wenn er es nicht bereits von Anfang an angelegt hat, erhebt sich wieder, gen., nimmt die Krankenburgse und legt eventuell die Schnur, an der er sie tragen will, um den Hals, bedeckt und faßt die Burse mit den Enden des Schultervelums und begibt sich auf den Weg. Ein Begleiter mit Laterne und Glöcklein ist durchaus erfordert. Auf dem Wege bete der Pr. den Psalm Miserere und andere Psalmen und Hymnen; wo bereits die legitime Gewohnheit besteht, darf er den am Weg anbetenden Gläubigen mit dem heiligsten Sakrament still den Segen geben.

Beim Eintritt in das Zimmer des Kranken: Pax huic domui etc. Dann legt der Pr. die Krankenburgse auf den bereitgemachten Tisch (zwei brennende Kerzen, Weihwasser, ein Glas mit etwas Wasser), ohne das SS. herauszunehmen, gen., gibt (wenn tunlich) das Schultervelum ab, wendet sich gegen den Kranken und besprengt ihn und das Zimmer mit Weihwasser betend die Antiphon Asperges, den ersten Vers des Psalms Miserere mit Gloria Patri und nochmals die Antiphon. Darauf wendet er sich wieder zum SS., gen. und betet stehend (wie er überhaupt während der ganzen Funktion immer steht) die Gebete aus dem Rituale und bereitet, wenn nötig, den Kranken noch vor. Während des Confiteor gen. der Pr., nimmt das Korporale mit der Krankenpatene aus der Burse, entfaltet es und öffnet die Krankenpatene, legt das Purifikatorium daneben; dann

gen. er wieder und spricht zum Kranken gewendet *Misereatur tui* (nur wenn mehrere Kranke kommunizieren, *vestri*); nachher *Ecce Agnus Dei* und dreimal *Domine, non sum dignus*, was auch der Kranke wenigstens einmal leise mitbeten soll (Rit. Rom.). Die Formel *Accipe, frater (soror)* bei der Wegzehrung kann bei nachfolgenden Kommunionen durch *Corpus Domini nostri* ersetzt werden.

Nachdem nun der Priester die Patene mit den übrig gebliebenen heiligen Hostien wieder auf den Tisch gestellt hat, gen. er, reibt die Finger über der Krankenpatene ab, schließt diese, wäscht die Finger und trocknet sie am Purifikatorium. „Das Wasser wird gelegentlich ins *Sacrarium* gegossen oder, wo dieses fehlt, ins Feuer“ (Rit. Rom. nov.; daß man es dem Kranken zum Trinken reiche, ist nicht mehr erwähnt, aber auch nicht verboten). Jetzt betet der Pr. zum SS. gewendet *Dom. vob.* und die Oration, läßt sich das Schultervelum geben, gen., legt das heilige Gefäß wieder in die Burse, wendet sich mit dem SS. zum Kranken und gibt ihm still den Segen (wobei der Ministrant mit dem Glöcklein ein Zeichen geben soll, weil sonst oft der Kranke in seiner Schwäche und die Umstehenden das nicht beachten).

Anmerkung. Die Krankentkommunion bei Priestern unterscheidet sich nach d 3035^a nicht von der bei Laien, doch pflegen Priester eine weiße Stola zu tragen.

Auf dem Rückweg zur Kirche betet der Pr. den Psalm *Laudate Dom. de caelis* und andere Gebete. In der Kirche (Rit. Rom.) setzt er das SS. auf den A., gen., betet stehend ebendort *Panem de caelo etc.* (in der Osterzeit und Fronleichnamsoftav mit *Alleluia*), *Dom. vob.* und die Oration *de SS.* mit kurzem Schluß; dann gen. er, wendet sich etwas seitwärts zum Volk und verkündet, wo es Gebrauch ist, die Ablässe (es genügt zu sagen: „Alle, die das heiligste Sakrament andächtig begleitet haben, gewinnen die dafür verliehenen Ablässe“); dann gen. er wieder und gibt in üblicher Weise mit dem SS. still den Segen. Wo es Sitte ist, kann (vgl. *Ephem. liturg.* 1916. 737) in der Kirche *Tantum ergo etc.* gesungen werden; dann ist alles wie bei der Segensandacht. Das SS. wird reponiert und bei der nächsten heiligen Messe werden die übrig gebliebenen heiligen Hostien ins *Ziborium* gelegt und das Gefäß purifiziert.

Anmerkung. Ist keine heilige Hostie mehr übrig, so kann der Pr. die Krankenpatene entweder nicht purifiziert zurücktragen und in den Tabernakel setzen (bis zur nächsten heiligen Messe), oder er kann im Zimmer des Kranken sofort nach Spendung der heiligen Kommunion in folgender Weise verfahren: er purifiziert trocken das heilige Gefäß über dem Glas mit Wasser, wäscht dann die Finger in diesem, trocknet sie am Purifikatorium ab, schließt die Krankenpatene und legt sie in die Burse. Dann betet er Dom. vob. und die Oration Domine sancte, wendet sich zum Kranken und gibt ihm unter den Worten Benedictio Dei mit der Hand den Segen. Dann kann er Superpelzeum und Stola ablegen und ohne Begleitung zurückgehen.

2. Die Spendung im Krankenhaus.

a) Sind die Krankenzimmer so nahe der Kapelle, daß die Kranken den M. sehen oder wenigstens den Pr. hören können, so darf sowohl während als außerhalb der Messe die heilige Kommunion den Kranken in folgender Weise gebracht werden: der Pr. betet am M. Misereatur vestri, Ecce Agnus Dei, Domine, non sum dignus ganz wie gewöhnlich und trägt dann das SS. in Begleitung von zwei Ac. mit Kerzen und unter einem kleinen Baldachin (umbrella) zu den einzelnen Kranken (d 2672 und d 3322). Zum M. zurückgekehrt, betet der Pr., wenn er die Kommunion außerhalb der Messe gespendet, O sacrum convivum, etc., wie S. 228, 6, reponiert das SS. und gibt mit der Hand den Segen wie gewöhnlich.

b) Soll die heilige Kommunion in andern Stockwerken ausgeteilt werden, so wird dort in jedem Stockwerk ein Tisch herzurichten sein, an dem der Pr. alles, wie sonst bei der Krankenprovision, vollzieht.

c) Zur Spendung der heiligen Kommunion an mehrere Kranke hat die heilige Ritenkongregation am 9. Januar 1929 folgende Anweisung gutgeheißen, aber nicht vorgeschrieben:

Wenn die heilige Kommunion mehreren Kranken, die im selben Haus oder Hospital, aber in verschiedenen Zimmern sich befinden, ausgeteilt wird, spreche der Priester oder Diakon nur im ersten Zimmer alle vor der Kommunion zu verrichtenden Gebete (im Plural), in den andern Zimmern nur Misereatur, Indulgentiam, Ecce Agnus Dei - einmal Domine, non sum dignus. Accipe frater (soror) oder Corpus Domini nostri: und im letzten Zimmer bete er auch Dom. vob. und die Oration

Domine sancte (im Plural). Ist eine heilige Hostie übrig, so gebe er den sakramentalen Segen und verrichte nach der Rückkehr in der Kirche die übrigen vorgeschriebenen Gebete (hier S. 231).

3. Die „geheime“ Krankenkommunion.

a) Das neue kanonische Recht bestimmt in can. 847 einfach: Ad infirmos publice sacra Communio deferatur, nisi iusta et rationabilis causa aliud suadeat, worüber der Bischof (in mildem Sinn) zu entscheiden hat S. C. de Sacr. 5. Jan. 1928. Das Rit. Rom. (tit. IV, c. 4, n. 29) schreibt dazu vor: 1) daß der Pr. unter dem Oberkleid (nicht in der Tasche) wenigstens die Stola trage; 2) daß er die Krankenpyxis in eine Burse mit Korporale und Purifikatorium lege und diese mit einer Schnur um den Hals vor die Brust (unter dem Oberkleide) hänge; 3) daß er immer wenigstens von einem Ministranten (ohne Chorrock) begleitet werde; und 4) daß er an Ort und Stelle auch ein Superpellizeum anlege, wenn er es nicht von Anfang an getan hat.

b) „Überaus lobenswert und zu empfehlen ist es daher, alles übrige zur Spendung Nötige in einer kleinen Tasche entweder selbst mitzubringen oder vorauszuschicken“ (Zweites Plenarkonzil von Baltimore 1866). Hierzu dürfte namentlich gehören ein Superpellizeum, Weihwasser, ein weißes Tuch zum Bedecken des Tisches, zwei kleine Leuchter mit Wachskerzen, ein Kreuzfig.

c) „Der Priester besleißige sich, den Mangel an äußerer Feierlichkeit durch innere Andacht zu ersetzen und soviel als möglich auch die äußere Ehrerbietigkeit, welche dem wahrhaft gegenwärtigen Heiland gebührt, zu wahren“ (Lit. Encycl. S. C. de Propag. Fide 23. Febr. 1859).

d) „Nach der Spendung der heiligen Kommunion trage der Priester die pyxis sobald als möglich zur Kirche zurück und setze sie bis zur Purifikation in den Tabernakel“ (Konzil von Westminster), oder er verfare, wie oben S. 232 in der Anmerkung angegeben ist.

III. Spendung des heiligen Bußsacramentes.

1. Superpelliceo et stola violacei coloris utatur, prout tempus vel locorum feret consuetudo (Rit. Rom. tit. III, c. 1, n. 10); an manchen Orten ist durch Diözesanverordnung Superpellizeum und violette Stola vorgegeschrieben.

2. Während der Losprechung die Fläche der Hand gegen den Pönitenten erhoben zu halten, ist a) im Rituale nicht gefordert; b) würde eine solche Körperhaltung bei langdauerndem Beicht hören sehr ermüden.

Anhang.

Ertheilung der Generalabsolution für die weltlichen Tertiärer (des päpstlichen Segens mit vollkommenem Ablass).

1. Öffentlich. a) In Abwesenheit des geistlichen Vorstehers kann jeder zum Beicht hören approbierte Priester den versammelten Tertiären diese Generalabsolution erteilen, und zwar mit der im Rit. Rom. tit. VIII, c. 33 II eigens hierfür bestimmten Formel (nicht mit der für die Regularen selbst).

b) Ritus. Der Pr. tritt in Superpellizeum und violetter Stola an den A. und betet, auf der untersten Stufe knieend, die ersten Gebete; während des Confiteor steigt er hinauf und spricht dann zum Volke gewendet — wie bei der Austeilung der Kommunion Misereatur, Indulg. und die eigentliche Absolution.

2. Privatim. Wenn die Generalabsolution im Beichtstuhl nach der sacramentalen Losprechung zu geben ist, beginnt der Pr. mit Dominus noster I. Chr. und betet alles bis zum Schluß im Singular. — Erlauben aber die Umstände nicht, diese ganze Formel zu sprechen, so sage der Priester (nach Rit. Rom., Appendix) nur: Auctoritate a Summis Pontificibus mihi concessa plenariam omnium peccatorum tuorum indulgentiam tibi impertior. In nomine Patris † et Filii et Spiritus Sancti. Amen.

IV. Spendung der heiligen Ölung.

§ 1. Vorbereitungen.

1. Kleidung. a) Wenn die heilige Ölung unmittelbar nach der heiligen Wegzehrung gespendet wird, so legt der Priester nach Spendung der letzteren statt der weißen eine violette Stola an bzw. kehrt die doppelfarbige Stola um.

b) Wird sie aber nicht zugleich mit der heiligen Wegzehrung gegeben, so geht der Priester im schwarzen Kleid und legt erst im Krankenzimmer Superpellizeum und violette Stola an. Auch der Ministrant begleitet in diesem Falle den Priester nur in geziemender Zivilkleidung.

c) Das Gefäß mit dem heiligen Öl trägt der Priester am besten in einem Säckchen, das an einer Schnur um den Hals hängt, auf der Brust, über oder unter dem Oberkleid (Kunz); wenn er es mit dem Viatikum zugleich trägt, jedenfalls getrennt von diesem.

Anmerkung. über die Aufbewahrung der heiligen Öle bestimmt das neue kanonische Recht can. 735: „Der Pfarrer soll die heiligen Öle von seinem Ordinarius verlangen und in der Kirche in einem sichern und geziemenden Verchluß sorgfältig aufbewahren, nicht zu Hause behalten, außer im Falle der Not oder aus einem andern vernünftigen Grunde und mit Erlaubnis des Ordinarius.“ -- In der Kirche sollen die heiligen Öle nicht im Tabernakel des Allerheiligsten aufbewahrt werden (vgl. can. 1269, § 2: „Tabernaculum . . . sit ab omni alia re vacuum“).

2. Im Hause des Kranken sei ein Tisch mit weißem Tuch bedeckt, darauf Weihwasser, eine brennende Wachskerze, ein Kreuzifix (oder der Br. bringe ein solches selber mit), sechs Baumwollkügelchen, Brotkrumen oder Salz und Wasser zum Händewaschen.

§ 2. Zum Ritus

ist nebst den Ausführungen des Rituale zu merken:

1. Alle Gebete spricht der Priester zum Kranken gewendet -- Misereatur tui; das Confiteor kann lateinisch oder in der Muttersprache gebetet werden.

2. Zum Gebet In nomine Patris . . . exstinguatur etc. streckt der Br. die rechte Hand über das Haupt des Kranken

a u s und hält sie ausgestreckt während des ganzen Gebetes (außer bei den Kreuzzeichen zu Anfang desselben) — Rit. Rom. tit. V, c. 2, n. 7.

3. Bezüglich der Salbungen sind die Bestimmungen des neuen kanonischen Rechts (can. 947) wohl zu beachten.

§ 1. *Uctiones ... accurate peragantur; in casu autem necessitatis sufficit unica unctio in uno sensu seu rectius in fronte cum praescripta forma breviori, salva obligatione singulas unctiones supplendi, cessante periculo.*

Diese vorgeschriebene Formel lautet nach Rit. Rom. tit. V, c. 1, n. 21: *Per istam sanctam Uctionem indulgeat tibi Dominus quidquid deliquisti. Amen.*

Wenn der Kranke nachher noch lebt, müssen die Salbungen der einzelnen Sinne nachgeholt werden, und zwar unter ihren entsprechenden Formeln; die Gebete von *In nomine Patris ... an* (ib. c. 2, n. 6).

§ 2. *Uctio renum semper omittatur.* Sie wird daher im Rituale gar nicht mehr erwähnt.

§ 3. *Uctio pedum ex qualibet rationabili causa omitti potest.*

§ 4. *Extra casum gravis necessitatis, unctiones ipsa ministri manu nulloque adhibito instrumento fiant.*

4. Die Salbung selbst geschieht a) mit dem Daumen der rechten Hand, den man zu jedem neuen Sinne (nicht zu jeder Salbung, wenn zwei Organe zu salben sind) von neuem in das heilige Öl taucht; b) in Kreuzesform; c) in der Reihenfolge des Rituale, also auf das rechte und linke geschlossene Augenlid, auf das rechte und linke Ohrläppchen, auf den rechten und linken Nasenflügel, auf den geschlossenen Mund, auf die rechte und linke Hand, und zwar auf die innere Fläche (nur bei Priestern auf die äußere), auf den rechten und linken Fuß (oben oder an der Sohle).

5. Die Worte der Formel verteile der Priester bei den Doppelsalbungen auf beide; das Abweichen der gesalbten Stellen (insbesondere des rechten Ohrläppchens) darf aber schon nach der ersten Salbung geschehen (O'Keane, Hart-

mann); es kann ein assistierender Diafon das tun (cf. Rit. Rom. ib. n. 15); tut es aber der Pr. selbst, so nehme er für die Salbungen je eines Sinnes allemal ein neues Baumwollkügelchen zwischen Zeige- und Mittelfinger und wische damit die gesalbte Stelle ab.

6. Das Wörtchen Amen nach der Formel kann statt des Priesters der Kranke mit den Umstehenden sprechen, was sogar passend ist (Mertnyš u. a.). Bei der Formel für den Notfall aber muß der Priester Amen sagen.

7. Nach den Salbungen reibt der Priester den Daumen mit Salz oder Brotkrumen ab und wäscht die Hände. Die gebrauchten Baumwollkügelchen und das Salz (die Brotkrumen) kann er gleich an Ort und Stelle ins Feuer werfen.

8. Wenn mehreren zusammen die heilige Ölung zu erteilen ist, so reicht der Priester jedem Kranken (vor dem Asperges — Rit. Rom. ib. c. 2, n. 4) das Kreuzifix zum Kusse, spricht alle Gebete vor und nach den Salbungen im Plural, die Salbungen selbst aber vollzieht er bei jedem Kranken einzeln (ib. c. 1, n. 22).

9. Bei sehr ansteckender Krankheit bediene sich der Pr. eines besondern Ölgefäßes, tauche ein Baumwollkügelchen einmal gut (oder mehrere, für jeden Sinn) in das heilige Öl und salbe wie gewöhnlich.

Anhang.

Erteilung der Generalabsolution in articulo mortis (des Sterbeablasses).

1. Sie ist für Welt- und Ordensleute die gleiche — Rit. Rom. tit. VIII, c. 33, n. 1;

2. der Pfarrer oder jeder andere Priester, der dem Kranken beisteht, kann sie erteilen — C. I. C. can. 468, § 2;

3. sie kann und soll ebensov bald gegeben werden als die heiligen Sterbesakramente; die Wirkung freilich, die Gewinnung des vollkommenen Ablasses, tritt erst im Tod ein;

4. wenn die Generalabsolution sich unmittelbar an die Spendung der heiligen Wegzehrung oder der heiligen Ölung anschließt, werden Pax huic domui und Asperges nicht wiederholt, wohl aber das Confiteor, weil es zum Ritus gehört; nur im Notfall darf es wegbleiben.

V. Einsegnung von Ehen.

1. Man befolge das Rituale der Diözese.

2. Der Brautsegen gehört nur zur Feierlichkeit, nicht zum Wesen des Sakramentes, und folgt daher auf den Ritus *celebrandi matrimonium*¹. Er darf ohne ganz besonderes Indult nicht außerhalb der Messe vorgenommen werden. Er muß unterlassen werden:

a) wenn nicht beide Brautleute anwesend sind;

b) wenn beide Teile oder auch nur ein Teil bereits einmal den Brautsegen erhalten haben; doch kann in dem Fall, daß der Mann, nicht die Frau, den Brautsegen bereits bekommen hat, dort, wo es Gewohnheit ist, der Segen erteilt werden;

c) bei Ehen zwischen Katholiken und Nichtkatholiken (C. I. C. can. 1102);

d) in den geschlossenen Zeiten, d. h. (nach dem neuen Recht can. 1108, § 2) von Anfang Advent bis Weihnachten einschließlich, und von Aschermittwoch bis Ostersonntag einschließlich. Doch kann der Bischof (ebd. § 3) „aus einem guten Grund“ auch in den verbotenen Zeiten den Brautsegen gestatten, aber „unter Wahrung der liturgischen Vorschriften“ (s. unten 4) und „mit Mahnung an die Brautleute, allzu große Festlichkeit zu unterlassen“.

3. Die Brautmesse bzw. die Beifügung der Oration dieser Messe ist gestattet, wenn der Brautsegen gestattet ist, und verboten, wenn er (oben n. 2) verboten ist.

Indes gelten für die Brautmesse noch folgende Regeln:

a) Die Brautmesse ist verboten:

1) an Sonntagen und gebotenen, auch abgeschafften Feiertagen,

2) an Festen 1. und 2. Klasse;

3) an der Vigil von Epiphanie und Pfingsten;

4) während der Oktaven von Epiphanie, Ostern, Pfingsten und Fronleichnam;

¹ Ist der Brautring verloren oder zerbrochen, so kann man (nach De Herdt) einen neuen Ring mit derselben Formel wie bei der Hochzeit benedizieren oder bei einer andern Hochzeit mitsegnen (im Plural).

5) am Allerseelentag;

6) an den Bittagen in Pfarrkirchen, wenn Prozession und nur eine Messe.

b) An diesen verbotenen Tagen, Allerseelen ausgenommen, wird die Tagesmesse gelesen, mit der Commemoratio pro sponso et sponsa, und zwar immer sub una conclusione mit der ersten Oracion, auch an Festen 1. Klasse (Rubr. nov.); es fallen aber deshalb keine der sonstigen Kommemorationen aus; die Gebete für die Brautleute nach dem Pater noster und vor dem Segen werden wie in der Brautmesse gebetet.

c) Die Oracion nach dem Benedicamus Domino (Ite, missa est) betet der Priester in der Mitte stehend.

d) In einer Messe können mehrere Brautpaare gesegnet werden; in den Oracionen wird aber nichts geändert.

e) Die Brautmesse mit dem Brautsegen darf auch gehalten werden, wenn die Brautleute in derselben nicht kommunizieren. Ja die Kirche wünscht, daß der Brautsegen, wenn er bei der Hochzeit nicht gegeben werden konnte, später mit einer Brautmesse nachgeholt werde (can. 1101. § 1).

f) Die Brautmesse gilt als missa votiva privata, auch wenn sie gesungen oder levitiert ist, hat darum den ritus simplex, kein Gloria, kein Credo, drei Oracionen — aber an einem festum duplex nur die comm. specialis; Gesang in tono feriali.

g) Der Priester ist nicht verpflichtet, die Brautmesse für die Brautleute zu applizieren, wenn er dafür kein Stipendium erhält.

h) Endlich sei an die S. 9. angegebenen neuen Rubriken über die Kommemorationen erinnert. Wenn z. B. am 1. August, Fest Petri Kettenfeier, ein Hochamt vom Tag und eine gesungene Brautmesse statthaben, so werden im ersteren der hl. Paulus und die heiligen makkabäischen Brüder commemoriert, in der letzteren nur commemorationes communes eingelegt, also 2. or. A cunctis, 3. or. ad libitum; im ersteren praef. de Ap., in der letzteren praef. communis. — Oder es werden an demselben Fest nur zwei Brautmessen gesungen: in diesem Fall commemoriert die erste Petrus, Paulus und die makkabäischen Brüder, die zweite hat nur obige commemorationes communes: in der ersten praef.

do Ap., in der zweiten praef. communis; in der ersten als letztes Evangelium das Evangelium vom Fest, in der zweiten das vom hl. Johannes.

Anmerkung. Bei der Aussegnung einer Wöchnerin gibt das neue Rituale (tit. VII, c. 3, n. 2) näher an, daß der Priester das linke Ende der Stola in die rechte Hand der Wöchnerin lege, ebenso (n. 4), daß die Besprengung mit Weihwasser am Schluß einfach (nicht in modum crucis) geschehe.

VI. Über Segnungen (Sakramentalien).

1. Kleidung. Nach d3784¹ trägt der Priester bei der Spendung von Sakramentalien in Kirchen immer Superpellizeum und Stola.

Die Stola hat nach dem Rit. Rom. die Farbe des Tages, wenn nichts anderes angegeben ist. Nach Gavanto ist diese Rubrik nicht präzeptiv, und trägt man bei Benediktionen, die einen Exorzismus enthalten, violette Stola, sonst von der Farbe, welche dem Geheimnis oder dem Heiligen entspricht; also z. B. beim Blasiussegen rote Stola, beim Segnen des Ignatiuswassers weiße.

Bei mehr privaten Benediktionen, die nicht in der Kirche vorgenommen werden, genügt wohl die Stola, z. B. zum Segnen des Ignatiuswassers bei Kranken.

Man steht immer bei der Segnung und trägt kein Birett (Rit. Rom.).

2. Bei Segnungen, für welche das Rituale keine Formel gibt, macht man das Kreuzzeichen über den Gegenstand, wobei man sprechen kann: In nomine Patris et Filii et Spiritus Sancti. Amen; dann besprengt man den Gegenstand mit Weihwasser; Kerzen werden dabei nicht angezündet; oder man gebrauche die im Anhang des Rit. Rom. gegebene Benedictio ad omnia; sie lautet:

Adiutorium nostrum . . . — Qui fecit . . .

Dominus vobiscum. — Et cum spiritu tuo. Oremus. Deus, cuius verbo sanctificantur omnia, benedictionem tuam effunde super creaturam istam (v.: creaturas): et praesta, ut quisquis ea (v.: eis) secundum legem et voluntatem tuam

cum gratiarum actione usus fuerit, per invocationem sanctissimi nominis tui, corporis sanitatem et animae tutelam, te auctore, percipiat. Per Chr. D. N. Amen. Darauf besprengt man den Gegenstand mit Weihwasser.

3. Der zu weihende Gegenstand wird einmal und einfach mit Weihwasser besprengt. Das neue Rit. Rom. gibt nirgends an, daß es in modum crucis zu geschehen habe, weder hier noch z. B. bei der Segnung des Brautrings.

4. Nach dem neuen Recht (can. 1304) können Paramente und andere zum Gottesdienst nötige Dinge segnen (nicht aber konsekrieren, z. B. nicht Kelch — can. 1146. § 1):

a) die Pfarrer für alle Kirchen und Kapellen, die im Gebiet ihrer Pfarrei liegen; die Rectoren von Kirchen für diese ihre Kirchen;

b) die Ordensobern (auch die Lokalobern) und von ihnen bevollmächtigte Priester ihres Ordens für die eigenen Kirchen und Kapellen und für die Kirchen der ihnen unterstellten Ordensfrauen.

Würde ein Priester eine reservierte Segnung ohne Vollmacht vornehmen, so wäre die Weihe zwar unerlaubt, aber gültig (can. 1147, § 3).

Für diese Segnungen darf man nur die Formulare des Rit. Rom., nicht die des Pontificale gebrauchen.

Die Benedictio sacerdotalium indumentorum gilt für Messgewand, Stola, Manipel, Albe, Humerale, welche ohne Zweifel benediziert werden müssen, und für das Zingulum, das sehr wahrscheinlich benediziert werden muß; auch andere kirchliche Gewänder, wie Pluviale, Dalmatika, Tunicella, Superpellizeum, werden passend benediziert. Die Benedictio Pallae et Corporalis ist ein und dieselbe; die Benedictio linteae, altaris gilt nur für die Altartücher. — Purifikatorien, Kelchvela, Burjen werden nicht benediziert (d 2572²).

Anmerkung. Die erste Waschung der in der heiligen Messe gebrauchten Pallien, Corporalien und Purifikatorien darf nur von Klerikern in höheren Weihen vorgenommen werden (can. 1306. § 6); vor dieser Waschung dürfen nur Kleriker und Küster sie berühren, ebenso leere Kelche und leere Patenen (ebd. § 1). Da-

gegen Fallen und Korporalien, die nicht beim heiligen Opfer, sondern nur anderwärts, z. B. bei Aussetzung des Allerheiligsten, gebraucht worden sind, darf jedermann berühren.

5. Unter den heiligen Gefäßen und Geräten müssen Kelch und Patene konsekriert, der Tabernakel muß benediziert sein (letzteres nach d 4035⁴; die Formel findet sich unter den Bened. reservatae im Rit. Rom. tit. VIII, c. 23). Das Ciborium, die Krankenpatene und die Lunula zu benedizieren, ist wenigstens sehr geziemend (Formel wie bei der Segnung des Tabernakels).

NB. Über den **Gebrauch der Stola** ist im allgemeinen Folgendes zu merken:

a) Vorgeschieden ist die Stola außer der heiligen Messe:

α) bei der Spendung der heiligen Sakramente und Sakramentalien (s. oben S. 240); doch bleibt die Bestimmung des Rit. Rom. bezüglich des Bußsakramentes unverändert (s. oben S. 234); auch bei der Vornahme von Begräbnissen;

β) bei der Predigt, wenn es Gebrauch ist, doch nicht bei Leichenreden (d 2888); die Farbe der Stola soll dem Tagesoffizium entsprechen, wenigstens wenn die Predigt beim liturgischen Gottesdienst gehalten wird, also muß z. B. am Feste des hl. Joseph in der Karwoche der Prediger beim Hochamt eine violette Stola tragen (d 3764¹³);

γ) sooft der Priester oder Diakon ein das SS. enthaltendes heiliges Gefäß berührt oder die heilige Kommunion empfängt.

b) Erlaubt ist die Stola:

α) dem Offizianten beim Totenoffizium (d 3029⁴ u. 5);

β) den Geistlichen, die als Leiter von Bruderschaften bei Prozessionen und Begräbnissen fungieren (d 2763); a fortiori den Pfarrern;

γ) den Priestern, die vor dem ausgelegten Allerheiligsten Anbetung halten — vgl. Comment. in Instr. Clem. § 9, n. 8 f. — ein allgemeiner schöner Gebrauch;

δ) dem Priester, welcher einem Primizianten assistiert, und zwar entweder während der ganzen heiligen Messe oder je nach Brauch vom Kanon bis nach der heiligen Kommunion (d 3115⁷).

Fünfter Abschnitt.

Unterweisung über das Breviergebet.

A. Anlage und Einteilung des Breviers.

Das römische Brevier besteht entweder aus einem Band oder — gewöhnlich — aus vier Bänden: *pars hiemalis, verna, aestiva, autumnalis*.

Die Anlage der einzelnen Bände ist die gleiche.

1. *Ordinarium officii divini*; es enthält die (wenigstens für längere Zeitabschnitte des Kirchenjahres) gleichbleibenden Gebete sowie die Angaben über den Verlauf der einzelnen Teile des Offiziums (diese Angaben sind gekürzt auf der diesem Buche beigegebenen Tabelle abgedruckt).

2. *Psalterium*; es enthält die auf die einzelnen Wochentage verteilten 150 Psalmen.

3. *Proprium de tempore*; es enthält die für jeden Sonntag und Wochentag (Ferie) sowie die höchsten beweglichen Feste des Kirchenjahres entsprechenden Lesungen und Gebete.

4. *Proprium Sanctorum*; es enthält die besondern Lesungen und Gebete zu den im Kirchenjahr eingesetzten und in der ganzen Kirche gefeierten Heiligenfesten.

5. *Commune Sanctorum*; es enthält die den verschiedenen Arten von Heiligenfesten gemeinsamen Lesungen und Gebete. Diese Arten sind: *Vigiliae Apostolorum; Commune Apostolorum, — Evangelistarum, — unius Martyris, — plurimorum Martyrum* (es genügen zwei Märtyrer). — *Confessoris Pontificis, — Confessoris non Pontificis, — Abbatum, — Virginum, — non Virginum, — Dedicationis Ecclesiae, — festorum B. V. M.: Officium S. Mariae in Sabbato: Officium parvum B. M. V.; Officium Defunctorum.*

Dann folgen noch verschiedene Gebete.

6. *Proprium dioeceseos N. (vel Ordinis N.)*; es enthält die nicht in der ganzen Kirche, sondern bloß in der betreffenden Diözese (oder im betreffenden Orden) gefeierten Feste; es entspricht dem *Proprium Sanctorum* (oben 4).

B. Wieviel ist jeden Tag zu beten?

1. Jeden Tag ist zu beten das im Direktorium (*Kalendarium, Ordo divini Officii recitandi Missasque celebrandi*) für den Tag bezeichnete Offizium. Dieses ist entweder ein *Officium de tempore*, näher *de ea* (i. e. *de Dominica, Feria, Vigilia; de eo — de Sabbato*) oder von einem Feste. Letzteres ist entweder *festum simplex* oder *semiduplex* oder *duplex* (minus — als solches nicht näher bezeichnet —, *maius, secundae* oder *primae classis*), entweder ein bevorzugtes oder gewöhnliches Fest.

2. Gewisse höhere Feste haben eine längere Feier, eine Oktav.

- a) Diese Oktaven werden eingeteilt in privilegierte, gewöhnliche, einfache;
- b) die privilegierten wieder in Oktaven
 - erster Ordnung: Ostern, Pfingsten,
 - zweiter Ordnung: Epiphanie, Fronleichnam,
 - dritter Ordnung: Weihnachten, Christi Himmelfahrt, das Herz-Jesu-Fest.

Auf Anordnung des Heiligen Vaters Pius XI. ist nämlich durch *Decretum Urbis et Orbis* vom 29. Januar 1929 das Fest des heiligsten Herzens Jesu zum *festum primum* mit privilegierter Oktav dritter Ordnung (wie Weihnachten und Christi Himmelfahrt) erhoben und unter die *festas feriata* eingereiht worden, so daß es also jetzt sieben privilegierte Oktaven gibt, und daß nach den jetzigen Regeln über den Vorrang der Feste (*rubr. nov. tit. II*) auch das Fest des hl. Johannes des Täufers und das Fest der heiligen Apostel Petrus und Paulus in der Konkurrenz dem Fest des heiligsten Herzens Jesu weichen müssen.

c) Das Offizium während der Oktav — *infra Octavam* —, soweit es vorkommt, hat den Ritus des *festum semid.*, der Oktavtag eines Festes 1. Kl. den Ritus des *festum dupl. maius*, der Oktavtag eines Festes 2. Kl. den Ritus des *festum simplex*.

Näheres über die Oktaven zu Anfang jedes Brevierbandes vor den *Duae tabellae*.

3. Jedes Offizium verteilt die Kirche wieder auf die verschiedenen Zeiten des Tages, den Worten des Psalmisten folgend: *Septies in die laudem dixi tibi* (Ps. 118, 164) — die sieben Tagzeiten: *Matutin* und *Laudes* (zusammen das *Officium nocturnum*, „die Metten“), *Prim*, *Terz*, *Sext*, *Non* (die vier „kleinen Hören“), *Vesper*, *Komplet*.

Da nun öfter an einem Tag ein Zeitoffizium und ein Festoffizium zusammentreffen oder wenigstens einander ablösen, so ist es wichtig, den Umfang der einzelnen Offizien an sich und die Regeln zu kennen, die beim Zusammentreffen zu beobachten sind (Regeln der *Offkurrenz* und *Konkurrenz*).

1. Welche Tagzeiten kommen an sich den einzelnen Offizien zu?

1. Allen Offizien | die Metten und die kommen zu: | vier kleinen Hören;
2. den *festis dupl.*, | erste Vesper, Komplet,
semid. Sonn- | Metten, kleine Hören.
tagen; | zweite Vesper, Komplet,
3. den *festis simpl.* (und Off. | erste Vesper, Komplet.
S. M. in Sabb.) nur: | Metten, kleine Hören;
4. der *Vigil* (ausgenommen *Epiphanie* und *Pfingsten*) nur: | Metten und kleine Hören;
5. der *Ferie*: | Metten, kleine Hören,
| „zweite“ Vesper, Komplet (s. S. 254 f.);
6. den Tagen |
infra Oct.: | alles, was dem *festum semid.*

II. Regeln über Offkurrenz und Konkurrenz der Offizien.

1. Unter Offkurrenz versteht man das Zusammentreffen zweier Offizien auf denselben Tag; es tritt z. B. sehr häufig der Fall ein, daß ein Fest auf einen Sonntag, ein besonderes Diözesanfest auf ein Fest der ganzen Kirche fällt.

2. Unter Konkurrenz versteht man das Zusammenstoßen zweier Offizien in der Vesper, ein Fall, der fast täglich vorkommt.

3. Für beides geben ausführliche Anweisung die zwei Tabellen zu Anfang jedes Brevierbandes (*Si occurrit eodem die und Quando concurrat*). Einiges sei dazu bemerkt:

a) In Bezug auf Offkurrenz gelten nach dem *Motuproprio* *Abhinc duos annos* vom Jahre 1913 folgende Hauptregeln:

1) Keine Feste der ganzen Kirche, ausgenommen Feste 1. und 2. Kl., können, sei es ständig oder auch nur vorübergehend, verlegt werden.

2) Die Feste 1. und 2. Kl. werden auf den nächsten nicht behindernden Tag verlegt. Als behindernde Tage gelten: jeder Sonntag, jedes andere Fest 1. und 2. Kl. und jeder Tag, der überhaupt ein Fest 1. oder 2. Kl. ausschließt, z. B. der Aschermittwoch.

3) Die *festi duplicia mai. und min.* und die *festi semid.* der ganzen Kirche werden, da sie nicht verlegt werden dürfen (nach obiger Grundregel), an behindernden Tagen für gewöhnlich *kommemoriert* samt der neunten historischen Lektion - - „*festum simpliciatum*“: hiervon folgende Ausnahmen:

a) wenn der behindernde Tag ein in der ganzen Kirche gefeiertes primäres Fest 1. Kl. des Herrn (z. B. Fronleichnam oder Herz Jesu) ist, so fällt die *Kommemoration* gänzlich aus;

β) an allen andern Festen 1. Kl., z. B. Kirchweihe der Kathedrale, wird das darauffallende Fest in den *Laudes*, und nur in diesen, *kommemoriert*; die neunte Lektion bleibt weg.

4. Die *festi duplicia* und *semid.* einzelner Diözesen und Orden werden, wenn sie zufällig verhindert sind, *kommemoriert*; wenn sie ständig in der ganzen Diözese usw. verhindert sind, so werden sie auf den nächsten freien Tag angelegt.

Ist das Fest nicht in der ganzen Diözese oder ganzen Ordensprovinz, sondern nur an einem einzelnen Ort verhindert, so ist das oben unter 3) Gesagte anzuwenden.

b) In Bezug auf Konkurrenz ist Folgendes zu beachten:

1) Da immer nur eine Vesper gebetet wird (ausgenommen Allerheiligen, wo am Nachmittag zu der Vesper des Festes auch die für die Verstorbenen beigefügt werden muß), so müssen die etwa konkurrierenden Vespere (die 2. des vorhergehenden Tages und die 1. des kommenden Offiziums) entweder verschmolzen werden (a cap. de sequenti. commemor. praeced.) oder die eine, sei es die des vorhergehenden, sei es die des folgenden Offiziums, fällt aus und wird höchstens kommemoriert.

2) Wie das in den einzelnen Fällen geschehen muß, gibt das Direktorium nach den Regeln der Tabelle „Quando concurret“ jeweils an. Mehreres darüber im Folgenden.

C. Wie werden die verschiedenen Offizien gebetet?

Der Verlauf der einzelnen Tagzeiten ist aus der beigelegten Tabelle zur Unterweisung über das Breviergebet zu ersehen. Hier wird nur angegeben, in welchen Teilen des Breviers die für die Tagzeiten bestimmten Gebete, Lesungen usw. zu finden sind.

1. Das Offizium der bevorzugten Feste.

1. Welches sind diese Feste?

1. alle Feste des Herrn,
2. alle Feste der seligsten Jungfrau,
3. alle Feste der heiligen Engel,
4. die Feste des hl. Johannes des Täufers,
5. die Feste des hl. Joseph,
6. alle Feste der heiligen Apostel,
7. alle Feste 1. und 2. Klasse,

und alle Tage der sieben privilegierten Östaven, wenn ihr Offizium gebetet wird

8. die Sonntage in der Oktav von Weihnachten, Epiphanie, Himmelfahrt, Fronleichnam und Herz Jesu, wenn ihr Offizium gebetet wird,

9. die Vigil von Pfingsten und von Weihnachten (letztere von den Laudes an),

10. die Vigil von Epiphanie und der Freitag vor Pfingsten, wenn ihr Offizium gebetet wird.

Anmerkung. Zu diesen Festen gehören auch jene kleineren Feste, wie Petri Kettenfeier, das Fest des hl. Barnabas, Johannes' Enthauptung, ferner jedes Kirchweihfest, weil Fest des Herrn (Rubr. nov. tit. IX, 1).

2. Wie wird das Offizium dieser Feste gebetet?

Regel: Alles aus dem Proprium Sanctorum (oder de tempore, bei den beweglichen Hochfesten); was dort nicht angegeben ist, wird aus dem Commune Sanctorum, und was auch da nicht steht, aus dem Ordinarium genommen.

Ausnahmen: 1) Die Psalmen für die Laudes und die Kleinen Horen werden aus dem Officium de Dominica genommen (und zwar für die Laudes aus dem Sonntagschema I, für die Prim Ps. 53: Deus in nomine, und dann Ps. 118: Beati immaculati und Retribue), für die Komplet Antiphon und Psalmen vom Sonntag.

2) Die drei letzten Tage der Karwoche haben das Offizium, wie es im Brevier steht; nur in den Laudes werden die Psalmen von der betreffenden Ferie nach dem zweiten Schema gebetet (doch am Karfreitag das Kantikum Ego dixi).

II. Das Offizium der gewöhnlichen Feste mit neun Lektionen.

1. Welches sind diese Feste?

Alle oben nicht genannten Feste, also alle festa duplicia (maiora, minora) und semiduplicia, auch die Tage infra Octavam communem und deren Oktavtag; über letztere einiges im besondern s. S. 262, n. 7 und S. 271 f.

2. Wie wird ihr Offizium gebetet?

Hauptregel: Alle Psalmen mit ihren Antiphonen und den Versikeln vor den Lektionen der Nocturnen werden von der betreffenden Ferie aus dem Psalterium genommen; wo zwei Schemata sind, nämlich in der 3. Nocturn des Mittwochs und in allen Laudes, ist das erste Schema zu nehmen; die Lektionen der ersten Nocturn und die Responsorien aus dem Proprium de tempore; alles übrige aus dem Proprium Sanctorum, und was dort fehlt, aus dem Commune Sanctorum, und was auch da nicht angegeben ist, aus dem Ordinarium.

Ausnahmen: a) Finden sich im Proprium Sanctorum eigene Antiphonen angegeben, so bleiben sie und ziehen die Psalmen nicht von der betreffenden Ferie, sondern entweder aus dem Proprium Sanctorum, wenn dort eigene Psalmen bezeichnet sind, oder aus dem Commune Sanctorum; das gilt aber nur für die betreffende Tagzeit, in den übrigen Tagzeiten (Kleinen Horen und Komplet) treten wieder die Antiphonen und Psalmen der Ferie ein.

So ist z. B. das Fest der hl. Cäcilia durch eigene Antiphonen sowohl zur Matutin als zu den Laudes ausgezeichnet; daher werden in Matutin und Laudes nicht die Psalmen von der Ferie, sondern die zum Feste angegebenen gebetet. Das Fest der heiligen Märtyrer Johannes und Paulus am 26. Juni dagegen hat nur zu den Laudes eigene Antiphonen; daher werden in der Matutin, in den Kleinen Horen und in der Komplet die Psalmen der Ferie gebetet, in den Laudes aber und in der 2. Vesper, in welcher die eigenen Antiphonen der Laudes wiederholt werden, müssen die Psalmen aus der 2. Vesper der Märtyrer genommen werden.

Wenn die Matutin eigene Antiphonen hat, so ist auch der Versikel vor den Lektionen nicht von der Ferie.

b) Die Lektionen der 1. Nocturn sind nicht aus dem Proprium de tempore oder (wie sie gewöhnlich genannt werden) de Scriptura occurrente, sondern wie früher aus dem Proprium oder Commune Sanctorum, und zwar, wenn nicht anders angegeben wird, aus dem Commune I. loco:

α) wenn ein Fest (wie z. B. St. Martinus am 11. November) eigene Responsorien hat, oder

β) wenn es ganz eigene Lektionen, nicht de Communi, hat, z. B. das Fest des hl. Leo am 11. April, oder

γ) wenn an dem Tage, z. B. an den Quatembertagen, die Scriptura occurrens fehlt; wenn sie aber am unmittelbar vorhergehenden oder folgenden Tag durch ganz eigene Lektionen verdrängt wird, so muß diese Script. occurr. an dem Fest, das auf den Quatembertag fällt, gelesen werden.

Wenn die Lektionen de Communi sind, sind auch die Responsorien de Communi, es sei denn, daß sie ganz eigene wären.

Anmerkung. An den festa semiduplicia wird in den Laudes und der Vesper das Suffragium, in der Prim und Komplet werden die Preces dominicales (auch minores genannt) beigefügt, wie im Ordinarium angegeben ist; beides fällt aus während der privilegierten und gewöhnlichen Oktaven, bei den einfachen Oktaven nur am Oktavtag; das Suffragium fällt überdies aus in der Advents- und Passionszeit. Siehe auch S. 260 f.

III. Das Offizium der Feste mit drei Lektionen.

Dazu gehören die festa simplicia und das Officium S. Mariae in Sabbato.

Das Offizium beginnt mit der ersten Vesper und endet mit der Non, wird daher in der folgenden Vesper nicht commemoriert. Wie das Offizium zu ordnen ist, wenn auf ein festum simplex das Offizium einer Ferie folgt, s. unten V, S. 254.

In Vesper und Laudes wird das Suffragium, in der Komplet und Prim werden die Preces dominicales gebetet.

1. Das Offizium eines festum simplex.

a) In der Vesper: Antiphon und Psalmen der Ferie; vom Kapitel an alles de festo, Suffragium;

b) in der Komplet: die Antiphon und die Psalmen der Ferie; Preces;

c) in der Matutin: Invitatorium und Hymnus vom Feste, die neun Psalmen mit ihren Antiphonen werden, unter Weg-

lassung des Versikels der 1. und 2. Nocturn, durchgebetet bis zum Versikel der 3. Nocturn einschließlich;

die Absolution ist vom betreffenden Wochentag;

die Benediktionen sind: 1. *Ille nos*, 2. *Cuius festum*, 3. *Ad soc.*;

die 1. und 2. Lektion sind *de Script. occurr.*;

die 3. Lektion ist vom Feste (wenn zwei, werden sie zu einer zusammengezogen);

die Responsorien nach der 1. und 2. Lektion sind *de tempore*: dem 2. Responsorium wird *Gloria Patri* beigelegt und nach der 3. Lektion *Te Deum* gebetet (auch in der Zeit nach *Septuagesima*);

d) in den Laudes und Kleinen Horen alles ganz wie im Offizium eines *festum semiduplex* (s. oben II); daher immer Schema I, Suffragium, *Preces dominicales*.

2. Das Offizium S. Mariae in Sabbato.

Es findet sich im Brevier unmittelbar hinter dem *Commune festorum B. M. V.* und ist eigentlich nichts anderes als ein *festum simplex B. M. V.* Darum erstreckt es sich auch nur von der 1. Vesper bis zur Non.

Dieses Offizium wird an allen Samstagen des Jahres außer dem Advent und der ganzen Fastenzeit und den Quatembertagen gebetet, wenn nicht ein *festum dupl.*, *semid.*, dies *infra Oct.*, *Vigilia*, *Dominica anticipata* auf den Samstag trifft.

Hauptregel: In allen Tagzeiten die Ferialpsalmen mit ihren Antiphonen.

a) In der Vesper Antiphonen und Psalmen vom Freitag, das übrige *de Proprio*; Suffragium, das beginnt mit *Sancti omnes . . .* die Oration *A cunctis* ohne Erwähnung der Mutter Gottes und mit dem Schluß: *Per Dominum*;

b) in der Komplet die Antiphon und die Psalmen vom Freitag, *Preces*: Schluß des Hymnus auch in den folgenden Tagzeiten: *Iesu, tibi sit gloria*:

c) in der Matutin: Invitatorium und Hymnus de Proprio; die neun Psalmen und Antiphonen des Samstags werden ununterbrochen durchgebetet bis zum Versikel der 3. Nocturn einschließlich;

Abolution, Benedictionen de Proprio, die 1. und 2. Lektion aus der Script. occur., die 3. wie im Brevier jeweils für den Monat angegeben ist; die Responsorien de tempore, nach der 3. Lektion Te Deum (auch nach Septuagesima);

d) in den Laudes (Schema I) und Kleinen Horen die Antiphonen und Psalmen vom Samstag; alles übrige de Proprio. — In den Laudes das Suffragium wie in der Vesper. — In der Prim Kapitel: Regi saeculorum, Preces dominicales, als lectio brevis das Kapitel der Non.

Anmerkung. über Off. S. M. am Samstag nach Mariä Geburt s. rubr. spec. hinter diesem Fest. Suffragium und Preces fallen nicht aus. Das gleiche gilt von andern einfachen Oktaven (d 4348?).

IV. Das Offizium des Sonntags.

Der Sonntag hat durch die Neuordnung des Breviers an Ansehen bedeutend gewonnen. Er ist „der Tag des Herrn“. Darum

1. darf auch an den gewöhnlichen Sonntagen kein Fest gefeiert werden unter 2. Kl., ausgenommen Feste des Herrn;

2. von den commemorierten Festen wird nie die 9. Lektion gelesen;

3. Das Sonntagsoffizium hat immer 1. und 2. Vesper ganz, wenn nicht ein Fest 1. oder 2. Kl. (bei gewöhnlichen Sonntagen auch ein kleineres Fest des Herrn) vorausgeht oder folgt.

Doch bleibt der Ritus immer der eines festum semiduplex (ausgenommen nur der Weiße Sonntag).

Das Offizium beginnt mit der Vesper am Samstag und endet mit der Komplet am Sonntag selbst.

Im einzelnen ist Folgendes zu merken:

a) In der 1. Vesper werden die Antiphonen und Psalmen vom Samstag gebetet — nur im Advent die Anti-

phonen aus den Laudes des Sonntags; alles übrige de Sabbato oder de Proprio; Suffragium (außer Advent und Passionszeit), wenn nicht ein festum duplex oder eine Oktav commemoriert worden ist; in der Osterzeit Commem. de Cruce.

b) In der Komplet die Antiphon und die Psalmen vom Samstag; Preces, auch im Advent und in der Passionszeit, wenn nicht ein festum duplex oder eine Oktav commemoriert worden ist.

c) In der Matutin alles, wie im Ordinarium, Psalterium und Proprium für die verschiedenen Zeiten angegeben. Zu beachten ist der Wechsel des Invitatoriums: Adoremus Dom. und Dominum qui . . ., und des Hymnus an den Sonntagen per annum.

d) Die Laudes haben zwei Schemata von Psalmen, von denen das zweite für die Sonntage von Septuagesima bis Palmsonntag dient, — auch im alten Brevier waren diese Sonntage durch eigene Psalmen ausgezeichnet; alles übrige wie im neuen Brevier angegeben ist; Suffragium wie in der Vesper.

e) Die Prim enthält die drei Psalmen: Confitemini, Beati, Retribue; von Septuagesima an statt Confitemini die beiden ersten Psalmen der Laudes I: Dominus regnavit und Iubilato.

Das Symbolum Athanas. wird nur gebetet an den gewöhnlichen Sonntagen nach Epiphanie und Pfingsten (also nur an den „grünen Sonntagen“), und auch dann nicht, sooft in den Laudes ein festum duplex oder eine Oktav commemoriert worden ist.

Kapitel immer Regi saeculorum. Preces dominicales wie oben b.

f) Terz, Sext, Non wie an Ort und Stelle angegeben ist.

g) In der 2. Vesper Antiphonen und Psalmen immer vom Sonntag (im Advent die Antiphonen de Proprio); das übrige de Proprio oder de Comuni; Suffragium wie in der 1. Vesper.

h) Die Komplet vom Sonntag: Preces wie oben b.

Anmerkung. Das Offizium eines antizipierten Sonntags hat alle Vorrechte des eigentlichen Sonntags. Wie es zu beten ist, gibt das Brevier vor dem Samstag in der ersten Woche nach Epiphanie und wieder vor dem 23. Sonntag nach Pfingsten ausführlich an.

V. Das Offizium der Ferie (und Vigil).

Die Ferien werden eingeteilt in *feriae minores* (gewöhnliche Wochentage) und *feriae maiores*; die *maiores* wieder in privilegierte: Aschermittwoch, die drei ersten Tage der Karwoche; nicht privilegierte: die Wochentage des Advent, der Fastenzeit (vom Donnerstag nach Aschermittwoch an), die Herbstquatembertage, der Montag in der Bittwoche.

1. Für alle Ferien gilt: das Offizium hat keine 1. Vesper, sondern beginnt mit der Matutin und endet mit der Vesper und Komplet des Tages.

2. Folgt aber auf eine *feria minor* ein Fest, auch nur ein *festum simplex*, so hört das Offizium der Ferie mit der Non auf und die Vesper ist ganz vom folgenden Fest, ohne Kommemoration der Ferie. Oder ging z. B. dem Offizium der *feria* am Mittwoch ein *festum simplex* voraus, so muß am Dienstag, da das *festum simplex* keine 2., die folgende Ferie keine 1. Vesper hat, die Vesper ganz von der *feria tertia* genommen werden.

3. Die privilegierten *feriae maiores* weichen keinem Fest, die nicht privilegierten allen Festen, nur nicht den *festis simplicia*, auch nicht den gewöhnlichen Vigilien (s. unten Nr. 10). Über die Kommemoration der *feriae maiores* s. S. 258.

4. In der Matutin: Invitatorium, Hymnus, die neun Psalmen und Antiphonen (mit Übergehung des Versikels der 1. und 2. Nocturn) und der Versikel der 3. Nocturn von der betreffenden Ferie. — Über das Schema II in der Matutin des Mittwochs siehe unten die Anmerkung zur folgenden Nummer.

Die Lektionen und Responsorien sind *de tempore*, in der Osterzeit nur zwei Responsorien (statt des dritten wird *Te Deum* gebetet).

5. In den *Vaudes* an den gewöhnlichen Ferialtagen die Antiphonen und die Psalmen aus Schema I; im Advent, von Septuagesima bis in die Karwoche, an den gewöhnlichen Vigilien

(ausgenommen Vigil von Christi Himmelfahrt) und an den Quatembertagen aus Schema II.

Kapitel usw. von der betreffenden Ferie; die Oration, wenn nicht eine eigene angegeben ist, vom vorhergehenden Sonntag; Suffragium außer Advent und Passionszeit, wenn nicht ein festum duplex commemoriert worden ist.

Preces feriales im Advent, in der Fastenzeit, an den Quatembertagen (doch nicht in der Pfingstwoche), an den gewöhnlichen Vigilien (ausgenommen Vigil von Christi Himmelfahrt), auch wenn eine commemoratio duplicis gemacht worden ist.

Anmerkung. In der Matutin des Mittwochs kommt in der 3. Notturn der Psalm 50 (Miserere) vor. Da nun derselbe Psalm auch jedesmal in den Laudes nach Schema II sich befindet, so mußten die Psalmen der 3. Notturn geändert bzw. anders geteilt werden; es entstand so das Schema II. Sooft also am Mittwoch in den Laudes nach Schema II gebetet wird, muß in der 3. Notturn ebenfalls nach Schema II gebetet werden, bzw. im Offizium de feria werden an die sechs Psalmen und Antiphonen der 1. und 2. Notturn sofort die drei Psalmen und Antiphonen nach Schema II der Matutin angereicht.

6. Die Prim, wie im Ordinarium und Psalterium angegeben ist.

Besonders ist zu beachten:

a) wenn in den Laudes Schema II zur Anwendung kam, so wird zu den drei Psalmen der Prim der aus Schema I der Laudes übrige erste Psalm als vierter beigelegt;

b) das Kapitel ist immer Pacem, nur an den Tagen, wo eine Dominica antizipiert wird, und in der Osterzeit Regi saeculorum;

c) wurden in den Laudes Preces feriales gebetet, dann auch in der Prim, sonst nur dominicales.

7. Terz, Sext und Non wie im Ordinarium und Psalterium; Preces feriales, wenn solche in der Prim.

8. Die Vesper ganz wie im Ordinarium, Psalterium und Proprium de tempore; Suffragium wie in den Laudes, desgleichen Preces feriales.

9. Die Komplet wie im Ordinarium und Psalterium; Preces.

10. Spezielles über die Vigil:

a) Man unterscheidet gewöhnliche und privilegierte Vigilien. Von den letzteren sind 1. Kl. die Vigilien vor Weihnachten und Pfingsten — sie weichen keinem Feste; 2. Kl. ist die Vigil der Epiphanie — sie genießt die Privilegien des Sonntags in Bezug auf Offizium und Konkurrenz. Das Offizium der privilegierten Vigilien ist bei den bevorzugten Festen angegeben worden.

b) Alle andern Vigilien (auch die vor Christi Himmelfahrt) werden als gewöhnliche (*communes*) bezeichnet. Ihr Offizium ist ganz das der Ferie, es beginnt mit der Matutin, schließt aber mit der Non, da die Vesper dem Feste gehört. Siehe auch S. 271.

VI. Das Totenoffizium.

Vorbemerkung. Der Offiziant trägt, wenn das Offizium einfach gehalten wird, nur das Superpellizeum, er kann auch eine Stola tragen. Am A. brennen zwei oder vier Kerzen. Weder Caer. Ep. noch Rit. Rom. schreiben vor, daß der Offiziant im Totenoffizium die 9. Lektion lese. Ebenso wird der Versikel *Audivi vocem* in der Vesper und in den Laudes und der Versikel vor den Lektionen in der Matutin nicht vom Offizianten, sondern von den Kantores gebetet.

1. Am Allerseelestag wird es gebetet, wie im neuen Brevier zum 2. November ausführlich angegeben ist. Matutin und Laudes dürfen antizipiert werden.

Neben dem Totenoffizium ist an diesem Tage kein anderes Pflichtoffizium; doch an Allerheiligen wird die Vesper des Tages und die Vesper für die Verstorbenen, aber nur eine Komplet, nämlich die für die Verstorbenen gebetet.

2. Zu andern Zeiten wird das Totenoffizium bald *ritu duplici* bald *semiduplici* gebetet; *ritu duplici*: am Begräbnistag, am Tag nach der Todesnachricht, am Dritten, Siebten, Dreißigsten und am Jahrestag (im engeren und weiteren Sinne), und sooft es feierlich gebetet wird.

3. Der Psalm *Lauda* in der Vesper und der Psalm *De profundis* in den Laudes fallen aus, sooft das Offizium als duplex gebetet wird (Rubr. nov. spec.).

4. Das *Invitatorium* wird immer gebetet, sooft alle drei Nocturnen gebetet werden; ebenso wenn das Offizium (sei es das ganze oder nur eine Nocturn) *ritu duplici* gebetet wird.

5. Am Allerseelehtag müssen alle drei Nocturnen gebetet werden; bei andern Gelegenheiten genügt eine. Wenn nur eine Nocturn gebetet wird, so soll am Sonntag, Montag und Donnerstag die erste, am Dienstag und Freitag die zweite, am Mittwoch und Samstag die dritte Nocturn genommen werden; am Begräbnistag aber immer die erste (Rubr. nov. spec. in Off. Def.).

6. Von den angegebenen Orationen wird die „entsprechende“ gebetet (Officium Def. ad Vesp.); unter dieselben ist auch die *pro patre et matre* eingefügt und in mehreren der Buchstabe *N.* gesetzt. Als Oration nach den Laudes bei Exequien ist angegeben *Absolve, quaesumus* (bei einem Priester mit dem Zusatz *sacerdotis*) oder nach Belieben eine andere entsprechende aus dem Totenoffizium.

7. Nur in den zwei Versikeln vor der Oration wird die Zahl verändert bzw. Singular oder Plural gesetzt — sonst wird im ganzen Offizium nie geändert.

8. Wenn die Matutin nicht unmittelbar auf die Übertragung der Leiche in die Kirche und das Subvenite, oder auf die Matutin des Tages (d. h. Matutin und Laudes) folgt, so ist zu beginnen mit *Pater, Ave, Credo* (Noviss. rubr.).

D. Praktische Bemerkungen zu einzelnen Theilen des Offiziums.

I. Die Kommemorationen.

Sie sind eine Folge der Offkurrenz und Konfkurrenz von Offizien.

1. Hauptregeln aus den S. 246 angeführten Tabellen des Breviers sind folgende:

a) Der Sonntag wird immer und überall commemoriert, also auch an Festen 1. Kl., und zwar in der 1. und 2. Vesper und in den Laudes. Ausnahme ist der 4. Adventssonntag, wenn er mit der 1. Vesper von Weihnachten konkurriert.

b) Ebenso eine privilegierte Oktav.

c) Die *Feria maior* von Advent und Fastenzeit wird immer in den Laudes und der Vesper commemoriert; die von Quatember und Bittmontag nur in den Laudes.

d) Das am nächsten Tag folgende Offizium wird immer auch an Festen 1. und 2. Kl. commemoriert, ausgenommen *festi simplici*a und dies *infra Octavam communem* an Festen 1. und 2. Klasse.

2. Reihenfolge der Kommemorationen. a) An erster Stelle kommen die Kommemorationen, die zum Offizium gehören, z. B. die Kommemoration vom hl. Paulus an einem Feste des hl. Petrus.

b) Sonst immer an erster Stelle (in der Vesper) die Kommemoration des folgenden bzw. vorausgegangenen Offiziums.

c) Dann Kommemoration 1) von jedweden Sonntag und von der Vigil von Epiphanie, 2) von einem Tag in der Oktav von Epiphanie oder Fronleichnam, 3) von einem Oktavtag, der *duplex maius* ist, 4) von einem *duplex maius*, 5) von einem *duplex minus*, 6) von einem *semiduplex*, 7) von einem Tag in der Oktav von Weihnachten, Christi Himmelfahrt und Herz Jesu, 8) von einem Tag in einer gewöhnlichen Oktav, 9) vom Freitag nach der Oktav von Himmelfahrt, 10) von einer *feria maior*, 11) von einer Vigil, 12) von dies *octava simplex*, 13) von einem *festum simplex*.

3. Die Kommemoration geschieht in der Vesper und in den Laudes, und zwar durch die entsprechende Antiphon und den Versikel mit der Oration. Wenn Antiphon und Versikel gleich lauten mit den schon gebeteten, so müssen sie geändert werden.

Ist nur eine Kommemoration aus demselben *Commune* zu nehmen, so gilt Folgendes (Rubr. gen. tit. IX, n. 8):

a) bei *commem. simplicis* in der Vesper Antiphon und Versikel aus den Laudes, in den Laudes aus der 1. Vesper;

b) bei *commem. festi simplicati*, das in beiden Vespern commemoriert wird: in der 1. Vesper Antiphon und Versikel aus der 2. Vesper, in den Laudes Antiphon und Versikel aus der 1. Vesper, in der 2. Vesper Antiphon aus den Laudes, Versikel aus der 1. Vesper;

c) wenn das *festum simplicatum* nur in der 1. Vesper und in den Laudes zu commemorieren ist, alles wie oben a) bei *commem. simplicis*;

d) bei Kommemoration einer heiligen Jungfrau in der 1. Vesper die Antiphon aus den Laudes;

e) wenn auf das Fest einer Heiligen, z. B. Maria, Theresia, das Offizium de S. Maria in Sabbato folgt, so ist für letzteres in der Vesper der Versikel *Benedicta* aus den Laudes zu beten;

f) wenn die Oration dieselbe ist, so muß für die Kommemoration (nicht für das Fest) eine andere Oration aus dem betreffenden *Commune* genommen werden.

Sind mehrere Kommemorationen zu beten, so gilt das Dekret n. 4042⁵, nämlich:

Ad Vesperas:

Ant. et V. de 1. Vesperis;

Ant. et V. de 2. Vesperis;

Ant. de Laud., V. ex 2. Noct. (= V. ex Tertia);

1. Ant. et V. ex 3. Noct. (= V. ex Sexta).

Ad Laudes:

Ant. et V. de Laudibus;

Ant. et V. de 1. Vesperis;

Ant. ex 2. Vesp., V. ex 2. Noct. (= V. ex Tertia);

1. Ant. et V. ex 3. Noct. (= V. ex Sexta).

Anmerkung. 1. Die Antiphon *Sancti et iusti* im *Commune Mart. temp. pasch.* darf zugleich als Versikel in der Kommemoration eines andern Martyrers gebraucht werden. 2. *Conclusio* nur bei der letzten Kommemoration.

g) Die Kommemoration einer Oktav in der Vesper wird aus der 1. Vesper genommen, wenn am folgenden Tag das Offizium *de die infra oct.* oder *de die octava* trifft; wenn aber am folgenden Tag die Oktav nur *kommemoriert* wird, aus der 2. Vesper, z. B. wenn der Oktavtag von *Immac. Conc.* auf den dritten Advents-sonntag fällt, so wird am 14. Dezember in der Vesper *Versikel* und *Antiphon* aus der 2. Vesper von *Immac. Conc.* genommen, nicht aus der 1.

4. Eine Art von Kommemoration ist auch die Änderung der letzten Strophe (*Doxologie*) jener Hymnen, die gleiches, nicht klassisches Versmaß haben, und des *Versikels* im *Responsorium* der *Prim.* Diese Änderungen geschehen *ratione temporis* (z. B. Osterzeit) oder *ratione festi* bzw. *octavae* (doch nur bei Festen des Herrn und Mariä), und bei einfachen Oktaven nur am Oktavtag.

Dabei ist zu bemerken:

a) wenn mehrere dieser Titel zusammentreffen, so geht die eigene *Doxologie* des Offiziums, das gebetet wird, vor; wenn z. B. in der Pfingstoktav ein Muttergottesfest *kommemoriert* wird, so ist die *Doxologie* von Pfingsten, nicht die *de Beata* zu beten (d 4079³) — ebenso der *Versikel* zur *Prim.*

b) werden mehrere Offizien mit eigener *Doxologie* nur *kommemoriert*, so kommt die *Doxologie* eines *kommemorierten* Festes vor der der Oktav, und die einer Oktav vor der von der Zeit.

Über Hymnen und *Versikel* im Advent s. S. 265.

5. Als Kommemoration allgemeiner Art kann das *suffragium de omnibus Sanctis* angesehen werden. Dasselbe wird gebetet in der Vesper und in den *Laudes* eines *Officium semiduplex, simplex, de Dominica, de Feria, de Vigilia communi*; in der Osterzeit tritt an seine Stelle die *commem. de Cruce*.

Darüber ist zu bemerken:

a) Es unterbleibt α) vom ersten Advents-sonntag bis nach der Oktav von Epiphanie und in der Passionszeit; β) sooft ein *festum duplex* *kommemoriert* wird oder eine Oktav; da nun bei der *octava simplex* nur der Oktavtag *gefeiert* oder *kommemoriert* wird.

memoriert werden kann, so fällt das Suffragium auch nur an diesem Tage aus.

b) Im Suffragium ist zu N. der Titularheilige jener Kirche oder Kapelle zu nennen, welcher der Geistliche quocumque titulo canonico zugeschrieben ist, vorausgesetzt, daß die Kirche oder Kapelle eine öffentliche und wenigstens feierlich benediziert ist, wenn auch nicht konsekriert. Ordensleute nennen außerdem noch ihren heiligen Stifter (d 4043⁸).

c) In Klöstern, Seminarien usw., die keine Kirche oder öffentliche Kapelle besitzen, ist der Titularheilige der Hauptkapelle, wenn diese wenigstens feierlich benediziert ist, zu nennen (d 4110).

6. Über die Kommemoration in der Matutin, die sog. neunte Lektion, s. im Folgenden Nr. 8.

II. Bemerkungen zur Matutin.

1. Wenn die Laudes in der Privatrezitation von der Matutin getrennt werden, so muß nach den neuen Rubriken die Matutin geschlossen werden mit: Dominus vobiscum, Oration der Laudes, Dom. vob., Bened. Domino, Fid. animae, Pater noster, und die Laudes beginnen mit Pater und Ave.

2. Der Segen vor den Lektionen (auch der lectio brevis in Prim und Komplet) wird in der Privatrezitation erbeten mit Iube, Domine, benedicere, nicht domne.

3. An Festen des Herrn lautet die achte Benediktion immer: Divinum auxilium.

4. Nach allen Benediktionen wird Amen gesagt, z. B. Per evangelica ... delicta. Amen.

5. Die initia der heiligen Bücher müssen, wenn sie am betreffenden Tag nicht gelesen werden können, am nächstfolgenden freien Tag derselben Woche (nicht darüber hinaus) nachgeholt, oder wenn kein freier Tag mehr in der Woche folgt, am nächstvorhergehenden freien Tag angefügt werden. — Dasselbe gilt von den Lektionen über das Martyrium der Makkabäer. Dabei ist bezüglich der Responsorien zu merken:

a) wenn die Lektionen eines Sonntags verlegt werden, so werden auch seine Responsorien auf den betreffenden Wochentag mitverlegt, und zwar alle drei; Ausnahmen sind im Brevier an Ort und Stelle angegeben;

b) werden aber die Lektionen eines Wochentags verlegt, so werden die Responsorien des Tages gebetet, auf den die initia verlegt sind; z. B. wenn am Donnerstag ein initium vom Dienstag und eines vom Mittwoch zu lesen wäre, so müßten die Responsorien vom Donnerstag gebetet werden. Nur die Responsorien vom Montag nach dem 1. Epiphanielsonntag und nach dem 1. Pfingstsonntag müssen bei den ersten Lektionen de Scriptura occur. gebetet werden (weil da erst die Responsorien de Tempore anfangen).

6. Finden sich in einem Responsorium zu einer Lektion zwei Sternchen, wie z. B. bei der 6. Lektion an Mariensfesten, so wird vor dem Gloria Patri nur der Teil vom ersten bis zum zweiten Sternchen wiederholt, nach dem Gloria Patri das übrige (d 3576¹³).

7. Für die Lektionen an den Tagen *infra Octavam communem* und an deren Oktavtag gibt das neue Brevier (vor dem *Proprium Sanct.*) folgende wichtige Regeln:

Die Lektionen der 1. Nocturn sind de Script. occur. mit den dazu gehörigen Responsorien; fehlt die Script. occurs, dann werden *infra Oct.* die Lektionen vom *Commune* genommen, am Oktavtag (und bei Oktaven des Herrn auch *infra Oct.*) vom Fest; die Responsorien in diesen letzteren Fällen vom Fest.

Die Lektionen der 2. und 3. Nocturn werden, wenn nicht besondere angegeben sind,

a) *infra Octavam* vom *Commune* genommen; wenn es kein *Commune* für das Fest gibt — was bei den Festen des Herrn zutrifft —, wieder vom Fest;

b) am Oktavtag immer vom Fest;

c) die Responsorien der 2. und 3. Nocturn vom Fest, wenn das Fest eigene besitzt, sonst vom *Commune*.

8. Wenn *festi simplici* (mit historischer Lektion) und *festi simpliciter* nur *commemorati* werden, so wird von ihnen auch

die „neunte Lektion“ gelesen, d. h. an Stelle der neunten Lektion des Tagesoffiziums tritt die eine historische Lektion des festum simplex oder die aus dreien zusammengezogene eine Lektion des festum simplicatum.

Wenn ein Sonntag oder eine Ferie mit eigener Homilie oder eine Vigil commemoriert werden muß, so wird als neunte Lektion im Tagesoffizium die siebte Lektion des Sonntags bzw. die erste Lektion der Ferie oder Vigil gelesen. Dabei ist Folgendes zu bemerken:

a) Die neunte Lektion des Tagesoffiziums fällt gewöhnlich ganz aus; an einigen Festen muß sie, weil historischen Inhalts, mit der achten Lektion verbunden werden, was im neuen Brevier jeweils angegeben ist, z. B. am 6. Mai.

b) Hat das festum simplex (in der alten Ausgabe des Breviers) zwei historische Lektionen, so werden diese zusammen als neunte Lektion gelesen; von den festa simplicata sollen nicht mehr alle drei, sondern die neuen, zusammengezogenen — lectiones contractae — gelesen werden (d 4323).

c) Die „neunte“ Lektion fällt weg

1) immer im Sonntagsoffizium;

2) an allen Festen 1. Klasse;

3) an der Pfingstvigil und in der Oktav von Fronleichnam, wenn das Offizium de Octava gebetet wird;

4) wie schon die Bezeichnung „neunte“ Lektion andeutet, im Offizium von nur drei Lektionen;

5) wenn neunte Lektion von Festoffizium oder Officium de Tempore zusammentreffen, so fällt die vom Festoffizium weg und wird immer die vom Sonntag usw. gebetet.

III. Bemerkungen zur Komplet.

1. Zu Anfang wird nie Pater und Ave gebetet, auch nicht, wenn die Komplet getrennt von der Vesper gebetet wird, sondern man beginnt sofort mit Iube. Domine (domne), benedicere.

2. Nach Deus in adiutorium, Gloria Patri ist wie bei den andern Horen Alleluia bzw. Laus tibi zu sagen (Nov. Brev. und d 3213³).

IV. Bemerkungen zu einzelnen Teilen der Tagzeiten.

1. Dem Pater noster wird Amen immer und nur beigelegt, wenn das ganze Pater noster im Chor still gebetet wird; also z. B. am Anfang der Horen und in der Komplet vor dem Konfiteor; dagegen ohne Amen z. B. vor den Lektionen in der Matutin, weil Et ne nos inducas etc. laut gebetet wird.

2. Im Hymnus Iste Confessor wird der dritte Vers geändert (m. t. v. = mutatur tertius versus), wenn das Fest eines Confessor oder wenigstens die 1. Vesper (ganz oder a capitulo) nicht auf dessen Todestag fällt. Die Oktav hindurch wird der Hymnus gebetet wie am Feste; wenn das Fest mit Oktav gefeiert und nicht über die Oktav hinaus verschoben wird, so wird der Hymnus gebetet, wie wenn das Fest an seinem Tag gefeiert worden wäre (d 2365³).

3. Hat ein Fest drei eigene historische Hymnen und fällt der erste in der Vesper aus, so wird er in der Matutin, der Hymnus der Matutin in den Laudes und der Hymnus der Laudes in der 2. Vesper gebetet. Fällt aber auch die 2. Vesper aus, so wird der Hymnus der 1. Vesper mit dem der Matutin verbunden, vorausgesetzt, daß dieser das gleiche Versmaß hat und als Fortsetzung des ersteren angesehen werden kann. Bei nicht historischen oder historisch unwichtigen Hymnen ist diese Verteilung bzw. Verbindung im Chorgebet untersagt, bei der Privatrezitation erlaubt, aber nicht geboten (d 4262⁴ u. 4269³).

4. Die marianische Antiphon wird außerhalb des Chores in der Regel zweimal gebetet, am Ende der Laudes und am Ende der Komplet. Werden aber an die Laudes eine oder mehrere oder alle kleinen Horen angeschlossen, so wird die marianische Antiphon am Ende der letzten Hore gebetet. Da wenn aus einem vernünftigen Grund Laudes, kleine Horen, Vesper und Komplet nacheinander ohne Unterbrechung gebetet

werden, so genügt es, die marianische Antiphon nur einmal, nämlich nach der Komplet, zu beten, und das selbst im Chor-
gebet (d 4384²).

V. Bemerkungen zu einzelnen Zeiten des Kirchenjahres.

1. Advent.

a) Im Officium de Tempore haben die Hymnen nie den Schluß: Iesu, tibi sit gloria, Qui natus es . . . , und die Prim hat nie den Versikel: Qui natus es de Maria Virgine — zu merken z. B. am Adventsonntag nach dem Feste der Unbefleckten Empfängnis.

b) Auch in Festoffizien, außer von der Mutter Gottes, ist im Responsorium der Prim immer zu beten: Qui venturus es in mundum.

c) Das Suffragium fällt aus, weil die Kirche ihre Aufmerksamkeit mehr auf den Heiland konzentriert — ebenso in der Passionszeit —, aber die Preces bleiben.

d) Das Sonntagsoffizium hat zur 1. und 2. Vesper und zu den kleinen Horen die Antiphonen der Laudes.

e) Im Ferialoffizium werden bis zum 17. Dezember in den kleinen Horen die Antiphonen aus den Laudes des Sonntags genommen, von da an aber werden eigene Antiphonen sowohl in den Laudes als in den kleinen Horen gebetet, doch in der Vesper immer die gewöhnlichen.

2. Fasten- und Passionszeit.

a) In den Festoffizien werden zu den kleinen Horen nicht die Antiphonen des Ferialoffiziums (Vivo ego etc.), sondern die extra tempus paschale gebetet.

b) Im Officium de Tempore Passionis wird am Schluß des Psalmes Venite exsultemus nach den Worten in requiem meam zweimal gebetet: Hodie, si vocem Domini audieritis, nolite . . . , nichts anderes (d 1917). Das Suffragium fällt aus, die Preces bleiben.

3. Osterzeit.

Außer den im Brevier selbst (vor dem Weißen Sonntag und dem Commune Sanctorum) angegebenen Änderungen merke man folgende umfassende Regeln:

a) Für die nicht bevorzugten Feste und für das ganze Zeitoffizium lautet die Antiphon zu allen Tageszeiten von der Matutin bis zur Komplet immer und nur: Alleluia, alleluia, alleluia; auch die einzelnen Nocturnen haben nur diese Antiphon, ausgenommen Sonntags.

b) Unter dieser einen Antiphon (die an semiduplex usw. nur intoniert wird mit Alleluia) werden jeweils alle Psalmen einer Nocturn (bzw. der ganzen Matutin), alle Psalmen der Laudes und der Vesper gebetet.

c) Das Offizium des Festes Christi Himmelfahrt hat zwar zu jedem Psalm der größeren Tageszeiten eigene Antiphonen, aber die in die Oktav fallenden Feste folgen der obigen Regel.

d) Für den Freitag und Samstag nach der Oktav von Christi Himmelfahrt gilt kurz: In der Matutin (ausgenommen Lektionen und 8. Responsorium) alles wie am Fest, von den Laudes an alles wie am Sonntag in der Oktav.

e) Am Markustag und an den Bittagen muß die Allerheiligenlitanei von allen, die zum Breviergebet verpflichtet sind, gebetet werden; man darf sie nicht antizipieren (rubr. spec. ad septem ps. poenit. cum litanii).

Anmerkung. Nocturnus talis diei (vom ordnierenden Bischof den neugeweihten Subdiakonen und Diakonen auferlegt) bedeutet: 1. die Nocturn der Ferie oder die erste Nocturn des Festes oder des Sonntagsoffiziums, je nachdem die Weihe an einer Ferie oder an einem Feste oder Sonntag (mit Offizium de ea) stattgefunden hat. Doch hat der Bischof das Recht, eine andere Nocturn vorzuschreiben (d 4042). 2. Psalmen und Antiphonen der betreffenden Nocturn, ohne Invitatorium, Hymnus und Lektionen (d 4117).

VI. Einiges über das Direktorium.

1. Die S. R. C. erklärte am 13. Juni 1899 (d 4031⁵), sacerdotem qui probabilius iudicet errare Kalendarium, teneri eidem Calendario stare nec proprio inhaerere iudicio quoad

Officium, Missam et colorem paramentorum. Offenbare Fehler sind zu verbessern.

2. Über die Wahl des Offiziums außerhalb der Diözese entschied die S. R. C. (d 2682⁴⁶): Beneficiati tenentur semper ad Officium propriae ecclesiae; simplices vero sacerdotes conformari possunt cum Officio loci, ubi morantur.

3. Die Ordensleute müssen das Offizium jener Kommunität beten, in welcher sie, wenn auch nur vorübergehend, sich aufhalten (d 2801¹). Das gilt aber nur für jene, die zum Chorgebet verpflichtet sind (d 3436²).

4. Ordensleute, die eine geraume Zeit, z. B. die Fastenzeit hindurch, außerhalb des Ordenshauses verweilen, sollen das Direktorium der Ordensprovinz befolgen, nicht das ihres Ordenshauses (d 2801²).

U n h a n g.

I. Feier des Kirchweihfestes, des Titularfestes, des Festes des Ortspatrons.

1. In der ganzen Diözese werden gefeiert als Feste 1. Kl. mit gewöhnlicher Oktav:

- a) das Kirchweihfest der Kathedrale,
- b) das Titularfest derselben,
- c) das Fest des Diözesanpatrons.

Anmerkung. Die Ordensleute, welche das Diözesandirektorium befolgen, feiern die genannten Feste ebenfalls als Feste 1. Kl. mit Oktav; die Ordensleute, die ein eigenes Direktorium haben, nur als Feste 1. Kl., ohne Oktav.

2. Außerdem müssen als Feste 1. Kl. mit gewöhnlicher Oktav gefeiert werden:

- a) das Kirchweihfest der eigenen Kirche (wenn sie konsekriert, nicht bloß benediziert ist),
- b) das Titularfest der eigenen Kirche,
- c) der Hauptpatron des Ortes (von den Ordensleuten mit eigenem Direktorium ohne Oktav),
- d) von Ordensleuten das Fest ihres heiligen Stifters und das Titularfest des Ordens; s. S. 30.

Anmerkung. Man nennt oft ungenau den Titularheiligen einer Kirche auch Kirchenpatron, wohl daher, weil der Titularheilige manchmal zugleich Ortspatron ist, z. B. der hl. Nikolaus. Eine Kirche (oder öffentliche und halböffentliche Kapelle) kann aber auch auf einen andern titulus geweiht (konsekriert oder feierlich benediziert) sein, z. B. auf Herz Jesu, auf den Heiligen Geist. In diesem Falle können Titularfest und Patronatsfest nicht zusammenfallen, da der Ortspatron nur ein Heiliger sein darf¹.

3. Wie sind nun diese Partikularfeste liturgisch zu feiern?

¹ Privatoratorien dürfen (nach CIC can. 1196, § 1) in Zukunft durchaus nicht mehr konsekriert oder feierlich benediziert, sondern nur mit der Formel für die Segnung eines neuen Hauses, oder besser mit der neuen Formel (*Benedictio oratorii privati*) gesegnet werden.

Es ist vor allem zu beachten, daß sie gleich nach den primären Duplexfesten 1. Kl. der ganzen Kirche kommen und somit dem Rang nach die zweithöchsten Feste des Jahres sind.

a) Das Fest selbst wird nach dem Ritus der bevorzugten Feste gefeiert (s. S. 248).

In der ersten Veſper keine Kommemoratiön außer von Sonntag oder Feria maior oder privilegierter Oktav oder von einem vorhergehenden Fest 1. oder 2. Kl.

Das Offizium des Kirchweihfestes ist ganz das Commune Dedicationis; das des Titularfestes, wenn der titulus ein Geheimnis des Herrn (z. B. Verkündigung) ist, ganz das Offizium, wie es im Brevier steht, nur immer mit dem Ritus 1. Kl.

Bei einem Titularheiligen und dem Ortspatron wird das Offizium genommen aus dem Proprium bzw. dem 1. oder 2. Commune, je nachdem das Evangelium oder die Oratiön dem 1. oder 2. Commune entspricht.

Die Lektionen der 2. Nocturn aus dem Proprium bzw. 1. Commune; 9. Lektion ev. von Dom. und Feria maior (falls diese ein eigenes Evangelium hat), aber nicht von einem kommemorierten Fest.

In den Laudes und allen Messen (auch im Hochamt) commem. Dom., FERIAE mai. mit ult. Evang. (falls 9. Lektion), Oct. privileg.

Ebenfalls in den Laudes und in den stillen Messen commem. dupl. et semid. occurrentis (s. oben S. 32 und 246).

Die Messe: Propria oder vom entsprechenden Commune; Credo per Oct.; ebenso praefatio propria, wenn das Fest eine solche hat, z. B. Herz-Jesu-Fest hat praef. propria, also die ganze Oktav hindurch diese Präfation, wenn nicht ein Fest mit eigener Oktav (z. B. Peter und Paul) dazwischenkommt; am Sonntag infra Oct. praef. de Trinitate, ausgenommen in der Oktav der S. 17 e genannten Feste. Über die Präfation an Kirchweih s. S. 17. Letztes Evangelium nach der allgemeinen Regel S. 8.

In der zweiten Veſper wird kommemoriert ein folgendes festum dupl. oder semid., Dominica oder Feria maior oder Oct. privil., nichts anderes.

b) *Infra Octavam.* An festa dupl. oder semid., die in die Oktav fallen, wird diese nur commemoriert, und zwar vor feria oder simplex; am Sonntag wird nur die Oktav commemoriert (ohne Suffragium, ohne 3. Oration), wenn nicht eine spezielle Kommemoration, z. B. von einem simplex, hinzukommt (Farbe vom Sonntag).

An Stelle von Offizium und Messe de simplici oder de feria tritt Offizium und Messe von der Oktav.

Das Offizium ist wie an den gewöhnlichen Festen, Psalmen de feria usw.; über die Lektionen s. S. 262, 7.

Wenn keine andere Kommemoration, 2. or. de Beata (je nach der Zeit Concede nos; Deus qui de Beatae; Deus qui salutis), 3. Ecclesiae vel pro Papa. — Ist titulus die Mutter Gottes, dann 2. or. de Spiritu Sancto.

Wenn auf Officium dupl. oder semid. das Officium de die infra Oct. folgt, so wird dieses durch Antiphon und Versikel aus der ersten Vesper commemoriert (nach einem Fest 2. Kl. unterbleibt die Kommemoration); folgt dies infra Oct. auf dies infra Oct., so wird am ersten Tag die zweite Vesper gebetet.

c) Der Oktavtag ist duplex maius; fällt nie aus, wird aber an Festen 1. und 2. Kl. und an allen Sonntagen nur commemoriert, und zwar an Festen 1. Kl. in den Laudes und stillen Messen, an Festen 2. Kl. und allen Sonntagen in den Laudes, in der Messe und in der 1. und 2. Vesper (in letzterer nicht, wenn am nächsten Tag ein Fest 1. Kl. folgt).

Das Offizium ist nicht wie an den bevorzugten, sondern wie an den gewöhnlichen Festen. Über die Lektionen s. S. 262 f. Über die Kommemoration anderer Feste s. S. 257 ff.

d) Eine gewöhnliche Vigil fällt am Feste selbst (weil 1. Kl.) ganz aus und wird nicht antizipiert, außer wenn sie ständig auf das Fest und dieses gerade auf einen Sonntag fiel (Rubr. nov. Notanda in tab. n. 3).

In der Oktav und am Oktavtag wird sie im Offizium commemoriert (9. Lektion); die Messe aber kann sowohl infra Octavam als am Oktavtag von der Vigil oder vom Fest gelesen

werden, die Messe von der Vigil ohne Gloria und Credo, die Messe vom Fest mit ult. Evang. Vigiliae (i. S. 33).

e) Die partikulären Festoktaven hören auf

α) am 17. Dezember und „leben wieder auf“ am 26. Dezember (d 4311²),

β) vom Aschermittwoch bis Weißen Sonntag,

γ) von der Pfingstvigil bis zum Dreifaltigkeitsfest — alles einschließlich (Rubr. nov.).

Anmerkung. Ist von mehreren Heiligen, deren Fest zusammen gefeiert wird, einer Patron, so gilt Folgendes:

1. Sind die betreffenden Heiligen durch natürliche, verwandtschaftliche Beziehungen geeint, so wird ihr Fest zusammen als duplex 1. Kl. begangen; das Fest der heiligen Brüder und Märtyrer Kosmas und Damianus am 27. September wird darum gemeinsam als Fest 1. Kl. begangen, auch wenn z. B. der hl. Kosmas allein Patron wäre.

2. Sind die Heiligen nur zufällig miteinander vereinigt, weil sie etwa denselben Todestag haben, dann hat das Fest des Patrons den Rang 1. Kl.; das Fest der übrigen Heiligen wird nur commemoriert, verlegt oder ausgelassen, je nachdem sein Rang es erfordert. Ist also z. B. der hl. Pantkratius (12. Mai) Patron, dann werden der hl. Nereus, der hl. Achilleus und die hl. Domitilla in den Laudes und stillen Messen commemoriert; ist der heilige Apostel Philippus Patron, so muß das Fest des heiligen Apostels Jakobus, weil 2. Kl., auf den nächsten Tag verlegt werden; ist der hl. Mauritius Patron, so werden seine Gefährten gar nicht commemoriert, weil das Fest an und für sich nur festum simplex ist.

II. Feier der Selig- und Heiligsprechung.

(Instructio S. R. C. vom 25. März 1925.)

1. Die Feier kann während drei oder acht Tagen gehalten werden (Iriduum, Oktiduum).

2. Alle Messen, gesungene und stille, können vom neuen Seligen oder Heiligen, und zwar „nach Art der feierlichen Motivmesse“ zelebriert werden, daher immer mit Gloria und Credo und Evangelium des hl. Johannes am Schluß; doch s. die Regeln S. 18 ff.

Auch kann man die Gebete nach der Messe auslassen (S. 77).

3. Die gesungene Messe vom Seligen oder Heiligen hat, wenn außer ihr noch eine Messe vom Tag gesungen oder gelesen wird, nur eine Oratio; wenn keine Tagesmesse, dann alle

Kommemorationen, die an einem Fest 1. Kl. zu machen sind (S. 24).

4. In den stillen Messen sind alle *Commemorationes speciales* zu beten, aber nicht die *communes* (z. B. nicht *A cunctis*), auch nicht die *Imperata*, außer wenn *pro re gravi*.

5. Die Präfation in allen Messen, wie S. 16 ff. angegeben: wird außerdem eine Messe vom Tagesoffizium gesungen oder gelesen, z. B. vom heiligen Apostel Matthäus, so wird in der gesungenen Messe vom Seligen oder Heiligen die *Praef. communis* genommen.

6. Die gesungene Messe ist nicht erlaubt, sooft die feierliche Botivmesse nicht erlaubt ist, s. S. 23 f.; außerdem nicht in den privilegierten Oktaven von Ostern und Pfingsten und am Oktavtag von Epiphanie und Fronleichnam. — Dafür wird an diesen Tagen der Tagesmesse die Oration vom Seligen oder Heiligen *sub una conclusione* beigefügt, s. ebenfalls S. 23.

7. Die stille Messe ist außerdem nicht erlaubt an Festen und Sonntagen 2. Kl. und an Tagen, die ein Fest 2. Kl. ausschließen, d. h. an der Vigil von Epiphanie und während der Oktav von Epiphanie und Fronleichnam; dafür Beifügung der Oration vom Seligen oder Heiligen wie oben in der gesungenen Messe.

8. Während des *Triduum*s oder *Oftiduum*s darf vom neuen Seligen oder Heiligen die zweite Vesper ohne irgend welche Kommemoration feierlich gehalten werden, und zwar auch an den Tagen, an denen keine Messe vom Seligen oder Heiligen gestattet ist. Doch muß neben dieser Vesper im Breviergebet die des Tagesoffiziums gebetet werden; das Breviergebet wird überhaupt von der Feier nicht berührt.

9. Außerdem können mit Genehmigung des Ordinarius noch andere Feierlichkeiten gehalten werden: Festpredigten, passende Gebete zum Seligen oder Heiligen, besonders feierliche Segensandachten. Zum Schluß der ganzen Feier darf nie fehlen das feierliche *Te Deum* (mit den Versikeln *Benedicamus Patrem*...

Benedictus es . . . Domine exaudi . . . Dom. vob. und mit der Or. Deus, cuius misericordiae mit eigenem Schluß) unmittelbar vor dem Tantum ergo und der Or. de SS^o Sacramento.

10. Vollkommener Ablass für alle, die nach reumütiger Beicht und Kommunion eine Kirche oder öffentliche Kapelle, wo die Feier gehalten wird, besuchen und dort nach der Meinung des Heiligen Vaters beten. — Unvollkommener Ablass von 100 Tagen einmal jeden Tag, wenn man eine solche Kirche oder Kapelle besucht und dort nach der Meinung des Heiligen Vaters betet.

Musikbeilage.

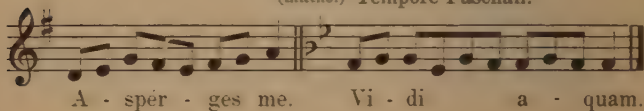
(Von P. J. B. Umberg, Professor in Innsbruck, hergestellt.)

Nach dem neuen Missale und nach P. Dom. Johner O. S. B., Cantus ecclesiastici iuxta Editionem Vaticanam, ad usum Clericorum collecti et illustrati. Quarta editio aucta. Regensburg 1920.

Es werden hier nur die am häufigsten vorkommenden Weisen gebracht, und zwar aus dem Ordo Missae nur jene, die in den Text des neuen Missale aufgenommen sind. Über die Wahl der Gesänge bestimmen die neuen Rubriken tit. X. n. 2: „In qualibet Missa cantus servatur, qui suo ritui conveniat“ also verschieden in Feriat- und Festmessen. Außerdem hat die Ritenkongregation am 9. April 1921 erklärt, daß die früher im Anhang des Missale als Cantus ad libitum angegebenen toni sollemniores für Gloria, Credo, Ite Missa est und die Prästationen nicht verboten seien und wieder als Appendix den neuen Missalien beigelegt werden dürfen.

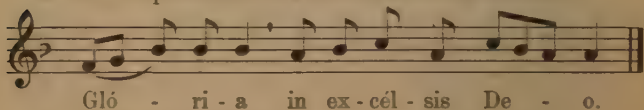
1. Aspersio aquae benedictae.

(singend.) Tempore Paschali.

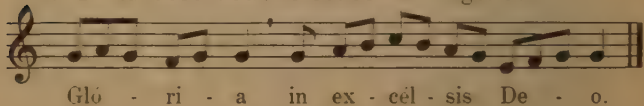


2. Gloria.

I. In Duplicibus et sollemnibus diebus.



II. In Missis beatae Mariae Virginis.

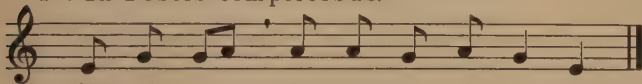


III. In Dominicis et in Festis Semiduplicibus,
atque infra Octavas, quae non sunt beatae
Mariae Virginis.



Gló - ri - a in ex - cél - sis De - o.

IV. In Festis Simplicibus.



Gló - ri - a in ex - cél - sis De - o.

3. Toni Orationum.

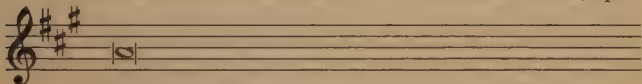
Es gibt drei toni orationum:

1. Tonus festivus.

I. Pars

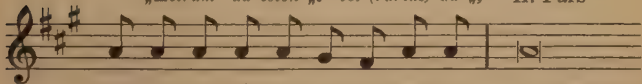


Dó - mi - nus vo - bís - cum. O - ré - mus. Deus, qui

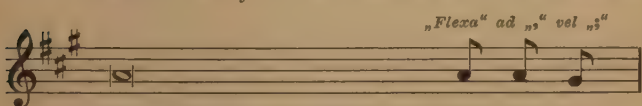


hodiernam diem Apostolorum tuorum Petri et

„Metrum“ ad colon „:“ vel (rarius) ad „;“ II. Pars

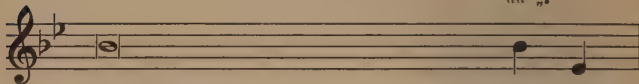


Pau - li mar - tý - rio con - se - crá - sti: da Ecclesiae



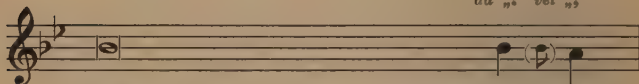
tuae eorum in omnibus sequi prae - cép - tum,

4. Tonus Lectionis in Triduo sacro ante Pascha et tonus Prophetiae.

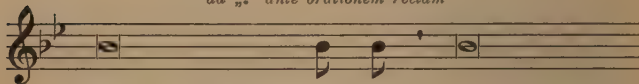
ad „“

Ex Tractátu . . .
Léctio libri

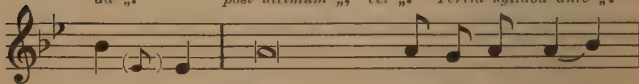
super psal - mos.
Iu - dith.

ad „“ vel „“

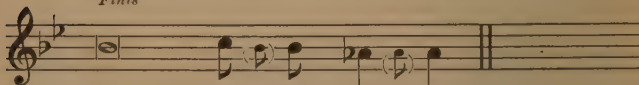
Exáudi, Deus, . . . deprecationem mé - am!
Hóminès malos . . . commemo - rá - tus est:

ad „“ ante orationem rectam

. . . armat nos apóstolus di - cens: Non est nobis
Haec dicit Dó-mi - nus: In tribulatione

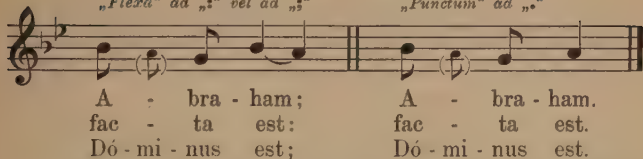
*ad „“**post ultimum „“ vel „“ Tertia syllaba ante „“*

. . . ha - rum. Ubi con - tri - stá - tus?
. . . curá-bit nos. Quid fáciam tibi É - phra - im?

Finis

. . . bonus ex - er - ce - á - tur.
. . . Dómi - nus om - ní-po-tens.
. . . plusquam ho - lo - cáu - sta.
. . . id est trán-si-tus Dó-mi-ni.

Ad monosyll. et hebr. vocem (ad lib.)
 „Flexa“ ad „:“ vel ad „;“ „Punctum“ ad „.“

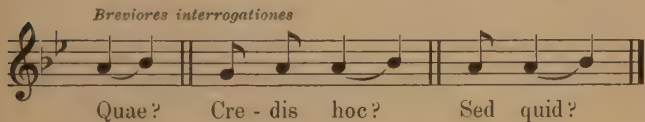
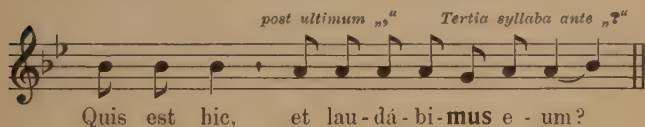


NB. Nach Dekret der Ritenkongregation vom 8. Juli 1912 können einsilbige oder hebräische Wörter vor „:“, „;“, „.“ genauso gesungen werden wie mehrsilbige lateinische Wörter.

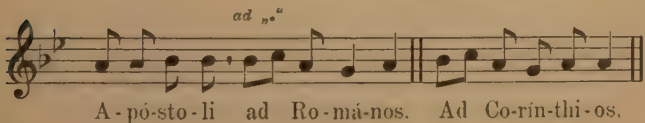
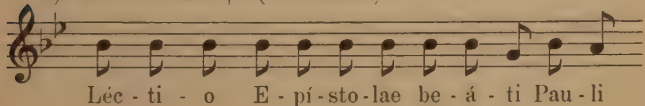
5. Tonus Epistolae.

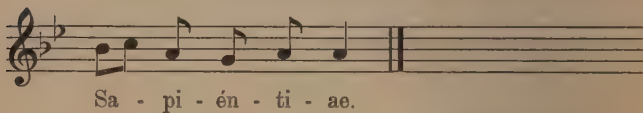
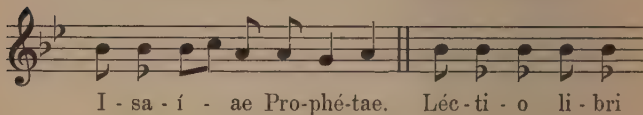
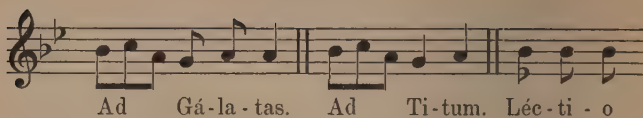
a) Gewöhnliche Weise:

Die Epistel wird auf einem Ton gesungen (cum aliqua tamen mora); die Interrogatio so ausgeführt:

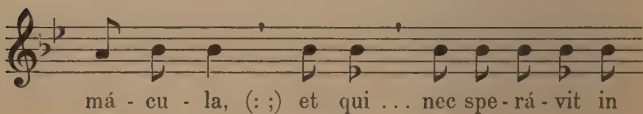
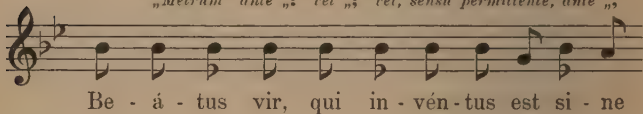


b) Andere Weise (ad libitum):

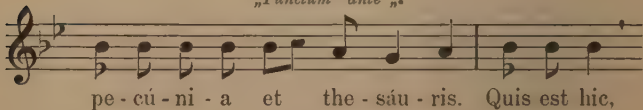




„Metrum“ ante „:“ vel „;“ vel, sensu permittente, ante „“

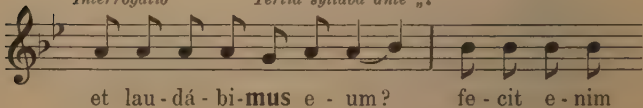


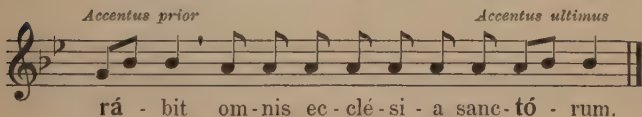
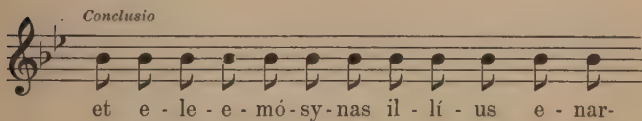
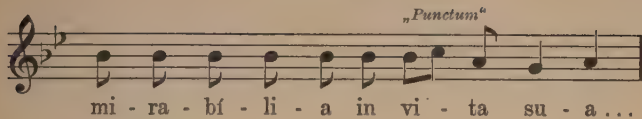
„Punctum“ ante „“



Interrogatio

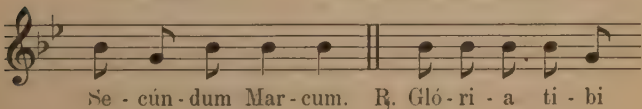
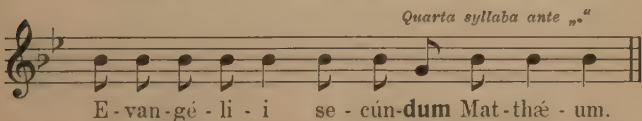
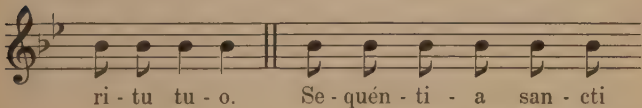
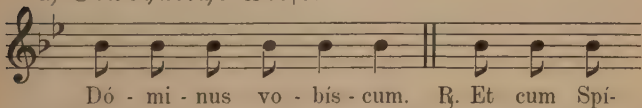
Tertia syllaba ante „?“

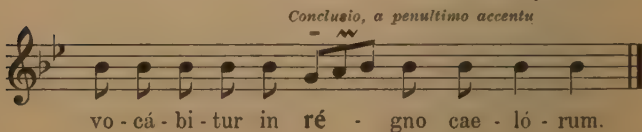
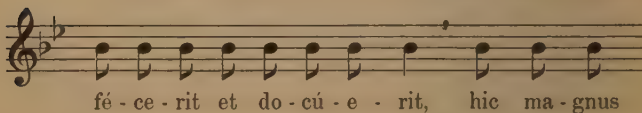
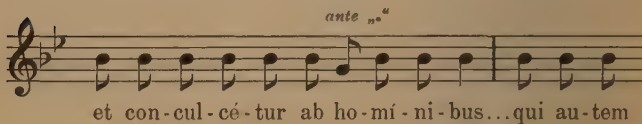
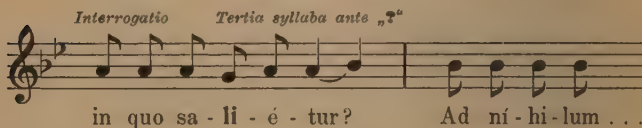
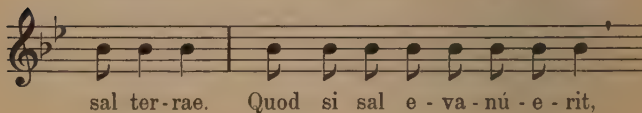
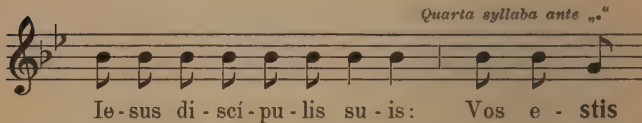
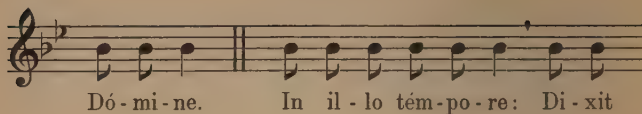




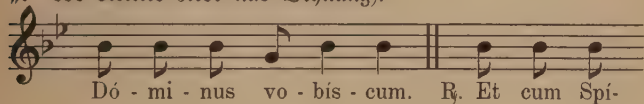
6. Tonus Evangelii.

a) Gewöhnliche Weise:

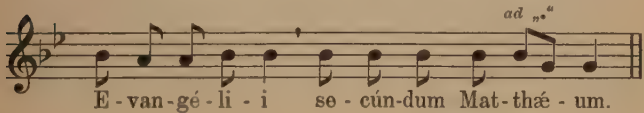
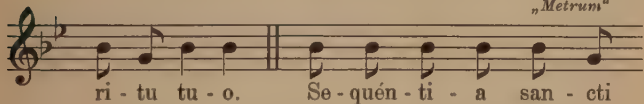




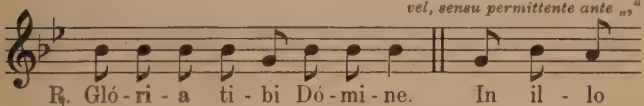
b) Andere Weise (ad libitum: mit „Metrum“, Interrogatio und Conclusio wie beim Epistelton ad libitum; bei „:“ vor direkter Rede nur Dehnung).



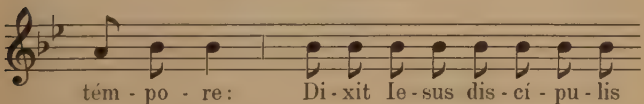
„Metrum“



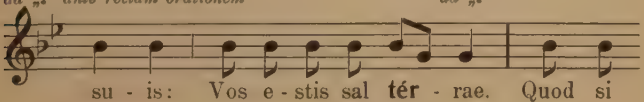
ad „“



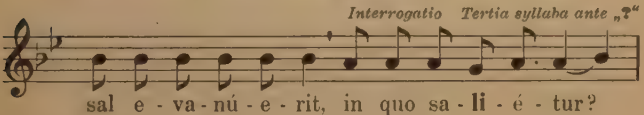
„Metrum“ ante „“ vel „“
vel, sensu permittente ante „“



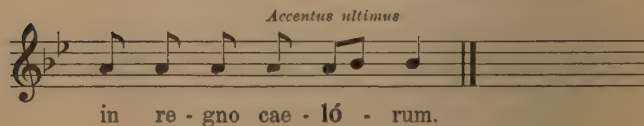
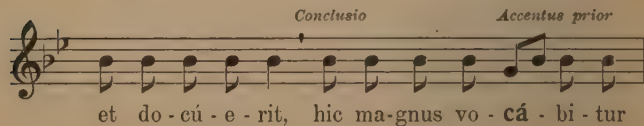
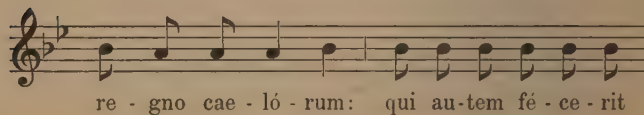
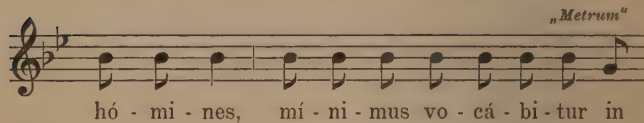
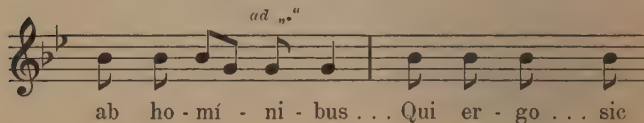
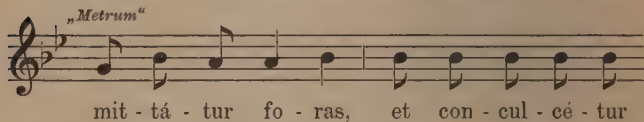
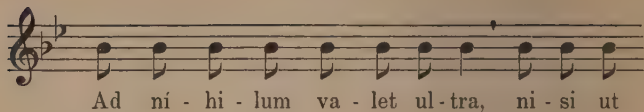
ad „“ ante rectam orationem



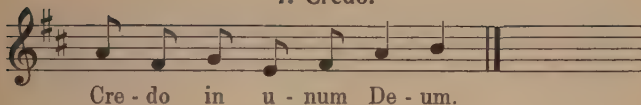
ad „“



Interrogatio Tertia syllaba ante „“



7. Credo.

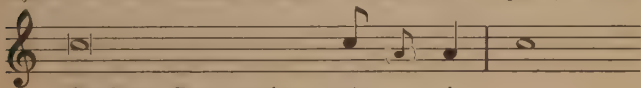


8. Praefatio, Pater noster (vgl. Missale).

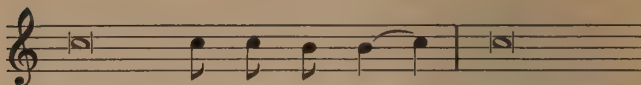
Über die Wahl des Cantus sollemnis und ferialis bemerkt das neue Missale, die Praefationes in cantu sollemni seien zu verwenden in allen Messen von jedweden Officium duplex oder semiduplex, sowie in den (eigentlichen) Motivmessen „pro re gravi et publica simul causa“, nie aber in Messen vom ritus simplex (also nie in Ferialmessen, ausgenommen am Freitag vor Pfingsten, auch nicht am Feste eines Heiligen der 5. Gruppe (S. 33 f.) und in Motivmessen, die nicht „pro re gravi et publica simul causa“ gesungen werden. Entsprechend kommt auch den uneigentlichen Motivmessen der „1., 2., 3. Gruppe“ (S. 30 ff.) der cantus sollemnis zu. „Commemoratio autem aut Octava, Praefatione propria gaudens, licet, iuxta Rubricas, servet ius ad illam quoad textum, non servat quoad cantum sollemnem, nisi talis cantus Missae. quae celebratur, conveniat.“ Dasselbe gilt vom Pater noster. Die Rubrik vor dessen cantus ferialis lautet: „Dicitur in Festis simplicibus, in diebus ferialibus, in Missis votivis, quae non sint pro re gravi et publica simul causa, et in Missis Defunctorum.“

9. Confiteor.

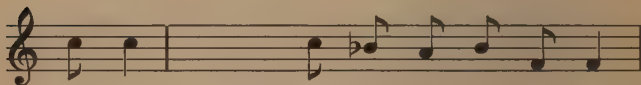
Das Confiteor muß zur Kommunionausteilung gesungen werden in Pontificalämtern, kann in andern Missae sollemnes gesungen oder feierlich rezitiert werden, je nach der bestehenden Gewohnheit; darf nur laut rezitiert werden in Missa sollemni vel cantata de Requie (d 4104²).



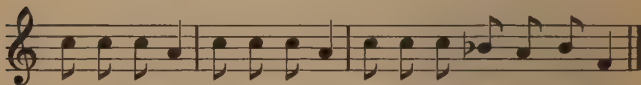
Confiteor Deo omnipo - tén - ti,
 beátae Maríae semper vír - gi - ni,
 beáto Michaéli Arch - án - ge - lo,
 beáto Ioánni Bap - tí - stae,
 Sanct. apóst. Petro et Pau - lo; ómnibus



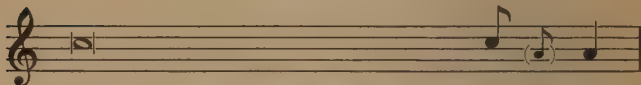
Sanctis et ti - bi, Pa - ter, quia peccávi



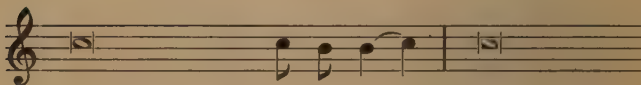
ni - mis cogitatióne, ver - bo et ó - pe - re:



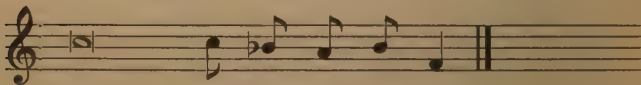
me - a cul - pa, me - a cul - pa, me - a má - xi - ma cul - pa.



Ideo precor beátam Mariám semper vír - gi - nem,
beátum Michaélem Arch - án - ge - lum,
beátum Ioánnem Bap - tí - stam,
Sanct. apost. Petrum et Pau - lum,



omnes Sanctos, et te, Pa - ter, oráre pro me



ad Dómi - num De - um no - strum.

10. Ite, Missa est. Benedicamus Domino.

I. Vom Karfreitag bis zum Weißen Sonntag (exkl.) „in Missis de tempore“:

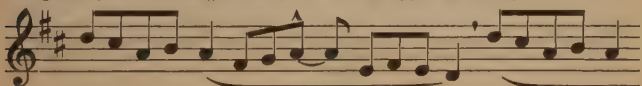


I - te, Mis - sa est, Al - le - lú - ia,

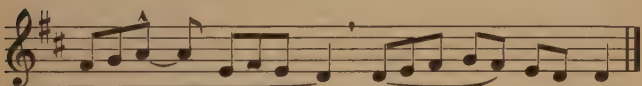


Al - le - - - lú - - - ia.

II. In Festis sollemnibus [und in allen Botivämtern „pro re gravi et publica simul causa“ mit *Gloria*, sowie in den uneigentlichen Botivmessen der „1. 2. 3. Gruppe“ S. 30 ff.]:



I - - - te, - - - - -



- - - - - Mis - - - sa est.

III. In Festis duplicibus [und Messen der „4. Gruppe“ ritus dupl. S. 32 f.]:

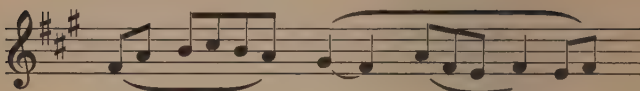


I - te, - - - - -



- - - Mis - sa est.

IV. In Missis B. M. V.:

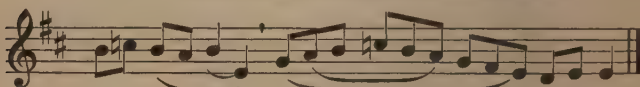


I - - - - te, - - - -



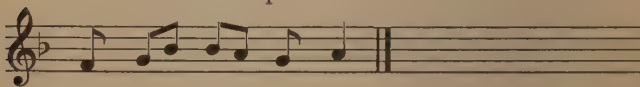
Mis - sa est.

V. In Dom. infra annum, in Festis semidupli-
cibus (auch den Messen der „4. Gruppe“ ritus semid. S. 32 f.)
et infra Octavas, quae non sunt Beatae Mariae Virg.:



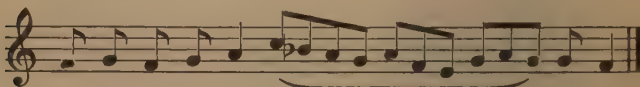
I - te, - - Mis - - - - sa est.

VI. In Festis simplicibus:



I - te, Mis - sa est.

VII. In Dominicis Adv. et Quadrag. usque ad
Dom. Palm. incl.:



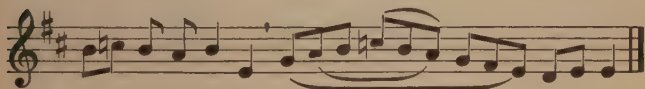
Be - ne - di - cá-mus Dó - - - - mi - no.

VIII. In Feriis per annum, necnon in Feriis Adventus, Quadragesimae a die Cinerum et Passionis ad Feriam IV Maioris Hebdomadae incl., Quatuor Temporum Septembris et in Vigiliis communibus extra Tempus Paschale [und in Botivmessen, die nicht „pro re gravi et publica simul causa“ sind, sowie in den uneigentlichen Botivmessen der „6. Gruppe“ S. 34 f.; also z. B. in den gewöhnlichen Botivmessen de B. M. V. (außer Samstag), auch pro Sponsis]:



Be - ne - di - cá - mus Dó - mi - no.

IX. In Missis de Dominicis Septuag., Sexag., Quinquag.:

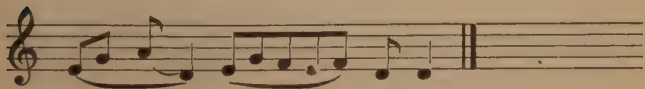


Be - ne-di-cá-mus Dó - - - - - mi - no.

X. In Missis de Vigilia Nativitatis Domini, etiamsi in Dominica occurrat, de Festo Ss. Innocentium, et in Missis votivis pro re gravi, quando non dicitur *Gloria in excelsis Deo*.

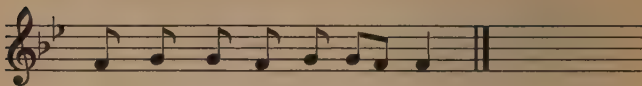


Be - ne - di - cá - mus Dó - - - - -



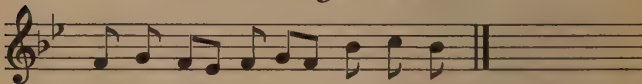
mi - no.

XI. In Missis Defunctorum:

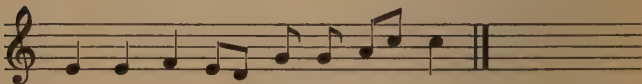


Re - qui - és - cant in pa - ce.

11. Andere Intonationen.

Ve - ni, Cre - á - tor Spí - ri - tus. (Stehend, dann nieder-
sitzen bis zur Oration.)¹Te De - um lau - dá - mus. (Stehend.)²

Ton. III.

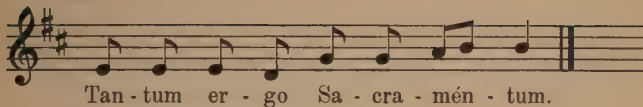


Tan-tum er - go Sa - cra - mén - tum.

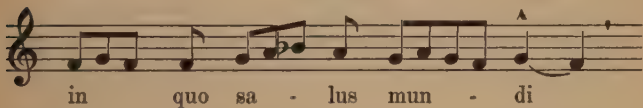
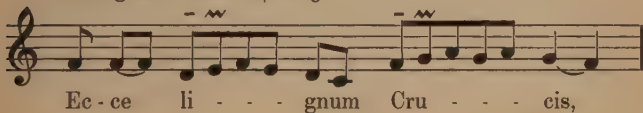
¹ Der Hymnus Veni, Creator Spiritus hat jetzt nach d 4036 immer, in und außer der Osterzeit, den Schluß: Deo Patri sit gloria — Et Filio, qui a mortuis — Surrexit, ac Paraclito — In saeculorum saecula. Amen.

² Bezüglich der Versifel und Orationen nach dem Te Deum beachte man folgendes Defret d 2956³: Extra casum Processionis sufficere versus „Benedicamus Patrem . . . , Benedictus es . . . , Domine, exaudi . . .“ cum unica oratione „Deus, cuius misericordiae“. Die Versifel nach dem Te Deum haben in der Osterzeit kein Alleluia (d 3764). Nach d 4198¹⁰ muß die Oration Deus, cuius (nebst Versifel) allein gesungen werden, nicht nach Tantum ergo zusammen mit der Oration de SS°.

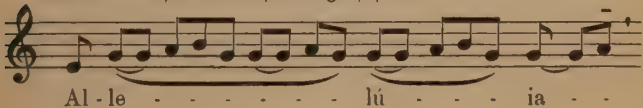
Ton. I.



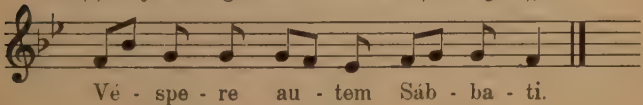
Ecce lignum am Karfreitag:



Alleluia nach der Karfreitagsepistel:



Antiphon zum Magnificat in der Karfreitagsvesper:



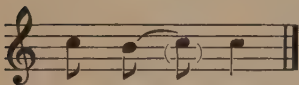
12. Vesper.

1. Nur Folgendes ist vom Celebrans zu singen und zu beachten:

Tonus festivus (in Duplicibus, Semidupl. et Dominicis).



De - us, in ad - iu - tó - ri - um me - um

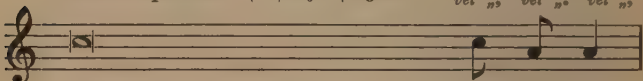


in - tén - de.

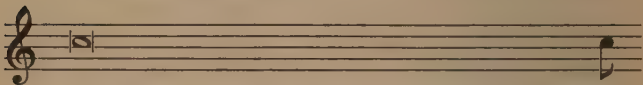
In der Komplet fallen die eingeklammerten Noten aus.

2. Das Capitulum ist so zu singen:

*„Flexa“ ad aliquod „²“
vel „³“ vel „⁴“ vel „⁵“*



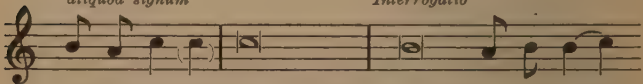
Beátus vir, qui invéntus est sine má - cu - la:
Tu autem in nobis es, Dó - mi - ne,



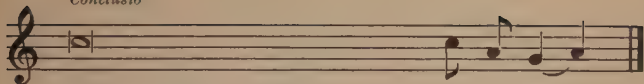
et qui post aurum non ábiit nec sperávit in pecúnia
et nomen tuum invocátum est

*„Metrum“ ad simile
aliquod signum*

Interrogatio



et the-sáu-ris. Quis est hic, et laudábi-mus e - um?
su-per nos.

Conclusio

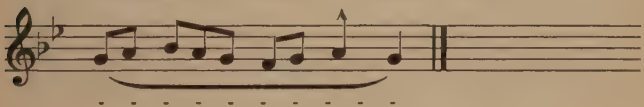
Fecit enim mirabilia in vi - ta su - a.
Ne derelinquas nos, Dómine, De - us no - ster.

Die „*Flexa*“ kann im Capitulum unterbleiben, wenn der Text zu kurz ist oder sonstwie sich dafür nicht eignet. Eine Frage am Schluß wird wie die *Conclusio* gesungen.

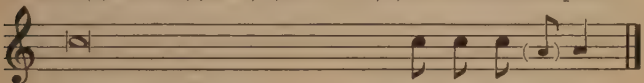
3. Der Versikel nach dem Hymnus der Vesper wird so gesungen („tonus cum neuma“):



Di-rigátur, Dómine, orátio me - a

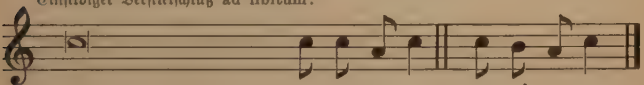


Die andern Versikel (für die Kommemorationen und die Marianischen Antiphonen) haben an sich den tonus simplex:



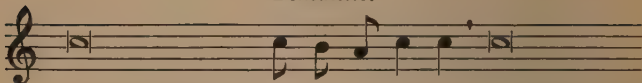
Iustum per vi - as rec - tas.
Iste puer magnus co - ram Dó - mi - no.
Gaude et laetare Virgo María, Al - le - lú - ia.

Einfältiger Versikelschluß ad libitum:



Angelis suis Deus man-dá-vit de te . . . ad-iu - va nos.
. . . le-rú - sa - lem.

13. Komplet (vgl. S. 154 f.).

Benedictio.

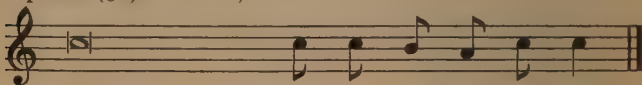
Noctem quiétam et fi-nem per-féc-tum concédât nobis



Dóminus om-ní-po-tens.

Adiutórium nostrum . . . ist zu singen im einfachen Versifeltón (fl. Terz).

„Confessio (*Confiteor*) non cantatur unquam, sed tota dicitur cum *V. Misereatur* et *Indulgentiam* voce recta et paulisper depressa (Johner S. 158).



Convérte nos, Deus sa-lu-tá-ris no-ster.

Deus, in adiutórium (siehe Vesper).

Capitulum

Versiculus

Oratio im tonus ferialis.

"

"

(tonus simplex).

Der Segen *Benedicat et custodiat* wird „recta quidem, sed gravi et protracta voce“ (Johner S. 159) rezitiert, und zwar, wenn das vorausgehende *Benedicamus* in hoher Tonlage gesungen wird, in tieferer Lage.

V. Divinum auxilium nach der Marianischen Antiphon „dicitur voce depressa et recta“ (Johner S. 159).



Sachregister.

A cunctis 8 28.

Absolutio defunct. 144 f.; **corpore praesente** 145 ff., **absente** 149 ff.

Absolution im Bußsakrament 234; f. **Generalabsolution**.

Ad libitum, **Oration** 8.

Admonitiones am Karfreitag 196 f.

Advent: **Präfatation** 17; **Votivmessen** 27; **Koratemessen** 27 Anm.; **Ferialmessen** 35 Anm.; **Offizium** 265.

Akolythen f. **Altardiener**.

Albe: in der Messe 50, in der **Segensandacht** 156; **Segnung** 241.

Alleluja: in **Votivmessen** 21 Anm.; bei **Austeilung** der **Kommunion** 228; im **Offizium** 266.

Allerheiligen: **Vesper** und **Komplet** 247 256.

Allerheiligenlitanei: am **Karsamstag** 216 f. 220 f., an den **Bitttagen** 266.

Allerheiligstes: **Aussetzung** 127, im **Ziborium** 129 163, im **Hochamt** 130 ff., in der **stillen Messe** 133 f., in der **Vesper** 154 Anm., **Segensandacht** 155 ff.; **Kommemoration** in der Messe 127 ff.; **Totenmesse** bei **Aussetzung** 37; **Reverenz** 2 3 51 Anm.; **Anbetung** am **Gründonnerstag** 182 f.; **Aufbewahrung** 185 189 f.; **Winkel** 135 ff.

Allerseelen: drei **Messen** 48; **Begräbnismesse** 39, **Bierzigstündiges Gebet** 48; **Offizium** 256 f.

Altardiener: **Aniebungung** 2; **Verneigung** 155 f.; **knien** und **stehen** im **Hochamt** 88 Anm. und 95 Anm.; **Inzensierung** 100 Anm.; **Zahl** in der **Missa cantata** 138; bei **Kerzenweihe** usw. 167.

Altäre: **Abdeckung** am **Gründonnerstag** 190 f.; **Schmuck** am **Karsamstag** 208 f.

Altarkreuz: **Reverenz** 2 3; bei **Ankunft** am **Altar** und **Weggang** 51 77; beim **Herabsteigen** von der **Epfl.** 140.

Altarprivileg 13 37.

Ambo 90 Anm.

Amen: bei der **heiligen Ölung** 237; im **Offizium** nach **Pater noster** 264.

Anniversarien von **Verstorbenen** 42 f.

Anreichen von **Gegenständen** 1.

Antiphonen: im **Offizium** 249 ff.; **marianische**: 264 f.; in der **gesungenen Vesper** 153; in der **Segensandacht** 161 Anm.

Antizipierter Sonntag: **Messe** und **Offizium** 35 Anm.

Arundo 208 ff.

Aschenweihe 172 f.

Aschermittwoch: **Totenmessen** **verbotten** 37, **Votivmessen** 23 26.

Asperges: am **Sonntag** 138 f.; bei **Absolutio def.** 145 ff.; bei

Kerzenweihe usw. 166 ff.; bei Taufwasserweihe 215 f.; bei Krankenkommunion 230; bei Segnungen 103 Anm. 240.

Assistent: Presbyter assistens 110 ff.; in der Messe eines Bischofs 121 ff.; in der Segensandacht 156 ff.; bei der Primiz 242.

Assistenz eines Bischofs zu stiller Messe 125 ff.

Athanasianum 253.

Augen: Haltung bei der Messe 81.

Augenranke Priester 83 f.

Aussegnung der Wöchnerin 240.

Aussetzung s. Allerheiligstes.

Ave maris stella, knien dabei 152.

Baldachin bei Prozessionen mit dem Allerheiligsten 185 Anm.

Beata s. Maria.

Begräbnis 144 ff.; von Kindern 150.

Begräbnismesse 38; an Allerseelen 39.

Beichtböden 234.

Beimessen zur Begräbnismesse 40.

Benedicamus Domino: in der Messe 5 28; im Hochamt 97 Anm. 110 121; Gesang 289.

Benedictio: mit dem Allerheiligsten s. d.; ad omnia 240; von Paramenten 241; b. apostolica (Generalabsolution) 234 237; s. auch Brautsegen, Kerzenweihe usw.

Bilder (Reliquien): Inzensation im Hochamt 113, in der Vesper 154 Anm.; Verhüllung 174.

Bination 74 f.

Birett: allgemeine Regeln 1; beim Gang zur Messe 51; an den Sedilia 89 100 116; bei der Messe

vor dem Allerheiligsten 130 f.; Birett des Bischofs 123.

Bischof: Verneigung zum Namen 4; im Confiteor nur Pater 88 Anm.; Messe in fremder Kirche 36; Assistenz beim Bischof in stiller Messe 121 ff.; Ass. des Bischofs zu stiller Messe 125 ff.; bei Verehrung des Kreuzes am Karfreitag 199; gen. vor dem Kreuz in der Karwoche 182; Nocturnus talis diei bei den Weihen 266 Anm.

Bittage (und Markustag): Messe 221 f.; Litanei 266.

Blasiussegen 172 Anm.

Blinde s. Augenranke.

Blut, kostbares, Messe ohne commem. SSⁱ 22; Botivmesse 21.

Brautmesse 238 ff.

Brautring 238 Anm.; Brautsegen 238 f.

Breviergebet 243 ff.

Bruderschaft: Leiter derselben mit Stola 242.

Burse; wie vom D zu tragen 104; wie in der Messe zu stellen 52; s. auch Krankenburse.

Bußsacrament 234.

Cäcilia, hl., Offizium 249.

Cantus ad libitum 274 ff.

Chriam: bei der Taufwasserweihe 216; bei der Taufe 226.

Christi Himmelfahrt: privilegierte Oktav 244; Offizium in der Okt. und den zwei Tagen nachher 266; Messe während der Oktav 26 Anm.

Collatio Ordinum, Oratio 13.

Collecta s. Imperata (oratio).

Commemoratio f. **Kommemorationen**.

Concede: oratio de Beata 8.

Conclusio: Art. 55 Anm.; commem. sub una conclusione etc. 13 f.

Concursus populi 20 32.

Confitemini (Pi.): beim Asperges in der Osterzeit 139; in der Prim 253.

Confiteor: C. in der Messe 53; Leviten 88 Anm., Melodiener 88 155 Anm.; bei feierlicher Kommunion 109 Anm.; bei Generalabsolution 234 237; Gesang 285 f.

Credo 15 f.; in feierlichen Motivmessen 24; in Messe *De oct.* 28 Anm.; Gesang 285.

Custodia 157.

Dankagung nach der Messe 49 77.

Dankagungsmesse 29.

De profundis: auf dem Rückweg vom Grab und von der Absolutio 148 f.; im Totenoffizium 257.

Dedicatio 17 268 ff.

Denudatio altarium 190 f.

Deo gratias: in Quatembermessen 55 Anm.; nicht nach den Lesungen am Karfreitag und Karfreitag 194.

Diacon: Funktionen 98 ff.; allgemeine Regeln 85 ff.; in Segensandacht 157 ff.; *stola latior* 165 f.; *Stola* beim Empfang der Kommunion 297; wie die *Stola* zu tragen 98; *Diacon* bei der Passion 176 f.

Dies irae 37 45; im Seelenamt 141 ff.

Diözesanpatron: Fest 268 ff., in der Oratio *A cunctis* 8.

Direktorium: Verpflichtung in Bezug auf Messe 35 f., Offizium 266 f.

Domine, non sum dignus: Stimme in der Messe 82; bei Krankenkommunion 232.

Dominica f. **Sonntag.**

Dogologie, Änderung 260.

Ductus beim Inzensieren 99 113 ff. 147.

Duplex: Zahl der Orationen 6 f.; **Duplex maius, minus** im Offizium 248 ff.

Ecce lignum crucis, Gesang 291. **Ecclesiae, Oratio** 11.

Ehe, Einsegnung usw. 238 ff.

Elektrisches Licht 137.

Engelbotivmesse 29; bei Begräbnis von Kindern 150.

Enthüllung des Kreuzes am Karfreitag 197 f. 206; der Bilder am Karfreitag 174.

Epistel: im Hochamt 90 f.; in *Missa cantata* 138.

Eucharistie f. **Allerheiligstes, Kommunion.**

Evangelium: Diacon 101 ff.; **Celebrans** 117 f.; in *Missa cantata* 138; **Gesang** 281 ff.; letztes *Ev.* 18 ff.

Ewiges Gebet 127.

Erequien 39 144 ff.

Expositionsaltar: Schmuß 135 f.; **Messe und Kommunion** 136 f.

Exsultet am Karfreitag 213 f.

Fackelträger: im Hochamt 95; **Seelenamt** 143; in *Bischofsmesse* 124.

Familie, heilige: Botivmesse 28.
 Farbe der Paramente: in Botiv-
 messen 23; in Sonntagsmessen
 35; beim Vierzigstündigen Gebet
 an Allerseelen 48; in Segens-
 andacht 156; F. der Stola bei
 der Kommunion 227, bei Seg-
 nungen 240, bei Predigt 242.
 Fastenzeit: stille Totenmessen 46;
 stille Botivmessen 26; Tractus
 173; or. super populum 173;
 im Hochamt 110 Anm.; Gesang
 277; Offizium 265.
 Fastnacht, Hochamt 127.
 Feria: Offizium 254 f.; von Ab-
 vent, Passions- und Osterzeit
 265; Messe 35 Anm.; Orationen
 6 12, or. pro defuncto 12;
 nie Credo 16; Präfation 17.
 Feste; bevorzugte 247 f.; gewöhn-
 liche 248 ff.; simplex, Offizium
 250 f.; Orationen 6, pro de-
 functo 12; Feste des Herrn,
 commemoratio SSⁱ 128; Feier
 am Sonntag 32 f.; Verlegung
 30 ff.
 Fidelium, Oration 8 f.
 Flectamus genus: in der stillen
 Messe 55 Anm.; Karfreitag 195;
 Gesang 277.
 Friedhofkirchen und -kapellen 42.
 Gang: nie rückwärts 1; zum Al-
 tare 51.
 Gebete: Orationen f. dies; am
 Schluß der Messe 77 f.; beim
 Ankleiden in der Sakristei 49 f.
 87; deutsche coram SS^o 137.
 Gefäße, heilige: Weihe 242; An-
 rührung 231 f. Anm.

Geist, Heiliger: Kniebeugung zu
 Veni S. Spir. im Hochamt 116
 Anm., Botivmesse 28.
 Generalabsolution: der Terziarier
 234; in Todesgefahr 237.
 Genuflexio f. Kniebeugung.
 Gesang: coram SS^o 136; bei Ker-
 zenweihe usw. 167; Gesang von
 Asperges, Gloria 274; der Ora-
 tionen 275 ff., der Prophetien
 278 f., der Epistel 279 ff., des
 Evangeliums 281 ff., der Prä-
 fation, des Pater noster 285,
 des Confiteor 285 f., des Ite
 Missa est, des Benedicamus
 Domino 287 ff., von Veni Cre-
 ator, Te Deum, Ecce lignum,
 Tantum ergo 290 f., der Vesper
 292 f., der Komplet 294.
 Gloria: in der Tagesmesse 5; in
 feierlichen Botivmessen 24, in
 privaten 22 27 33 f.; Gesang
 274 f.
 Grab, heiliges 182 f.
 Graduale 14 173.
 Gratiarum actio nach der Messe
 49 75; Messe pro grat. act. 29.
 Gregorianische Messen 37.
 Gründonnerstag: stille Messe 183;
 Kommunion in der Frühe 184;
 Ort zur Aufbewahrung des SS.
 185; Hochamt 184 ff.
 Grüne Farbe 35 Anm.; „grüne
 Sonntage“ 253.
 Hand, Haltung bei der Messe 80 f.
 Hauptkapelle: Titel in Oration A
 cunctis 8; Totenmessen 41.
 Heilige: Verneigung zum Namen
 3 f.; Erwähnung in Oration

A cunctis 8, Botivmesse, eigentliche 21, uneigentliche 32 ff.
Heiligenbilder: Inzensation im Hochamt 113, in der Vesper 154 Anm.; Verhüllung 137 174.
Herz Jesu: Fest 244 f., Verlegung auf Sonntag 32; Sonntag in der Oktav 17 269; Messe am 1. Freitag 24 ff.
Himmelfahrt Christi, Messe in der Oktav 26 Anm.
Hochamt 85 ff.
Hochzeit 238 f.
Hostie, große, f. *Vunula*.
Humiliate capita: im Hochamt 110 Anm., in der stillen Messe 173; Gesang 277.
Hymnen: Knien dabei 152; Änderung 260; historische 264; Iste Confessor 264.
Jahresgedächtnis für Verstorbene 42.
Jahrestag der Priesterweihe, Oratio 10.
Identität: der Geheimnisse und der Heiligen 22; der Antiphonen, Versikel, Oratio 258 f.
Ignatiuswasser, Weihe 240.
Imperata (oratio) 10 ff.
Improprien 199 206.
Inclinatio f. Verneigung.
Initia der heiligen Bücher 261 f.
Intention: bei den drei Messen an Allerseelen 48; in der Brautmesse 239.
Invitatorium in der Passionszeit 265.
Inzensleinlegung: vor und im Hochamt 112 ff.; coram SS^o 130;

in der Missa cantata 138; bei der Absolutio 147; in der Vesper 153; in der Segensandacht 156 158.
Inzensation: doppelter und einfacher Zug 99 Anm.; Art und Weise 113 119 f.; von Bildern 154 Anm. 3.
Iste Confessor 264.
Ite, missa est: wann 5; im Hochamt 110; Gesang 287 f.
Iube, Domine (domne): im Hochamt (*Diafon*) 102; im Offizium 261.
Iudica (Ps.) 78 173.

Kalendarium f. *Direktorium*.

Kapelle: betr. Oratio A cunctis 8; Benediktion von Privatkapellen 268 Anm.; Totenmessen 41 43; Messe in fremder Kapelle 36.

Karsfreitag 192 ff.

Karsamstag 207 ff.

Karwoche: die ersten 3 Tage privilegiert 254; welche Messen verboten 23 26 40; Metten 180 ff.; f. auch Gründonnerstag, Karsfreitag, Karsamstag.

Kathedrale, Kirchweihfest 268 ff.

Kelch: wie herzurichten 49 f.; wie zu tragen 51; bei Vination 74 f.

Kelchvelum 49 Anm.

Kerzen: Art, Zahl bei Aussetzung in der Monstranz 135 f., im Ciborium 163; gelbe im Seelenamt 140, am Karsfreitag 192, in den Metten 180; Osterkerze 208 219 Anm. 2.

Kerzenweihe 165 ff.

Kirche, fremde, in Bezug auf Messe 35 f.

Kirchweihfest: Prästation 17; Offizium 268 ff.

Kleriker, niedere, statt Subdiakon 87.

Kniebeugung: allgemeine Regeln 1 f.; beim Vorübergehen vor SS. 51 Anm.; im Hochamt für D. und S. 85 f.; für C. coram SS° 131 133 f.; vor dem Kreuz in der Karwoche 182; im Heiliggeistamt 116 Anm.

Kollette f. Imperata.

Kommemorationen: in der Messe 6 ff.; bei mehreren gesungenen Messen 9 f.; im Brevier 257 ff.

Kommunion: feierliche im Hochamt 109 Anm.; am Expositionsaltar 136 f.; R. am Gründonnerstag 186; Karfreitag 184; extra Missam 227 ff.; Krankenkommunion f. dies.

Kommunionpatene (= Teller) 73.

Komplet: Ritus 154 f.; Offizium an Allerheiligen 256; Bemerkungen 263 f.

Konkurrenz beim Offizium 246 f.

Konsekration: wie zu geschehen 63; kleiner Hostien und der großen 58 Anm.; im Hochamt 105 Anm.

Korporale: wie zu falten 49 Anm.; Weihe 241; Waschung ebd. Anm.

Krankenkommunion: öffentliche Spendung 229 ff.; im Krankenhaus 232 f.; geheime 233.

Kredenztiſch beim Hochamt 85.

Kreuz: Reuerenz 2 f.; bei der Messe 79 f.; Erhebung der Augen zum Kreuz 81 f.; Richtung beim

Tragen 144; Verhüllung 174; Enthüllung 197 f. 206.

Kreuzträger 144 169 ff.

Kreuzwegbilder nicht zu verhüllen 174.

Kreuzzeichen: über Hostie usw. in der Messe 59 81; beim Offizium f. Tabelle zum Breviergebet.

Krippe, Inzenſation 113 Anm.

Kuß, Regeln 1.

Kustodia 157.

Kruzifix f. Kreuz.

Kyrie im Seelenamt 140.

Lauda (Ps.) 257.

Laudes 245; f. einzelne Offizien.

Leiche: Abholen 145 f.; Richtung des Leichnams 145 f.; physisch oder moralisch gegenwärtig 145; Übertragung einer schon beigesehten 2. 43.

Leichenrede 145 Anm.

Leidensſte ohne commem. SS° 128.

Lektionen: 261 f.; infra oct. 262; f. auch Neunte Lektion.

Lehtes Evangelium 18 ff.

Licht, elektriſches 137.

Lichtmeß: Kerzenweihe 168 ff.; Herz Jesu-Messe verboten 25.

Litanei f. Allerheiligenlitanei.

Lunula: purifizieren 74; benedizieren 242.

Magnificat, Ritus 152 f.

Manipel 50.

Maria: Verneigung zum Namen 3; Botivmesse 21 f.; Gloria 27; Orationen 28; in der Segensandacht 161; Officium in Sab-

bato 251 f.; Marianische Antiphonen 264.
 Markustag: Rogationsmesse 221 f.; Vitanei 266.
 Martyrologium 21 33 f.
 Matutin 261 ff.
 Memoriale Rit. 166 f.
 Meßdiener f. Altardiener.
 Metten in der Karwoche 180 ff.
 Misereatur vestri: bei der Kommunion am A. 227; m. tui am Krankenbett 231.
 Miserere: beim Asperges 139; in den Metten 181.
 Monstranz f. Segensandacht.
 Name Jesus: Verneigung 3; Botivmesse 21.
 Neopresbyter, Assistent 242.
 Neunte Lektion 262 f.; im Totenoffizium 256; in den Kartagen 181 Anm. 2.
 Nobis quoque 82.
 Nocturnus talis diei 266 Anm.
 Nottun f. Lektionen.
 Non intres 146 f.
 Notformel und Notsalbung bei der Ölung 236.
 Nunc dimittis, kein Inzens 155.
O crux, ave 152.
O sacrum convivium 228.
 Offizium 243 ff.
 Ölturrenz 246 f.
 Oktav: Messe 28 Anm.; Offizium 247 262; Messe und Offizium 268 ff.; Botivmesse von Octava priv. III ord. 24 Anm.
 Öl: bei der Taufwasserweihe 216; bei der Taufe 225 f.; Aufbewahrung 235 Anm.

Ölung, letzte 235 ff.
 Orate, fratres 82.
 Orationen: A cunctis 8; Ad libitum 8; Concede, Fidelium 8 f.; imperata 10 ff.; pro defuncto ad lib. in doppeltem Sinne 12 f.; pro grat. act. 29; in Botivmessen 27 f.; de SS° 127 ff.; bei Segensandacht 160 f. Anm.; super populum 173 (Gesang 277); tonus festus etc. 275 ff.
 Orationsstellung 90.
 Oratorium f. Kapelle.
 Ordensleute: Direktorium 268; Partikularfeste 268; Name des Stifters in A cunctis 8 261.
 Ortspatron in A cunctis 8; Offizium 268.
 Oscula, Regeln 1.
 Osterkerze 208 219 Anm. 2.
 Osterzeit: Ferialmesse 35 Anm.; Offizium 266.

Palla 241.

Palmsonntag: commemoratio SSi 129; Funktionen 174 ff.
 Papst, Verneigung zum Namen 3.
 Paramente, neue, Segnung 241.
 Partikularfeste 30 268.
 Passion: am Palmsonntag 176 ff.; am Karfreitag 195 f.
 Passionszeit: Orationen 7; Offizium 265.
 Patene bei Kommunionausteilung 73.
 Pater noster im Offizium 264.
 Patrona Bavariae, Botivmesse 21.
 Pax im Hochamt 96 108 120.
 Pfarrmesse, auch Botivmesse 23.

Pfingsten: Inien zu Veni, S. Spir.
114 Anm.

Pfingstvigil: heilige Öle 216; Oster-
kerze 219 Anm. 2.

Planeta plicata 165 Anm.

Prästation 16 ff.

Preces: dominicales 250 ff.;
feriales 255.

Predigt: im Hochamt 118; vor
dem Bischof ebd.; Stola 242.

Presbyter assistens: im Hoch-
amt 110 ff.; bei Primiz 242.

Priesterkommunion 227; kranker
Pr. 231 Anm.

Priesterleiche: Stellung 145 f.

Primiz s. Presbyter assistens.

Privatkapelle s. Kapelle.

Privatvotivmesse s. Votivmesse.

Privilegium altaris 13 37.

Prophetien am Karfreitag 214.

Prostratio 2.

Prozession: Stola 242, s. auch
Kerzenweihe usw.

Purifikatorium 241.

Purifizieren: des Kelches bei Vina-
tion 75, des Ciboriums 73 f.,
der Lunula 74.

Pyxis s. Ciborium.

Quatember: Kommemoration 6
Anm., Messe 34 55 Anm. 2,
Offizium 254 f.

Rauchfaß, Anreicherung 98; wie zu
halten 115.

Reliquien: Inzensation im Hoch-
amt 113 ff.; in der Vesper 153;
wie Bilder 154 Anm. 3; reli-
quia insignis 15.

Requiemsmessen s. Totenmessen.

Rogationen: Kommemoration 6
221; Litanei 266.

Roratemesse 27 Anm.

Rosenkranzfest 31.

Sakramentalien 240 ff.

Sakristei, hinter dem A. 51.

Sanctissimum s. Allerheiligstes.

Sanctus, Stimme 82.

Schultervelum: bei Segensandacht
156; bei Übertragung des SS.
189 f.

Sedilia 85; Hingehen im Hochamt
89, von der Epf. aus 140.

Seelenamt s. Totenmessen.

Segen: im Hochamt am Schluß
der Messe (laut) 121 Anm.; nach
Kommunionausteilung 228; in
der Segensandacht 160 ff.; bei
Kranken 231 233.

Segensandacht 155 ff.

Segnung: neuer Paramente usw.
241 f.; von Privatkapellen 268
Anm.; des Weihwassers 138 f.;
allgemeine Formel 240.

Semiduplex: Orationen 6, Of-
fizium 248 ff.

Septuagesima, Messe 173.

Sequenz 14 f.; s. auch Dies irae.

Sieben Schmerzen, Votivmesse 21
22.

Siebter Tag, Totenmesse 42 f.

Simplex s. Feste.

Siken: im Hochamt 89 115 f.;
coram SS° 131; in Missa can-
tata 138; im Seelenamt 140 ff.

Sollemnität eines Festes am Sonn-
tag 30 ff.

Sonntag: Prästation 16 f.; nach-
geholte Messe 34 f.; Offizium

- 252 f.; antizipierter Sonntag: Messe 35 Anm.; Offizium 253 Anm.
- Stehen bei Intonation 152 Anm.
- Sterbeablaß s. Generalabsolution.
- Sterbemesse s. Begräbnismesse.
- Stimme, verschiedene: in der stillen Messe 82; im Hochamt 112 121.
- Stola: Farbe bei Segnungen 240; in Predigt 242; Gebrauch im allgemeinen ebd., bei Empfang der Kommunion 227, der Krankenkommunion 231 Anm.
- Stola latior 165 f. Anm.
- Subdiakon: vertreten durch Kleriker 87; Funktionen 87 ff.
- Suffragium Sanct. im Offizium 260 f.
- Suscipiat ohne Verneigung 94 106.
- Symbolum Athanas. 253.
- Tabernakel, benedizieren 242.
- Tagesmesse 5 ff.
- Tagzeiten 243.
- Talar zur Messe 50.
- Tantum ergo 136 161; bei Privataussetzung 163.
- Taufwasserweihe: am Karfreitag 214 ff.; Pfingstvigil 216.
- Te Deum 272; Gesang 290.
- Tenebrae 180 ff.
- Thron für das SS. 135.
- Thurifer: knien im Hochamt 88 Anm., 95 Anm.; inzensieren 99 Anm.; in der Segensandacht 161 Anm.
- Titularfest 30 268 ff.
- Titularheiliger und Kirchenpatron 268 ff.: in Oration A cunctis 8.
- Totenumesse 37 ff.; stille in der Fastenzeit 46; Totenamt 140.
- Totenoffizium 256 f.; am Begräbnistag 257.
- Tractus nach Septuagesima 173.
- Translatio festi 31 f.
- Trauring 238 Anm.
- Triangel bei den Tenebrae 180; am Karfreitag 209 f.
- Triduum sacrum 182 ff.
- Trinitas: Präfation 16 f.; Botivmesse 28.
- Tumba 145 f. 149.
- Übertragung des SS. 189 f.; zu Privataussetzung 164.
- Umbella (kleiner Baldachin) 185 Anm.
- Unbefleckte Empfängnis: Botivmesse 21; Dogologie im Advents-offizium 265.
- Velum s. Kelchvelum, Schultervelum.
- Veneremur cernui, Verneigung 161.
- Veni, Creator Spiritus: Knien in der Vesper zur 1. Strophe 152; Gesang 290.
- Veni, Sancte Spiritus: Knien in der Messe 116 Anm.
- Verhinderte Feste: hohe 30 f.; gewöhnliche 32 f.; verhinderter Sonntag s. Sonntag.
- Verhüllung der Bilder 174; des Kreuzes 174.
- Verlegung der Feste 30 ff.
- Verneigungen: Allgemeines 3 f.; beim Knien 4; in der Messe 78 ff.; in der Vesper 151; in Segensandacht 155 f.

Versikel: vor den Orationen in Segensandacht 160; im Offizium 258 f.; in den Tenebrae 181 Anm. 1; im Totenoffizium 256.

Versikelton 276 f.

Vesper: als Nachmittagsandacht 151 ff.; Gesang 292 f.; im Offizium 245 ff.; an Allerheiligen 256.

Vexilla Regis 202.

Viaticum 229 ff.

Vierzigstündiges Gebet 127 f.; Segen 162 Anm. 3.

Vigil: Orationen 6; Messe 34; Offizium 254 ff.

Vorbereitung auf die Messe 49.

Votivmessen: eigentliche 20 ff.; uneigentliche 30 ff.; innerhalb einer

Ottav 22 26 Anm.; als Pfarrmessen 23.

Wachskerzen, Qualität 135 f.

Wallfahrtskirchen 36.

Wegzehrung 229 ff.

Weihen f. Segnungen.

Weihnachten: Knien im Hochamt zu Et incarnatus 118 Anm.

Weihwasser 138 f.

Winte zur Aussegnung des SS. 135 ff.

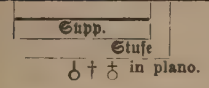
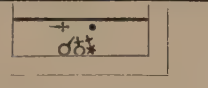
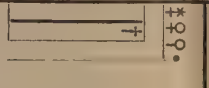

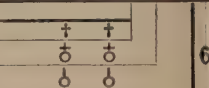
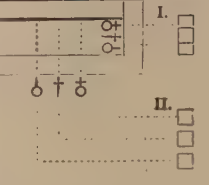
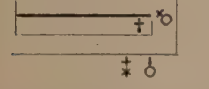

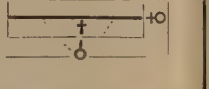

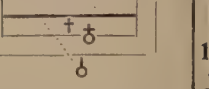
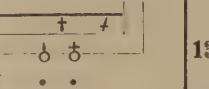
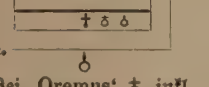
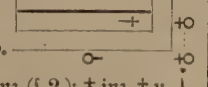
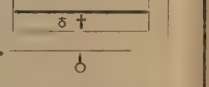

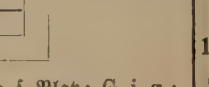
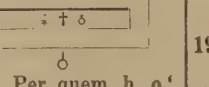
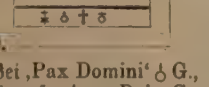
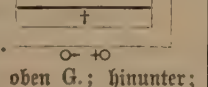
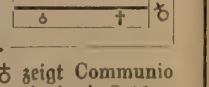

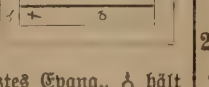
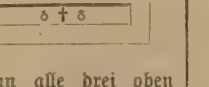
Wöchnerin, Aussegnung 240 Anm.

Zeroferare f. Fackelträger.

Ziborium: Purifikation 73 f.; Aussegnung 129 163 f.; Aufbewahrung am Gründonnerstag 183 185; Benediction 242.

Tabelle zum ersten Abschnitt: III. A. Übersicht der Funktionen im Hochamt.

† Celebrans. † Diacon. † Subdiacon. † Beremoniar. • Acolyth (od. Thurifer). G. = gen. G. i. p. = gen. in plano. G. i. g. = gen. in gradu.

<p>1. </p> <p>Am A. Vir. ab; G. i. p., Staffelgebet, hinauf ohne G.; † kniet den A.</p>	<p>2. </p> <p>Inzens einlegen. Inzensation des A.</p>	<p>3. </p> <p>Inzensation des †.</p>	<p>4. </p> <p>Introitusstellung (Halbkreis).</p>	<p>5. </p> <p>Orationsstellung. Stellung vor dem Gloria.</p>	<p>6. </p> <p>ad sedilia: I. per brev. zurück G. i. supped. II. per long. G. i. g., nicht oben; zurück bei I und II per long.</p>
<p>7. </p> <p>† gibt † Buch; beide in die Mitte; G. i. g.; zu- rück an f. Platz; Epistel; in die Mitte; G. i. g.</p>	<p>8. </p> <p>† zu †; kniet auf Supped.; Hand küssen; Segen; Buch an † oder †.</p>	<p>9. </p> <p>† trägt das Messbuch um; G. i. g. unten; † bleibt.</p>	<p>10. </p> <p>† Evangel.; beim Kreuzg. † herunter, erhält Buch von †; G. i. g. Mitte; Buch auf A., etw. rechts stehen bis Inzens (f. 2.).</p>	<p>11. </p> <p>Nach Inz. † an f. Platz; † Munda' auf Supped.; Buch nehmen; Segen; Handfuß; neben †; G. i. g.</p>	<p>12. </p> <p>† Buch zu †; infl., ab. Buch an †; † Inz. †; † u. † an ihren Platz. G. i. g. Credo wie Gloria; nach Incarn. † zurück f. A.</p>
<p>14. </p> <p>Bei 'Oremus' † infl., hinauf; † G. i. g., holt Kelch z. A.; erhält vom † Patene, hinunter, G. i. g., bleibt stehen.</p>	<p>15. </p> <p>Inz. (f. 2.); † Inz. † u. † † auf f. Platz ohne G.; wird Inz.; Orations- stellung bis 'Sanctus'; dann † u. † hinauf.</p>	<p>16. </p> <p>Nach 'Sanctus' † an f. Platz; † auf linke Seite, G. i. g. (in der Mitte).</p>	<p>17. </p> <p>Bei 'Quam oblat.' † zurück a. f. Platz; G. i. g.; etwas rechts. Wenn † sich neigt, knien alle; Wandlung; wenn † 2. Kniebeugung macht, † auf, Palla ab; wenn † Kelch niederlegt, † auf, Palla; G. mit †; auf linke Seite; G.; † steht.</p>	<p>18. </p> <p>Bei 'Per quem h. o.' † G.; auf rechte Seite, G. mit †; bei 'Pater noster' † G.; auf seinen Platz.</p>	<p>19. </p> <p>Bei 'Et dimitte' † † G. i. g.; hinauf; † Patene u. Belum ab; G.; an seinen Platz; † gibt Patene †.</p>
<p>20. </p> <p>Bei 'Pax Domini' † G., hinauf; Agn. Dei; G., an seinen Platz; † kniet nach Agn. Dei neben †; Pax.</p>	<p>21. </p> <p>† oben G.; hinunter; Pax, G. i. g.; † links, † rechts hinauf; nach Ablutio trägt † Buch um, † Palla; G. i. g.</p>	<p>22. </p> <p>† zeigt Communio (Oration); † Kelch zur Krebeng, G. i. g.; hinter † (wenn in der Mitte, G. i. g.).</p>	<p>23. </p> <p>Ite, missa est; † etwas links, dann rechts; † links neben ihn; knien; Segen.</p>	<p>24. </p> <p>Letztes Evang., † hält Kanontafel; † steht auf Supped., etwas aus der Mitte.</p>	<p>25. </p> <p>Dann alle drei oben (Mitte) Inclin. ad lib.; hinab; G. i. p.; Vir. auf; zur Sakristei.</p>

DATE DUE

GAYLORD	PRINTED IN U.S.A.

GTU Library



3 2400 00389 3983

GTU Library
2400 Ridge Road
Berkeley, CA 94709
For renewals call (510) 649-2500
All items are subject to recall.

